

Biogr. 709 m

Briggs. 709 m



JOACHIM MALTZAN

ODER

URKUNDEN-SAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE DEUTSCHLANDS

WÄHREND

DER ERSTEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS,

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. C. F. LISCH,

GROSSHERZOGLICH MEKLENBURGISCHEN ARCHIVAR.

SEPARAT-ABDRUCK AUS DER MALTZANSCHEN URKUNDEN-SAMMLUNG.

SCHWERIN, 1853.

IN COMMISSION IN DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG
IN SCHWERIN UND ROSTOCK.



Vorwort.

Unter den gefeierten Namen der Helden und Staatsmänner in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts glänzt der Name des Ritters und Freiherrn Joachim Maltzan, des letzten meklenburgischen Ritters, als einer der bedeutendsten in der europäischen Geschichte und vielleicht als der merkwürdigste Meklenburgs. Sein überwiegender Einfluss als Kriegsheld und Staatsmann, als Beförderer der Bildung und als Hofmann ist so mächtig, dass sich überall da, wo er wirkt, die Geschichte seiner Zeit klar in seinem Leben und Wirken spiegelt. Zwar ist er bisher in der deutschen Geschichte, ja selbst in der Geschichte Meklenburgs, seiner Heimath, kaum genannt; aber einige Andeutungen über seine Stellung in der Weltgeschichte liessen mit Sicherheit voraussehen, dass ein Bild seines Lebens, falls die Darstellung glücken würde, so anziehend werden könne, wie kaum ein anderes. Es musste daher der Entschluss gefasst werden, alle Kräfte aufzubieten, um möglichst viel Stoff zur Geschichte seines Lebens herbeizuschaffen,

Das allerdings schwierige Werk ist gelungen und es ist wenigstens so viel gewonnen, dass ein klarer Ueberblick über die ganze Wirksamkeit des grossen Mannes gewährt werden kann.

Joachim Maltzan nimmt unter den eigenthümlichen und grossen Charakteren, die uns in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in welcher der ganze Grund unserer heutigen Bildung wurzelt, eine hervorragende Stelle ein. Freilich hatte er nach unsern Ansichten auch die Fehler, welche den meisten grossen Charakteren dieser grossen Zeit ankleben, Fehler, welche in dem lebhaften politischen Treiben dieser Zeit liegen und aus Nothwehr gegen die übermächtige spanische Politik hervorgerufen wurden: Maltzan war, wie viele andere seiner Zeitgenossen, oft ein Partheigänger. Aber es leuchtet aus allen seinen Handlungen ein mächtiges Ringen hervor, die Umstände zum Besten zu gestalten und endlich zum höchsten Ziele hinauszuführen. An Charakter, Bildung und Streben dem Ritter Ulrich von Hutten, mit dem er in der Jugend auch befreundet war, nahe stehend, ist er ohne Zweifel einer der bedeutendsten politischen Charaktere seiner Zeit; es giebt fast keine wichtige europäische Angelegenheit, in welcher er nicht eine einflussreiche Rolle spielte. Daher stand er denn auch mit den meisten Fürsten, Helden und Staatsmännern Europa's in vertrauten Verhältnissen und hatte den grössten Theil des damals bekannten Europa's und die meisten Höfe aus eigener Anschauung kennen gelernt.

Als der Sohn eines gewaltigen, im Norden Deutschlands wegen seiner selbstständigen Kraft berühmten Vaters, des Ritters Berend Maltzan auf Wolde, hatte er, nach kaum zurückgelegter Universitäts- und Hof-

bildung, in seinen Jünglingsjahren als Feldherr in den italienischen Kriegen gegen Frankreich gefochten und z. B. in der berühmten Schlacht von Marignano an der Spitze des freien deutschen Haufens offenbar eine Hauptrolle gespielt. Aus hoher Achtung nahm Franz I. von Frankreich, der ihn auf dem Schlachtfelde als gefährlichen Gegner kennen gelernt hatte, ihn als Feldherrn, Geheimen Rath und Gesandten in seine Dienste, welche ganz in die bewegte Zeit fallen, in der Franz im Gegensatz gegen die spanische Politik die deutsche Kaiserkrone zu erlangen hoffte. Doch sehnte sich Joachim Maltzan mit der Zeit nach Deutschland zurück und trat hier, nach achtjährigem Wirken in Frankreich, nachdem er die Herrschaften Töplitz und Graupen in Böhmen gewonnen hatte, in die Dienste Oesterreichs. Hier spielte er als General-Feldmarschall in den Heerzügen „zur Eroberung der Krone Ungarn“ und folgendes in den Türkenkriegen eine sehr bedeutende Rolle und entfaltete dabei als Geheimer Rath und Gesandter eine reiche, glänzende Thätigkeit. Zur Belohnung so ausgezeichneten Dienste ward er auf dem berühmten Reichstage von Augsburg 1530 zum Reichsfreiherrn von Wartenberg und Penzlin erhoben, nachdem er die Herrschaften Töplitz und Graupen abgestanden und dafür die freie Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien erworben hatte. Wie vorher in Böhmen, so entfaltete er jetzt in Schlesien als Standesherr und kaiserlicher Rath eine reiche Wirksamkeit, besonders in den Türkenkriegen und den vielfältigen Verhandlungen mit Polen. Je älter er aber ward und je reicher seine sehr bedeutenden Erfahrungen wurden, desto mehr wandte er sich den deutschen Fürsten zu, mit denen er nach und nach in

den vertrautesten Verkehr trat. Nach allen Andeutungen war Joachim Maltzan die Seele des gewaltigen geistigen und kriegerischen Kampfes, welchen um die Mitte des 16. Jahrhunderts die deutschen Fürsten gegen den Kaiser Carl V. und dessen Politik führten; er nahm an allen Vorbereitungen und Ausführungen den lebhaftesten, thätigsten Antheil, von dem lochauer Bündnisse bis zum passauer Frieden, und hatte endlich noch die Genugthuung, den Zustand in Deutschland begründen zu helfen, der im Wesentlichen noch heute besteht, wenn er auch dafür auf einige Zeit seine Herrschaft Wartenberg einbüßen musste. In seinen Verhältnissen zum österreichischen Hofe ähnelt die letzte Zeit seines Lebens dem Leben Wallensteins, wie denn auch seine Gemahlin eine geborne Wallenstein war, welche ebenfalls, noch im hohen Alter, in der Politik wirkte.

Diese kurzen Andeutungen werden genügen, um die Wichtigkeit des seltenen und grossen Mannes für die Weltgeschichte anzudeuten. Die Erforschung des Stoffes war einer grossen Anstrengung werth. Und die bedeutenden Opfer sind nicht unbelohnt geblieben. Es liess sich erwarten, dass die meisten Archive Briefe von Joachim Maltzan enthalten würden; und so hat es auch die Erfahrung bestätigt. Seit zehn Jahren bin ich unablässig bemüht gewesen, die Archive, welche ich irgend erreichen konnte, zu durchforschen. Ich habe persönlich in den Archiven zu Berlin, Breslau, Dresden, Hannover, Kopenhagen, Schwerin, Stettin und Wien zu diesem Zwecke geforscht und unablässig einen weit verbreiteten Briefwechsel geführt. Der Erfolg hat die Mühe belohnt. Aus wenigen, vereinzelt Actenstücken, welche ich vor zehn Jahren besass, ist

allmählig der vorliegende Band herangewachsen. Zwar ist mein Bemühen an manchen Orten ganz erfolglos gewesen; aber es ist sicher zu erwarten, dass sich bei genauerer Nachforschung überall noch höchst wichtige Papiere finden werden; namentlich dürften noch die französischen und norditaliänischen Archive, besonders aber wohl die österreichischen Kriegsarchive reiche Ausbeute gewähren, wenn man so glücklich ist, auf die rechte Stelle zu stossen. Bemühungen von hier aus, um in Paris und Norditalien etwas zu erforschen, haben keinen günstigen Erfolg gehabt. Ich darf mich freilich über Unglück und Mangel an Beistand in meinen Forschungen nicht beklagen; aber es liegt nicht in den Grenzen meiner Macht, die Sache weiter zu verfolgen. Ich muss mich mit dem Bewusstsein beruhigen, die Grundzüge in dem Leben eines bedeutenden Mannes erforscht und den Weg zu fernern Arbeiten gebahnt zu haben.

Wie richtig meine Vermuthungen gewesen sind, dass sich in den meisten Archiven Stoff zu der Beschreibung des Lebens Joachims Maltzan finden müsse, habe ich fast stets bewährt gefunden, und noch kurz vor der Beendigung des Druckes, als mir mein bewährter und kundiger Freund der Herr Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel noch diejenigen wichtigen Briefe vom J. 1519 aus dem dortigen Archive sandte, welche ich noch in dem Anhang mitzutheilen das Glück gehabt habe.

Ausserdem fühle ich mich zu dem lebhaftesten und aufrichtigsten Danke bewogen für die reiche und opfernde Hülfe und Mitwirkung, welche mir meine hochverehrten Freunde, der Herr Geheime-Archivrath,

Professor Dr. Stentzel und der Herr Archiv-Vice-Director, Regierungsrath und Chorherr Chmel persönlich in Breslau und Wien haben angedeihen lassen, so wie der Unterstützung, welche ich an dem Herrn Lehn-Canzlei-Rath Völkerling in Stettin für diesen Band gefunden habe.

Schwerin, den 24. Juni 1853.

Dr. G. C. F. Lisch.



I.

*Des Ritters Berend Maltzan Söhne, Joachim und
Ludolph Maltzan, beziehen die Universität
Leipzig, 1504, Oct. 16.*

An S. Gallen Tage:

Joachim de Maltzan.

Ludolphus de Maltzan.

Unter diesen Namen sind, nach des Herrn Professors Dr. Wachsmuth zu Leipzig Mittheilung, in der Matrikel der Universität Leipzig bei der Immatriculirung von S. Gallus, also für das Winter-Semester, 1504, die beiden genannten **Maltzan** hinter einander immatriculirt, und zwar in der sächsischen Nation, welche, gleich den drei übrigen, ihre eigene Rubrik in der Matrikel hat, jedoch ist die Einschreibung nicht von der Hand der Studenten. Diese beiden **Maltzan** sind ohne Zweifel die beiden Söhne des Ritters **Berend Maltzan**, welche am 8. Nov. 1505 durch Friedrich Pfuhl von der Universität Leipzig geraubt und lange Zeit gefangen gehalten wurden; vgl. zur Urk. vom 8. Nov. 1505. Interessant ist es, dass der nachherige berühmte Feldmarschall **Joachim Maltzan** studirt hat; sein Bruder **Ludolph** ist nur durch diese Nachricht und durch den Brief vom J. (1510) an den Herzog Wilhelm von Baiern bekannt.

Joachim Maltzan war im J. 1492 auf dem Schlosse Neuburg an der Stepnitz bei Wittenberge in der Mark Brandenburg geboren. Er sagt dies selbst in seinem Briefe vom 24. Aug. 1525 an den märklischen Edelmann Christoph von Quitzw, indem er von der Mark Brandenburg spricht „unser landarth gelegen, da du und ich geboren“. Sein Vater, der Ritter **Bernd Maltzan**, wohnte auf seiner Burg Wolde auf der Grenze zwischen Meklenburg und Pommern, der festesten Burg dieser Länder, von welcher noch die freiherrliche und gräfliche Linie der **Maltzan**, die Linie Wolde, stammt. Als in der berühmten Fehde des Ritters

Bernd Maltzan mit den Herzogen von Meklenburg und Pommern diese am 29. August 1491 das Schloss Wolde, welches noch in Ruinen da liegt, zerstörten, floh **Bernd Maltzan** auf das märkische Schloss Neuburg, welches der havelherger Bischof Basso von Alvensleben gekauft hatte und der Gemahlin **Bernds**, geb. Gödel von Alvensleben, seiner Verwandten, und ihrer Familie zum Zufluchtsorte einräumte. Am 4. Decbr. 1491 kaufte es von dem Bischofe **Bernd Maltzan** und verschrieb es seiner Gemahlin zum Leihgedinge. Hier wohnte **Bernd** mit seiner Familie eine Zeit lang. Daher waren auch **Bernd Maltzan** und sein Sohn **Joachim** Vasallen der Kurfürsten von Brandenburg. Vgl. Maltzan. Urk. IV, S. 171.

2.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet die Herzoge von Meklenburg um Vorschreiben zur Befreiung seiner beiden verrätherischer Weise von der Universität Leipzig durch Friedrich Pfuhl geraubten Söhne.

D. d. Penzlin. 1505. Nov. 8.

Dorluchtigenn, höchgebörne fursten vnde heren. Myne vnderdänige, vorplichte, willige vnd berêde dënszt szîn I. f. g. all tiid gütwillich tho vörn, g. h. So I. f. g. ânhe twiuell woll hebben vorstân, wo bössz-lich vnd vorretlich Pöll myne beiden zône in mynem nhâmen vthe Lipetze heft gekregen vnd de vencklich enwech gefôreth, de ich denne dâr szuluest in dat collegium hatte geszendt vnde gedhân tho lerende, szunderliken ênem licen- ciaten genômeth Magnus Hunth beuâlen, de se szo sunder myn wêtend vnd willen heft herûrter in vi- gende hende vören lâten, vorhâpe my, de szulfte Mag- nus Hunt schal my dârto to antwerden vorplichtet szîn. Szo my denne szodâne I. f. g. to hône vnd angesten is wederfâren, I. f. g. sodâne willen anszên vnd tho

herten laten, my gnedige vnd vppe dat flitegeste vorschrift tho geuen an dat collegium edder vniuersitêten tho Lipetze, den vörgenanten Magnus Hunt vnderthorichtende, my dâr mochte tho antwerden, der geltcken an den rådt tho Lipetze, ôck I. f. g. gnedige vorschrift an den dorluchtigen, hõchgebõrnen fursten vnd heren hertich Jurgen zc., se vte s. f. g. lande vnd stadt so vorretlich vnd bõslich sîn gefangen, ôck I. g. der sulsten mênige gelick an mynen g. h. van Meigborch eine vorschrift, nachdeme szodâne in s. f. g. lande vnd strâten is geschên, will I. f. g. ôck vorschrift dhôn an mynen gnedighen h. den marggrauen, iste I. g. genêget were, handel dâr vmme tho hebbende, iste I. g. dat noch eyu tidlanck will laten anstân, elder wo I. f. g. dat vp dat beste wegen, twtuel nicht, I. f. g. my dâr anne gnedich willen betrachten, vp dat ick sodâner swârheit vnd moyge mochte affkõmen, vnd wedder krigen, will ich myt aller vnderdânicheit vmme I. g. vordênen, wõrvumme ich I. f. g. vele dênste mochte bewtszen, bin ick altyd willich dõnde genêgeth, dat godt erkenne, de I. f. g. tho langen tyden sundt erspâre. Datum Pentzellan vnder mynem ingesegel, amme sonâuende vör Martini anno XV^c quinto.

Berndt Ritter.
Moltzan

Denn dorluchtigenn hõchgeboren furstenn vnd heren heren Baltzar vnd Hinrich geuedderen, hertogen tho Mekellenborch, fursten tho Wenden, grauen tho Swerin, Rostocke vnd Stargarde der lhande herenn, mynen gnedigenn herren herrenn dênstliken.

(L. S.)

Nach dem mit grünem Wachs versiegelt gewesenen Original auf Papier im grossherzogl. meklenb. Geb. u. H. Archive zu Schwerin.

Der „hertich Jürgen“ ist der Herzog Georg der Bärtige von Sachsen (1500—1539) und der „g. h. van Meigborch“ ist der Erzbischof Ernst von Magdeburg (1476—1513), ein Herzog von Sachsen.

Der in vorstehendem Briefe dargestellte Fall berührt eine sehr merkwürdige Geschichte.

Der in dem Briefe so genannte Pöll ist Friederich Pfuël, aus dem bekannten rittermässigen Geschlechte der Mark Brandenburg; er heisst in hochdeutschen Schriften: Pfuël, Pful, Pfull, Pfuß, Pull, in niederdeutschen Schriften: Pfoei, Pboei, Pool, Pole, Poll.

Am 7. Jan. 1451 hatten die Herzoge Heinrich und Ulrich von Meklenburg das im Lande Stargard gelegene Gut Gr. Schönfeld mit dessen Zubehörungen, nämlich den Dörfern Karpin und Berenwolde, $\frac{2}{3}$ an Hönfelde u. s. w., welches seit 1430 durch den Tod des Heinrich Paschedag erledigt und an Heinrich Osterwald verpfändet gewesen war, an Ludwig Pfuël (Poele) verkauft und verlehnt und dadurch denselben auch zu einem meklenburgischen Vasallen gemacht. Am 28. Januar 1481 nahmen die Herzoge Magnus und Baltasar den „Claus Pull zu Schönfeld gessen“ in ihr Geleit. Kurze Zeit darauf starb Claus Pfuël ohne Hinterlassung von Leibeserben und nahen Agnaten, und die Herzoge von Meklenburg zogen die Güter als heimgefallene Lehen ein; die Vettern des verstorbenen Claus Pfuël machten jedoch Ansprüche an diese Güter, und am 31. Oct. 1483 erliess der Markgraf Johann von Brandenburg ein Vorschreiben an die meklenburgischen Herzoge, die Güter, welche „Claus Pull „by juw vorstoruen in juwen landen gelaten het“, dem Ritter Nickel Pfuël und dessen Vettern Heine, Friederich und Friederich, Gebrüdern und Vettern Pfuël, welche Erbsprüche an dieselben machten, zu verleißen. Obgleich nun die Herzoge von Meklenburg „solche Lehen Güter mit Recht hätten bel „sich gehalten können“, so verleißen sie dieselben doch den genannten Pfuël wieder und nahmen sie „an ihren Hof und Dienst“.

Von diesen hatte Friedrich Pfuël, Bertram's Sohn, unser Held, ein Fräulein von Bibow zum Eheversprechen verleitet, ohgleich sie schon mit Wissen ihrer Verwandtschaft mit Henning von Oldenburg verlobt war. Darauf ward Anna von Bibow Hoffräulein am meklenburgischen Hofe, und die fürstliche Familie nahm sich ihrer Vermählung mit Henning von Oldenburg an, als Friedrich Pfuël dagegen protestirte, das Fräulein für sich zur Ehe begehrt und die Kurfürsten zur Vermittelung beim Herzoge Magnus vermochte, da er „Annen Bybowen ewer gemaheln hoffjunckfrawen durch we „senliche wort per verba de presenti zum sacrament der heiligen Ehe genommen, sich von Ir nicht zu schelden, der tod „scheid sy denn“. Der meklenburgische Hof verweigerte be-

stimmt die Ehe der Anna von Bibow mit Friedrich Pfuel, und dieser vermochte seine Landesherren, die brandenburgischen Markgrafen, zur lebhaften Verwendung. Da Pfuel seinen Zweck nicht erreichte, vielmehr Anna von Bibow im J. 1497 dem Henning von Oldenburg angetrauet ward, so kündigte Pfuel den Herzogen von Meklenburg und deren Landen Fehde an und gab zu erkennen, dass er „nicht lenger wen ein tag nach dato dusses briues das geleyt „hogere vnd sage hirmilt vff fride vnd alle geleyt meinen „synden“. Die Fehde dauerte vom J. 1497 an 10 Jahre! Friederich Pfuel führte die Fehde mit aller Gewaltthat durch; er ward angeklagt: in den Ländern der Fürsten „gemordet vnd gehrandt“, von den Fürsten „mit lasterlingen vnnnd freuntliken worden“ geredet, die ihrigen „gefangen, geslagen vnd „beth in den doeth verwundeth“ zu haben; so hatte er z. B. Heinrich Riben von Galenbek und dessen Sohn Hans, als sie auf Erfordern zu Hofe nach Schwerin hatten reiten wollen, überfallen, heranbt, gefangen und dem Heinrich Riben „eyn spet in dat hiff gesteken“. Da er auf wiederholte Ladung eines meklenburgischen Vasallengerichts im J. 1499 nicht erschien, so wurden die Lehen eingezogen, und Friederich Pfuel ward in die Reichsacht erklärt. Man verhandelte mit einer grossen Anzahl Fürsten und Vasallen Jahre lang und glaubte, die Sache nur durch einen Vergleich beendigen zu können. Pfuel verlangte endlich auch Ruhe und forderte als erste Bedingung die Aufhebung der Acht. Da sein Wunsch nicht so bald erfüllt ward, als er begehrte, entführte er nach vorstehendem Briefe im Herbste des J. 1505 von der Universität Leipzig die beiden Söhne des Ritters Bernd Maltzan auf Penzlin, des angesehensten Vasallen und des ältesten und vorzüglichsten Rathes der Herzoge von Meklenburg, welcher auch in Pfuel's Sache verhandelt hatte, um einen günstigen Frieden zu ertrotzen, der denn auch im J. 1507 zu Stande kam. Vor der Entführung der jungen Maltzan hatte Pfuel 3000 Goldgulden gefordert; jetzt forderte er für die Entlassung derselben noch 1500 Goldgulden mehr! Am Tage vor Bartholomaeus (24. Aug.) 1507 ward der Vertrag zu Berlin geschlossen: Friederich Pfuel erhielt die am 7. Juli 1507 ausgestellte kaiserliche Aufhebung der Acht, Amnestie und 4500 Goldgulden, musste dagegen allen Ansprüchen entsagen und alle Urkunden in Veranlassung des Lehnbesitzes und der Fehde und alle Gefangenen ansliefern. Am folgenden Tage entsagten Friederich Pfuel, Bertram's Sohn, Melchior Pfuel und Friederich Pfuel, Werner's Sohn, Vettern, für sich und ihr Geschlecht allen Lehnansprüchen an

Meklenburg. Mit den Gütern Gr. Schönfeld und Carpin, von denen „Friederich Pful jungst besitzer gewest“, belehnten die Herzoge von Meklenburg am 18. Jan. 1598 ihren Rentmeister und Rath Claus Trutmann, der sie auf seine Nachkommen vererbte.

So endigte diese merkwürdige Fehde, in welcher der Ritter Bernd Maltzan eine vermittelnde und leidende Rolle spielte, nachdem er früher selbst ähnliche Sträusse bestanden hatte.

Die übrigen Verhandlungen sind gedruckt in Maltzan Urk. Bd. IV. Man vgl. noch den folgenden Brief.

3.

Der Kurfürst Joachim von Brandenburg meldet den Herzogen Heinrich und Erich von Meklenburg, dass er wegen der gefangenen Söhne des Ritters Bernd Maltzan mit Friederich Pful dahin gehandelt und abgeschlossen habe, dass dieser gegen Zahlung des Lösegeldes zur Auslieferung der Gefangenen bereit sei.

D. d. Berlin. 1507. Junii 29.

Vnser fruntlich dinst mit vernugen liebs vnnd guts zuhorn. Hochgebornenn Furstn, liebenn Oheimen, Sweger vnnd bruder. Als wir jungst ewrn liebenn auff ewr zugesante antwurt, Fridrichn Pfull betreffn, vnser gutduncken vnnd das wir bey gnantem Pfull wolltenn handllnn lassen, dy sach furder in ruhe zu stellen, bisz auff Jacobi, zurkennen gegeben, demnach habenn vnser rete mit im ausz vnserm beuelhe gehandelt, hat er angezeigt, das er jungstem verlasz dy gefanngene herab vom gehirge hett fuhrnn lassen, vnnd gee im mercklichr vncost vnnd schadn darauff, hab auch etlich gelt globt vnnd zugesagt, itzt fur dy gefangene zu entrichten, vnnd wo das nicht gefalle, beforcht er sich, das dy gefanngene vonn stundt wider inn das alt gefenncknus gefurt werdn, darumb er kein frist lennger erleidnn mug, doch noch vil angekarter muhe vnnd vleys, sofernn dem handll, wy vonn vnns zu-

gesagt vnnnd entlich verlassenn, mag nachgestalt werden, hat er den anstanndt bisz acht tag vor Jacobi, das ist am Sontag nach Margarete, bewilligt, alszdann will er dy gefanngenen alhir zur stett haben vnnnd des hanndls, wy vorlassen vnnnd zugesagt, auszuwarten, vermag gantz kein lenugern verzugk zurleydenn, das habenn wir ewrn liben im besten gutter fruntlicher meynug verkundign wollen, fruntlich bittnde, ewr liebnn wollnn zu forderung der sachenn, dyeweyll es nwe so weyt bewilligt, das gelt vnnnd annder versorgknus, darvon wir dann ewrnn lieben geschribenn, auff gnanten Sontag nach Margarete zur stett schaffenn, damit dy auffrur lingelegt vnnnd nicht zu weyterung gedey, dann denselbn ewrn libnn fruntlich wilfarung zurzaignn, sind wir gneigt. Datum Coln an der Sprew, am tag Petri vnnnd Pauli apostolorum, Anno 1c. septimo.

Joachim vonn gotts gnadnn marggraue zu Brannenburg 1c.

Denn Hochgeborunnenn furstnn, vnsernn liben Oheimen, Swegeren vnnnd Bruder, hern Heinrichen vnnnd hernn Erichn, gebrudernnn, hertzogun zu Mecklinburg 1c.

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

4.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg empfiehlt seines Rathes, des Ritters Bernd Maltzan Söhne, Joachim und Ludolf Maltzan, dem Herzoge Wilhelm IV. von Baiern zu München zum Dienste an dessen Hof.

D. d. (1510).

An herczog Wilhelm von Payern.

Hochgeborner furst, lieber ohme. Vns hat der gestreng vnsrer rat vnd lieber getrewer **Bernd**

Molchan ritter zu irkennen gegeben, wie er seyne sone, vnserer lieben getrewen **Archim** vnd **Ludloff Molchan** vmb vbung vnd erfarens willens gneigt were, lieber an e. l. hoffe vnd dinste, den andern orten czu wissen, mit bitt, sie an e. l. der wegen czu fordern, vnd szo wir denne dem selben **Molchan**, auch gemelten seyen [sonen] mit besondern gnaden gneigt vnd wir nicht zweifeln, das sie sich alles gehorsamens fleisigen vnd zu nutzlicher dinstbarkeit wachsen mochten, szo ist vnser fruntlich bethe mit fleis, e. l. wolle die selben jungen **Molchan** in iren dinst entpfaien vnd Ir die vmb vnseret willen vnd vns czu eren vnd gefallen gnediglich befohlen seyn lassen, dar durch sie diser vnser furschafft vnd zcuuorsichtigen schiglichkeit genossen empfinden mogen, als wir vns des zu e. l. wol vorsehen, das sint wir vmb die selbe e. l. in der gleichen vnd grossern fruntlich zu uergleichen vnd zu uordinen allezeit gneigt vnd vnuordrossen.

Nach dem undatirten Concepte von der Hand des Canzlers des Herzogs Heinrich von Meklenburg, Caspar's von Schönclh, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin. Die beiden genannten Söhne Bernds Maltzan wurden im Aug. 1507 aus der Gefangenschaft bei Friederich Pfubl befreiet, Caspar von Schönclh ward 1507 Canzler, der Herzog Wilhelm IV. von Bayern (geb. 1493, † 1550), welcher nur wenig jünger war, als die jungen **Maltzan**, succedirte im J. 1508. Es muss also diese Empfehlung nach 1508 und wird ungefähr um das J. 1509 oder 1510 ausgestellt sein, da **Joachim Maltzan** schon im J. 1512 in fremden Kriegsdiensten auftritt; bald nach der Befreiung aus der pfubischen Gefangenschaft wird der Brief geschrieben sein, da die beiden Söhne als noch sehr jung geschildert werden.

Ludolf Maltzan kommt hier zum letzten Male vor und muss bald darauf gestorben sein. Der Name ist klar und durchaus sicher „**Ludloff**“ geschrieben. Das Wort „sone“ an der zweiten Stelle ist ausgelassen.

5.

Der Freiherr Joachim Maltzan beschwert sich, bei dem Kaiser über die gegen ihn ausgeführte Execution, nachdem er für den Kaiser über 24000 Thaler ausgegeben, ungerechnet die vielfachen Dienste, welche er dem Kaiser und Reich geleistet.

D. d. (um 1551).

Inn wass Hauptschlachten,
Feltzugen und redlichen Tetten
der Edle und Wolgeborne

Der Joachim Maltzan,

Freiher auff Wartenbergk vnd
Pentzelin ꝛc.

gewest ist vnd sich redlich gehalten,
aber nicht wol belonet wordenn,
Bey kaiser Maximilianus Zeitten,

(Zum J. 1512 flgd.)

[1512.] Erstlich: ist her **Maltzan** balt nach der hauptschlacht zu Rafenna¹⁾ eine zeittlanng vnder her Jorge vonn Frunsberges Regiment ynn etzlichen erlichen tetten gebraucht wordenn.

[1513.] Item. Darnach ist herr **Maltzann** mit ynn dem ersten zuge vor Pauie²⁾ gewest, vnnnd helfen den herrn von Palissa sampt das Frantzosische krigsvolck, in derselben Stad Pauie belegern, die so hart geengstet, das sie zur andern seitten vber die Titziner bruck habenn weichen müssen, bat her Maltzann sampt herr Vlrich vonn Hoen Saxe aus beuelich dess obersten felthauptmannes sunff tausent starck nachgeilet vnnnd sie vberhaupt erleget.

[1513.] Item zwey Jahr darnach, wie khonig Ludwig von Franckreich den Fursten von Latrimolien vnd herrn Jacobenn Trybulsium XL tausent starck zu Ross vnd fuss nach Meland sampt guth geschutz vnd Artoleria vorordnet vnd doselbst kaiser Maximilianus Stadthalder her Andreas vonn Burga sampt dem hertzogen Maximilian gantz vnd gahr vertzaget, Also das sie haben aus der Stadt vnd Schloss Naferra *) weichen wollenn, hat her **Maltzann** doselbst gantz eilend mit geringem gelde vier tausent gutter knecht aus Schweitzer vnd Graubunder land schnelle khen Naferra bracht, vnd dieweil er hin getzogenn, mehr krigs volck aufzubrenngen, ynn mitler zeit habenn die Frantzosen Naferra beleget, also ist derselbe her Maltzan abermals mit VI tausent guten knechten neben dem Senior *) Johann de Consago, der einen reussigen zeugk gefurt, vnd die Frantzosen von der belegerung geengstet, das sie mit dem krigsvolck zu denn andern ynn die stadt kommen, den folgenden tag mit den Frantzosen ynn der tagruhn eine hauptschlacht angefangen, die vberhaupt gewonnen, alle der Frantzosen geschütz, Artulerie, geladene maulesel vnd anders erobert, darnach die Frantzosen wider vbers gebirge den Monsinis getriebenn vnd das ganze land widervmb erobert.

[1513.] Vugeferlich ein Jahr darnach sein kaiser Maximilian vnd khonig Heinrich vonn Engeland vor Torneck vnd Torwana *) mit groser gewalt gelegenn, die eine Stadt erobert, ynn mitler Zeit ist her **Maltzann** neben andern beuehlichhabern ynn hoch Burgundia getzogen, die Stadt Dision zu Ross vnd fuss mit XXXVIII tausent starck sampt dem Fursten von Latremolien vnd seinem krigsvolck belegern helfen, die zu letzt leidliche conditiones pacis antzunemen geengst wordenn.

*) In einem zweiten gleichzeitigen Exemplare:
„hern Johann de Consago“.

[1515.] Wie darnach khonig Ludwigk todes halben abgangan vnd khonig Franciscus ins Frantzösische königliche Regiment geschritten, hat der khonig wol vier gutter vnd groser Regiment landes-knecht yhn seine besoldung zuwegen bracht, vund vber LXXX tausent starck pershonlich nach dem Soffoischen lannde gezogen, der meinung nach Melandt zu tzihen, hat her **Maltzan** abermals inn kaiser Maximilianus vnd dess heiligen bundes (wie sie es genant) besoldung acht halb tausent gutter krigsknecht ynn ein Regiment zusammen bracht, welche der freue hauff genant, Ist der Schweitzer Cardinal mit vngeuerlich XVIII tausent Schweizern zu hulfе kommen vund der Cardinal sampt her Galiatz Visecunte zu Suse mit yhrem hauffen vund her Maltzan zu Salucio die passe eingehalden, aber die Frantzosen haben III meill von Salucio einen vngewarten, neuen pas durcharbten vnd anrichten lassenn, do sie vnuersehens durchs gebirge komen ynn der nacht, dem Senior Prospero die Collumna ynn einem offnen flecke verfallenn, welchen der herr von Palissa sampt andern gefangenn, die andern alle erlegt, eins theils erwirget wurden, darnach wider her **Maltzan** nach Salucien vorrucken wollenn, auch Ross vnd oxenn, so vor das geschutz gehorig, auff der weyde wegk getrybenn, Ist her Maltzan, vmb das geschutz daruon zu brengen, am meisten bekummet gewest, aber zu letzt eine geschickte meinung getroffen, das er einen tapfern vund vnbeschediten abzugk geendet vund alles geschutz mit sich khen Suse gebracht, sein darnach alle ynn einem hertzuge von Suse nach Taurin vund von Taurin yns hertzogkthum Mehland gezogen, Sein vfs new noch X tausent Schweitzer vnd Grabunder dem Schweitzer Cardinal vund obgemeltem herrn Gallatzien zugetzogen, Sein dieselbigen alle nach Mehland vorruckt, Ihr feltlager nicht weit von danne geschlagen, Aber herr **Maltzan** ist mit dem freyen hauffen nach Kumma yhn die Stadt gezogen, den

dritten tag ein Stettlein, da die Frantzosischen viel
 Stamet vnd ander gut gewandt hingeflochet, zum was-
 ser vnd vom gebirge angeplatzt vnd erobert, so uil ge-
 wandt, sonderlich Stamet gewonnen, das er izlichem
 knecht ein langen spies lang gewant zur heutte liss
 austeillen, damit sie ester williger fort dineten, dieweil
 sie ein etzlichen Monath nicht betzalet wurden, Sein
 darnach die Frantzosen mit gantzer macht so starck
 nachher geeilet, das her **Maltzan** dem Cardinal vnd
 her Galliatien eillende muste zu hulfte zihen, Sonst er
 aus dem freyen hauffen wolte ein wolgekleitten weissen
 hauffen angericht habenn. Wie sie nun alle zusammen
 kommen vnd beschlossen, eine freye feltschlacht mit
 den Frantzosen antzunehmen, also sein kurtz vor der
 schlacht XIII tausent Schweitzer wider zu ruck vom
 hauffen gezogen, Nichts dester wehniger hat her
Maltzan mit dem obgemelten freien hauffenn neben
 herrn Fabritius de Columno vnd andern reissigen hauf-
 fenn an des heiligen kreutzes abend wider die frantzosen
 den ersten angrieff gethan, do dann die Schweitzer, so
 noch bey ynnen blieben vnd etzliche Italianer auch
 getreulich vnd mennlich zu hulfte kommen, Also das
 etzliche der Frantzosischen hauffen vf die flucht bracht,
 wiewol der schwartze vnd alte hauff der deutschen
 knecht einen redlichen widerstand gethan, Nichts dester
 weniger, wo es lenger tag blieben wehre, hetten die
 Frantzosen den abendt die schlacht verlieren mogen,
 Aber ynn der nacht ist der Frantzosische khonig vonn
 dem fleck Marianu ⁵⁾ mit tausent kuressern seinem
 krigsvolck zu hulfte kommen, inn der tagruhn aufs new
 eine schlacht angefangen, hatt geweret biss fast vmb
 den Mittag, aber das Frantzosische geschutz hat so
 grosen schaden gethann, das der khonig vonn Franck-
 reich die schlacht erobert vnd das felt behalten, aber
 dennoch ist her **Maltzan**, wiewol vonn einem
 schuss beschediget, mit seinem hauffen, so uil der
 lebendig blieben, sampt anderen beuchlichhabern auch

auch mit yrem hauffen^{*)}, mit vfgerackten fenlinn abgetzogenn, Sechs stuck vonn der feinde geschutz mit sich daruonn bracht.

[1516.] Darnach hat Kaiser Maximilian mit dem khonige vonn Franckreich sampt dem jungen hertzogen einen fride⁶⁾ aufgericht, die zeit yhrer leben, welcher fride auch vonn allen theillen ist gehalten worden, biss das kaiser Maximilian nach etzlichen jaren jnn got verschiden, ist aber zuor^{**)} herr **Maltzan** mit dess kaisers wissenn vnnnd willenn desselbigenn khoniges Francisci zu Franckreich dener worden vnnnd yhm jerlich II tausennt khron Pention die zeit seines Lebens verschrieben gewest.

[1519.] Wie nuhn der khonig vonn Franckreich den herrn **Maltzan** ynn grossen tapfern legationen gebraucht, ad supremum honoris culmen perueniendi, ist ynn mitler Zeit itziger Karolus quintus zu Ro. konig gewelet vnd darnnoch kaiser wordenn.

[1521.] Wie nun valengest darnach widerumb ein krig zwischen dem kaiser vnd khonig vonn Franckreich eingefallen, also das dess kaisers krigsvolck vonn Masiers nach Valentien⁷⁾ vor dem Frantzosen gewichen, Ist der khonig mit grosser macht nachgefolget biss zwo aber III meill vngeferlich vonn Valentien, do selbst ytziger kaiser Karolus pershonlich gewest, Wie nun herr **Maltzan** neben andern tapfern krigspersonenn vf dess koniges leib zu warten, auch die schlachtordnung schlagen zu helffenn verordnet ist, Dermassenn die schlachtordnung angericht, auch alle vorteill eingenommen, vnnnd die macht also gross gewest, das die kaiserischenn aussm felde haben weichen mussenn, vnnnd wiewol vonn dess kaisers Reisigen viel, och etzliche tapfere leuth, vonn dem Fran-

*) In einem zweiten gleichzeitigen Exemplare ist also verbessert:
„mit seinem, so ull der lebendigk blieben, neben der
„switzer vnd anderen hauffen, mit vfgerackten fenlinn“ 1c.

**) Dasselbat statt „zuor“ corrigirt: „nur des kaisers thoth“.

tzosischen geschutz beschediget vnnnd erschossenn, so habenn sie dennoch einen tapfern abzugk biss zum kayser ynn die Stadt Valentien genommenn, vonn danne dernoeh Ihre kayserliche Matt. ynn der nacht gewichen, wo aber die Frantzosen zu rechter Zeit mit der schlachordnung fort gedruckt, hetten die kaiserischen schwerlich denn abzugk thun vnnnd Irer wehnig daruon komen mogen.

[1527.] Wie darnach herr **Maltzan** sampt seinem lieben vater sehligger vnnnd brudern etzliche tapfer gütter, als die herschafften Grauppenn vnnnd Tep-litz im khonigreich Behmen gekauft, ist khonig Ludwig zu Vngernn milder gedechtnus vmbkomen vnnnd Printz Ferdinandus khonig zu Behmenn gewehlet vnnnd also her Maltzanes erbherr wordenn. Dieweil her Maltzan sich daselbst ynn Behmen mit dem herrn stande vfs tapferste gefreundet vnnnd nun weib vnnnd kind gehabt, Also hat er keinesweges anders thun können, Sondern dem khonig vonn Frannckreich geschribenn, das er ein vnderthener dess khoniges Ferdinando worden, vnnnd also seiner Matt. widers haus zu Osterreich nymme dienen konne ic., vnnnd neben dem sich ynn koniges Ferdinandi dinst als ein vnderthener begebenn; hat er erstlich vonn yrer Matt. zusage erlanget, dieweil er zuuor des hauses von Osterreich ader dess koniges zu Behmen vnderthener nicht gewest, das ym alles solle vertzugen sein, was er vfs koniges Frannckreichs seitte wider kayserlich vnd seiner Matt. jhe gehandelt hett, och das seine Matt. dem Maltzan cum singulari gratia et munificentia vmbfangen wolle.

[1527.] Der zusage sich herr **Maltzan** getrostet, vnd hat vnlangst darnach seiner koniglichen Matt. als verordenter oberster feltmarschalk denn ersten zugk yhnn Vngerland⁸⁾ vngeuerlich vor etzlich vnnnd XX jahrenn gar tapperlich vnnnd getrenlich verbrennen helfen, auch also, wiewol Marg-

graff Kasemir zu Ofen zuuor vnnnd ehr sich der krig geendet, ynn got vorstorbenn, So habenn doch yhre Matt. vf dem Zuge die feinde geschlagenn, fast gantz Vngerland, Siebenbirge, auch ein gros teil vonn Dalmatien vnnnd Croatien eingenommen, vnnnd so mann doselbst verstendiger krigsleuth Rath gefolget, hette man Vngerland wol behalten mogen, aber do man dess Katzianers *) vnnnd anderer neuen hauptleuth furhabenn hat folgenn wollenn, ist wissentlich, wie es dernoch ergangenn, wie och ytzunder noch teglich gescheen magk.

[1529.] Wie darnach der turcke Wiehn beleget, welche yre Matt. pershonlich hat retten wollen, ist herr **Maltzan** als der heuehlichhaber einer mit yrer Matt. vf sein eigen vnckost mit XX geruster pferde vnd II hundert wol geharnester knecht khen Znam ankommen, wie dan darnach die turcken vonn der belegerung abgewichen vnnnd die stadt Wiehn also widervmb erloset wurden.

[1532.] Item do der Turck abermals die Stadt Guntz beleget *), do kayserliche vnd Ro. ko. Matt. nach Wehn zogen, daselbst pfaltzgraf Friderich des reichs oberster felthauptmann gewest, vnnnd die turckenn zu erst vngeuerlich VIII ader IX tausent starck, alle zu Ross, vff dieselbe seith aussm gebirge getzogenenn vnd des Reichs Rennefan doselbst bey dem pfaltzgrauen nit vorhanden, hat her **Maltzan** mit den Schlesischen Reissigen so uil als des reichs vnd der kron behmen Rennefan hetten thun sollenn, das erste treffen ynn die turcken gethann, welchs auch dermasen geratten, inn sunderheit dieweil der pfaltzgraf mit dem gewaldigen hauffen Reissigen balt hernach gedruckt, das derselbigen turcken zum teil ym felde todt bliebenn, aller blunder ynn abgedrungen wart, etzliche sich ynn den graben ertrencketen, die vbermass zum teil vonn den hantschutzen vf dem gemose erschossen, eins teils auch nach der Newstadt vf Marggraff Joachims seitte, ytzigem Churfurstenn, gerattenn vnnnd vollend erwirget wurdenn.

[1543.] Item do der turck abermals mit groser macht ynn Vngern Gran vnnnd Stolweissenburg erobert, der meinunge, Kamerna, Tirna vnd Bresburgk vollend einzunehmen, ist herr **Maltzan** als oberster felthauptmann*) der ober- vnnnd niderlaussnitzer zugeordnet vnderhauptleutten vnnnd allem krigsvolck zu Ross vnnnd fuss, biss ynn acht tausent starck, drey wochenn lenger, denn das Behmisch vnnnd Mehrisch krigsvolck, bey Schinta an der Wage zu felde gelegenn, vnd erwehren helfen, das die turckenn weitem einfall Irem furhaben nach, nit haben thun mogenn, das derselbe Mohametbeck bassa XXIII tausent starck zu Ross funff tag zuuor, vnd ehe her Maltzan vffbrochenn, auch vmb manglung willenn der profander, hat zurucke nach der turckey zihenn mussenn, wie getreulich her Maltzan dartzu geholffen, das der behmisch vnnnd Mehrisch hauffen, So wol als die andern biss bey Bresburgk zogenn, Solchs weiss Ro. ko. Matt. vnnnd yrer Matt. geheime Rette am bestenn.

[1546 — 1547.] Item do itzige Ro. ko. Matt. Sowol als kaiserliche Matt. vor jungst erschienen vier biss ynn die funff jahrenn ynn den allergrostenn notten wahren, wass her **Maltzan** doselbst yrenn Matt. als der oberstenn kriges beuehlichhaber einer im Fotlande vnnnd anderswo das gantze Jahr winther vnnnd Sommer im felde vnnnd sonst notturfftig vnd tapperlich gedinet hat, Ist Ibren Matt. vnnnd yrer Matt. Rette, auch vielen erlichen leutten wol wissentlich, Do entgegenn Ihre Matt. durch den herrn oberstenn behmischen Cantzler, auch letzlich ynn eigner pershon herrn Maltzan loblich zugesagt vnnnd vertroestet, yre Matt. woltenn yhm vonn der fraw Leuin vnd hanns Wachtels ansprechen

*) Hier fehlt nach einem zweiten gleichzeitigen Exemplare:
 („felthauptmann“) „der Ober vnnnd nider Schlesi-
 en, vonn der Schlesie och“ („ober vnnnd nider-
 laussnitzer“ ic.).

entfreyen vnd ane entgeltnus erledigenn, Wie nun solcher zusagen nit allein keine volge bescheen, Sunder auch der anspruch halben, do herr Maltzan nit einheimisch gewest, eine vngehorte vbereillende tethliche Execution wider her **Maltzan** vnd die seinenn inn seiner wartembergischer herrschaft ergehen lassen, auch nit angesehen worden, das herr Maltzan yren Matt. inn den jungst verschinen XXIII Jahren auch ynn tapfern manchfol-digen legationen, Commissariaten vnd vf Reichsta-genn, innsunder ym auspurgischen im XXX Jahr, da herr **Maltzan** gahr getreulich helffen han-deln, das ire Matt. zum Ro. konig erwelt, auff sein eigen vnkostenn vielmahl ansenlich ge-dinet hat, vnd also yrer Matt. zu ehrenn vnd zu nutz ynn denselben XXIII Jahren vber XXIII tausent tahler dargestrackt vnd seines eignen geldes ausge-gibenn hatt, do doch die Summa der anspruch, darumb obgelmelte Execution bescheen, sich nindert halb so hoch erstrecket, Magk hidurch ein iglichs redlichs hertz bey yhm selbst zu ermessen haben, was grose vnnndanckbarkeit kegen solch manchfaldige getrewenn grose dienst kegen ym ist ertzeiget wurdenn, vnd wenn er doch ynn der zeit der jungst verschinenn XXIII Jarenn etwas groses wider yhre Matt. verwirket hette, dess er sich, got hab lob, vnnschuldig weiss, so hetten dennoch yre Matt. ym als yrer Matt. alten getrauenn dehner mit solcher vngehorten tet-lichen vbereillung verschonet, ynn zuuor per-shonlich gefordert vnd seiner vnschuld antwort inn eigner pershonn gehoret habenn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenbur-gischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Leider ist dieses wichtige Actenstück nicht datirt. Nach mehreren Angaben muss es aber im J. 1551 abgefasst sein, nachdem der Freiherr **Joachim Maltzan** in Diensten der protestantischen Fürsten zu wirken angefangen hatte. Nach dem Schlusse dieser Geschichtserzählung hatte er dem Kaiser

24 Jahre gedient; in österreichische Dienste trat er aber im J. 1527, nachdem er die Herrschaften Graupen und Teplitz erworben hatte, wie zum J. 1527 ausführlich erzählt ist. Die Abfassung geschah 20 und einige Jahre nach der Eroberung von Ungarn (vgl. zum J. 1527) und seit dem schmalkaldischen Kriege waren vier bis fünf Jahre verflossen (vgl. zu 1546 — 1547).

Dieses Actenstück ist in den Anfang der Wirksamkeit **Joachim's Mattian** gestellt, da es allein eine Lücke in der Geschichte seiner ersten Dienste in Italien 1512 — 1516, ausfüllt.

Wesentliche Ergänzungen dieses Berichts giebt **Joachim's** Brief vom 18. Julii 1525.

Die folgenden historischen Noten sind von dem gelehrten Pastor Christian Niemeyer zu Dedeleben bei Halberstadt, Verfasser des deutschen Heldenbuches, einem warmen Freunde der maltzanschen Familie, aus Neigung zu dieser Familie und zu diesem merkwürdigen Berichte, ausgearbeitet und auf Wunsch hier vollständig und unverändert mitgetheilt.

- 1) Die Schlacht von Ravenna ward am 11. April 1512 geliefert. König Ludwig XII. von Frankreich hatte belnahe ganz Italien erobert, ward aber nun von der sogenannten heiligen Ligue (Pabst, Venedig, Spanien) bedroht, dass er eilen musste, sein Heer unter Gaston de Foix, bei welchem damals noch Kaiser Maximilians deutsche Hilfsvölker befindlich waren, wieder aus Italien herauszuziehen. Das Heer der heil. Ligue, von den beiden Colonna's befehligt, wollte den Franzosen und Deutschen bei Ravenna den Weg versperren, ward aber in einer blutigen Schlacht (12000 auf beiden Seiten) zerschmettert. (Gulecardini Gesch. seiner Zeit, Buch X., Varillas Gesch. Ludw. XII., Theil 3, Buch 9., P. Bembo Gesch. von Venedig XIII., Leben und Regierung Pabst Leo X., von Wilh. Roscoe (übers. v. Glaser) B. I, S. 473 etc. Leipzig 1806; — auch Heinrichs Gesch. v. Frankreich Th. I, — die „allg. Weltgeschichte“ von Gutherie (Leipzig, 8vo.) und v. Baumgarten und Semier (Haile, 4to.) geben Nachricht.) Roscoe's oben genanntes Werk ist für diese ganze Periode das ausführlichste und vorzüglich zu empfehlen. C. N.
- 2) La Pallase ward in Folge der Schlacht von Ravenna aus Pavla vertrieben, noch im Jahr 1512, von wo er nach Asti und dann weiter über die Alpen nach Frankreich

mit wenigen Trümmern zurückfloh. In den oben angeführten Werken von Guiccardini (X, 1, wobei auch Muratori's Annalen X, 84 nachzulesen sind), auch in Roscoe's Werke (II, S. 10) findet sich nur eine Andeutung von der Verjagung aus Pavia, und ~~Joachim Maltzan's~~ Bericht füllt hier eine Lücke in der Geschichte aus. K. Maximilian war nach der Schlacht von Ravenna von den Franzosen im Mai 1512 abgetreten, weil sie in Italien herrschend zu werden drohten, und hatte am 5. April 1513 sich zur Ligue von Mecheln (mit Pabst, Spanien und Venedig gegen Frankreich) gesellt. (Guiccardini, P. Bembo, Roscoe, Oestr. Plutarch, B. 5, S. 140, dann auch besonders über diese ganze Periode „F. v. Raumer Gesch. v. Europa seit dem Ende des 15. Jahrh., Leipzig bei Brockhaus“, wovon bis jetzt 7 Bände erschienen sind, nachzulesen.)

Nachdem Georg v. Frundsberg 6000 deutsche Reislige nach Italien geführt und zu den Ueberbleibseln der Schlacht von Ravenna hatte stossen lassen, zog das Heer der Verbündeten (Spanier, Päbstliche, Deutsche) gegen Venedig, gerieth aber in den rigaurischen Alpen, oberhalb Vicenza, in eine so bedrängte Lage, dass der venetianische Feldhauptmann Alviano den Georg v. Frundsberg durch einen Trompeter auffordern liess, ohne Gewehr mit weissen Stücken abzuziehen, wo er dann seine nackten Landsknechte verschonen wolle. Frundsberg antwortete: „Wohl habe ich nackte Knaben, aber wenn sie einen Becher Weins im Herzen haben, so setze ich sie keck an Euer weisses Volk, das sich vom Scheitel bis zur Ferse in Eisen hüllt. Wahr ist's, wir stehen hier freilich nicht gut; aber doch steht noch Alles zum Glück. Viel Feind, viel Ehr. Lieber ehrlich umkommen, als schändlich abzuziehen!“

Darauf versuchte das verbündete Heer, das, rings eingeschlossen, im Gebirge steckte, einen höchst beschwerlichen Ausweg nach Bassano hinaus; Alviano griff es bei Creazzo am 7. Oct. 1513 an, ward aber total geschlagen und verlor sein eigenes Lager und alles Geschütz. (Guiccardini XI., Varillas X., Muratori X., Roscoe II, 10, S. 36.) C. N.

- 3) Die Schlacht von Novara steht hier nicht am rechten Orte. Sie wurde noch vor der oben erwähnten von Creazzo geliefert, nämlich am 6. Junius 1513. (Guicc. XI., Varillas Leben Ludw. XII. X, p. 270, Roscoe II, 10,

S 75 etc.) Die Schweizer, die in Novara von den Franzosen belagert wurden, brachen ohne Geschütz und Reuterei heraus, erstürmten die Verschanzungen der Franzosen, eroberten das Geschütz und das ganze Lager, und die Franzosen flohen über die Alpen nach Frankreich zurück. Mailand war für sie verloren. Den 10000 Schweizern kostete der Sieg 5000. Auch hier füllt das Specielle von **Joachim Maitjan** erzählte eine Lücke in der Geschichte dieses Tages. C. N.

- 4) Die Schlacht von Terouenne geschah am 17. Aug. 1513. Man nennt sie die Sporen-Schlacht, weil nur Reuterei gegen Reuterei focht und die Franzosen so schnell davon ritten, dass sie mehr ihre Sporen, als ihre Schwerter gebrachten. Terouenne ward von den Engländern (die bei Calais gelandet waren) und von Kaiser Maximilian belagert. Die Franzosen unter Longueville wollten es entsetzen, wurden aber, wie gemeldet, geschlagen, Terouenne ward erobert und geschleift. Während dieses im Norden geschah, machte **Joachim Maitjan** den Zug nach Hoch-Burgund und half Dijon belagern. Das kaiserliche Heer war 25000 M. stark, worunter 16000 schweizer Söldner. Der Feldhauptmann war Herzog Ulrich von Württemberg. — Der französische Feldherr La Tremouille in Dijon sah den Fall der Festung und damit den Verlust von Burgund voraus, wenn nicht eine List aus der Noth rettete. Sie gelang. Er bestach die Hauptleute der Schweizer und fand nun bei ihnen geneigtes Gehör, als er ihnen 400000 Thlr. in 2 Terminen zahlbar versprach und 20000 Kronen sogleich zahlte. Für den Rest stellte er Geisseln. Des Herzogs von Württemberg Gegenvorstellungen waren ohne Erfolg. Burgund und Dijon waren gerettet. Der König von Frankreich aber erklärte den von ihm nicht ratificirten Vertrag für null. Die Geisseln waren gemeine Knechte in vornehmen Kleidern. (Varillas XI., Oester. Plutarch V, S. 141 etc. Heinrich's Gesch. v. Frankreich I, S. 506. Allgem. Sammlung histor. Memoires v. Schiller XIII, Abth. 2, S. 267.) C. N.
- 5) Die Schlacht von Marignano ward am 13. und 14. Sept. 1515 geliefert. Die Franzosen behielten das Feld. (Gulce. XII., Muratori X., Heinrich's Gesch. von Frankreich II, S. 9, Roscoe II, Capitel 13, S. 233.). K. Franz I. schlug auf dem Schlachtfelde den nachmals berühmten Bayard zum Ritter. — Den kühnen Zug der Franzosen

über die Alpen, vor der Schlacht, worüber **Joachim Maltzan** berichtet, schildert Paul Jovius in hist. sui temporis, Buch 15. Sonst ist auch nachzulesen „Allg. Weltgesch. v. Guthrie und Gray. Leipzig 1771. 8vo. B. X, Theil 2, S. 6. C. N.

6) Der Friede mit Frankreich ward im Dec. 1516 zu Brüssel geschlossen. S. Heinrich's Gesch. von Frankr. II, S. 17. — Kaiser Maximilian starb 12. Jan. 1519. C. N.

7) Im Jahre 1521 fiel zwischen Maas und Schelde vor, was **Joachim Maltzan** hier erzählt. Robert v. d. Mark, H. v. Bouillon und Sedan (Anführer der „schwarzen Banden“ 1515), hatte, im Einverständniss mit K. Franz I. von Frankreich, sich gegen K. Karl V. empört, musste sich aber unterwerfen. Um die Unbill zu rächen, liess der Kaiser seinen Feldherrn, Grafen Heinrich von Nassau, nebst Ritter Franz von Sickingen, ins Französische einrücken, nahm Mouzon hinweg und belagerte Mezières, an der Maas. Er selbst blieb aber in Valenciennes. Mezières jedoch ward vom tapfern Bayard (Pierre du Terrail) so unerschütterlich verteidigt, dass die Belagerung aufgehoben und ein fast gefährlicher Rückzug nach Valenciennes angetreten werden musste, den **Joachim Maltzan** genauer beschreibt. Heinrich's Gesch. v. Frankr. II, S. 24, 25. Brantome (s. Allg. Sammlung hist. Memores, von Schiller B. XIII, Abth. 2, S. 65) erzählt: „Bayard fand Mezières bei seiner Ankunft sehr schwach und muthlos, beruhigte es aber so und vertheidigte es so gut, dass der „Graf von Nassau all seine Kunst davor verlor. Als dieser den Bayard aufforderte, den Platz an den Kaiser zu übergeben, antwortete der Ritter: „„Erst muss ich eine „Brücke von feindlichen Leichen haben; anders kann ich „nicht heraus“. C. N.

8) Sultan Suleyman hatte im J. 1524 dem Könige Ludwig II. von Ungarn (der 1526 bei Mohacz fiel) Krieg angekündigt: „Ich komme, Ungarn und Deutschland zu erobern und dem Reiche der Christenbunde für immer ein Ende zu machen“. (Hornayr's östr. Plutarch VI, S. 174. Allg. Weltgesch. v. Seidler, Halle 1764, 4to., Theil 26, S. 439 etc. v. Hammer's berühmtes Geschichtswerk über die Türkei und seine „Biographien türkischer Kaiser“.)

Der von **Joachim Maltzan** erwähnte Markgraf Casimir ist der von Brandenburg, der, nebst Graf Niklas von Salm, die Kaiserlichen befehligte. Der erwähnte, glückliche Feldzug war gegen den rebellischen Woywoden

von Siebenbürgen Joh. v. Zapolya (1527) gerichtet, der sich nachmals den Türken zuwandte. (Nach dem kaiserlichen Geleitsbriele vom 8. Novbr. 1527 war **Joachim Maltzan** in dem jetzo verbrachten gewaltigen Heerzug zur Einnehmung der Krone Ungarn Oberster Feldmaraschall gewesen. Ehenso nach dem Freiherrn-Diplom vom 2. Aug. 1530. G. C. F. Lisch.) — Wien ward 1529 von den Türken belagert, aber sie mussten am 14. Oct. die Belagerung aufheben. — Der von **Joachim Maltzan** erwähnte (Johann) Katzlaner hatte bisher rühmlich im kaiserlichen Heere gekämpft und unter Frundsberg seine Schule gemacht. Aber 1538 ging er damit nm, zu den Türken abzufallen. Jedoch Graf Niklas Zrini merkte den Verrath, stellte sich gleiches Stammes, lud den Ungetreuen zur Tafel und hieh ihn, da er kam, nieder. Auf seinem Grabstein ist die Fabel vom Fuchs abgebildet, der den Kranich zu Gast lud und dann zerriss. C. N.

- 9) Suleyman brach 1532 abermals in Deutschland ein und drang bis in Steyermark vor. Bei Güns, in Nieder-Ungarn, widerstand ihm Niklas Suriczicz so heldenmüthig, dass Suleyman den Plan aufgab. Zwar konnte er, da K. Karl und dessen Bruder, K. Ferdinand, die den türkischen Vortrab unter Michal Oglu (19. Sept. 1532) vernichtet hatten, noch bei Linz zurück waren, unbehindert seinen Rückzug antreten, gerieth aber, da er alle Brücken abgebrochen fand, dennoch dergestalt in Bestürzung, dass er in voller Rüstung in die Drau sprang und durchschwamm. C. N.

6.

*Gödel Maltzan thut für ihren Gemahl, den Ritter
Bernd Maltzan, Fürbitte bei dem Kurfürsten
Joachim von Brandenburg.*

D. d. Neuenburg. 1514. Sept. 15.

Durchluchtigster furst vnd herr. Ick hebbe e. kf. g. schriuen äuermals an my getân, ôck die vörige schrifte an Er **Bernde** alles ires Inhalts in aller vnderdenig-

heit diemutiglich vernomen, byn des e. kf. g. von wegen Er **Bernds** des gnedigen vornemens dinstlich bedangken, werdt öck Er **Berndt** sampt sinen Söhnen vmme e. kf. g. in aller vnderdenicheit verdienen, vnd ick wil von stund ylende e. kf. g. Bräue an Er **Bernde**, wôr ick en môge finden, scicken vnnnd öck dârneuen schriuen, Byn in tôversicht, so balde ehme e. kf. g. bräue to handen kômen, werth he sick vpp forderligst her âuer tho e. f. g. fügen. Hie were öck so ylend nicht wech getôgen, men hie hadde synen Sônen **Joachim** jêgen sich bescheiden, dârmit hie merklich to handeln hadde, nicht lenger verthien konde. Wes ick von ehme vôr antwort erlange, wil ick e. kf. g. sunder sâment nicht verholden. E. kf. g. wollen in disem gefalle syn gnedige herre syn vnd syne vnschult gnediglich betrachten, Solichs werth hie mit sampt synen kindern vmme e. kf. g. also die gehôrsâmen vngespârts flits williglich vordienen. Datum Nigenborg, fridâgs nach Exaltacionis crucis, anno 1c. decimo quarto.

Godel Er Berndt Moltzans
eelicke hwsfrawe.

An hern Joachim Marggrauen zu Brandenburg vnnnd kurfursten 1c.

Nach einer einem Originalschreiben des Kurfürsten Joachim von Brandenburg d. d. Grinnitz d. 22. Septbr. 1514 angelegten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geb. und H. Archive zu Schwerin.

7.

Der Cardinal Matthäus, Erzbischof von Gurck, thut für den Kaiser Maximilian I. Fürsprache für den Ritter Bernd Maltzan bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg wegen der zwischen demselben und den Herzogen von Pommern und Meklenburg entstandenen Irrungen

D. d. Inspruck. 1515. Jan. 9.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, besonder lieber frundt. Vnser fruntlich dinst mit sonnderm geneigtem willen sein Ewr lieb zuvor. Wir haben Ewr lieb schreiben vnns gethan, betreffend die Irrungen zwischen dem durchleuchtigen, hochgebornen Fursten, vnserm lieben frundt, dem Hertzogen zu Stettin, Pommern &c., vnd des Edlen, vnser besonnders lieben **Bernhardten von Moltzan** Ritter haltennd, verstannden Vnd darauf bey der Kay. Mt. Ewr lieb begern nach mit vleys gehandelt, Wie dann dieselb Ewr lieb aus Ir Kay. Mt. schreiben hieneben vernemen wirdet, Darauf wir vnns hiemit referiern, Ewr lieb fruntlichen bittend, Die wolle demselben **Moltzan** auf berurt der Kay. Mt. vnd dise vnser furschrift gnediglich vnd dermassen beuolhen haben, damit Er diser vnser furschrift emphinden muge genossen zu haben.

Verrer so haben wir durch vnsern besonnder lieben **Joachim Maltzan**, des gedachten Herrn **Bernhardts** Sun, vernomen, wie sich yetzo newlich zwischen Ewr lieb vnd desselben seins vatters etlich Irrung zugetragen haben sollen, das ime vasst beswerlich vnd nit lieb sey, vund vnns darauf vmb vnser furschrift an Ewr lieb mit vleys ersuecht vnd gebeten, die wir ime vmb seines verdienens willen zu

geben sonnderlich genaigt seyen. Vnd begern demnach an Ewr lieb mit vleyss bittend, die welle solh Irrung oder vngnad, ob die ainich bey Ewer lieb wider gedachten **Bernhartten Moltzan** desshalben weren, gegen ime genutzlich abstellen vnd vallen lassen, Vund ine (in ansehung seins Suns kunfftig verdienens), darin er sich dann gegen Ewr lieb vnd derselben verwanden gehorsam zu erscheinen erbeut, hinfur alzeyt gnädiglichen beuolhen haben. Daran beweist vnns Ewr lieb sonnders fruntlichs gefallen, das wir auch vmb dieselb Ewr lieb, der wir dinstlichen vnd fruntlichen willen zu ertzaigen genaigt sein, mit fruntlichem vleys gern verdienen wollen. Datum zu Ynnsprugs, am newndten tag-January, Anno 1c. Decimo quinto.

Matheus von gottes genaden Cardinal von Gurgkh, Coadiutor zu Saltzburg, Stathalter 1c.

Den durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnnsern lieben Herren vnd frundten hern Hainrichen vnd Albrechten gebruedern Hertzen zu Meckelburg 1c.

Nach dem Originalo im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

8.

Der geflüchtete Herzog Richard von Suffolk von der weissen Rose bevollmächtigt den Ritter Joachim Maltzan zur Abschliessung eines Hilfsvertrages mit den Herzogen von Mecklenburg.

D. d. Metz. 1516. Dec. 10.

Vnnsere fruntlich diennst vund wasz wir liebs vnd guets vermygen beuor. Hochgeborner furst, lieber ohem.

Nachdem der edel vnd vest **Joachim von Moltzan** yetzunnder inn des allercristenlichisten kun-
ges von Frannckrichs dienst mit grosser pen-
sion besorgt, auch hoch geacht vnd lieb ge-
halten ist, vnd wir weytter, wie er inn meinung
sey, sein heimat zu ersuchen, bericht empfangen,
haben wir im in ewer liebe empfelich geben vnd gann-
tzen gewalt mit ewer lieben etzliche meynung inn
vnseren namen zu hanndlen vnd zu beschliessen,
bitten ewer liebe, welle im glauben geben, ab wir
personlich vor ewer liebe retten, das wellent wir alle
zeitt genntzlich zu uerdienen geflissen sein etc. Dattum
Metz, ann dem zehenden tag Decembris, Anno 10. XVI.

Richart von gottes genoden herrtzog zw Suf-
fult, graue zu Benbruck vnd Lincken, herr zu
Ey 10.

Rychard Suffolt.

Den durchleuchtigen, hochgebornen fursten
vnd herrn herrn Heinrichen vnd herrn Al-
brechten gebrudere herrtzogen zu Mechel-
burck 10. vnnsern lieben ohemen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. H.
Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht von des
Canzlers Caspar von Schöneich Hand:

Der weisen Rosen Credentz vff **Joachim Moltzan**.
1517 empfangen Swerin montags nach Oculi.

Ueber diesen nach Frankreich geflüchteten Prinzen aus
dem Hause York vgl. man Rudloff M. G. III, 1, S. 42. Der
Prinz gab dem Ritter **Joachim Moltzan** gleich eine Ur-
kunde vom 10. Dec. 1511 mit, durch welche er, „sobald er
wieder in seine Erblande käme“, den Herzogen eine jährliche
Rente von 3000 Engelotten bot, wenn sie ihm und den Sei-
nigen „wider seine Feinde“ Zuflucht in ihren Landen und
Ausführung von Leuten zu Ross und zu Fuss, auch von
Proviand und andern Bedürfnissen gewähren wollten. Dieser
Vertrag ist mit einem sechzehnschildigen, gekrönten Siegel
besiegelt, welches die Umschrift führt: RICHARD . SVFOLT.
Mit demselben Siegel ist der vorstehend mitgetheilte Brief

besiegelt gewesen. Die Herzoge von Meklenburg nahmen den Vertrag an und stellten zu Schwerin am 14. März 1517 die Versicherungsurkunde aus, auf deren Concept von des Canzlers Hand steht:

Verschreibung der witten rosen des durchzugs halben vffgericht.

9.

Der Herzog Heinrich von Braunschweig schreibt an den Herzog Heinrich von Meklenburg über die dem Könige Franz I. von Frankreich zu gewährende Hülfe zu der bevorstehenden Kaisermahl.

D. d. Lüchow. 1519. März 21.

Hochgeborner furst, fruntlicher lieber ohem. E. l. sollen wissen, das ich bey den kurfursten Sachsen vnd Brandenburg von Frangreichs wegen gewesen byn, hoffe E. l. werden sie, wie ich E. l. gebeten, bey Pfaltz auch beweisen, sol E. l. wil got zu eren vnd guten kommen, welchs E. l. ich nit vorhalten wolt, das E. l. die orsach wissen, worum ich bey Brandenburg gewest. E. l. wissen auch an tzweifel wol, das Brandenburg vnd Pomern bey eyn zu Kettzerangermunde sein. Her **Joachim Moltzan** hat mich bericht, das E. l. von Frangreich pension haben werden, auch zu Frangreich in solt zu reiten gedenken, welchs ich gerne gehort. E. l. zu dinen byn ich willig, bit E. l. wollen vnser ba[in]t vorstrickung nach mit lauden vnd leuten in bereitschaft sein, zu sehen, wie sich die sachen schicken wollen; der gleichen wil ich wider thun, wo vnser eynem was anfile, das der ander den

nach vnser vorpflichtung nit vorlasse. Datum Luchaw
mit meynen hant mantag nach Remeniscere anno 2c. XIX.

H. H. z. B. 2c.

m. p.

Die electio wirt erst vm pfingsten
geschen, darum haben E. l. fulle tzeit,
mit Pfaltz zu handelen, doch so ehe,
so besser.

Dem hochgeborn fursten meynem lieben ohe-
men hern Heinrichen hertzogen zu Mekelen-
borg 2c. zu handen.

(L. S.)

Nach dem eigenhändigen Originale des Herzogs im grossherzogl.
meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Ueber die
Sendung an die braunschweig-lüneburgischen Höfe berichtet
Heimbürger in „Ernst der Bekenner, Herzog von Braun-
schweig und Lüneburg“, 1839, S. 39, also:

„Zogen auch Heinrich von Lüneburg und Johann von
Hildesheim keine Subsidien von Frankreich, wie vor-
gegeben war, so war doch Heinrichs Schwiegersohn,
Karl von Geldern, mit dem französischen Hofe eng ver-
bunden, sein Sohn Ernst hielt sich bereits längere Zeit
daseibst auf, der Anschluss an eine andere auswärtige
Macht erschien mehr als wünschenswerth bei der ent-
schiedensten Gunst, die das Haus Oestreich den Braun-
schweigisch-Wolfenbüttelschen Vettern zuwandte, und
die willkommene Aufnahme war zu bekannt, welche
Joachim von Maltzahn bei dem Lüneburger gefunden
hatte, als er in Franz I. Namen ihn um Verwendung bei
den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg zur Er-
langung der Kaiserkrone ersuchte“.

Ferner berichtet D. Chytraeus:

MDXIX. Venerat paulo ante, Caroll Geldrensis gener
futuri operi, Henricus dux Lunaeburg. In Francisci Galliae
regis amicitiam, in cuius aulam filium Ernestum aliquanto
ante miserat. Gallus vero cum Maximiliano Caesare ex-
tincto Imperium summis viribus ambiret, misso in Saxo-
niam Joachimo Maliano equite Megapolitano, Joa-
chimum l. marchionem Brandenburg. de suffragio et alios
principes de coplis militum conscribendis auro Gallico
solicitabat. In his cum Lunaeburgense etiam duce Hen-

rico egerat, ut auxilia militum Saxoniorum ad legatos Galli Confluentiani, in quo oppido, addicti Gallo electoris Richardi Treuirensis ditioni subiecto, legati Gallici tempore comitiorum eligendi Imperatoris novi causa Francofurti habendorum commorabantur, adduceret.

Dav. Chytraei chronicon Saxoniae, Rostochii, 1590, I, Lib. VI, p. 600.

Man vgl. zum J. 1539 — 1540 und zum 25. Febr. 1540.

10.

Der König Franz I. von Frankreich sendet den Ritter Joachim Maltzan an den Kurfürsten Joachim von Brandenburg in Angelegenheiten der deutschen Kaiservahl.

(1519. März.)

Der erste war der König Franz von Frankreich, der sich selbst auch als einen Thronbewerber aufstellte. — — — Franz machte den Anfang seiner Operationen dadurch, dass er ungemein grosse Wechsel nach Augspurg schickte, welche durch die Augspurger Kaufleute, besonders aber die berühmten Fugger, ausgezahlt werden sollten. Um die Augspurger zu blenden, ward der Vorwand gebraucht, der König wolle durch dieses Geld dem Churfürsten Joachim von Brandenburg zum Kaiserthum helfen. Durch den an diesen Churfürsten geschickten (Johann?) **Joachim von Moizahn** liess man ihm selbst auch das nämliche beybringen, und dies waren vermuthlich jene Praktiken, von welchen sein Bruder in der Antwort, die er den Oesterreichischen Commissarien theilte, Meldung that.

Nach M. J. Schmidt's Geschichte der Deutschen, VIII, S. 20.

Ohne Zweifel hat Schmidt durch einen Irrthum Johann für Joachim von Moizahn geschrieben.

11.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet an den Herzog Heinrich von Meklenburg über die Bedingungen des Eintrittes des Herzogs Albrecht von Meklenburg in den Dienst des Königs von Frankreich.

D. d. Berlin. (1519.)

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Meyn vnder-tenige, willige dinst sint e. g. zcu vor an bereyt. G. her. Ich wer e. f. g. gerne personlich zcu worten gewest, szo hat es sich in keinen wegen willen schicken. Aber das ist die meinunge, das Ko. Wirde wol gneigt ist, m. g. h. hertzoge Albrecht zcu haben im hoffe; aber nach deme andere teuchtze fursten auch werben lasszen, habe ich es nicht hoche kunden brengen, den das S. Ko. W. s. f. g. wil III tausen krone geben alle jar, XXIII pferde zcu halten. Szo s. f. g. gesint wer, in Ko. Wirde hoff zcu seyn, bit ich E. f. g. welle mirs ilende zcu screyben durch egener potschaff. Denne nach deme es itzunt teyr in Franckreych ist, hoff ich zcu wegen zcu brengen, das der summa gepessert werde, vnd dar nach m. g. h. hertzoge Albrechten der stelbriff werde zcugeschicket ic.

Szo ich mit E. f. g. gehandelt von wegen des hertzogen von Suffulkes, wirt dis jar nix angefangen, was aber vff das ander jar geschicht ader geschen wirt, wil ich E. g. zcu wisszen thun ic.

Was hir zcu Barlin der frey halben zwischen der kunnigin von Franckreich swester vnd dem jungen kunig gehandelt vnd beschlossen ist, wirt E. g. von m. vater wol bericht empfangen.

Sunst E. g. vnd m. g. h. hertzoge Albrecht zcu dienen bin ich gantz willich. Ilend meyn hant zu Berlin ic.

Joachim Maltzan ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen f. vnd h.
hern Heynrichen hertzoze zcu Mekelburck,
fürst ꝛc.

m. g. h.

(L. S.)

Nach dem nicht datirten Originale im grossherzogl. mecklenburg.
Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Ueber den französischen Dienst des Herzogs vgl. zur
Urk. vom 2. März 1521.

Ueber den Vertrag mit dem Herzoge Richard von Suffolk
vgl. Urk. vom 10. Decbr. 1516, Nr. CCCXCVI.

12.

*Der Herzog Heinrich von Meklenburg schliesst
und erneuert mit dem Könige Franz I. von
Frankreich ein Bündniss, zu dessen Abschlies-
sung die französischen Gesandten und Ritter,
der Baron Franz von Bourdeilles, königlicher
Rath, und Joachim Maltzan, ein Edler des
königlichen Hofes, abgeordnet sind.*

D. d. Schwerin. 1519. Mai 14.

Hinricus dei gratia dux Magnopolensis, Slaue inferioris princeps, comes Swerinensis, Rostock ac Stargardie terrarum dominus, omnibus et singulis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus ac profitemur, quod, pro bono pacis ac vtilitate cristianitatis, nos, ex vna, et nobiles et magnificos viros Franciscum de Bordellis, baronem Coulonciarum, consiliarium regium, et **Joachimum Moltzanum**, vnum ex nobilibus regie domus, milites, oratores, nuntios, legatos et ambasiatores cristianissimi et inuictissimi principis Francisci, eadem gratia Francorum regis, Mediolani ducis et domini Genuæ, domini consaguinei

et confederati nostri, ad nos specialiter deputatos, ac de eius speciali mandato et commissione, partibus ex altera, amicitiam, ligam et confederationem, inter eundem cristianissimum regem et nos ac vtriusque predecessores iam dudum initam et inconcusse hucusque obseruatam, confirmauimus, auximus et renouauimus, confirmamusque, augemus, renouamus ac etiam de nouo facimus, contrahimus, tractamus et concordamus modo et forma sequentibus: Inprimis cum ob pleraque beniuola et gratissima obsequia, per nos dicto domino regi in quibusdam suis arduis negociis inpena et que presertim magis atque magis in dies per nos in futurum sibi inpendi prestarique sperantur, suam regii ordinis miliciam prefati oratores nobis per eundem dominum regem, quam citius commode fieri poterit, dari et conferri hodie nobis promiserunt nosque in suam regiam confraternitatem recipi et admitti, nobis vnacum ordinando, prouidendo atque promittendo per huiusmodi oratores, pro annua pensione summam trium milium scutorum solis nobis seu nostris ad hoc deputatis, quitancias respectiue afferentibus; singulis annis persoluentam [*ad vite nostre tempus annuatim*] continuendam, primo solutionis termino hinc ad annum incipiente, volente eciam eodem cristianissimo rege nos semper bene et amicabiliter tractare, fouere, tueri nobisque fauere, vbi opus erit, prout in litteris ab eisdem oratoribus super hoc confectis plenius continetur: Hinc est quod nos dux Magnopolensis xc. prefatus reciprocam amicitiam eidem cristianissimo regi pro parte nostra ostendendo vicesque quoad possumus rependendo eiusdem sui ordinis militiam et confraternitatem grato animo et cum gratiarum actionibus acceptamus. Insuper tenebimur, prout pollicemur atque promittimus, eidem regi contra suos hostes quoscunque auxilium subsidiumque ferre de equitatu et peditatu, quoad melius facere poterimus et totiens quotiens sibi opus erit, solitis suis expensis, reseruato tamen semper ac excepto Imperio

Romano, si contingeret, quod deus auertat, huiusmodi regem contra illud bellum inire. Tenebimur etiam, pollicemur atque promittimus, totis viribus tam per nos, quam per nostros amicos eidem domino regi fideliter ac diligenter omnimodo fauere et auxiliare, [² *quantum in nobis fuerit et cum honestate nostra fieri poterit,*] presertim (in quibusdam arduis negociis, que habet et sperat fauente altissimo se propediem in Germania habiturum) [³ *in negotio electionis in futurum Regem Romanorum, quod sperat per electorum sacri Imperii Romani electionem fauente altissimo se propediem in Germania habiturum,*] et in aliis quibuscunque nobis possibilibus et honestis. Preterea exnunc et de presenti (pro eisdem arduis negotiis occurrentibus seu instantibus tenebimur, pollicemurque et promittimus,) [⁴ *tenebimur, pollicemur et promittimus, quam primum idem dominus rex a sacri Romani Imperii electoribus in futurum Romanorum regem electus et decretum electionis adeptus fuerit,*] confestim personaliter ire ac nos transferre ad seruicium subsidiumque dicti domini regis ac nobiscum comitiuam ducere ducentorum equitum armigerorum cum magnis equis et quadraginta cum mediocribus equis cum illisque nos fore et esse apud Confluentiam iuxta Renum saltem circa festum Pentecostes proxime venturum, [⁵ *si et in quantum electio et presentatio decreti ut supra in spacio istius temporis pro eo contigerit*] inde facturos, quod eidem domino regi seu eius locumtenentibus videbitur expedire, ibidemque stipendiorum primi mensis pagam seu solutionem respectue recepturos. Quiquidem ducenti equites pro stipendiis quolibet mense ab eodem domino rege percipient quisque decem florenos, dicti vero quadraginta quilibet quinque florenos et nos in huiusmodi seruicio seu auxilio regio vacantes nostramque prefatam comitiuam ducentes ac dirigentes ducenta scuta aurea solis quolibet mense vltra pensionem predictam consequemur. Primus autem mensis stipendiorum huiusmodi incipiet, quando

nos cum dicta nostra comitiua respectiue nostrum ducatum seu dominium exhibimus ad dictum dominum regem seu eius seruitium auxiliumve proficiscendo, in fine cuius seruitii idem dominus rex pro tanto temporis nobis respectiue dabit de huiusmodi stipendiis, quantum decebit, vt in patriam nostram commode reuerti valeamus. Quoad iacturas autem, que nobis contingere possent, nos ad huiusmodi domini regis beniuolenciam reponimus iuxta morem solitum, promittentes videlicet nos dux predictus per fidem nostram ac in verbo principis et prefati oratores, omnia et singula supradicta respectiue adimplere et contra ea nullomodo contrahenire. In quorum fidem et testimonium nos dux prefatus presentes litteras manu nostra subscripsimus paruoque sigillo nostro eas iussimus muniri. Datum in opido nostro Swerini anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo decimo nono, die vero XIII mensis May.

Ein Original fehlt im grossh. mekl. Geb. u. H. Archive zu Schwerin. Es sind aber mehrere Abschriften vorhanden, welche jedoch an den cursiv gedruckten Stellen [] von einander abweichen. Zwei Abschriften sind von mecklenburgischen Canzleibänden geschrieben, ohne diese cursiv gedruckten Stellen, jedoch mit Einschaltungszeichen an diesen Stellen, deren nächste Umgebungen auch unterstrichen sind. Bei diesen Exemplaren liegt eine deutsche Uebersetzung, wahrscheinlich für den herzoglich-meklenburgischen Hof, von der Hand des mecklenburgischen Canzlers Caspar von Schöneich, mit dessen Unterschrift:

Getransferirt mit der protestacion, das ich solchs nicht bey mir habe (nr thnenlich mogen beslissen.

Von demselben sind nun an den Rand und in den Text an den in [] cursiv gedruckten, mit 1, 2, 3, 4, 5 bezeichneten Stellen folgende Aenderungen und Zusätze hinzugefügt:

1) „Mecklenburgisch zusatz:

„vnd also die Zeit vnser lebens“.

Derselbe Zusatz ist auch kurz vorher vor dem Worte „ordinando“ gemacht:

„Mecklenburgisch zusatz:

„jerrlichen die Zcelt vnsers lebens“,
aber nur einmal in den lateinischen Text aufgenommen.

2 u. 3) „Meckelnburgische andernung des gantzen vorge-
schriben puncts, wie hir nachvolgt:

„Wir sein auch schuldig vnd geloben, mit allen
„vnsern krefftē, szo wol durch vnserē frunt, als
„durch vns, demselben hern konige, szo vil des
„an vns ist vnd mit vnsern Eren gescheben
„mag, in geschefften der wale eyns zcu-
„kunfftigen romischen konigs, welchs Er
„hofft durch die wale der Churfursten des
„heilgen reichs korczlich in deutzschen landen
„zu haben, zcu gonnen vnd zcu helfen, vnd in
„allem andern, vns muglich vnd erlich“.

4) „Meckelnburgisch andernung des vorgeschriben artikels

„Dor vmb wir nu vnd kegenwertiglich sein wir
„schuldig, vorsprechen vnd geloben wir, szo irst
„der selbe her konig von des heiligen ro-
„mischen reichs Churfursten in eynen zcu-
„kunfftigen romischen konig erwelt vnd
„das Decret der eleccion bekommen wirt,
„schnelliglich in elgner person zen zielehen vnd
„vns zcu wenden zen dienste vnd zcu hulffe des
„gnanten hern konigs vnd mit vns eyne gesellschaft
„adir reslgen zzeug zcu furen zcwe hundert ge-
„ruster pferdt mit grossen pferden vnd virzlg mittel-
„meslgen pferden vnd mit deme zcu sein hey der
„vorsamlung am reyne vmb pfingsten negstkunfftig,

5) „szo ferre die erwelung vnd vbrantwurtung
„des decrets als obgeschriben in mitler
„zzeit geschen wirt, vnd dar noch zcu thun,
„das dem selben hern konige adir seinen Statbel-
„tern wirt ansehen bequeme zcu seyn“.

Ausser diesen Exemplaren besitzt das grossherzogliche
Archiv noch 2 Abschriften, welche die cursiv gedruckten
Stellen 1—5 im Texte haben, von mehr französischen Hän-
den geschrieben. Wahrscheinlich ward also der Vertrag
durch Vermittelung der französischen Gesandten vollzogen,
da der meckelnburgische Canzler gegen die Abschliessung
des Bündnisses war.

Ansserdem bewahrt das grossherzogl. Archiv noch in 2
Exemplaren die Abschrift einer andern Urkunde der fran-
zösischen Gesandten, in den Hauptsachen mit der vor-
stehenden gleichlautend, jedoch am Ende mit der Clausel:

„Nos legati et oratores prefati presentes litteras ab eo-
dem christianissimo rege ratificandas nostra
„manuall subscriptione nostrisque sigillis approbauimus.

Ueber das Bündniss, welches der König Franz I. von Frankreich mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg am 6. Juni 1519 schloss, vgl. Urk. vom 2. März 1521; vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 50.

In einem zu Augsburg am 4. Mai 1519 abgefassten Berichte der Gesandten Carl's V. an diesen damals in Spanien weilenden Herrn heisst es: „Le duc de Mechelbour“ warne zugleich mit Geldern, Münster und Lüneburg als Anhänger Frankreichs. Der Bericht findet sich in Le Geay *Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche* (Coll. des doc. inéd.) Paris. 1845. T. II. p. 443.

13.

Der Herzog Heinrich der Friedfertige von Meklenburg sucht Vermittelung in der hildesheimischen Stiftsfehde.

1519. Junii.

„Um das Jahr 1480 geboren, widmete Aschwin
„von Cramm sich früh dem Kriegsdienst und zog mit
„dem Herzog Carl von Geldern über die Alpen, als
„dieser 6000 deutsche Söldner, nach ihrer Fahne ‚die
„schwarze Bande‘ genannt, dem Könige Franz I.
„zum Kriege in Italien zuführte. Mit ihnen kämpfte er
„am 15. Septbr. 1515 in der Schlacht bei Marignano,
„wo vorzüglich den deutschen Truppen die glückliche
„Entscheidung verdankt wurde.

„In das Vaterland zurückgekehrt, wo schon der
„Ruhm seiner Tapferkeit verbreitet war, wurde er in
„den Dienst des Herzogs Heinrich des Mittlern zu Lüneburg berufen. Bald entbrannte jener unter dem
„Namen der Hildesheimischen Stiftsfehde bekannte
„Kampf. — Als Herzog Heinrich den grössten Theil

„seines Landes von den verwüstenden Heerhaufen der
 „fürstlichen Vettern zu Wolfenbüttel und Kalenberg
 „überzogen, sich selbst und den verbündeten Bischof
 „von Hildesheim dem Untergange nahe sah, und im
 „Lager zu Eschede die Edlen von Bülow und von
 „~~Maltzan~~, von Herzog Heinrich von Mecklen-
 „burg zur Vermittelung abgesandt, zum Frieden
 „gegen Abtretung einiger Landestheile an den über-
 „mächtigen Feind dringend mahnten, da erhob sich
 „Aschwin von Cramm in Zorn und Kampfeswuth wider
 „den schmachvollen Vorschlag: „„Dem übermüthigen
 „Feinde sei nichts zu bewilligen. Möge er prunken in
 „glänzendem Schmuck! Mit seinen Sammröcken und
 „güldenen Ketten dächten die Lüneburger Reuter bald
 „sich zu zieren““. — Sein Muth begeisterte das Heer.
 „Da verwarf der Herzog den Frieden und zog zur
 „Schlacht. Aschwin führte die Reuterei an jenem blu-
 „tigen Tage auf der Soltauer Haide (29. Juni 1519).
 „Mit ihm war der Sieg.“

Aus der Zeitung für den deutschen Adel, 1842, Nr. 30; vgl. Ha-
 vemann Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg, I,
 S. 302. Die Quellen haben nicht entdeckt werden können,
 so klar auch das vermittelnde Bemühen des Herzogs Hein-
 rich vorliegt. Welcher ~~Maltzan~~ hier gemeint sei, ist nicht
 zu ermitteln: ob ~~Werend~~, oder einer seiner beiden Söhne
Joachim und **Georg**. **Joachim** war in französischen
 Diensten, verhandelte aber am 12. Mai 1520 wegen dieser
 Fehde.

14.

Der Ritter Joachim Maltzan rath den Herzogen von Meklenburg zum Beitritt zu dem beabsichtigten Landfrieden und Bündnisse wegen der hildesheimischen Fehde.

D. d. Tangermünde. 1520. Mai 12.

Gnediger her. E. f. g. wirt sehen, was meyn gnst. h. e. g. screibet. Ich wil eigentlich vff suntage Exaudi widder hir seyn ader vff montage dar nach 1c. Hertzoge Ernst bleibt vff meyn anregent noch hir, wirt vffn tag ken Lunenburg kummen. Ich rate, E. g. bringe meynen g. h. hertzoge Heinrich, E. g. bruder, mit ken Lunenburg, fursehe mich, es sulle s. und E. gnaden nicht gerewen. Kundet Ir peyden Pommeren vormugen, were vast guth, das er personlich queme ader sic seyne rethe mit vulmach 1c. Sunst habe ich m. gnst. hern vnd dem h. von Lunenburg alle menunge nach der lenge vnderriecht vnd vormeldet. Ich bleibe E. g. vndertheniger diener. Iwend mit egener hant, Tangermunde am sampstage nach Cantate 1c.

E. g. v. diener

Joachim Maltzan
ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen f. vnd hern hern Albrechten hertzogen zcu Meklenburg 1c.

meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die lüneburgische Association wegen der Folgen der hildesheimischen Stiftsfehde (vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 57) betrieb der Kurfürst Joachim von Brandenburg durch eingehändige Correspondenz im Geheimen sehr eifrig. Es war unter den Fürsten beschlossen, auf den Donnerstag vor Jubilate Räte zur Vorverhandlung nach Lüneburg oder Salz-

wedel zu schicken und am Sonntage Jubilate darauf in Lüneburg persönlich zu erscheinen. Der Kurfürst verhandelte vorher mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg namentlich darüber, ob dieser seinen Bruder Heinrich mitbringen solle oder nicht; man schwankte lange hin und her, bis man sich endlich erklärte, ihm den Beltritt frei zu lassen.

Am 16. August 1520 aus Cölla an der Spree schrieb der Herzog Albrecht:

Hertzog Ernst von Lunenburg hat er **Joachim Mol-
tan** geschrieben, das die Sache zwyschen Ro. Key.
Mt. meinem allerg. heren vnd Ko. W. zu Franckreich
noch nicht vertragen sey. Ro. Key. Mt. sol haben
wider gefordert Melan vnd anders, das hat sich Ko.
W. zu Franckreich geweigert, vnd soll Ko. W. zu En-
gelant mit drey thusent pferde gein Bruck zu Ro. Key.
Mt. geritten sein, vñlleicht zu befeissigen die sache zu
vertragen.

15.

*Der Dr. Zoch, Canzler des Cardinals und magde-
burgischen Erzbischofs Albrecht, Markgrafen
zu Brandenburg, berichtet dem Herzoge Hein-
rich von Meklenburg über die Ankunft des
Kaisers im deutschen Reiche.*

D. d. 1520. Junii 19.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Ewer furstlichen
gnaden seynt meyn gantz willige vnuordrossen dyenste
vngesparts fleissz alzzeit bereidt. Gnediger furst vnd her.
Wie wol ich E. f. g. hir uor vff derselben E. f. g. befhel
mit zculassung meyns gnedigsten lieben hern des cardi-
nals 1c. vormeldet habe nach einkomming der lesten post
dye ankunfft Ro. ko. Mt. vnszers allergnedigsten hern,
Aber dannoch, als iczo ir Mt. selbst meynen gnedigsten
hern solchs geschrieben, habe ich seyne churf. [g.]
dinstlicher wolmeynung erinnert, E. f. g. die selb new
Zzeitung bei eigener botschaft zcu schreiben, als dem
ich weis, der ko. Mt. des heyl. reichs auch meyns gue-

digsten hern wolfart gerne erfert, das von stundt an seyn churf. g. gantz willig gewessen vnd vor war gantz yn frundlichem guthen willen E. f. g. gedacht vnd mir befbolen, in seyner churf. g. nhamen dieselb newe zceitung E. f. g. zcu zcu schreiben, wie E. f. g. hiebei vernehmen werden. Vnd ich wunsch yn dinstlicher vnderthenikeit E. f. g. gluck zcu den hundert kronen, die E. f. g. kegen er **Joachim Moltzan** gewynnen vff die wette, die er mit E. f. g. gethan, das Ro. ko. Mt. vor michaelis nicht in das reich queme. Ich vorhoff, es sol der heyligen cristenheit, allen loblichen churfursten vnd fursten, auch dem ganzen reich vnd desselben getrewen gehorsamen zcu ere, nucz vnd guthen erschiessen, Got gebe, zcu zelikeit der zelen vnd zcu seynem gotlichen lobe. Dinstlicher vnderthenigkeit bitte ich, E. f. g., wollen in diessem meynem vngeschickten schreiben kein vngenedigs gefallen tragen, sunder das der gestalt vormerken, als es von mir wolmeynlich geschicht, dan womit ich E. f. g. vnd dem hochloblichen furstlichen hause Meeglenborg behegliche dyenste, auch derselben ere, nucz vnd furstlichen rhum wult als eyn armer gesel helfen zcu mehrer, das wil ich alzzeit willig vnd beflissen befunden werden. Datum mit eyle diustags nach Viti. Anno 1c. XX.

E. f. g.

gantz williger
vnwordigster diener
L. Czoch doctor
Canczler.

Dem durchleuchten Hochgebornen Fursten vnd hern hern Heinrichen Herczogen zu Meckelnburg 1c. meinem gnedigen hern.

Zu seiner furstlichen gnaden eigen henden.

Nach dem Originale im grosshergogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

16.

Bounivet, Admiral von Frankreich, schreibt dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, dass die Erfüllung seines durch Joachim Maltzan geäußerten Wunsches, den König von Frankreich besuchen zu wollen, angenehm sei.

D. d. Romorantin. (1521.) März 2.

Monseigneur. Jay entendu par Thideric, qui est party dicy et qui Vous porte Votre pension, et aussi par **Joachin de Moltzan** lenuye quaez de venir veoir le Roy, laquelle jay fait sauoir au d. S^r., lequel je Vous assure en serait tres aise et trouueriez merueilleusement bon recueil et bonne chere, et de ma part cest vne chose que je desireroys fort, Vous mercyant, Monseigneur, de(to)ueffes, quil Vous a pleu enuoyer a Votre pouuvre prisonnier, lequel vouldroit bien quil y eust chose pardeca, dequoy eussiez enuye, car Vous en fineriez de tres bon cueur, et sil est plaisir et seruice, quil Vous puisse faire, Vous le trouueriez prest et appareille de Vous obeyr. Se recommandant a Votre bonne grace tant humblement que faire il peult. Monseigneur, je prie dieu Vous donner tres bonne vie et longue. A Romorantin le II de Mars.

et votre humble prisonnyer
et bon amy
Bounyvet.

A monseigneur, monseigneur le duc Albert
de Melquelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, besiegelt mit einem kleinen, runden Ringpitachier, welches nichts als ein Anker zeigt. Der vorstehende Brief ist zugleich mit dem Briefe des

Königs vom 4. März (1521) und einer Geldanweisung vom 16. März 1521 übersandt, wodurch der Herzog Albrecht den Sold für das erste Jahr seines Dienstes angewiesen erhielt.

Nachdem nämlich am 14. Mai 1519 der König Franz mit dem Herzoge Heinrich von Meklenburg das oben mitgetheilte Bündniss durch seine Gesandten abgeschlossen hatte, schloss er auch am Montage nach ascensionis domini, d. i. am 6. Juni 1519, zu Mainz einen Vertrag mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, durch welchen dieser gegen ein Jahrgeld von 3000 Kronen in den Dienst des Königs trat und sich verpflichtete, diesem in Kriegshändeln für eine besondere monatliche Vergütung von 200 Kronen für seine Person und von 10 Gulden für das Pferd zu Hülfe zu ziehen. Zugleich ward zwei Dienern des Herzogs, seinem Hofmeister Balthasar Worm 200 Gulden und seinem Marschall Christoph von der Planitz 100 Gulden Jahrgelt versprochen, so lange sie in des Herzogs und dieser in des Königs Dienst hieiben würden. Der Vertrag ward am genannten Tage zu Mainz von dem Herzoge Albrecht und dem Gesandten des Königs, dem Admiral Bonnyvet oder „Ghouffier Amyral de France“, wie er sich unterzeichnet, oder „Gwilhelm Gouffier, ritter, her zu Bonnyvet vnd admiral zu Franckreich“, wie er sonst genannt wird, unterschrieben.

Der Vertrag war zunächst auf die Wahl des Königs Franz zum deutschen Kaiser gerichtet; jedoch ward auch bestimmt:

„Vnd wo k. wirde zu Franckreich zu Romischenn
„konige ye nicht erwelet wurd, so sol doch vor-
„genanter hertzog zu Meckelnburg der ko. wird diener
„hieiben vnd schuldig sein, zu dienen wider allermeng-
„lich, ausbeschaiden habstliche hallickelt vnd das hailig
„Reich“.

Dieses Bündniss kam wohl durch den dem Könige von Frankreich geneigten Kurfürsten von der Pfalz zu Stande, welcher seit 1513 ein Schwager des Herzogs Heinrich von Meklenburg, eines Bruders des Herzogs Albrecht, war.

Es kam auch wirklich dahin, dass der Herzog in den nächsten Jahren, bis 1521, mit 200 Pferden diente. Der Herzog führte jedoch die Reiter nicht selbst, sondern engagirte zum Anführer den Grafen von Ysenberg, zu welchem Reinhart von Boynenburg und Philipp von Thun Herr zu Oberstein und Vaikenstein stessen, alle mit geworbenen Reitern.

Das bisher unbekannt gewesene Dienstverhältniss des Herzogs (vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 50) lässt sich 3 Jahre hindurch verfolgen.

Der im Eingange des vorstehenden Briefes genannte „Thiederle“ war „der erwidige her Dietrich von Hardenberg“, der in Geschäften des Herzogs Albrecht in dieser Angelegenheit auch sonst genannt wird.

Vgl. Urk. vom 4. März 1521 und das Bündniss mit dem Herzoge Heinrich vom 14. Mai 1519.

17.

Der König Franz I. von Frankreich bittet, auf den günstigen Bericht seines Gesandten Joachim Maltzan, den Herzog Albrecht von Mecklenburg um die Aufrechthaltung des zwischen ihnen geschlossenen Freundschaftsbündnisses.

D. d. Romorantin. (1521). März 4.

Franciscus dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genuae dominus, illustrissimo principi Alberto eadem gratia duci Magnopolensi et Vandalorum principi, carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro, felicitatem. Carissime ac dilectissime consanguinee noster. Reddite sunt nobis littere vestre, ex quibus et simul ex sermone oratoris nostri **Joachim de Moltzan**, quem paulo ante ad marchionem Brandenburgensem et ad vos miseramus, intelleximus deuotionem, studium fidemque quam erga nos habetis egregiam, pro qua voluntate nostrum est quod vobis debeamus et proinde gratiam habemus non modicam, rogamusque enixe, ut in ea mente et proposito velitis constanter persistere. Quantum vero ad alia, dedimus in mandatis carissimo consanguineo nostro Admiraldo Francie, ut vobis per litteras suas amplissime respondeat. Interim si quid erit in quo studium fauorumque nostrum vobis commo-

dare possimus, id perlibenter facturi sumus. Carissime ac dilectissime princeps, Deus optimus maximus velit vos statumque vestrum diutissime saluum et incolumen seruare. Datum Romorenti die quarta mensis Marcii.

Francoyo.

Deneufuille.

Illustrissimo principi Alberto deo gratia duci Magnopolensi et Vandalorum principi, carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro.

(L. S.)

Nach dem Im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten Originale auf Pergament, besiegelt mit einem kleinen runden Siegel mit einem gekrönten Schilde mit drei Lilien und der Umschrift:

FRANCISCVS . REX . FRANCORVM.

Nach andern Briefen und den gleichzeitigen Umständen ist der vorstehende Brief im J. 1521 geschrieben.

Der Secretair, welcher den Brief contrasignirt hat, ist „Nicolas de Neufville, seigneur de l'Équipée, de Ville-roy &c., trésorier de France, — — secrétaire du roi, trésorier de l'ordre de Saint Michel“ &c.

Vgl. auch Urk. vom 14. Mai 1519.

18.

Joachim Maltzan kommt als Gesandter des Königs von Polen nach Meklenburg.

(1524?)

Berndt Moltzan quam tho Pentzlin tho wänende vnnnd hebbe den dach geleuett, dath sîn sohne **Joachim** ginck bâuen hertich Albrecht, vnnnd hette einen witten blianten rock ane, wente he wasz vom koninge von Polen vthgesannt.

Aus Joh. Berckmanns Stralsund. Chronik, S. 13 — 14. — Vielleicht war dies im J. 1524, da J. Berckmann über seinen

Aufenthalt in Neu-Brandenburg selbst (S. 142 — 143) berichtet, dass Herzog Albrecht von Meklenburg mit seiner jungen Gemahlin in Neu-Brandenburg gewesen sei und die letztere aus seinem Garten Maulbeeren habe holen lassen.

19.

Die Brüder Joachim, Georg und Bernhard Maltzan erwerben die Herrschaften Töplitz und Graupen in Böhmen.

1525.

1524 waren Teplitz und Graupen in den Händen des Sigmund von Smrčický, der es 1527 (?) an die drei Gebrüder **Joachim, Georg und Bernhard von Maltzan** verkaufte. Diese stammten aus Penzlin in Pommern, blieben aber nur bis zum Jahre 1530 im Besitz, indem sie es an Löw von Rozmital verkauften und dagegen 1552 die freye Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien erkaufen, bald aber wieder veräußerten, und dafür die Herrschaft Militsch in Schlesien an sich brachten, in deren Besitz die um 1670 in den Grafenstand erhobene Familie **Maltzan** noch gegenwärtig ist.

Anszug aus dem Werke: „Die Besitzer von Teplitz. Ein Beitrag zur Geschichte dieses berühmten böhmischen Kurortes.“ Von A. E. Eichler, k. k. Rath. Prag, 1828, S. 16“.

Urkunden über diese Erwerbung haben sich nirgends finden lassen. Wahrscheinlich sind auch alle Urkunden hierüber verloren gegangen, denn in dem angeführten Werke heisst es S. 16:

„Die hinterbliebene Wittwe (des Oberjägermeisters „Wilhelm von Chinsky), Elisabeth Katharina, geb. Terzka „von Lippe, flüchtete sich nach Dresden (nach der Ermordung ihres Schwagers Wallenstein), wohn sie zum „unersetzlichen Schaden für die vollständigere Geschichte „von Teplitz das ganze Archiv mitnahm“.

Die Erwerbung dieser Herrschaften war bisher im schwe-

riner Archive nur bekannt aus dem „Bericht in wass Haupt-
„schlachten **Joachim Maltzan** 1c.“, wo es S. 14 heisst:

„Wie darnach herr **Maltzan** sampt seinem lieben
„vater sehliger vund brudern etzliche tapfer gutter als
„die herschaften Graupen vund Teplitz — — gekauft“.

Hiernach musste die Erwerbung zwischen 1523 - 1527
stattgefunden haben. Und wirklich finden wir den Ritter
Joachim Maltzan auch bald nach dieser Zeit zu Graupen.
Schon seit dem 5. Junii 1525 datirte er seine Briefe von
Graupen und am 10. Sept. 1525 nennt er sich selbst Herrn
„auf der Herrschaft Graupen und Töpflitz“ und „der Krone
„Böhmen Einwohner und daselbst mit Wessen gegessen“.
So ist ferner ein im kaiserlichen Archive zu Wien befind-
liches Original-Schreiben des Ritters **Joachim Maltzan** an
den König Ferdinand: „auffm Grauppen, sountag nach
„trium regum (12. Jan.) Ao. 1528“ datirt. In dem zu Graupen
geschriebenen Briefe vom 26. Julii 1529 schreibt **Joachim**
Maltzan, dass der König von Böhmen ihm die Herr-
schaften Graupen und Töpflitz erblich abgetreten und
er auch Aussicht auf die Erwerbung des Schlosses Tachau
habe.

Hiernach waren die **Maltzan** sicher schon im J. 1525
im Besitze der Herrschaften Graupen und Töpflitz.

20.

*Der Herzog von Meklenburg bittet den Herzog
von Holstein, auf die durch den Ritter Joa-
chim Maltzan überbrachten Nachrichten einen
vertrauten Rath zu geheimen Mittheilungen
nach Schwerin zu senden.*

D. d. (1525).

An herzog zcu Holstein.

Hochgeborner furst, lieber ohme. Is ist nicht ane
das, den das **Achim Moltzan** ritter wes an vns
korczlich gelangt, wir habens abir aus merglichen vr-
sachen in bedacht gestellt vnd dar vff aus hocben be-
wegnussen nicht beschlossen, das sich also noch ge-

legenheit der selben sachen vbir weg sunder faher nicht wil fuglichen durch schrift anzeigen lassen, dar vmb wir fruntlich bitten, e. l. wollen forderlich eynen irer vertraulichen rethe, als Hansen adir Paul Ranczawen vngeseumt vffs forderlichste bey vns zcu Swerin haben, dem wir solchs thuens eigentlich vertraulicher vnd geheymer weise berichten wollen, wo alsdenne auch vor not adir nutz angesehen, das wir vns zcu personlicher vnderredung zcu enander verfugen solten, des seyn wir vnsers theils vnbeswert vnd gewilligt, den der selben e. l. zcu willfaren vnd fruntlich zcu dinen, sein wir allzeit geneigt.

Zcedl.

E. L. sal sich auch in deme vnd allen andern alles gutten vnd fruntschafft zcu vns versehen, vnd wo doryn wes beschlossen, das wir e. l. solchs jungstem abschiede nach mit Hansen Ranczowen genommen nicht hetten vorhalten wollen.

Nach dem Im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten undatirten Concept von des Canzlers Caspar von Schönelch Hand.

21.

Der Ritter Joachim Maltzan rechtfertigt sich gegen Christoph von Quitzow wegen der von diesem gegen ihn ausgesprochenen Verläumdungen.

D. d. Graupen. 1525. Julii 18.

Christoffere vonn Quitzow.

Vff mein vorigs warhafftiges schreibenn hab ich deynn vngesgrunthe ertichte antwordt entpfangenn vnnd vorlesenn, inn der du dich zu einem grossern logenhafftigen vnnd vorzagten bossewicht, dann zuuor, mit

der warheidt vffentlich anzugebenn selbs vrsach gibsts. Nu du schmeckest, das du das nicht kanst ennausfhuren, das ich mit sampt dem hauffenn, denn ich zu derzeyt zu Nauernnn ynn der schlacht gefhurt, nicht sult gewest seynn, welche wyr doch eerlich erubert, nu wuldestu gernn ausflucht nehemenn vnnnd suchest die alte schlacht zu Rafenna erffur, wilche doch bey khunig Lodewigs zeitenn vnnnd etzlich iar zuuor, ee ye zu der zeit der Meylanische krig angingk, wilcher krig auch vber drey iar nicht gewert, gescheenn ist, vnnnd ich daselbs noch als ein halbgewachsener jungling ob denn hundert meilen vonn Rafenna auff der hohen schul gestanden, mich auch lange zeidt darnach allererst krigs angenohmen. Darzu ist die schlacht zu Rafenna, wie offentlich, vonn den Frantzosen wider die Hispanier erobert wordenn vnnnd hertzog Maximilian vonn Meylandt eben lang zeidt nach der Rafennischenn schlacht allerst inn seynn hertzogethumb khomenn. Nu hab ich, wy offentlich am tage, drey iar dem hertzogenn von Meilandt vnnnd so lange daselbs der krig gewert, wyder die Frantzosen gedienet vnnnd bynn ynn khonyg Lodewigs dinst mein tage nie gewest; auch ist wissentlich, das ich bey denn Hispanischenn auch nie gediennet habe. Mag eynn itzlich redlicher vnnnd vorstendiger ermessenn, aus was grundt ich mich der dhaet inn der schlacht Rafenna sult berumpt vnd der schlacht zu Nafernon, die ynnnerhalb obgemelten dreien iarenn vonn dem hertzogenn von Meilandt, des diennuer ich zu der selbenn zeidt gewest, wyder die Frantzosen erobert, in wilcher schlacht margraff Joachim vonn Mantua, der noch lebt, die reisigenn vnd ich den meren teil des fuszeuges gelucklich gefurt, solt geschweigenn vnnnd nicht gedacht habenn, sunderlich nach deme die schlacht zu Nafernn nicht lange vor der Schweitzer schlacht zu Meilandt, ynn der ich auch, wie du balt vornehmen wyrst,

auch gewest, gescheenn ist, du auch selbs bekennest, das ich mich zweierlei schlachte, der die Meilanische eine sey, berumpt habe, do wurden sich die Meilanische vnnnd Rafennisch schlacht zusammen reimen, als ein sewdreck mit sennff, der wer dyr vyl gesunder ym maul, dann sulch vnerlich, gruntlose, falsche vnnnd vorlogene wort. Du berumest dich weiter, wie der heuchler art ist, das wyr des hertzogenn von Braunschweygks halbenn mit worten aneinander gewachsen seynn soltenu, wilchs sich doch deines geistlichen vaters Martini Luthers halb anfingk, vnnnd bekennest vnter andern in deinen schriften, wo ich mit etzlichen Schweitzern nur vffem zug gewest vnnnd doch nicht zu der Meilanischenn schlacht komenn sein solte: darauß gebe ich dir abermals diesse andtwurt, wilcher es redet, das ich mit etzlichen Schweytzern nicht zu der selbigen Meylanischen schlacht komen sey, der leugt mich ann als eyn topeliter, lügenhafftiger, erloser vnnnd trewloser vorrether vnnnd bosewicht, vnd herumbe mich auch des frey vffentlich, ann was endenn es die nottorft erfordert vnnnd mir zu thun geburt, das ich genugsamlich beweyse vnnnd war machenn wil, das ich in der schlacht zu Meilandt XIII fandlein, nemlich bis ynn die VIthausent krigsleute, alle teutsch, vnder mir als des hauffen oberstenn heubtmans gehabt habe, vnd ist auch genant wordenn der frey hauffe aus der vrsachen, das von krigsleuten, Schweitzern vnnnd andern knechtenn, von edlenn vnnnd vnedlen, auch zum teil von alden geschlechtenn aus keys. Mayt. erblanden inn dem hauffen bey einander gewesen synn, mit wilchem hauffen ich bynn vorordent gewest, wye wyr auch silbs darumb gebetenn, am abent den erstenn angriff wyder die Frantzosen zu thun, wilchs auch also gescheen, wie wyr vnns aber an deme abent gehaldenn vnnnd die nacht vber kegenn denn veinten ertzeigt habenn, wil ich die sy zu der zeyt gewesenn

vnd freilich deme gemeinen geschrei befehlen; auch ist es hie vffentlich war, das mein bruder **Heinrich** seliger mir daselbs ann der seitenn gewundet vnd der selbigen wundenn halb darnach ynn godt vorstorbenn ist: von des wegenn, wie du es angreiffest, so mustu, ob godt wil, ynn diesser sachen vor eynen lughafftigen, krafftlosen schelbin bestehenn. Damit wyr aber nicht, wie alde weiber, vnser handlung mit scheltworten ausrichten, nachdem du dich zu Sandow frey berumt vnd bewilliget hast, du wuldest mich meynes ritterlichen stands ansprechenn, vnd du derhalb, wie ich meinen ritterlichen standt erlangt, ein wissen zu haben noch begerest, dormit du aber nicht ausrede habenn mugest, mir ynn Behem so weyt nachzureitten, so sol mir gefallenn, das wyr unsern gnedigstenn herrnn den churfursten zu Brandenburg schriftlich bitten, das vns sein C. F. G. zu Kotzwitz, wilche stat auff halbem wege gelegenn, platz vorgunne, vnd so ich des gut andtwurt bekome, alsdenne ich dyr selbs zu Kotwicz einenn tag zu bestymmen vnd mit etzlichen meinen freunden daselbs zu erscheinen gesyndt vnd willens bynn vnd das du mit etzlichen deynen freundenn auch der endenn seyst, wil ich drei vonn meinen fruntschafften vorordennen, das wirdestu auch dhuen mogen, wilche sechs alles das zu deme thuenn gehort, vogleichenn sollen, alsdenne wil ich von dyr der ansprache meines ritterlichenn stands gewarttenn sein vnd dyr ein ritterlich antwort gebenn, auch, ob got wil, die sache mit dyr alleyne hinausfhuren, als einem redlichenn rittermessigen manne zustehet vnd geburt; dyr sol auch wol ynn der zeit zu wissen gethann werdenn, wie vnd ynn was gestalt die auffhurnge bescheenn soll, nachdeme du ansprecher sein wilt vnd ich zuwrden habe, vnd so du abermal lose ausrede suchenn wurdest, wyl ich dich denn tagk die weil ich lebe fur einen verzagten, lughafftigen

schellym vnnd bösewicht halten. Des deynn andtwurt.
Datum Grauppen dinstages nach Margarethe anno 1c.
XXV.

Joachim Moltzan ritter
erbmarschalck.

Ann Christoffer vonn Quitzowenn zu handenn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. mecklenburg.
Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Der erst in den neuesten Zeiten im schweriner Archive
entdeckte, vorher noch gar nicht bekannt gewesene Schrift-
wechsel, zu welchem der vorstehende, interessante Brief
gehört, war ein Injurienstreit zwischen **Joachim Maltzan**
und Christoph von Quitzow, der im J. 1525 verhandelt ward.

Kurz vor Pfingsten 1525 war **Joachim Maltzan** in der
Mark bei Busse von der Schulenburg auf dem Schlosse zu
Sandow gewesen. Hier hatte Christoph von Quitzow auf
Stavenow, in Gegenwart seines Bruders Lütke von Quitzow,
„bei dem Wein und Bier viel hofferziger, spitziger Puch-
worte“ gegen **Joachim Maltzan** fallen lassen und nament-
lich behauptet, dass er erst zwei oder drei Tage nach der
Schlacht von Novara daseibst angekommen sei und die
Schlacht von Marignano („Mailand“) verloren worden,
Maltzan hier also nicht die Ritterwürde erlangt haben
könne. **Maltzan** hatte den v. Quitzow zur Rechtfertigung
seiner Reden gefordert, dieser sich aber nicht gestellt.
Daher forderte ihn **Joachim Moltzan**, Ritter, Erb-
marschalck 1c.“ in einem Schreiben d. d. Graupen 5. Junii
1525 noch einmal zur Verantwortung, widrigenfalls er ihn
für einen „lügenhaftigen, ehrlosen, verzweifelten Verräther
und Bösewicht“ halten würde. Quitzow gab ihm, **Joachim**
Moltzan, hern **Bernts sone**“, in einem heftigen Schrei-
ben d. d. Quitzövel 9. Julii 1525 die Worte zurück, nannte
ihn einen Lügner und forderte von ihm den Beweis, dass
er seinen Ritterstand ehrlich verdient habe; in diesem
Schreiben verwechselt er die Schlacht von Novara mit der
Schlacht von Ravenna. Die Antwort auf diesen Brief ist
das vorstehende Schreiben vom 18. Julii 1525, in welchem
Maltzan sich vertheidigt und zum Beweise seines Ritters-
standes, dessen Beschimpfung durch Quitzow jetzt der
Hauptgegenstand des Streites war, eine Zusammenkunft vor
ihrer beider Freundschaft zu Cottbus, auf halbem Wege
zwischen beiden, vorschlägt. Am 24. August 1525, d. d.

Quitzdöbel, antwortet ihm Christoph von Quitzow, er habe über Maltzan gesagt: „die Zeit, dass der König von Frankreich römischer Kaiser hätte werden sollen, wären viele seiner Anschläge nicht vor sich gegangen, er habe auch „Quitzows Herrn, den Herzog Heinrich von Braunschweig, „überziehen und verjagen wollen“, bezweifle übrigens noch immer seinen Ritterstand; er lehnte die Zusammenkunft zu Cottbus ab und schlug eine Unterredung in ihrer Helmath zu Perleberg, Ruppin oder Stendal vor. **Maltzan** wollte dies am 10. Septbr. 1525 „nicht abgeschlagen, auch nicht „zugeschrieben haben“ und sich erst an die Krone Böhmen und an den Kurfürsten von Brandenburg wenden. Am 19. Oct. 1525 schrieb „**Joachim Maltzan** Ritter vf Graupen“, die Krone Böhmen wolle es nach den Privilegien des Landes nicht gestatten, dass der Kurfürst von Brandenburg von der Sache „Unterricht empfangen“, sondern versichere frei Geleit zu einem Orte der königlichen Majestät halben Weges. Am 9. Nov. 1525 hatte der Herzog Carl von Münsterberg, dem **Maltzan** seine Beschimpfung geklagt hatte, dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg angezeigt, dass er es dem Joachim Maltzan abgeschlagen habe, zur Handlung an fremde Oerter zu ziehen, da es den Freiheiten des Landes Böhmen zuwider sei, und bat denselben um Bestimmung eines Ortes. Der Kurfürst theilte die Verhandlungen an Christoph von Quitzow mit. Endlich bat **Joachim Maltzan** am Sonntage Cantate, den 29. April 1526, d. d. Graupen, den Herzog Heinrich von Meklenburg, er möge ihm am Johannistage zu Berlin zur Beilegung dieser Sache beiständig sein. Und hier wird denn der Streit, welcher mit allen Bitterkeiten einer Schmähanschrift des 16. Jahrhunderts geführt ward, seine Endschaft erreicht und **Joachim Maltzan** Genugthuung erhalten haben.

Vgl. die Briefe vom 24. Aug. und 10. Sept. 1525 und 29. April 1526.

Der Ritter **Joachim Maltzan** unterzeichnet sich als „Erhmarschalk“ am 5. Junii 1525 und in dem vorstehenden Briefe vom 18. Julii 1525, wahrscheinlich einstweilen als Nachfolger seines Vaters im pommern-stettinschen Erbmarschalliamte, nachdem dieser schon vor dem 24. August 1525 gestorben war.

Der vorstehende wichtige Brief füllt eine bedeutende Lücke in der Geschichte **Joachims Maltzan** und seiner Zeit aus und ergänzt den „Bericht in wass Hauptschlachten“

In vielen Dingen. **Joachim Maltzan** war ungefähr 1492, geboren und bezog am 16. Octbr. 1504, ungefähr 14 Jahre alt, die Universität Leipzig. In dem vorstehenden Briefe sagt nun **Joachim**, dass er zur Zeit der Schlacht von Ravenna (11. April 1512) „als ein halbgewachsener Jüngling noch auf der hohen Schule gestanden“ habe. Er wird also, in seinem 20sten Jahre, noch einmal eine Universität besucht haben, nachdem er einige Zeit am Hofe Maximilians von Baiern gelebt hatte. Der „Bericht“ beginnt ebenfalls mit der Schlacht von Ravenna. Nach dieser Schlacht diente er kurze Zeit unter Georg von Frundsberg. Hierauf trat, nach dem vorstehenden Brief, **Joachim** im J. 1513 in die Dienste des Herzogs Maximilian von Mailand, welcher 1512 „zum Herzogthum Mailand gekommen“ war, und blieb in denselben 3 Jahre. Hier führte er in der Schlacht von Novara am 6 Junii 1513 den grössern Theil des siegreichen Fussvolkes; er mochte damals 21 Jahre alt sein: wir finden in jenen Zeiten viele ausgezeichnete Feldherren von grosser Jugend. Spangenberg sagt in seinem Adels-Spiegel, II, fol. 235a.: „**Joachim von Moltzan**, „Meckelburger, hat das beste für Nouarien gethan, auf des „Sfortia seiten“. Nach dem Briefe hatte er bedeutenden Antheil an der mörderischen Schlacht von Marignano (oder Mailand) am 13. Sept. 1515; er war es, der mit dem „freien Haufen“ Fussvolks die Schlacht am Abend eröffnete und bis in die Nacht gegen den König Franz von Frankreich siegreich erhielt. Hier, auf dem Schlachtfelde, wird er als Sieger zum Ritter geschlagen sein; am folgenden Tage, als sich das Glück schrecklich wandte, gewann **Joachim**, obwohl er verwundet und sein Bruder **Heinrich** gefallen war, ehrenvollen Abzug. Im J. 1516 sehen wir **Joachim** im Dienste des Kaisers Maximilian. In der Schlacht von Marignano machte König Franz die ehrenvolle Bekanntschaft **Joachim's Maltzan**, welcher mit Bewilligung des Kaisers am Ende des J. 1516 in des Königs Dienste trat und in denselben 8 Jahre blieb. Im J. 1525 war **Joachim** schon in Böhmen als Herr der Herrschaften Graupen und Teplitz wohnhaft.

Zur Zeit des vorstehenden Briefes war **Joachim Maltzan** noch nicht lutherisch gesinnt.

22.

Christoph von Quitzow lehnt in seiner Ehrensache mit dem Ritter Joachim Maltzan einen von diesem nach Cottbus vorgeschlagenen Entscheidungstag ab und schlägt einen Tag in der Mark Brandenburg vor.

D. d. Quitzövel. 1525. Aug. 24.

Joachim Maltzan.

Ich hab dein abermals weitleuffigs, weiter verbluemts vnnnd ertichtes schreiben bekommen. — — — — — Als du zu Sandow — — — auch von dem konig von Franckreich, das es nie so als die zzeit darauff gestanden, das er Romischer keyser werden solte, viel dinges schwachtest, hab ich vnter anderm gesagt, es weren dir viel deiner anschlege nicht fhur sich gangen, Du hetttest auch wollen m. g. b. hertzog Heinrich von Braunschweig vbertziehen vnnnd verihagen zc. auch — — — — — von dir zu wissen begert, wo du Ritter werest geworden: — — — als du mirs nicht hast sagen wollen, wo du Ritter geworden, hab ichs auch nicht glauben wollen, das du Ritter werest, weis das auch nicht auff diese stundt, wo du es nicht genugsamlichen beweiset zu glauben. — — — — — Dweil dan du dich gegen Busse von der Schulenburgk vnnnd Lutke von Quitzow meinen bruder hast die zzeit zu Sandow erbotten vnnnd bewilligt, kuntschafft vnnnd beweiss deines Ritterstandes, wo du den erlangt, darumb ich dich angesprochen, gegen Berlyn zu schicken, vnnnd mir auff meyne beschickunge das hast sagen lassen vnd die zzeit kein weither ansprechen von mir begert, — — — — — daraus dan geringlichen abzunehmen, das ich nit schuldig bin, dir gein Cottbus zu folgen, sunder bin des sere wole zu-

fridden, wen die bemelten erbar leuthe verhort sein,
die meine vnd deyne rhede angehört haben vnn̄d ire
aussage vor menniglichen geöffnet, das dan vn̄ser
landarth gelegen, da du vnd ich geboren, wir
auff einen gelegenen platz, sampt etzlichen vn̄sern
freunden zusamen khomen, nemlich zu Perlebergk,
Reppyn ader Stendel, welche stetten zum theil dir vnd
deinen geuettern mehr dan mir gelegen, so soltu be-
finden, das ich vnuertzagt alles mit dir alleine angehen
vnn̄d annhemen wil. — — — Datum Quitzowel
am tage Bartholomei anno 1c. XXV^o.

Christoffer von Quitzow.

An

Joachim Moltzan,
her **Bernits Moltzans** seligen son,
zu handen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. mecklenburgischen Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin.

Nach der Aufschrift dieses Briefes war **Joachim's** Vater **Berend** vor dem 24. August 1525 gestorben. Am 9. Julii 1525 datirt Christoph von Quitzow seinen Brief: „An **Joachim Moltzan**, hern **Bernits** sone“; ob hierauf zu folgern sei, dass am 9. Julii 1525 **Berend Moltzan** noch lebte, ist nicht zu bestimmen, jedoch muss bemerkt werden, dass **Joachim** sich schon am 5. Junii 1525 „Erbmarschalk“ nennt.

Dass Christoph von Quitzow sagt, er und **Joachim Moltzan** seien in der Mark geboren, hat wohl darin seinen Grund, dass **Joachim's** Vater **Berend** im J. 1491 das Schloss Neuburg bei Wittenberge, welches er seiner Gemahlin zum Leibgedinge verschrieb, erworben hatte und dort zu jener Zeit wohnte; man vgl. Moltzan. Urk. IV. zum J. 1491. Wahrscheinlich war **Joachim Moltzan** um das J. 1492 zu Neuburg geboren.

23.

Der Ritter Joachim Maltzan schreibt dem Christoph von Quitzow, in ihrer Ekrensache einen Ort zur Entscheidung möglichst nach Quitzows Wünschen bestimmen zu wollen.

D. d. Graupen. 1525. Sept. 10.

Christoffer von Quitzow.

Ich habe zum andern mal dein vngegründt, auch gantz vnuersehenlich vertzagte antwurd genugsam vermerckt — — — — —. Nhun hab ich dir — — den platz der ritterlichen ausfurung bis in die churfurstliche stat zu Kottwitz, die fast zwischen vns vf balbem weg gelegen, bestimbt. — — — — — Das du mir anmutest, mit dir eynen tag zu halden vor vnser beider freuntschaft, die dieienigen, so dar bey gewest, verhoren vnd dar nach zu Parleberg, Repin oder Stendel vf einen platz mit etlichen vnsern freuntschaften zusammen zu komen, als dan woltest du, was zu dem thun gehort, vergleichen lassen vnd vnuertzagt dar an geen, wiewol mir die pletz vber XXX meyl weit, vnd dir vf II oder III, nicht gelegen sein, so wil ich dirs doch nicht abgeschlagen, auch nicht zugeschrieben haben, aber damit ich als der Cron zu Beham Einwoner vnd dasselbs mit wesen gesessen den Behamischen priuilegien nicht zu nahent schreite, wil ich mich mit rath vnd hilffe meiner herrn vnd freundte bey der obirkeit dises konigreichs befleissigen, das ich ausserhalb diss konigreichs die ritterliche ausfurung mit dir treiben moge erlangen, wie ich dann auch das es zu Kottwitz bescheen moge, welchs doch in koniglichem Lausnitzer land gelegen, habe ausbitten müssen ꝛc.
— — — — —

Datum Graupin sontags nach Natiuitatis Marie anno 1c.
XXV.

Joachim Moltzan Ritter 1c.
vf der herschaft Graupin vnd To^ppplitz.

An
Christoffer von Quitzow
zu eigenen handen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. mecklenburg.
Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Der vorstehende Brief ist das einzige Document, in
welchem **Joachim Moltzan** sicher als Herr der Herr-
schaften Graupen und Töplitz vorkommt; seit dem 5. Junii
1525 datirt er seine Briefe von Graupen.

24.

*Georg Maltzan zu Penzlin entschuldigt sich, dass
er wegen Abwesenheit seines ältern Bruders
auf dem nächsten Rechtstage zur Verhandlung
über die an ihn gemachten Anforderungen
nicht erscheinen kann.*

D. d. Penzlin. 1526. April 20.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger her.
Mein pflichtwillige dienst sein e. f. g. inn vnderthenigem,
schuldigen gehorsam mit allem vlheiss zuuornn bereith.
Genediger Furst vnnd herr. So als ich am iunstgsten
gehalten rechtstag zw Rostock fur e. f. g. vnnd e. f. g.
hernn Bruder beschuldigeth wardt von etzlichen vom
Adell vnd sunst, der ich irer weitterer fhorderung vff
zukumfftigen E. f. g. rechtstagk zur Wiszmar vff Phi-
lippi vnd Jacobi schirstkomen vermuth, so ist mein
gelegenheith ausz verhinderungk mercklicher gescheffth

meinsz erbe vnd guts halhen betreffende denn selben E. f. g. rehtagk zur Wiszmar zu besuchen fast beschwerlich vnd vnmugelich, Ersuche derhalben e. f. g. als meinem genedigen hernn vnd Landesfursten hiermit fhurkomen vnd vnderthenigklich bittende, E. f. g. wolden mich meines aussenbleibens genedigklich dermassen entschuldiget nhemenn vor allen vnde die partheien, die meinen Bruder vnd mich aldar fhur e. f. g. haben zu beschuldigen, mit genedigklicher verweisung bisz kurtz nach nehist Johannis Baptisten sie in dem so ein gedult zu tragen ausz Fursthlicher Oberickeith so darhin genedigklich vormugen, Dieweill alszden genanter mein Bruder meines vorhoffens hie her inheimisch khomen wirdth vnd wir vff genante zeit all vnser gebrechen handeln werden, wurtzu wir e. f. g. verordneten Rette, auch ewer E. g. h. Bruder mit vnderthenigem bitten fordern werden, So woll wir vnsz alszden mit den selbigen partheien vnde einem iedermannigklich, die vnsz zu beschuldigen wissen, nach aller billicheit vnde freuntlicher erkanthnusz der selben E. f. g. achtbarn verordneten Retten sampth vnser freuntschafft so in handlung geben vnd schicken, das sie vnsers verhoffens in dem sollen ein guden gefallen tragen. Genediger Furst vnd herr, e. f. g. wollen dieser meiner erhafftigen entschuldigen billichem erbietten vnde vnderthenigklichem bitten so genedigklich stadt geben, dieweil meinem Bruder dieser tag zu uerwitlichen ausz khurtzheit der zeit vnmugelich vnd ime die sachen als meinem eltisten mit betreffendt, Das bin ich vmb e. f. g. in vnderthenigem, schuldigem gehorsam pflichtwilligk zu uerdienen. Datum Pentzelin, am freitag nach Misericordia domini, anno 2c. XXVI^o.

E. F. G.

gehorsamer, pflichtwilliger
Jurge Holtzmann.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebormenn Fursten
vnnnd hernn hernn Heinrichen hertzogen zu Me-
ckelnburgk u., meinem genedigen hernn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. H.
Archive zu Schwerin.

25.

*Der Ritter Joachim Maltzan bittet den Herzog
Heinrich von Meklenburg um Beistand in
seiner Ehrensache gegen Christoph von Quit-
zow auf einem zu Berlin auf Johannis an-
gesetzten Tage.*

D. d. Graupen. 1526. April 29.

Durchleuchtiger, hochgebornner furst, genediger
here. Mein pflichtwillige dienst seint e. f. g. in vnder-
tanigem, schuldigem gehorsam mit allem vhleisz zu-
uornn bereith. G. f. vnnnd her. Ich gebe e. f. g. vn-
derthenigklich zu erkennen, wie sich Christoffer van
Quitkaw in vorschynner zeit aus eygenem, freuelichem,
mutwilligem vnd hinderlistigem furnhemen sich zu mir
genotiget vnd gedrunge vnd in seinenn mutwilligen,
vorschlagen wortten an meynen ritterlichen standt, gut
geruchte, eher vnd gelimpff an alle vorwirckunge ader
redeliche vrsach gegriffen, das Quitkaw zw keiner zeit
beweisen, noch war machen sall, darauss ich verur-
sacht, meiner eren nottorfft nach mich in worth vnd
schriefft vnnnd tedtlich furnhemen mit ime zu lassen
vnd dar auff in meinem iungsten vnd letzten schreiben
ime zugeschrieben, das ich als vff den tagk Johannis
Baptiste schirst khomen zeitlich vor abentz zum Ber-
lynn an der Spree mit gotlicher verleyhunge vnd hulff er-

scheinen will. — — — — Die weil mir nhun denne an dieser sachen zum hochsten vnd meistenn meines leybs, eher vnd guts nicht mehr ader hochers gelegen sein kan ader magk, so ist derhalben ann e. f. g. als zcu meinem gnedigen erbherrn mein vnderthenige vhleissige bitte, e. f. g. wol mir zu meiner ehren nottorfft vff vorschriebener malstat vnd zeit also vff den tag Johannis Baptiste schirst khomen zeitlich vor abentz bey mir zum Berlyn ann der Spree gnedigklich erscheinen vnd e. f. g. dar selbest neben andern meynen gnedigen vnd gunstigen herrn, freunden vnnnd andern guten gesellen, die ich vff vorschribene zeit auch dohin gebetten habe, E. f. g. woll mir in dieser sachen gnedigklich beystendich sein, wie vnd in was gestalt ich den handell nach gestalt der sachen mit dem vorgeschriebenen Quitzawen furnheme vnd anstelle, darmit ich dem handel nicht zu uil ader zu wenigk thu, vnd das ienige inn dieser sachen furnhem, das nach gestalt der sachen meiner ehren nottorfft erfordern will. Genediger furst vnd here, ich stelle gar kein zweiffel, e. f. g. wirt gnedigklich ansehen, das dieser handell meiner ehren nottorfft erfordert vnd nicht hochers erfordern kann, e. f. g. will mich derhalben nicht verlassen, sunder gnedigklich erscheinen, das wil ich vmb e. f. g. in vnderthenigem, schuldigen gehorsam pflichtwilligk vordienenn. Bitt des e. f. g. ein schriftlich antwurdt. Datum Grauppen, sontags Cantate anno 1c. XXVI^o.

E. F. G.

gehorsamer, pflichtwilliger
Joachim Moltmann Ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornenn furstenn vnnnd hern hern Heinrichen hertzogen zw Meckelnburg 1c., meinem gnedigen herrn vnderthenigklich.

(L. S.)

Nach dem, jedoch nicht von Joachim Maltzans Hand geschriebenen Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Unter der Aufschrift steht die Registratur:

Er **Joachim Maltzaen** bit vmb Rethen contra Cristoff Quitzowen vñ Johannis zum Berlin.

26.

Der König Ferdinand empfiehlt dem Ritter Joachim Maltzan die fernere nachdrückliche Betreibung der ihm anvertrauten Angelegenheiten.

D. d. Wien. 1527. Jan. 19.

Ferdinandus ꝛc.

Nobilis sincere dilecte.

Reddite sunt nobis littere tue de XI^a huius, ex quibus intelligimus, te in rebus nostris nihil, quod honori et emolumento nostro accedebat, pretermisisse, quod equidem a te grato clementique suscepimus animo, nihil ergo in hac tua erga nos obseruantia dubitantes, nobis persuademus, te in illa provide, firmiter et inconcusse perseueraturum, quod vt facias, te iterum atque iterum hortamur, idque vicissim erga te omni gratia nostra recognoscemus. Datum Vienne, die XIX Januarii 1527, Regnorum ꝛc.

Joachimo de Maltzann.

Nach dem Concepte im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

27.

Der Ritter Joachim Maltzan rath dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, mit dem Kurfürsten von Brandenburg zu Breslau bei dem Könige Ferdinand zu erscheinen.

D. d. Berlin. 1527. April 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste. Meyne vnderthenige, gantz willige dienste seyn e. f. g. zcu voran bereith. Gnediger her. Nachdem Curf. g. zcu Brand., m. gnst. her, e. f. g. geschrieben, das e. f. g. mit s. Cf. g. ken Presla pey Ko. Myt. erscheinen, wil ich e. f. g. getrewlich gerathen haben, e. f. g. welle es nicht vnderlassen vnd dar selbst erscheinen, den es e. f. g. zu allem guten erschiessen mochte, wie ich auch doctor Ketwich nach der lenge angezeigt, den e. f. g. vnderthenige dienste zcu erzceigen, bin ich gehorsam vnd willich. Eylend, mit eigener hant zcum Berlin, am freitage nach Judica 1527.

E. f. g.

gehorsamer vndertheniger diener

Joachim Maltzan ritter.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd hern hern Albrechten hertzogen zu Mekelburg
10. meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

28.

Der deutsche König Ferdinand giebt seinem Obersten Feldmarschall Joachim Maltzan auf Graupen einen Geleitsbrief zu seiner Heimkehr aus dem Feldzuge zur Einnehmung des Reiches Ungarn.

D. d. Stuhl-Weissenburg. 1527. Nov. 8.

Wir Ferdinand von gots genaden zu Hungern vnd Beheim ꝛ. konig, Infant in Hispanien, Ertzherzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛ. Romischer keiserlicher Maiestat im heiligen Romischen Reiche Stathalter ꝛ. empieten allen vnd yeden Churfursten, Fursten, geistlichn vnd weltlichn, Prelaten, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Hawbtleuten, Obristen, Burggrauen, Lanndtuogten, Vitzdomen, phlegern, vorwesern, Ambtleuten, Burgermaistern, Richtern, Ratn, Burgern, Gemaindn vnd sonst allen andern des heilign Romischn Reichs verwanten, auch vnnserer konigreich erblichn furstenthumbn vnd Lannde vntertanen vnd getrewen, in was wurden, Stats oder wesens die sein, den diser vnser brief furkombt vnd getzaigt wirt, vnnser lieb, fruntschaft, gnad vnnnd alles guet. Hoch vnd Erwardig, hochgeborn, wirdig, wolgeborn, Edln, Gestrenngn, Eruesten, Ersamen, geistlichn, namhafft, weisn, lieb ohenn frunde, vetern, sweger, besonnder liebn vnd getrewen. Nachdem wir den gestrenngn vnsern liebn getrewn **Joachim Moltan** auf Grauppn zu vnserm ytzo verprachten gewaltign heerzug in Einnembung vnserer koniglichn Cron Hungern als obristen veldmarschalh gepraucht, in welchem ambt vnd vnserm diennst er sich dann Eerlich, Ritterlich, vleissig vnd wol gehalten hat vnnnd yetzo mit vnser gnedign bewilligung vnd erlaubnus seinen abzug von vnnserm hofe anheim nymbt, So ist an Ewr lieb vnd

Euch all vnser fruntlich vnd gnedigs ansynnen, pit vnd begern, den vnnsern ernstlich beuelhend, Ir wollet gedachten **Joachim Moltzan** mit seinen dienern, pferth, hab vnd guet durch vnser konigreiche, Ewr lieb vnd Ewr Fursentumb, Lannd, herrschafft vnd gebiete vberal frey sicher durchziehn vnd passirn, auch auf ir anlangender notdurfft nach mit glait versehn lassen vnnd sonnst guetn willn vnd furdung von vnnsern wegen beweisen. Das raicht vns von Ewr lieb vnd Euch zu sonnderm fruntlichem vnd gnädigm gefallen, hinwiderumb in merrern zu beschulden vnd zu erkennen, vnd ir die vnnsern tuet daran vnser ernstliche maynung. Gebn in vnser Staat Stuelweissenburg den achten tage des Monats Nouembris anno domini 2c. im Sibenvndtzweintzigstn, vnser Reiche im Ersten.

Ferdinand.

vt. Harrach

Ferenborg.

Cantzler.

(L. S.)

Nach dem Originale auf Papler im gräflich maltzanschen Archive zu Miltach.

Das Siegel ist abgefallen.

29.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem deutschen Könige Ferdinand über seine Sendung zum Kurfürsten von Brandenburg, um diesen zur persönlichen Beziehung des nächsten Reichstages zu Regensburg zu bewegen.

D. d. Graupen. 1528. Jan. 12.

Durchleuchtigster, grosmechtigster konig. Mein vnnderthenig gehorsam gantzwillig verpflichtet dienst sein eurn koniglichen Maiesteten zuoran bereidt. Allergene-

digster herr. Wie E. ko. Mt. in meinem iungsten abschiden persondlich mit mir geredt vnd verbliben, Allso hab ich die sachen, als fur mich selbs bey dem curfursten von Brandenburg ausgericht, Wiewol awff dem abent sanct Thome seiner C. F. G. wider kay. Mt. Mandat, noch E. ko. Mt. botschaft nicht ist zuekomen gewest, Aber so pald graff Heur von Mansfelt bey seiner k. f. g. erschienen, hat mir s. k. f. g. desselbigen werbung vnd anntwort schriftlich zu wissen gethon, vnnd befinde im grundt, das s. k. f. g. ganntz wol geneigt kayserlicher vnnd eurer konigklichen maisteten zw dinstlichem gefallen persondlich awff dem reichstag zu erscheinen, So sein k. f. g. ein wissen truge, das E. ko. Mt. auch persondlich daselbs erscheinen wolten, Dann s. k. f. g. vermeint ye, es moge swerlich an das ettwas fruchtpars oder beschleusliches gehandelt werden, im fall aber E. ko. Mt. daselbs persondlich nicht erscheinen mochten, begert sein C. f. g. an mich, bey E. ko. Mt. zu erkonden die artikkel, so awffm Reichstag sollen gehandelt werden, damit sein C. F. G. sich dester pas darnach wisse zu richten vnd E. ko. Mt. darinn dester mer wilfarige dinst ertzeigen moge, Auch werden E. Ko. Mt. vom hern hoffmeister, dem ich die meynung nach lenngs weiter schriftlich angezeigt, geneidiglich vernemen mogen. E. ko. Mt. vnderthenige dinst zu ertzeigen erkenne ich mich allzeit gantz gehorsam vnd willig. Datum suntags nach trium regum anno :c. 28.

E. K. M.

vndertheniger gehorsamer
ganntzwilliger diner

Joachim von Malltzan ritter :c.
awffm Grauppenn.

Dem durchleuchtigsten grosmechtigsten fursten
vnd herren herren Ferdinanden zw Hungern vnd
Beham, Dollmacien, Croacien konige, innfandt

in Hispanien, Ertzhogen zw Österreich, hertzogen
zw Burgundi ic., meinem allergnedigsten hern.
(L. S.)

Nach dem Originale, jedoch, auch selbst in der Unterschrift,
von einer fremden Hand im k. k. Haus-, Hof- und Staats-
Archive zu Wien.

30.

*Der Kurfürst von Sachsen giebt dem Freiherrn
Joachim Maltzan, Botschafter des deutschen
Königs Ferdinand, seine Entschliessung über
den persönlichen Besuch des Reichstages zu
Regensburg.*

D. d. Torgau. 1528. April 16.

Antwort so der Churfurst vonn Sachssenn hern
Joachim vonn Moltzan ritter auf das anbringen,
als er aus beuelch koniglicher durchleuchtigkeit zu
Hungern vnnnd Behaim ic. ann sein churf. g. (persön-
liche besuchung des Reichstags gegen Regenspurg auf
Jubilate kunfftig belangend) gegeben, mit genediger be-
gerung, ko. durch^t als seiner churf. g. lieben hern vnnnd
oheyman dieselb widerumb furzutragenn vnd nach vleis-
siger dancksagung des getanen fruntlichen zuentbietens
vnnnd widerbietung seiner churf. g. fruntlichen vnd wil-
ligen dinst, auch wie sich sonst geburt, seiner ko.
durch^t zu uermelden, das sein churf. g. des angezaigten
sigs, so sein ko. durch^t wider irer durch^t widerwer-
tigen den wöywoyden durch gotlich hulf erlangt,
hochlich erfreuet weren, das aber der turgk vnnnd erb-
feind inn furhaben sein soll, widerumb auf die cristen-
hait vnnnd zu lande auf das konigreich zu Hungarn zu
ziehen, das heten sein churf. g. mit beschwertem gemut
vernehmen, Sein churf. g. wolten hoffen, der almechtig

got werde genade verleihen, damit durch christlich zutun sein vnnnd der seinen tyrannisch furhaben gebrechenn vnnnd ime nit fortgehe.

Sein churf. g. waiss sich zu erinnern, was fast inn gleichnusz ko. wird hieuor durch graff Hoyern vnn Mansfelt, als solcher Reichstag erstlich auff Inuocavit nechst vorgangen angesetzt, het anzaigung thun lassenn, Darauf sein churf. g. gemelten grauen als ko. durch^t geschickten mit volgender andwordt abgefertigt, Nemblich

Wiewol Regenspurg, dohin der Reichstag ausgeschribenn, seinen churf. g. vnd sonder zweifel andern mehr churfursten vnnnd fursten etwas ein vngelegene vnd vnbequeme malstat, aber diweil sein churf. g. an ruhm sich yhe vnd alwege gern gegen kay. Mat. vntertenigs gehorsams vnnnd gegen ko. durch^t fruntlicher vnd dinstlicher wilfarung geflissen, So weren sein churf. g. woll genaigt vnd furhabens, wo sein churf. g. durch leibes ehehaft ader aus andern vrsachen nicht vorhindert vnnnd sein churf. g. auch inn erfahrung kehmen, das andere churfursten vnnnd fursten solchen Reichstag eigener person besuchen wurden, alsdan wie angezaigt aus verleihung gotlicher gnaden den bestimbten Reichstag auch zu besuchenn, mit bit, das ko. durch^t solchs von seinen churf. g. nit anders dan fruntlich vormergken wolten, dan sein churf. g. weren in alweg willig vnnnd genaigt, sich gegen kay. Mat. als irem allergenedigsten herrn vntertenigklich vnd gehorsamlich vnnnd gegen ko. durch^t als irem herrn vnnnd oheymen fruntlich vnnnd willig zu erzaigenn.

Auf solch erbieten haben sein churf. g. derselben furirer darnach gegenn Regenspurg geschickt vnd herberg nehmen vnd bestellen, auch erkundung haben lassen, ob vnn churfursten, fursten vnnnd stendenn oder derselbigen botschaften yemandes ankomen were oder in kurz anzukommenn vormutlich, sein churf. g. desselben zu berichten vnnnd sich darnach zu achten habenn.

Nachdem auch ko. durch^t seinen curf. g. volgentz

geschriben, das ir. ko. durch^t auf mitfastenn doselbst anzukomen in hofnung vnnnd gentzlicher zuuorsicht stuenden, haben sein churf. g. kon. durch^t vmb glait geschriben, Darauf sich dan sein ko. durch^t mit fruntlicher andtwort vnnnd erbietung erzaigt, der gegen seiner kon. durch^t sein churf. g. sich gantz fruntlich bedanckenn, so habenn auch sein churf. g. weiter erfahrung haben lassen, ob die churfursten am Reyn solchenn Reichstag eigener person zu besuchen furhabens weren ader nicht, Darauf sein churf. g. glaublich angezaigt, als solten sie vnnnd der mehrer tail sich nicht schicken, denselben Reichstag eigener person zu besuchenn, Sondern heten zum taill ire hotschafften abgefertigt, die andern weren dergleichen zu tun auch willens vnnnd sonderlich sold Pfaltz des bischoffs vonn Vtricht seiner churf. g. bruders halben daran vorhindert werden, Derhalben es seiner churf. g. ermessens zu wenigem ader nichts nutz sein wold, das sich sein churf. g. selbst eigener person dohin vorfiegten, so die andern churfursten inn gleichnus auch nicht ankomen wurden.

Aber nichts wenigens wollen sein churf. genaden etliche ire rete gegen Regenspurg vorfertiggenn auf bestimpte zeit Jubilate vngeferlich doselbst zu sein vnd anzukomen, vnnnd neben den fursten vnnnd stenden, so alsdann gegenwertig vnnnd zu der stete sein werden zu handen, wie sie vonn seinen churf. g. mit notturftiggenn beuelch sollen abgefertigt werdenn, so auch sein churf. g. hieruber vornemen werden, das die andern churfurstenn alle ader der mehrer tail personlich ankomen wollen (wie dann ko. durch^t dieselbige sonder zweuel gleicher gestalt auch beschickt werden haben) vnnnd sein churf. g. weren leibes ader anderer ehehaften vnnnd notdrenghlicher vrsachen halbenn doran nit vorhindert, wollen sich sein churf. g. kay. Mat. irem allergenedigsten herrn zu vntertenigem gefallen vnnnd ko. durch^t zu fruntlichem willen vnuorweiszlich erzaigen, mit gantz fruntlicher bit, ko. durch^t wolle solchs vonn seinen

churf. g. fruntlich vermergken, Dann derselben in alwegenn als irem hern vnd oheymen fruntlich zu dienen seind sein churf. g. erhotig vnnd willig. Actum Torgaw, dornstags in der osterwochen anno domini 1c. XXVIII.

Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

31.

Joachim Hahn auf Basedow bittet für Lütke Maltzan (auf Sarow) um Schutz in dem Rechtsstreite desselben gegen die Brüder Joachim und Georg Maltzan auf Penzlin.

D. d. Basedow. 1528. Aug. 23.

Durchluchter, höchgehörner furst, gnediger her. Nach Erbëdinge myner wilgen vnde beschuldigen dënst geue ik E. f. g. vnderdenyger wolmënnynge tho Erkennen, Dat ik nycht twyfel, E. f. g. sy in gnedigem bedenken, Dat de erge handelen, so syk lange jâr hër vôr E. f. g. hern vnde vâder hôchlôbeliker gedechtnysse vnde vôr E. f. g. vnde der Selben hern brüder m. g. h. hertzoqe Albrecht de **Moltzan**, alze olde **Lutgen**, an eynem, vnd hen vôr hern **Bernde** vnde nachvollich sinne sôn dîn belangen, der wille dat denne der selbyge Erdôm in langen jâren noch durch gûde edder recht synnen gehôrliken vdrach nycht hebbe Erlangen können noch môgen, vnde hen vôr van hern **Bernde** vnde nachfollich van synnen sôn's alle wege myt selssëm renken vmme gân hebben vnde noch deliches gebrûchen, dâr durch dat de olde **Lutge** synne gehôrlike gerechtlicheit van Em nycht Erlangen, sunder weynyger den myt rechte vorentholden wert, heft my des haluen **Lutge Moltzan**, E. f. g. rât vnde vnderdân, fruntlich geheden, so ik jo in êgener

parsönen my tho Jwen furstliken gnåden nycht begouen konde, dat ik E. f. g. mochte synet haluen schryuen vnde up dat vnderdenygest bydden, dat E. f. g. doch wolden ansên syn grôte older vnde den vnvormôgen synnes lyues, dâr beneuen syn gûtte gerechticheit, dat hê so van syneme oltfederlyken stamlên myt sulker hynderlist nycht muchte gedrunge werden, wo hette an hêre geschên, dat E. f. g. gnedich tho gnåden willen synen fedderen de **Moltjan**, alze hern **Joschim** vnde **Jurgen**, up den nêgesten rechttesdach vôr E. f. g., der geliken vôr E. f. g. brüder in der Schittâtzigen vôrforderen, vnde dat de Schittâze mochte Etwes scharff gemâket werden, wo E. f. g. tho dûnde wol wêtten, dâr myt dat se ân viflucht, wo hette an hêre geschên, der selbe handel up dessen rechttesdach syn entschêff gewynnen mochte. Et wert kêgenwerdyger brêues thêger E. f. g. den handel syneme vollen weruinge nach den handel al wol berychten, myt vnderdeniger byt, E. f. g. wollen den selben gnedichlich hêren. E. f. g. sich hîr inne vnbeswêrt, sunder gnedichlich erthêgen, dat wil **Lutge Moltjan** vnde ik neuen Em vnderdênich vnde willich vordênen. Datum illende Bassedow, am âuende Barttolomei, im XXVIII.

E. f. g.

vnderdân vnde dêner
Achim Hap.

Dem durchluchttygen vnde hochgebornen fursten vnde heren heren Heynrik hertzogen tho Meckelborch ꝛc. mynem gnedygen hern vnderdenych ges.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Der in diesem Briefe genannte alte **Lutke Maltjan** ist sicher **Lübecke Maltjan** auf Sarow und Neverin, der sich bisher nur bis zum J. 1526 hat verfolgen lassen. Der Streit betraf ohne Zweifel zunächst die Theilung der

altväterlichen Lehen Wolde und Osten, welche schon im J. 1487 ausgeführt war (vgl. Maltzan Urk. IV, Nr. 680) und darauf die Streligkeiten wegen der sarowschen Güter (vgl. daselbst Nr. 704—706) und wegen Schorssow (vgl. daselbst Nr. 854), wo auch Lüdeke Hahn auf Basedow als Unterhändler auftrat. Man vgl. auch noch: „Albrecht Maltzan's „Beitrag zur Geschichte der Ostenschen Güter, Schwerin, 1843“.

32.

Der Ritter Joachim Maltzan bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg, kein fremdes Kriegsvolk für türkischen Dienst durch sein Land ziehen zu lassen.

D. d. Graupen. 1529. Mai 15.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Eurn furstlichen gnaden sein mein vnnderthenig willig vnnd gehorsam dienst zuuor. Genediger herr. E. f. g. ich gueter wolmeynung vnderthenigklich zw wissen fuege, das Ko. M^t zw Hungern vnd Beham 10. mein gnedigster herr gelaubwirdigen bericht empfangen, wie etzlich reutter vnd fueszknecht fursetzlichs willens sein, ir rais vnnd wege durch e. f. g. lannd vnd furstenthom zw nemen vnd dem Weyda, hochgedachter Ko. M^t zw wider, zwutzuziehen, weyl ich mich aber in kurtzer zeit bey Ko. M^t zu erscheinen versiech, wil ich zuuor e. f. g. von derselben Ko. M^t wegen hochvleissig vnd meinendhalben vnnderthenigklich gebeten haben, e. f. g. wellen in iren landen vnd furstenthomen allenthalben bestellen vnd vleissiges awffsehen haben lassen, damit sich niemandt von denselben reuttern vnd fueszknechten offenwarlich oder heymlich, hawffende oder aintzige durchstellen oder ziehen mogen, an welchem e. f. g. Ko. M^t sonder fruntlich gefallen ertzaigen

vnd zw allem gueten gelangen mochte, vnd e. f. g. ich daneben auch vnderthenigklich bitte, ob mitler zeit e. f. g. derbalb was newes, das sich Ko. M^t zw nachteil erheben wolde, furkem, mich desselben eylends gene- diglich zu uerstendigen, das vmb e. f. g. ich auch vn- derthenigklich zu uerdienen geflissen sein wil. Datum Graupin, sonnabents nach Exaudi Ao. 1c. 29.

E. F. G.

vndertheniger

Joachim Maltzan ritter 1c.
manu propria.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren herren Heinrichen hertzogen zw Meckel- burg 1c. meinem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geb. und H. Archive zu Schwerin, von einem Schreiber geschrieben. **Joachim Maltzan** hat nur „manu propria“ selbst ge- schrieben. Auf der Rückseite steht von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand: „29 trinitatis (d. l. 23. Mal) Er **Joachim Maltzan**“.

Am 10. Junil 1529 meldet der Herzog Albrecht von Me- klenburg dem Rath der Stadt Wismar, „das der turck, der „feindt der Cristenheitt, ein botschaft, die sich vor ein „polnische botschaft ausgibt, durch den Weyda Graff „Hanssen von Zypaz genanth hatt ausgeschickt, die wider „Key. Mat. vnd Ko. Dt. zu Hungern vnd Bemhen vnd ge- „meiner Cristenheitt zu nachtelli handeln aollen“, und be- fiehlt demselben, wenn eine solche Botschaft in Wismar ankommen aollte, dieselbe nicht ziehen zu lassen.

33.

Der Ritter Joachim Maltzan fordert im Auftrage des Königs Ferdinand die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg auf, sich einiges gegen den Kaiser abgeschickten französischen Geldes zu bemächtigen und einigen Hauptleuten die Werbung von Reitern nicht zu gestatten.

D. d. 1529. Mai 22.

Durchluchtigen, hochgebornen fursten. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn E. f. g. zcu voran bereith. Gnedige heren. Ich schicke E. f. g. hir mit Ko^{che}. Myt. schrifte, die mir Ko^{che}. Myt. zcugefertigt, an E. f. g. weiter zcu zuscicken, in welchen E. f. g. vurnemen werden, wie etzlich frantzosisch gelt vber mer gefertigt wirt widder Key^{che}. vnd Irer Ko^{che}. Myt. zcu gebrauchen; szo es etwen an die hoffen in E. f. g. landen ankeme oder sunst dar nider geworffen werde, wurde E. f. g. eyne gute beute seyn.

Weiter schreibt mir Ire Ko^{che}. Myt., E. f. g. auch anderen curfursten vnd fursten eylend zcu warnen, das sich etliche [wer]hafft hauptleute vm krigsvolek sunderlich reuter bewerben, gelichszam sie sulche reuter welten in Ire K^{chen}. Myten. besoldunge fertigen. Nun befolcht mir Ire Myt. E. f. g. anzuzcegen durch eylend schrifte, das sulche reuter in Irer Myten bestellung nicht seyn, haben auch in die land ort kene bestellung lassen aussen gehen, das E. f. g. den selbigen ires furnemens mit fleissze wellen irren helffen vnd kene durchstatten, werden ir Ko^{che}. Myt. in allem guten gegen E. f. g. beschulden. Datum in eyle mit egener hant am XXII May, abent trinitatis, 1529.

E. f. g.

vndertheniger, gantz williger diener

Joachim Maltzan ritter.

Den durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren hercn Heynrichen vnd heren Albrechten gebruderen hertzogen zcu Mekelburg ꝛc. meynen gnedigen heren.

Iren f. g. semptlich vnd iglichen in sunderheit zcu handen auffzubrechen vnd zcu leszen vnd eyner dem anderen eylend zcu zcufestigen. Eyland, Citissime.

(L. S.)

Nach dem Originalc Im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

34.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über den bevorstehenden Fürstentag zu Regensburg.

D. d. 1529. Junii 7.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn E. f. g. zcu vor an bereith. Gnediger her. Ich wil E. f. g. aussz vutrawlicher meninge in geheim nicht bergen, das ich von wegen Ko^{cher} My^t werde itzunt zcum kurfursten von Saxen zchien vnd bin hir vor zcum kurfursten von Brandenburg gewest von derselbigen Ko. My^t wegen, vnd wirt s. kf. g. zcu Ko^{chen} My^t ken Regenspur zchehen, da alle curfursten, verordnete fursten vnd Keys^{cher} My^t regiments rete werden ader sullen zcu samen kummen sampt Ko. My^t person, nemlich vff schirsten Johannis ader vngeferlich VIII tage dar nach ader lenger nicht; wu nun E. f. g. notlich, pey Ko^{cher} M^t etwas ausszzzurichten, were meyn rath, E. f. g. lasse sich des wegs nicht besweren vnd verfugte sich da selbst ꝛc.

Ich wil auch E. f. g. nicht bergen, nach dem der turckist keiser starke kummet, das den vnd da selbst die bestellebriefe werden al ausszgehn von des reichs wegen krigszvolk zcu rossz vnd fussze auffzueunen 1c.

Auch mochte es aussz vilen vrsachen E. f. g. zcu-
treglich seyn. Doch wirt E. f. g. wol weiter Ire bestes wissen zcu betrachten. Der Curfurst Brand. m. g. her wirt auff schirsten dunrstag vber achtage auff seyn.

New zceitung. Keys^{che} My^t sullen zcu Genua mit grosser macht ankummen seyn; werden in Italia Ire sachen vullenden, dar nach her aussz kummen. Mit Franckreich stet es in handelunge, aber noch kein fride. Es sullen sich knechte zcum Weida durchstelen; E. f. g. sampt E. f. g. h. bruder m. g. h. wellen guth acht dar auff haben. Da mit thu ich mich E. f. g. vnder-
theniglich beuelend. Eylend, meyn hantschrift, VII Junii, anno 1529.

E. f. g.

vndertheniger gantz williger diener
Joachim Moltzan ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Albrechten hertzogen zcu Mekel-
burg 1c. meynem gnedigen heren.

In s. f. g. selbsz hant.

Eylend.

(L. S.)

Cito.

Cito.

Nach dem Original im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über Reichsangelegenheiten, vorzüglich über den Türkenkrieg.

D. d. (Graupen). 1529. Julii 26.

Durchleuchtiger, hochgeporner furst vnd gnediger her. Neben erbittung meyner vntterthenigen gehorsamen dinste habe ich czweyne E. f. g. schreiben fur etzlichen wochen entpfangen, dy selbigen balt an K^{che} Mt. gefertigt vnd in dem ich ken Regenspurck czu ire K. Mt. geritten, hatt Ir Mt. mir antworth czugefertigt, aber der bot het meyn gefelet; wie ich nu mit Ir May^t ken Lincz, von Lincz vff den bemischen lanntag ken Budwicz geritten, seyn dy briff zcum Grauppen byss czu meyner widerkunfft vorhalten worden, dy ich hy mit E. f. g. czufertige. Ich hab auch K^{che} Mt. alle E. f. g. bit, beger vnd sunst welmeneing, auch das E. f. g. ken Regensburg czu kumen gewilligt gewest were, angezaigt, wy wol es dy meynung hat, das czu der czeith meyne instruction, so mir K^{che} May^t an Kurf^{chen} gnaden czu Saxen vnd Brandenburg ins hausz gefertigt, mitbrengt, iren Kurf. g. anzuczeigen, das dy andern kurfursten vnd XII forordnete fursten czu Regenspurck auch personlich erscheunen soltten, so ist doch K^{cher} May^t. gemutte nit anders gewest, dan das die II Kurfursten Saxen vnd Brandenburg sampt denen fursten pfalzgraffen Fridrichen bestellinge wider dy turcken vorordnet, da selbs personlich erscheinen solten, vnd ist dy meynung durch K^{cher} May^{ten} secretarien genantten Adler nicht recht eyngenomen :c. Aber wy dem allen so haben K^{che} Mt. E. f. g. gutten willen fur eyn sunders freuntlichs wolgefallen vnd nicht weniger dan so E. f. g. personlich da

selbs czu Regenspurck erschynen were; es hat auch Ire Ko^{chs} Mt. kurf. g. czu Regenspurck nicht erwartten mugen, ist ire kurf. g. wider czu rucken geczogen, wie Ewer f. g. an czweiffel erfahren hatt. Es seyn aber czu Regenspurg personlich erschinen Ko^{chs} Mat., pfalczgraff Friderich, herczoge Ludewich von Peyern vnd noch eyn herczoge von Peyern, landgraff von Lichttenperck, bischoff von Regenspurg, bischoff von Trint, kurfursten von Saxen botschaft, kurfursten von Brandenburg botschaft, bischoff von Augspurg, sust viel graffen, hern da gewest, der bestellinge halben ic., ist da selbs schlosschen, das der czug fur sich genge, wy auch iczund von pfalczgrauen Friderichen dy musteringe geschickt czu Regenspurg vnd bald nach gehaltener musteringe der anczug geschen wirdt.

Aber vff disen landtagen yn Behemen heth Ko^{chs} Ma^{rt} erhalten eyne stettliche hulffe, nemlich von disem konickreiche VI tausenth knechtte, VI^o pferde, vff VI monath lanck czu vorsoltten; vom landt czu Mehern III tausenth knechtte, VI monath langk czu vorsoltten, vnd III tausenth man landtgesesne mit der wagenpurg czu hulff czu schicken, ausz Schlesige auch III tausenth knechte, VI monath czu besolden, ane wasz ausz Ober- vnd Nider-Lausznicz triff.

Vber das alles ist beschlosschen vnd bewilligt, wu Ko^{chs} Mt. von turcken benotigt vnd vbermechtigt wurde, das wir als danne mit aller macht wollen auf seyn, Iren Ma^{rt}en czu hulffe kumen.

Ausz Ostereich, Stenermarck, Kereten, Tirol vnd anderen Irer Ma^{tt} erblanden czu zamen gerechenth werden Ire Ma^{yt} vber XII tausenth knecht vnd II tausenth resigen czu hulffe haben.

Aus Vngern, Dalmacien, Croacien, Sibenpurgen vnd andern werden Ire Ma^{yt} viel tausenth leichte pferde vnd hussere czu hulffe haben, wi wol Dalmacien czum teil swancket.

Der Walache ausz der Malde, der des turcken tri-

butarius ist, ist ausz des turcken befelch mit XVIII tausenth starck in dy Sibenpurgen gefallen, hat dem Perimipeter vnd Turckvalemtn, die Ko^{cher} Mat^t oberste leute gewest vber XII tausenth Hungern, vberczogen vnnd mit hilffe der Seckeler, die von dem vnseren abgefallen, sie vf dy flucht geschlagen: also seyn vnlangst dor nach dy altten Saxen ausz Sibenpurgen auf gewest mit macht, haben dy Walachen wider mit gewalth ausz dem lande triben, dor noch XXX der fur-nemsten Seckler koppfen lassen, sy wider erobert ꝛ.

Dy zzwene turckischen bassen ligen an der Sawe, eyn flissendt wasser, hat innen die ergissunge des wasser dy brucken II mall czuebrochen, aber nu fahen sy an vber czu czihen ꝛ.

Der turckisch keysser sol personlich mit grosser, vnsaglicher macht czu Nyesz III tag reysen von Kriges Weysenburg vor VIII tagen gewest seyn, sol denn bas-sen vmer na zciem.

Ko^{che} M^t wirth vngeferlich in dren wochen person-lich czu felde czien mit Irer Mat^t macht vnd wirdt dem turcken beginnen eyn schlacht czu liueriren. Got gebe seyn gotliche gnade vff vnserer seitten. Es werden von fursten personlich czihen pfalczgraff Friderich, herczoge Ludwick von Peyern, lantgraff von Leuchtenpurg, sust andre jung fursten, viel graffen vnd hern ꝛ.

Item in Italia hat Keyserliche M^t dy schlacht wider dy Franczossen erobert, den obersten genanth fursten von Simpol gefangen, alles geschucz gewonnen, hekh alles Meylandt gewalthlich innen, so zchien iczundt die X tausenth knecht, II tausenth pferd hinneyn vnd man wartet alle tag keyserlicher M^t personlich ankunfft mit grosser macht ꝛ.

Damit thue ich mich E. f. g. gantz vnderthenigklich beuelende. Eylendt am tage sante Anne, anno 1529.

E. f. g.

vnderteniger gehorsamer diener
Joachim Moltzan ritter
 auff Graupen, manu propria.

Auch, gnediger furst vnd her, wil ich E. f. g. nicht bergen, das ich wol mit Ko^{cher} Mayt bin in rede kummen E. f. g. sachen halben, auch in sunderheit das E. f. g. Iren Ko^{chen} May^{ten} mit etzlichen hundert pferden dienen mochte, aber es ist die kurtze der czeit vnd ferne des weges bewogen worden, wie ich, als got wil, E. f. g., szo ich czu E. f. g. kumme, anzeigen wird.

Auch wil ich E. f. g. aus vndertheniger wolmennung nicht bergen, wie wol Ko^{che} Myt auff den kauff etzlichen meynen schuldneren 12 tausent fl. czalt, so hat mir dennoch Ire Myt auss gnaden die hereschafften Graupen vnd Toplitz erblich widder abtreten vnd eyngeantwort, wirt mir dennoch mit dem anderen hausze Thache genant auch gnedigen willen erzeigen vnd ich befinde eynen gnedigen heren ꝛc.

Eylent, mein hant, vt in litteris.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd heren heren Albrechten hertzen zu Mekelburgh ꝛc. meynem gnedigen heren.

Cito.

In sein f. g. (L. S.)
selbst hant.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, jedoch nicht von des Ritters **Joachim Maltzan** eigener Hand, wie die meisten seiner Briefe; nur Unterschrift, Nachschrift und Aufschrift sind von ihm eigenhändig geschrieben.

Unter dem „Hause Thache“ ist ohne Zweifel Schloss und Herrschaft Tachau, im pilsener Kreise Böhmens gelegen, zu verstehen.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet seinem Bruder Georg Maltzan auf Penzlin über den Türkenkrieg und die Belagerung von Wien durch die Türken.

(D. d. Prag. 1529. Ende September.)

Trewrige neue zeittung, zu wisszenn, das der turck das schlosz Offenn mit gewalt erobert, gancz Hungerlandt innehabt ane Breszburgk, vnnnd der türckische keysszer leith iczunt personlich vor Wynn mit grosszer macht vber III aber IIII malhundert tauszent man stark; vnnszers konigs kriegs volck yst belegert, dy lygen vngeferlich XXX tauszent man starck, des reichs volck mit eingerechent, yn der stat Wyn, seyn daselbst der pfalszgraффenn zwene, vil fürsten, graffen vnd herrn. Der Weyda von der ander seitten der Thonen zeugt mit hundert tauszent man ꝛc.

Weitter konichliche majt- kumpt eilents perszonlich her ken Prage, wirt vff negesten montag nach Michelis hyr seyn. Es yst nhun anders hir nichts zu thun, dan das wir alle mit macht musszen vff sein ausz diszem konigreich bisz yn L tausent starck, dye lant Merhen vnd Schlesszige seynt bereit vff bisz in XXX tauszent starck. Es seynt auch auff dyssze stunde II post nacheinander komen, das dy turcken nhu etliche meile Ostereich vorbrant haben, auch vber Wyn hinuff ken Lincz zw, das der konig nimer sicher zum Lincz yst. Gott vorleyh vnsz hulff vnd gnade.

Ich vorsthe auch, das vil fursten mit macht perszonlich vff sein zur schlacht komenn.

Diesen Bericht sandte **Georg Maltzan** auf Penzlin eilig dem Herzoge Heinrich von Meklenburg mit dem folgenden Begleitungsschreiben:

D. d. Penzlin. 1529. Oct. 11.

Durchlauchter, hochgeborner furst vnnd herre. E. f. g. seint melne schuldige vnd gancz willige dinste in alweg zuuorn. Gnedigster furst vnnd herre. Nach dem e. f. g. von mir gnediglich begert hatt, szo ich etwas von newen zelttung, gutt aber bosze, erfahre, e. f. g. zn eroffenn, szo geb ich derwegen e. f. g. vndertheniglich zu erkennen, das ich von meinem bruder, erhn **Jochim Molcyan** ritter 3c. als glsteru abents vor dato dyssze trawrige newe zelttung ellents hab entpfangenn, welche e. f. g. haht aus eingeleger copien zuuornemen. Dysz ich e. f. g. zw vnderthenigem gefallen nicht hab wisszen zu uorhalten, dan wust ich e. f. g. als meinem gnedigsten hern vnnd lautsfursten behagliche vnd gefellige dinste zu erzeugen, erkenne ich mich allezeit vngespart leybs vnnd guts schuldig vnnd gancz willig. Datum Penczlin, montag nach Dionisi anno 3c. XXIX.

E. F. G.

williger

vndertheuiger

George Molcyan.

Dem durchlanctenn vnnd hochgebornenn fürsten vnnd hernn, hern Henerich, hertzog zw Meckelborck, furst zw Whenden, grafte zw Schwerin, Rostogk vnd Stargart, der lande herre, meinem gnedigsten herrenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mekleub. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Aus diesem Berichte geht hervor, dass der Ritter **Jochim Molcyan** während der Belagerung von Wien nicht in Oesterreich, sondern als böhmischer Standesherr in Prag war und dort als Feldherr und Kriegsrath den Znng aus Böhmen mit ordnen musste.

Vgl. zum 2. Dec. 1529.

37.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet seinem Bruder Georg Maltzan auf Penzlin theils über den Abzug der Türken von Wien und die Verfolgung derselben bis Znaim, theils über die Stärke des deutschen Heeres gegen die Türken.

(D. d. 1529. Nov.)

Item das wir auss disszem konickreich mit grosszer macht zu rossze vnd fussze wol geharnisch komen sein bisz ken Znaym an der osterreichischen grenzen, doselbst II nacht zu felde gelegen, aber dy weil wir am anzuge gewest, yst der turck von Altenburgk bisz vff genczit Offen gewichenn sampt seiner macht. Darnach ist ko^{cher} maj^t. weiter botschaft vnd gewissze kentschaft kommen, das der turck gar bisz in dy Turckey gewichen, also hat ko^{che} maj^t. mit vns beschlosszen, das wir wider vff dismal zuruckzihen bisz vff den anfangk des frolinecks, auch hat zuuorn yre maj^t. den Curfursten, fursten vnnnd stenden des reichs den zuck abgeschriben.

Weiter in masszen wy Curfursten vnd fursten des reichs ire potschaftt zusammen gefertigt zu beschliisszenn, was man auff dy fasten aber anfangk des frolinecks wider den turcken sampt seinen anhangern furneme, also haben wir iozunt einen gemeinen lantagk beschlosszenn auff schirst Lucie zu Pragk zu halttenn, daselbst, so nicht etwas mercklichs irret, ko^{che} may^t sampt der konigin auch personlich daselbst erscheinen werden.

Och wirt vff dyselbige zeit in Merheun, Osterreich, Schlesige ꝛc. vnd in al des konigs erblande ein lantagk gehaltenn werdenn, darnach wirt volmechtige gewalt von allen landen, dy vurnemesten zusammenkomen, zw

beschliessen; wi wir dy sache furnemen, wirt ane zweiffell der krig vff schirsten sumer hefftiger angehn, sunderlich zu Hunger, den yh pey menschen gedencken geschen yst.

Auch wirt kon^{cho} majt von Prage ausz nach natiuitatis Cristi ken Auspurck mit keyserlicher majt^{cho} zusammen komen, daselbst ane zweiffel vil Curfursten vnd fursten, auch den selbst aber balt darnach ein gemeiner reichstagk wirt gehalten werdenn, vnd erscheinen ic.

Item Es wirt auch vgezweiffelt keyserliche vnd ko^{cho} majten perzsonlich in Hungerh auff den turcken vnd des selben mithelffern zyhen. Darumb wirt es ein tapfferer zugk werdenn, dan yhe geschenn bey menschen gedencken, wy das furnemen vnd beyschluss vff der pane yst ic.

Auch wirt ire keyszerliche majt in kurzer frist personlich von Mantua ken Hispruck komen, wy ire majt vffm zuge yst, von dan ken Auspruck vt supra.

Hyr folget nach Ein copien des vberschlacks, szo wir ym krigsrat gethan, wy starck wyr wheren zu felde komen, wen der czug wher fur sich gegangen vnd der turck vnsszer erwarttet hettet ic., ken cristlicher keysszer aber konigk szo starck zu felde komen innerhalb III^o jarenn ic.

Ein vberschlagk durch kon. majt zu Vngern vnnd Behemen krigs rethe geschriben, alles krigs volcks an reyssigen vnd fusz knechten, szo von keyserlicher majt vnnd hochgemeltem kon. majt, konigreichen vnnd andern landen, den geystlichen vnd weltlichen kurfursten vnd fursten vnd andern stenden des heilligen romischen reichs, zu errettung Wyen vnd

die schlacht, den turckischen keyszer, vnd seiner macht zu Ferne, zu Krenig, Cznaym, Heleprun vnd andere ort ankomen vnd ym anzien gewest, wasz man in gewisszer erfahrung vnd augenschein gesehenn, vnd in anzeigen sich durch erkundung gewest vnd vorsehen hat folget hernach ꝛc.

Item keysszerliche Majt^t yst in eigener perszon angezogen mit XXXII^M. Schpanioler vnd Deuschen krigsknechthen vnd V^M kurisern vnd leichtenn pferdenn vnd yst dar mit ankomen ken Mantua, sampt einem feltgeschucz, des zall man nicht weisz.

Item ausz der kron zu Behmen nach der anlagk vnd vormogenn, szo zu Cznaym ankomen gewest, vnd sich zu Znaym vnnd vmb Znaym III aber V meil wegs gelegert, bey XL^M. knechtenn, vngeferlich II^M merh aber weniger, XXII^C. reyssigen pferden, pey III^M reyszwagen, auff den selbigenn wagen seint VI^M hockenpockszen vnder den XL^M knechten, bey XX^M hantrohr vnd bey LXXXX stück feldtgeschucz.

Item XXV^M. knechte, XVI^C. reisig zu Merhen, XL stück felt geschucz, bey II^M. wagen, auf den selbigen wagen seint gewesszenn III^M. hockenpockszen vnd X^M hantrohr.

Item der kurfurst von Sachsszenn, der kurfurst von Brandenburck vnd herzogk George von Sachsszenn, seint angeschlan III^M. reisige, VI^M. knechte.

Item XXII^M. krigsknechte, VIII^M. stathvolks vnnd lantschafft, II^M. reisige, I^C XXV stück feldtgeschucz, zu Wyen yn der stath.

Item dy fursten von Peyern VII^M. krigsknechten, XIII^M. von der lantschafft, II^M. reisigen, LVIII stück geschucz, XX^M. centner puluer.

Item zu der Neustat X^M. krigsknechte vnd landtvolcks, XV^C. geruster vnd geringer pferde, auch eczlich geschucz.

Item der schwebisch bunt XXIII^M. knechte, XVIII^C. geruster reyssigenn mit yrem geschucz vngeferlich L stück buxenn ꝛc.

Item das lant zu Wirttenberck III^C. reissige, III^M. knechte.

Item pfalzgraff Friderich hat zu Kremt gehabt II^M. reysigen pferde vnnnd III^M. knechte.

Item marggraff Jorg von Brandenburgk V^C. pferde.

Etliche bisschoffe vnd andere kurfursten vnnnd fursten ym reych habenn wir zum Znaym nicht konnen wysszen, wy dy ym anzien gewest, auch nicht von irem geschucz.

Item ausz der Schlesigk vnnnd beyden Lausnicz VIII^C. pferde, X^M. knechte.

Item der lantschafft in Osterreich vff der ander seitten der thona vffm munchfelde, seint bey Stziokaw gelegen, X^M. fuszknecchte.

Summa der reyssigen . . . XXII^M. VIII^C.

Summa der knechte . . . II^C. M. vnnnd XXIII^M.

Summa des grosszen geschucz,

dauon man weysz, yst . . . III^C. LXIII stuck,

an den reisigen, fuszzeug vnd geschucz, dauon man nicht hat wisszen mogen 2c.

Diesen Bericht sandte **Georg Molcjan's** Mutter, **Güdel**, geb. v. Alvensleben, des Ritters **Bernh Wittwe**, in Abwesenheit ihres Sobnes **Georg**, an den Herzog Heinrich von Meklenburg mit dem folgenden Begleitungsschreiben:

D. d. Penzlin. 1529. Dec. 2.

Durchlauchter, hochgeborner furst vnnnd herre. Ich hab E. f. g. schreibenn, an **Georg Molcjan**, mein szon, gethan, in sein abwesszenn erbrochenn, Darynne E. f. g. beger vormarck, vnd hab derwegen dy vberschickte Er **Jochims Molcjan** Ritter 2c. briffe yn abwesszen obgedachtes meins sons erbrochenn vnd dy newe Zeitlung, szoull dorin verlesszenn, der ich hirinne eingeschlosszenn E. f. g. Eine coplen vberschicke, dy ich vff E. f. g. beger vnnnd dach ane das nicht hett wisszen znnorhalten, Damit E. f. g. got dem almechtigen lange gesunt in seligem regiment beuolen. Datnm Penczlin eilent Dornstagk abent, nach Andree, anno 2c. XXIX.

Guddel von Almersleben,
ern **Bernh Molcjan** seliger
nachgelasszen wltfraw.

Dem Durchlauchten hochgebornen fürsten vnd
hernn, herrn Henerich, Herzogk von Meckel-
burgk, fürst zw Wenden 1c. grafen zw Schwerin,
Rostogk vnd Stargardt, vnd der lande herre 1c.
meinem gnedigenn herren.

Nach dem Original im gressherzogl. mecklenburg. Geh. und H.
Archiv zu Schwerin.

Aus diesem Berichte geht hervor, dass **Joachim Maltzan** mit dem böhmischen Heere den Türken nach ihrem Abzuge von Wien bis an die ungarische Grenze nachzog.
Vgl. zum 11. Oct. 1529.

38.

*Joachim von Maltzan kauft die Herrschaft War-
tenberg in Schlesien*

1529.

Nach Kurts Geschichte der Stadt und Standesherrschaft War-
tenberg, S. 26, welcher hinzufügt: „Vorher finden wir
„Wartenberg im Besitze eines böhmischn Herrn, Zdenko
„(Staney) Löwe von Rosenthal auf Plattne, obersten
„Burggrafen in Prag. Nach wenig Jahren wird dessen Sohn
„Adam Löwe als Mitbesitzer genannt. Auch diese Herren
„hielten sich wenig in Wartenberg auf“.

39.

*Der deutsche Kaiser Carl V. bestätigt,
Augsburg, 1530, Aug. 12.,
die von dem Könige Ferdinand von Böhmen
und Ungarn den Brüdern Joachim und Georg
Maltzan verliehene Erhebung zu Freiherren
zu Wartenberg und Penzlin,
d. d. Augsburg, 1530, Aug. 2.*

Wir **Carl** der funfft von gots gnaden Romischer
Kaiser, zu allen tzeiten merer des reichs, kunig in Ger-
manien, zu Castilien, Arragon, Leon, baider Sicilien,
Jerusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien, Nauarra,
Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Maiorca, Hispa-
lia, Sardinien, Corduba, Corsica, Muretien, Giennis,
Algarbien, Algesiren, Gihraltar, der Canarischen vnd
Indianischen Inseln vnd der Terre Firme, des Oceani-
schen mers ꝛc., ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu
Burgundy, zu Totterick, zu Brabant, zu Steyer, zu
Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzenburg, zu
Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien vnd
Wirtemberg ꝛc., graue zu Habspurg, zu Flandern, zu
Tirol, zu Gortz, zu Barcinon, zu Arthois vnd zu Bur-
gundy ꝛc., pfaltzgraue zu Hennegaw, zu Hollandt, zu
Seelandt, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namer, zu Rossi-
lion, zu Territania vnd zu Zutphen ꝛc., lantgraf zu El-
sass, marggraf zu Burgaw, zu Oristanl, zu Gociani vnd
des hailigen Romischen Reichs furst zu Schwaben, Ca-
thalonia, Asturia ꝛc. herr in Frieslandt, der Windischen
Marck, Portenaw, Biscayen, zu Salines, zu Molin, zu
Tripoli vnd Mechelen ꝛc., Bekennen offentlich mit diesem
brieue vnd thun kunt allermenniglich, nachdem der
durchleuchtig furst herr Ferdinand kunig zu Hun-
gern vnd Behaim, ertzhertzog zu Ostereich ꝛc. vnser

freuntlicher lieber bruder die edlen vnnser vnd des reichs lieben getrewen **Joachim** vnd **Jorig Moltan** gebruder von ires alten adenlichen eerlichen herkomens vnd getrewen, nutzlichen, manlichen vnnnd ritterlichen verdienens willen, so sy seiner liebd in eroberung der cron Hungern vnd in ander manigfeltig wege bewisen, sy, ire eheliche leibserben vnd derselben erbenserben zu freihern vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesyen vnnnd zu Panntzlin geadelt, geschopft vnnnd in yetzgemelten stand, gradt, ere, wurde, schar, gesellschaft vnnnd gemeinschaft der freibern vnd freyfrewlein gesetzt, laut seiner liebd brief der halben verfertigt vnd ausgangen, der von wort zu wort also laut:

Wir Ferdinand von gots genaden zw Hungern, Boehaim, Dalmatien, Croatien, Ralien, Seruien, Gallicien, Lodomerien, Cumanien vnnnd Bulgarien ꝛ. konig, infannt in Hispanien, Ertzhertzog zw Osterreych, hertzog zw Burgundy, marggraue zu Merhern, zw Lutzenburg, in Slesyen, zw Brabanndt, zw Steyr, Khern-dten, Crain vnd Wirtenberg ꝛ. hertzoze, furst zw Schwaben, marggraue zw Lausitz, gefurster graff zw Habspurg, zw Tyroll, zw Phierdt, zu Khiburg vnnnd zw Gortz ꝛ., lanndtgraue in Elsass, marggraue des heyligen reychs ob der Enns vnd zw Burgaw, herr auff der Windischemarch, zw Portnaw vnnnd Salins, Kay. Mt. Stathalter im heyligen romischen reych ꝛ., Bekhennen offentlich mit disem brieff vnd thuen khundt aller menigklich, Wiewol wir aus hoher konigklicher wirdigkayt durch macht ires erleuchten trones, dar ein vnns der almechtig gesetzt hat, mit edln geschlechten vnnnd vnderthanen versehen, yedoch dieselbigen edlen geschlechter vnd vnderthanen mit eeren ye hoher gewirdigt, erhebt vnd nach irem verdienem begabet, ye mer derselb vnnser koniglicher tronn geert vnd die

vnderthanen bey erkantnus irer gehorsam behalten vnd zw getrewen diennstn bewegt vnd geraytzt werden, Wann wir nun der gestrenngen vnserer lieben getrewen **Joachim Maltzan** vnser rats vnd seines bruedern **Jorgen Maltzan** vnd irer vorelter alt, erber, adelich heerkhumen, auch die annemen, getrewen vnd muglichen diennst, so der **Joachim** vnns in trefflichen hennden vnd sachen, die vnns vnd vnser cron Boehaim zw guet vnd frucht erlanngt sein, bewysen, vnd in sonnderhayt mit der rustung seins leybs, hab vnd gueter in vnsern schweren trefflichen veldtzen vnd krieg als oberster veldmarschalkh in erobierung vnd einnehmung vnser cron Hungern, auch zw hilff vnd mit getrewen rat zw erhaltung vnser regierung vnd sonnst in manigfeltig weys vnns vnd vnsern konigreychen vnd haus Osterreich vor andern gethan hat, das auch vnns, vnser cron Boehaim zw nutz, wolfart, eer vnd guetem khumben ist, er vnd sein brueder noch teglich thuen vnd hinfur in khunfftig zeyt wol thuen mugen vnd sollen, Darumbn haben wir mit wolbedachtem muett vnd guetem zeytlichem rat vnserer fursten, grauen, freyen herrn, edln vnd getrewen vnd rechter wissen der eergenanten **Joachim** vnd **Jorgen** gebruedern **Maltzan** zw ergetzligkayt solcher getrewen vnd nutzlichen diennst, auch damit sy vnd ire erbn gegen vnns vnd vnsern konigreychen vnd sonnderlich der cron Boehaim vnd vnserm haus Osterreich in solchen iren getrewen diennstn beharren vnd zw noch mer tugenden vnd gueten thaten geraytzt vnd bewegt werden, vnd sy vnd ire eelichen leybserben vnd derselben erbenserben fur vnd fur in ewig zeyt zu freyherrn vnd freyfreulenn der herrschafft vnd slosser Warthenberg in vnserm hertzogthumb Slesyen gelegen vnd zw Pentzelin erhebt, gewirdigt, geadlt, gemacht, geschopfft vnd gemaynschafft der freyherrn

vnnnd freyfreulen genomben vnd gesetzt vnd darzw die besondere genad vnd freyhait gethan vnd gegeben, das sy alle yetzliche offen vnd beslossen brieff von inen oder andern vnder iren anhangenden oder auffgedruckhten insigl oder pedschafft ausgeenn, mitt rotem wachsz besygeln vnd verpedschafftten vnd sich des also gegen menigklich, geystlichen vnd weltlichen, hohes vnd nyders stanndes, vnd an allen enden gebrauchen sollen vnd mügen, Erhohen, wirdigen, adeln, schopfen vnd erheben sy zw solcher wurde vnnnd stannd, machen sy zw des heyligen romischen reychs, vnnser vnd vnnser cron Boehaim freyherrn vnd freyfreulen, nemben vnd setzen sy in die schar, gesellschaft vnd gemaynschafft derselbn, thuen vnd geben inen solch vorberurt genad vnd freyhait aus koniglicher macht volkomenhayt, auch in vermug der sonndern freyhait, damit wir vnnnd vnnser haus Osterreych von romischen kaysern vnd konigen vnd in sonnderhayt von vnnserm liebsten brueder vnd genedigen herrn kayser Karl dem funfft begabt vnd versehen sein, wissentlich in krafft ditz brieffs, maynen, setzen, ordnen vnd wellen von yetzberuerter vnnser konigklicher macht vnd freyhait, das nun hinfuran die genanten **Joachim** vnd **Jorg Malyan** gebrueder vnd ire eeliche leybserbn vnd derselben erbenserben fur vnd fur ewigklich freyherrn vnd freyfreulen zw Wartenberg in Slesyen vnd zw Pentzelin sein vnd sich des schreyben vnd nennen vnd von mennigklich geschryben, genennt, geacht vnd gehalten werden, auch alle vnd yetzlich gnad, freyhait, erwird, vortayll, vorganng, stennde, recht vnd gerechtikayt haben, in samblungen, ritterspilen, auch auff thuembstifften vnd andern geistlichen vnd weltlichen stennden vnnnd an allen andern enden vnd sich des freyen gebrauchen vnd genyessen sollen vnd mügen, wie annder des heyligen reychs vnd vnnser konigreych vnd sonnderlich der cron Behaim recht geborne freyherrn vnd

freyfreulen haben, gebrauchen vnd genyessen von recht oder gewonhayt vor aller menigklichn vnuerhindert, Vnd gepieten darauff allen vnd ietzlichen vnnsern fursten, geystlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleutn, vitzthumbn, vogten, phlegern, vorwesern, burggrauen, ambleutn, landrichtern, ernholden, perseuanten, burgermaystern, richten, raten, burgern vnd gemaynden, auch sonnst allen andern vnnserer konigreych, furstenthumber vnd lannd verwonten, vnderthanen vnd getrewen, in was werden, stannds oder wesens die sein, ernstlich vnd vestigklich mit disem brieff vnnd wellen, das sy die obgemelten **Joachim** vnd **Jorgen Maltzan** gebrueder vnd ire eeliche leybserbn vnd derselbn erbenserben fur vnd fur in ewigkayt freyherrn vnd freyfreulen zw Wartenberg in Slesyen vnd zw Pentzelin schreyben vnnd nennen vnd also in allen vnd ietzlichen eerlichen versamlungen, ritterspilen, auff thuembstifften vnd andern enden zulassen vnd halten, Darzw auch aller genaden, freyhaiten, eeren vnd werden, vortayln, gewonhaytn vnd gerechtigkaytn, wie ander des heyligen reychs auch vnnserer vnnscrer konigreych vnd sonnderlich der cron Boehaim freyherrn vnd freyfreulen genyessen vnd gebrauchen lassen vnd hiewider nicht thuen noch iemants andern ze thuen gestatten in kain weys, als lieb ainem yeden sey vnnserer schwere straff vnd vngnad vnd darzw ain peen nemlich funffzig marckh lotigs golds zu uermeyden, die ain ieder so oft er freuenlich hiewider thete, vnns halb in vnnser konigkliche khamer vnd den andern halben tayel den vorgemelten **Joachim** vnd **Jorgen bonu Maltzan** vnd iren eelichen leybserben eegenant vnablesslich zu bezaln verfallen sein soll, Doch alles vnns, vnnser cron Boehaim vnd derselbn zugehörigen furstenthumben vnd lannden, darundter die vorgeannten **Joachim** vnd **Jorg Maltzan** gesessen sein, auch disen oben gemelten Schloßern vnd herrschafft Wartenberg in Slesyen vnd Pen-

tzelin auch andere ire gueter gelegen sein an vnnsern diennstn, obrigkaytn, gepotn, verpotn vnd gerechtikaytn in alleweg vnschedlich. Mit vrkhund ditz brieffs besigelt mit vnnserm konigklichen anhangunden inn-sigel. Geben zw Augspurg am anndern tag des monats Augusty, nach Cristi vnnsern lieben herrn geburdt tausent funffhundert vnd im dreyssigisten, vnnserer reych im vierdtn iarn.

Ferdinand.

Auf dem Umschlage
G. v. L..lau.

V^t. adam de noua domo
s. cancell. regin. B. ma^v. pp^a.

Das wir darauf als romischer kaiser in ansehung der vorangetzaigten **Joachim** vnd **Georgen Maltzan** gebrudern freiherrn zu Wartemberg vnd Pentzlin alten, ehelichen, adelichen herkomens vnd getrewen ritterlichen vnd nützlichen verdienens willen, auch damit ander hierdurch zu dergleichen getrewen mandlichen vnd ritterlichen diensten vnd thaten destemer bewegt werden, vnd auf derselben **Joachim** vnd **Georigen Maltzan** gebrudern sonder vnderthenig bit, inen solchen vnsers freuntlichen lieben bruders freyherren brief in allem seinem inhalt, mainungen vnd begreiffungen gnediglich confirmiert vnd bestet, confirmieren vnd bestetten den auch hiemit von romischer kaiserlicher macht volkomenhait wissentlich in krafft ditz brieffs, vnd mainen, setzen vnd wellen, das der also in obbemelten allen seinen inhaltungen, mainungen vnd begreiffungen gantz, krefftig vnd mechtig sein vnd beleiben vnd die gedachten **Joachim** vnd **Georig Maltzan** gebruder, ire eheliche leibserben vnd derselben erbenserben mans vnd frawen person alenthalben vnd von meniglich fur vnnser vnd des hai-

ligen reichs vnd der cron Behaim freiherrn vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesien vnd Pentzlin gehalten, geert, genent, geschriben vnd geacht werden, auch alle vnd yegliche gnad, freyhayt, ere, wurde, vortail, vorgang, stande vnd gerechtigkeit in versamlung, ritterspilen, auch auff thumbstiften vnd andern gaistlichen vnd weltlichen stenden vnd enden haben vnd sich des freyen gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen, wie ander vnser vnd des hailigen reichs vnd sonderlich der cron Behaim freihern vnd freyfrewlein haben, gebrauchen vnd geniessen von recht oder gewonhait, von allermeniglich vnuerhindert, Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen churfursten, fursten, gaistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freien herren, rittern, knechten, haubtleuten, lantuoigten, vutthumben, vogten, pflegern, verwesern, amtleuten, schultheisen, burgermaistern, richtern rethen, ernholden, perseuanten, burgern, gemainden vnd sunst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was werden, stats oder wesens die sein, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieue vnd wellen, das sy die mergemelten **Joachim vnd Georg Maltzan** gebruder vnd ir ebelich leibserben vnd derselben erbenserben fur vnd fur in ewig zeit freiherrn vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesien vnd zu Pentzlin schreiben, nennen vnd also in allen vnd yeglichen erlichen versamlungen, ritterspilen, auch auff thumbstiften vnd andern enden darfur zulassen, auch aller gnaden, freyhaiten, ern vnd werden, vortailen, gewonhaiten vnd gerechtigkeiten, wie ander des hailigen reichs vnd der cron Behaim freyherrn vnd freyfrewlein geniessen vnd gebrauchen lassen vnd hiewider nit thun, noch yemants anderm zu thun gestatten in kain weise, als lieb ainem yeden sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd straff vnd die peen in bemelts vnsern lieben bruders brief begriffen, auch dartzu noch ain sondre pene, nemlich viertzig marck lotigs goldes, zu uermeiden, die ain

yeder so oft er freuenlich hiewider thete vns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben tail den mergedachten **Joachim** vnd **Jorgen Maltzan** gebruder freiherrn zu Wartemberg vnd Pentzlin oder iren erben vnabliesslich zu betzalen verfallen sein soll, Mit vrkunt ditz briefs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden insigel, geben in vnser vnd des reichs stat Augspurg am zehenden tag des monats Augusti nach Christi vnsers lieben herren geburt im funffczehenhundert vnd dreissigsten, vnsers kaiserthumbs im zehenden vnd vnser reich im funffczehenden iaren.

Carolus.

Alber. Card. Mog. 1c.
archicancellarius sspt.

Auf dem Umschlage
Ad mandatum Caesareae et
Catholice M^{ae} proprium
Alexander Schweis sst.

Nach den im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten, auf Pergament geschriebenen Original-Urkunden. An der Bestätigungs-Urkunde des Kaisers Carl hängt an einer goldenen Schnur das grosse kaiserliche Siegel. An der eingeschalteten Verleihungs-Urkunde des Königs Ferdinand, welche im Originale ebenfalls noch im Archive zu Militsch vorhanden ist, hängt an einer Schnur aus rother und weisser Seide das grosse königliche Siegel. Der vorstehende Abdruck ist nach den beiden Original-Urkunden beschaft.

Warhaftig anzaygung wie Kaiser Carl der fünft
ettlichen Fürsten auff dem Reychstag zu Augs-
purg im MCCCCXXX jar gehalten, Regalia vnd
Lehen vnder dem fan gelihen, was auch jr. Kai.
Maie. vnd derselbe bruder König Ferdinand zu
Hungarn vnd Behem ic. auch andere Chur-
fürsten, Fürsten vnnnd Stende des Reichs für
Räthe vnd Adelspersonen auff solchem Reichs-
tag gehept haben.

Volgt hernach was der Durchleuchtigist Grosz-
mechtig Fürst vnd Herr herr Ferdinand — — König
— — für Rāth vnd Hoffgesynd von Adel bey sich auf
dem Reichstag gehapt.

Erstlich jrer Maiestat Rāth:

Wilhelm herr von Bucham Erbdruchsess in
österreich vnnnder der Enns.

Christoff von Seysenegk Freyherr zu Weytenegk.

Joachim Moltzan Freyher zu Warten-
burg ic.

Aus der sehr seltenen, auf der königl. Bibliothek zu Berlin
aufbewahrten Schrift, welche den hier an der Spitze ste-
henden Titel führt. Weiter war kein Maltzan auf dem
Reichstage zu Augsburg anwesend. Dagegen waren von
meklenburgischem Adel bei den pommerschen Herzogen
Lütke Hahn, welcher die cassubische, und Achim Hahn,
welcher die wendische Fahne führte, und Lütke Hahn,
Hauptmann zu Uckermlünde, unter den pommerschen Räten.
In der Begleitung des Herzogs Heinrich von Meklenburg
waren Achim Hahn und Claus Hahn.

Der Kurfürst Joachim von Brandenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesamtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Wyr Joachim von gots gnaden marggraf zu Brandenburg, des heyligen romischen reichs ertzchamerer vnd churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden hertzog, burggraf zu Nuremberg vnd furst zu Rugen, bekennen offentlich fur vns, vnser erben vnd yedermeniglich, nachdeme die keyserliche maiestat vnser allergnedigster herr vnd konigliche durchleuchtigkeit zu Hungern vnd Beheim ꝛ. aus sonderlichen gnaden vnsern rath die edelen vnd erenvhesten vnserer liebe getrewen er **Joachim** vnd **Gurgen Moltzane** gebruedere zw freyherrn des heyligen romischen reichs vnd der cron Beheymen erhebt, erhohett vnd begnadet, nach lawt vnd einhalt der maiestat brieue ꝛ. vnd gemelte **Moltzanne** aus sonderlichen beweglichen vrsachen solichen freyhern standt antzumen vervrst, das wir vff ir diemutigs dienstlichs vnd vnderthenigs ansuchen sie gnediglich neben andern iren herrn vnd freunden dartzw geraten, inen auch zugesagt vnd sagen inen zw inn krafft vnd macht dis brieffs fur vns vnd vnser erben, das inen, iren erben vnd erbnehmen, auch den andern **Moltzanen** vnd derselben erben solche veranderunge vnd ehrliche er-

hohunge ires standes an iren gesampten lehen, darinn sie vnd alle **Moltzane** mit sampter hant vnd lehen sitzen, auch an allerley lehen vnd erbellen sol vnn-schedlich sein, wie das durch menschen synne mag gedacht werden, nichts ausgeschlossen, doch vns an vnsern churfurstlichen obrigkeiten, mandiensten vnd sonst eynem yedern an seinen rechten vnschedlich. Alles getrewlich vnd vngeuerlich. Des zu urkunt mit vnserm anhangenden ingesigel vorsigelt vnd vnser eigen hant vnderscrieben. Gegeben zw Augguspurg, dorn-stags nach Laurencii, nach Christi vnser lieben hern geburt funffzehnhundert vnnnd darnach im dreyssigsten iare. manu propria sst.

Wolfgangus Ketwigg
Doctor et Canc. sst.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten Originale, an welchem das Siegel des Kurfürsten an einem Pergamentstreifen hängt.

42.

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern versichern den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und den König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesamtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Wir Georg vnnnd Barnim gebrudere 2c. bekennen himit offentlich fur vnsz, vnszer erbenn vnd idermen-

nichlich, nachdem die kaiserliche Mat. vnszer allergnedigster herr vnnnd khunigliche wird tzu Hunghern vnnnd Beheim 10. ausz szondern gnaden die eddelen, ernfesten, vnsze liebe getrewen er **Jochim** vnnnd **Jurge Moltzane**, gebruedere, zu freiherren des hilligen Römischen Reichs vnnnd der Crone Beheim erhebet, erhoet vnd begnadet, nach laut Irer Mt. briefes, vnd gemelte **Moltzane** aus szondern bewechlichen vrsachen szolchen freiherren standt anzunehmen verurszachtet, des wir auff Ire demutigs, dinstlichs vnnnd vndertheniges ansuchen inen gnedichlich zugesagt vnnnd sagen inen zu, in krafft vnnnd macht diess brieffs, fur vnsz vnnnd vnszer erbenn, dasz inen, iren erbenn vnnnd erbnhemen, auch den andern **Moltzanen** vnnnd derselbenn erbenn solche voranderung vnnnd erliche erholung ires standts ahn iren sampten lehnenn, szo szie dar in mit gesampter handt begnadeth vnnnd orkhundt hetten, auch ahn andern lehnenn vnnnd erbfellen soll vnschedlich syn, [wie das durch menschen sinne] mag erdacht werdenn, nichts auszgeschlossen, doch vnnsz an vnszer furstlichen obrikheit, mhandinsten vnd sust einem iederen ahn synen rechten vnschedlich. Alles getwlich vnnnd vngeferlich. Des zw orkunt mit vnserm aufgedrucktem signet beszigelt vnd geben zw Augspurg, donnerstages nach Laurentii, anno XV^C vnd dreissig.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

43.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und den König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesamtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Vonn gots gnaden wir Albrecht hertzog zu Megkelnburgk, furst zu Wenden, graue zu Swerin, Rostock vnnnd Stargarden der lannde herr bekennen offintlich fur vns, vnser erben vnd ydermenniglich, nachdem die keiserliche maiestat, vnnser allergnedigster herr, vnnnd konigliche wird zu Hungern vnnnd Behemen ꝛ. ausz sunderlichen gnaden die edlen, ernvesten, vnsern lieben getrewen er **Joachim** vnnnd **Jurgen Moltzane** gebrudere zu freihern des heiligen romischen reichs vnnnd der krohene Behemen erhebt, erhothen vnnnd begnadet, nach laudt vnnndt einhalt der maiestat brieue ꝛ. vnd gemelte **Moltzane** ausz sunderlichen beweglichen vrsachen solhen freihern standt antzunemen vervrsacht, das wir auf ire demutigs, dinstliches vnd vndertheniges ansuchen sie gnediglich nebenn andern iren herrn vnnnd freunden dartzu geraten, inen auch zugesagt vnd sagen inen zu, in krafft vnnnd macht disz briefs, fur vns vnnnd vnsere erben, das inen, iren erben vnnnd erbnemen, auch denn andern **Moltzanen** vnnnd derselben erben solhe vorenderung vnd eherliche erhohunge ires standts ann iren sampten lehenen, dar in sie vnnnd alle **Moltzane** mit sampter handt vnd lehen sitzen, auch in

allerley lehen vnnnd erbellen soll vnschedlich sein, wie das durch menschen synnen magk erdacht werden, nit ausgeslossen, doch vuns ann vnnsern furstlichen obirkeiten, mandienstenn vnnnd sunst einem idern ann seinem rechten vnschedlich. Alles getrewlich vnnnd vngesigell besigelt vnd vnser eigen handt vnderschieden. Gegeben zu Auspurg, dornstags nach Laurentii, nach Christi vnnsers lieben hern geburt funffzehenhundert vnnnd dreissig iare.

manu propria.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im grädlich-malitzanschen Archive zu Milltach aufbewahrten Originale, an welchem des Herzogs Siegel an einem Pergamentstreifen hängt.

44.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass ihre Erhebung zu Freiherren ihnen an ihren Lehnrechten nicht schädlich sein solle.

D. d. Güstrow. 1531. Febr. 22.

Wir Heinrich von gots gnaden hertzogk zu Mekelnborgk, furste zu Wenden, graffe zu Swerin, Rostock vnd Stargard der lande herre bekennen offentlichen mit diesem vnserm brieffe, nachdeme sich die edelen vnserer lieben getrewen **Joachim** vnd **Georgenn Moltzan** gebruder aus redlichen bewegenden vrsachen zu freyherren erheben vnd erhothen haben lassen, das soliche erhebunge vnd erhohunge ine noch nyemandes anders ahu irhen lehnschafften, rechten, noch gerechtigkeiten keinen schaden adir nachteyl geben, sunder in aller massen der habhafftig seyn vnd dar bey bleyben sollen, als ausserhalbe der erhebunge von pilligkeyt vnd rechtes wegen hette ge-

scheen sollen adir mogen. Alles vngeferlich. Des zu vrkunt habenn wir vuser ingesigel wissentlich ahn diesen brief hengen lassen, der gegeben ist zu Gustrow am tage cinerum, nach Christi vnsers lieben herrn geburt funfftzehenhundert vnd einvnddreissigk iare.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten Originale, an welchem an einem Pergamentstreifen des Herzogs Heinrich mittleres Siegel hängt.

45.

*Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg
vergleicht sich mit den Einwohnern seines
Dorfes Pawelsdorf wegen der Jagd.*

D. d. Wartenberg. 1531. März 13.

Ich **Joachim Maltzan**, des heyligenn römischen reiches freiherr zu Warthenberg, Penczelyn, des herzogthums zu Stetyn vnd furstenthums zu Wenden erpmarschalk ic. bekenne mit disem brieff menniglich, das ich mit den erbsamen meynen armen lewthenn scholtze vnd gepawrenn des dorffes Pawelsdorff wegen der iagt entlichen vnd ewigen beschlosz gemacht vnd begriffen habe nachvolgender meynung: Erstlich hab ich ehn den hellerczins, so mir ierlich gebenn, auch alle hofferbt, sampt dem czinshaber, alle erunge an zinshunern vnd eyern gentzlich vor mich, meyne erben vnd nachkommen nachgelassen; sy sullen auch aller ander fure, die andre meyne vnderthane zu allirley notdorfft des schlosz, stadt vnd vorwerg thuen, gantz frey seyn, alleyne wenn das ganze landt wes erbt aber furet, sullen sich auch vom lande nicht scheyden; sage ehn auch zu die walderbt an stellen, die ehn angezeigt wird, wil auch keynen andern in den welden ken Pawelsdorff gehorig die walderbt, weydassche vnd pech zu erben vorgonnen;

hynkegen sullen benanth lewtbe mir, meyn erbeun vnd nachkommen, so offte man schufft, mit funff wagen die netze zu furen, vnd die so nicht furen, auff die iagdt beyn netzen gehen, alles vff ire eigene vukost, darzu weder essen noch trinckenn ehn gebenn sal werdenn; des sie sich denne vor sich, ire erbenn vnd nachkommen gutwillig bewilliget haben. Was auch etliche, so freiheit vnd brieff gehapt, belanget, dohyn beredt: vor die freiheit, so Marzyn Kortzel der hofferbt halben gehapt, hap ehm ierliches zinses acht grosschen, so er von der wezen, vnder dem teyche Czobulnykunt gelegen, gegeben, ehm, seyn erben vnd nachkommen ganz nachgelassen; auch von eyner wustunge, dauon ierlich drey virdung gibt, vier iar freiheit vnd nach awsgange der vier iare, wo die wustunge nicht besazt, so sal Marzyn Karzel, seyne erben vnd nachkommen vmb den zinsz vor eynem andern neher seyn, ierlich drey firdunge zu zinsen, vnd also sal er den andern mit der fure der netze vnd den netzen nachzugehen vergleichen. Gola auch vnd Frantz Sobiery, vnder welchen itzlicher sechsdehalue firdung gezinst vnd halbe erbt gethan, hab ehn solchen zinsz vnd hofferbt beiden vff eyn halp schog gelassen, also das eyn ider fortan ierlich funffzehen grosschen zinsen sullen vnnd mit der fuer vnd netzen nachgehenn sich den andern vergleichen. Item Peter Rugk, der eyne halbe marg gezinst vnd die andern zu dreyen firdung, so sal er zwu furen, wenn isz vff en kompt, neben den andern die netze furen vnd mit der dritten fure verschonet werden, mit aber dem nachgehen der netze andern vergleichen. Item — — — — — Item ich hap mich auch bewilliget vnd sal zu Pawelsdorff eyn netzhawsz vnd eyne kemnat bawen, auch die brucke vber die welde vff meyne eygene kost inachen lassen, darzu sy das holcz zum baw vnd brucke furen. Item — — — — — Aws sundern auch gnaden hap ich den lewthten zugeben, welcher eyn schweyn vor den hunden schicht, eyn gro-

sscheen, vom grossen hoendtschweyn zwene grosscheen vnd das eyngeweydt; sticht es aber imandt im netze, sal ehm volgen das eyngeweyde, plawze vund leber awsz dem schweyn vnd sunst awsz keynem andern wylde. Isz sullen auch obgenante von Pawelsdorff die wilde huttunge vff Slonaw vnd Medzbor haben frey ane vorhindernisz, alleyne wo die eicheln gerathenn, sullen sie sich mit mir, meyn erben vnd nachkommen vortragen. Tzu vrkunt hap ich meyn ingesigel vor mich, meyne erben vnd nachkommen hiran lassen hengenn. Geschenn vund gebenn zu Wartenberg, montags nach Oculi, nach Cristi gepurt funffzehenhundert vund im eynvnddreissigstenn iare. Dahey seyn gewest die erenvehsten Leonhardt Pritwitz, Mathias Borsnitz vnd Hans Ro^r.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, etwas undeutlichen Minuskel, im fürstlich-bironischen Archive zu P. Wartenberg. Das Siegel fehlt an dem Pergamentstreifen.

46.

*Die Brüder Joachim und Georg Maltzan, Freiherren zu Wartenberg und Penzlin, klagen beim Reichskammergericht gegen Lüdeke Maltzan auf Osten wegen unrechtmässigen Besitzes des ihrem ohne Erben verstorbenen Oheims Otto Maltzan zugefallenen Antheils an Osten, von welchem den Klägern die Hälfte gebühre,
übergeben am 28. Februar 1532.*

Wolgeborner Key. Mt. Cammerrichter, g. h. Anwaldit der wolgebornen her **Joachim** vnd her **Org Moltzan** gebrieder freyherrn zu Warttenberg vund Penntzlyn, als clegern eins, vbergibet gegen vund widder den edlen vund vhestenn **Lutgen Mol-**

han vnnnd ein jede personn, so von seinet wegen in recht, wie sich gepurtt, qualificirtt erscheinen wurdet, in bester bestendigster form, weis vnnnd gestaltt solchs im rechten am crefftigsten geschehenn soll, kann oder mag, nit gestallt zierlichen, gereformirten libells, sonnder schlechter summarischer clag, mit bitt, den widdertheil darauff den krig zu bevestigen anzuhalten vnnnd souiel dan vermyent vnnnd zu beweisen van notten sich hindangesetzt den vberfluss zuzulassen,

Vnnnd sogtt, das weylandt **Otto Moltzmann**, weylandt herrn **Bernhartts**, wolgemeltter clegern vatternn, vnd **Lutgen**, des beclagtten grossuatternn, bruder, alls er vor iaren an einiche testament ab intestato mit tod abgangen vnnnd hinder im kein nhern erben den erstgemeltt sein brudernn verlassen, den theil an dem hauss Ost, so in der teylung zwischen inen den brudernn vffgericht, ime **Otten** zugefallenn hinder ime verlassen vnnnd solcher teyll also zum halben theil vff gedachten herrn **Bernhartt** gefallen, dessemn aber vnangesehenn hatt sich obgemeltter **Luttgenn** jetzigen beclagtten grossuatter solchen theils allem vnnnderzogenn vnnnd an wissen vnnnd willen der cleger an sich brachtt vnnnd hatt dasselbig beclagter vff heuttigen dag in vnnnd wie wol weylandt her **Bernhartt** vnnnd volgends die cleger zu mher malen solchen teil an weylandt **Luttgen** des beclagtten grossuatternn vnnnd ime den ietzigen beclagtten guttlichenn gefordertt, so haben sie doch den selbigen bis her nit erlangen mogen.

Darumb vnnnd dwiel den nun also gedachter **Otho** one leibs erbenn vnnnd testament in gott verstorben, niemans hinder ime dan gedacht zwen bruder herr **Bernhartt** vnnnd **Lutgen** verlassenn vnnnd ein jeden erben ab intestato so uiel alls dem andren gepurtt zusteen werden vnnnd folgenn soll, so bitt anwaldt durch e. g. zu sprechenn, zu erkennen vnnnd zu erklerenn, das obberurtter halber theil **Otten**

seligen theils an dem hauss Ost sampt aller zu vnnd einbehore den clegern zugehore vnd gepure vnnd das cleger inen solches alles sampt vffgehabuer nutzung oder so uiel ein jeder fleissiger haussuatter douon hatt vffhaben mogenn, volgeun zu lassenn vnnd einzureumen schuldig vnnd zu uerdamen sey, vnnd ine in solchs zu condemnieren, auch weiter ime vnnd gemelten sein principalhern vber solchs alles vnnd yedes recht vnnd gerechtigkeit mitzuteyleun in bester bestendigster form, weis vnnd gestalt, so solchs im rechten am krefftestenn sein kan oder mag sampt vnnd sonnder myt erstattung costen vnnd schaden, in dem e. g. hochadlich richterlich amptt vndertheniglich anruffendtt

vorbeheltilich aller notturfitt
Friderich Reyffsteck Doctor.

Aus den Reichskammergerichts-Acten. Auf der Rückseite steht:
Die Ellft Gegenklag Her **Joachim** vnnd her **Jorgenn Moltzann** gebruder Freyherrn zu Wartenberg vnnd Penntzlin contra **Lutgen Moltzann**. Spire 28. Febr. 32.

47.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg nimmt das Schloss Schorssow ein, während der Freiherr Joachim Maltzan in kaiserlichen und Reichsdiensten auf dem Feldzuge gegen die Türken beschäftigt ist.

D. d. 1532. Oct. 17.

In nomine domini Amen. Nach der burth Christi vnser herrun thausedt vunffhundert vnnd im zwe vnnd drissigsten ihare, — —, ahm siebentzehendstenn tagh des monats Octobris, — — ist der durchleuchtiger hochgeborne furst vnnd herr her Albrecht von gottes gnadenn hertzogh tho Meckeluburgh ꝛc. sambtt etli-

cher stette seiner fürstlichen g. vnderthaen gesand-
tenn kreighes volcks mitt geschutz vnnnd andere kreighs
rustunghe vor dem schlosz Schorszawe erschienn
vnnnd denn befelchhaber desselbighenn hauszes Al-
brecht Fleminck genandt abfurderenn laszenn vnnnd ihm
antzeigenn, seinn fürstliche g. sey darumb aldae, das
sein f. g. das hausz Schorszaw einntzunhemen ge-
sinnett vnnnd lautt kayserlichen executorials hinfurder
damitt tzu gebarn, mit beger, sein f. g. das hausz
willigh abtzutretenn vnnnd tzu uberandtwurtten; darauff
gnandter Fleminck vndertheinigh andtwurtten lassenn,
er hab das hausz Schorszaw von hern **Joachim Molt-
mann** freier ꝛ. vf Wartenbergh ꝛ. vnnnd **Lutke
Moltmann** dem iungern tzu uerwaltenn vnnnd tzu
uersehenn in befelch, ohne geheisz vnnnd befelch
gantzer seiner herren wuste er das hausz niemands
vffzugeben vnnnd konde es auch in den eren nitt vor-
andtwurtten, dartzu wher her **Joachim Moltmann**
ꝛ. in Romischer Kayserlicher Maiestatt vnnnd
des heiligenn reichs in dem christlichen
hertzugh widder den Turckenn mitt gescheff-
tenn vorhafft vnnnd der ander sein herre wher
vnmundigh vnnnd konde es nun in sulcher eile an sie
nitt gelangenn lassenn, mitt vndertheniger pitte, sein
f. g. woldenn in das hausz abtzutretenn vnnnd solche
anforderunghe gnediglich enthebenn vnnnd vortragenn
vnnnd gewaldt in sulchs hauszes tzu entsetzenn kegenn
im vurnhemmen. — — — — — Darauff sein f. g. sambt
allenn gerusten kreighsvolck getzogen vnd das hausz
sambt schlosz vnd schlossel eingenommenn vnnnd von
stundt alle die vorhin auff dem hausz gewest abtzu-
ziehenn ernstlich befohhenn, wilchs alles also gesche-
henn vnnnd ergangenn ist.

Nach einer Abschrift des Notariats-Instruments in den Reichs-
kammergerichts-Acten im grossherzogl. mecklenburg. Geh.
und Haupt-Archive zu Schwerin.

Der Freiherr Joachim Maltzan, kaiserlicher Rath, meldet sich bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg als kaiserlicher Gesandter zur Verhandlung über eilige und wichtige Angelegenheiten.

D. d. Schwerin. 1535. Febr. 10.

Durchleuchtige, hochgeborne fursten vnd gnedigen heren. Neben erbietung meyner vntherthenigen vnd gehorsamen dinst wil ich e. f. g. in eyl nicht bergen, das ich von wegen romischer, hungerischer vnd bemischer ko^{cher} myt zcu e. f. g. peyden mit beuelch in wichtigen sachen vnd hendelen abgefertigt worden, pin also vff disse stunt hir zcu Swerin ankummen, die weil ich aber erfahren, das e. f. g. zcu Gustraw sein sullen vnd von danne in kurtzer frist vurrucken werden, ist demnach in stath vnd von wegen hochgedachter ro. ko^{chen} myt ic. meynes allergnedigsten hern meyne fleissige bitte, e. f. g. wellen da selbst zcu Gustraw meyne ankunfft erwarten, dan ich vurmeine, morgen zcu nacht meyn nachtlager zcum Sternberge zcu haben vnd auff negsten freitage fur mittage vurmitlest gotlicher hilff pey e. f. g. zcu Gustraw zcu erscheinen; damit ich aber [d]ester sicherer vnd nicht vurgeblich reite, ist auch in stath irer myt meyne bitt, e. f. g. wellen morgen dunnerstag zcu nacht ader freitag fruhe mit dem tage widdervmb eyne eylend botten zcum Sternberge mit antwort zcu mir fertigen, damit ich eigentlich wissze, ab ich da selbst zcu Gustraw ader anderswu zcu e. f. g. kummen sulle. E. f. g. zcu dienen bin ich gantz willich. Datum Swerin an der mitwuche nach Esto mihi 1535.

Ro. hunge. vnd behemischer ko^{cher} my^{ten}
rath vnd orator

Joachim Maltzann
freyher zcu Wartenberck ic.

Den durchleutigenn hochgebornen furstenn vnd
hernn hernn Heynrichenn vnd hernn Albrech-
tenn gebruderenn hertzogenn zcu Mekelburck ꝛ.
meynen gnedigen hernn.

Cito.

Cito.

Cito. Citissime.

Cito.

Cito.

Eylend tag vnd nacht

semplich vnd sunderlich

zcu iren f. g. handenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin. Ohne Zweifel betraf diese Sendung
nach den Zeitumständen und der Instruction vom 16. Febr.
1535 die dänischen Angelegenheiten. — Die Herzoge be-
stellten auf dieses Schreiben den Freiherrn **Maltzan** zum
nächsten Sonntage nach Wismar und forderten dahin zur
Verhandlung auch den Canzler Caspar von Schöneich,
weicher sich damals zu Dömitz befand, wo er als Inhaber
des Amtes seit 1530 zugleich Hauptmann war.

49.

*Der Herzog Albrecht von Meklenburg giebt dem
Freiherrn Joachim Maltzan eine Vollmacht
und Instruction, bei dem Kaiser für die freie
Schiffahrt der Holländer durch den Sund, für
die Befreiung des Königs Christian von Däne-
mark und für die Beschützung der etwanigen
Erwerbungen des Herzogs Albrecht in dem
dänischen Kriege zu unterhandeln.*

D. d. Wismar. 1535. Febr. 16.

Zu gedenckenn, bey der Ro. Khun. Mt. durch
er **Joachim Moltzan** freiherrn ꝛ. soll ge-
handlet werden.

Nachdem Ire romisch kheiserlich Mt. nunlengst verschienen ansehnliche retthe vnd oratores zu Hamburg, nemblich den bisschof von Brixen, Maximilian Transiluan vnd ander aus dem Niderland verordent, zwischen denn Hollendern vnd denen von Lübeck sampt anderen iren verwanten der Schiffung vnd sigulation halben zu handeln, damit die Hollender frey iegenn Danzig durch denn Sund vnd wo inen des orts gelegen vnuorhindert schiffen mügen, doch zu der zeit nichts fruchtpars ausgericht, sunder vier Jar lang ein anstand der zwiste vfgericht, ist zu diser zeit Herzog Albrecht 10. sein f. g. mit mir N., als s. Mt. gesanten, rath vnd oratorn, von dem inn weither vnderreddung khommen vnd Ro. Key. vnd Khu. Mt., auch derselbigen vndirthaen zu trostlichem nutz bewogen vnd also befunden, das zu diser zeit wol bey den von Lubeck, auch den inwonern der reiche Dennemarken sampt irenn verwanten muge erhalten werden, wie dan s. f. g. auch trostlicher zuuersicht ist, eigentlich erhalten will, das die hollender hinfurbas so lang bis nach ausgang itziges kreigs, so sich zwischen Denmarcken, denen von Lübeck und iren verwanten, eins, vnd Holstein, anders theils, ire entschaft gewinnen vnd nochmals vfs furderlichst ein ewiger hestendiger frid gehandelt vnd beschlossen muge vnd soll werden, frey on alle ver hinderung irer schiffunge vnd sigulation obgemelts orts, da sie inn irrungen gestanden, haben vnd gebrauchen mügen, daentiegen sollen die Hollender vnd ire mituervanten inn mitler zeit inn allen tetlichen vnd kreighandlungen zu wasser vnd zu land gegen Denmarken denen von Lubeck sampt iren verwanten still halten vnd irem iegentheill dem Holstein, noch der selbigen mitverwanten, wider sie rath, hilffe noch beistand erzeigen, wie den das Reich Denmarken die vonn Lubeck vnd ire mitverwanten inn gleichermassen iegen den Hollendern vnd iren verwanten auch also sich halten vnd nachgeleben wollen. Wo nun seiner Khu. Mt.

gnediglichest geliebte vnd gefellig were, solhe meynung vñs slewnigst dem regiment inn Niderlendt ader Burgundischem hoff zu wissen thuen, damit sie ire oratores, wie zuuor, widerumb ken Hamburg ader zu seinen furstl. g. volmechtig vñs eilichst verfertigten, vnd solhs seinen f. g. zeitlich schriftlich zu wissen gethaen werd, zuuor vnd ehe mit der schiffung zu beiden theilen etwas tetlichs furgenhomen wurd, alsdann wolt sich s. f. g. mit dem handel zu beladen der mühe nicht besweren lassen vnd allen muglichen vleis furwenden, solhs zu gutem end zu handlen vnd zu erhalten, wie vnzweiflich Ire Ro. Khu. Mt. aus hohem kunigklichem verstand diesen handel tiefer vnd bas nachgedencken werden, dan s. f. g. ader vñir land zu schreiben muglich ist.

Actum zur Wissmer dinstags nach Inuocauit anno 16. XXXV^o.

Es hat auch sein furstlich g. volmacht, vonn wegen des Reichs Denmarken, denen von Lubeck vnd iren verwanten mit denen von Danzig die zwispaldt vnd irungen zu uertragen, wie sich s. f. g. verhoffen, inn kurzer frist gute entschaft genbomen werd, damit die Hollender vnd andere im Niderlandt destermher sicherer ire schiffung vnd sigelung an die orther gebrauchen mugen.

Das auch itz vorgemelter er **Jochim Molzan** 16. mit Ro. Khu. Mt. mit guter dexteritet vnd geschicklicheit handel, das S. Khu. Mt. s. f. g. zu gute bey s. f. g. hern vatern dem Churfursten zu Brandenburg mit schriften freundlich erscheinen, darmit der Churfurst in s. f. g. furnhemen vnd wider derselbigen iren widerwertigen hulflich, retlich vnd heistendig sein wolle, wie der selbig er **Jochim Molzan** s. khu. Mat. solhs woll weither anzeigen wird.

Vnd ob gemelte s. f. g. inn khoningreichen Denmarken, Szweden ader Norwegen einicherley gluck zu-

stehend wurd, das s. khu. Mt. ime solhs nicht zuwider sein lassen, aber villmher bey Key. Mat. vnd sunst gnedigen willen vnd furderung erzeigen wollen, dar mit ire Key. vnd Khu. Mat. an s. f. g. in dem ein gnedigs schreiben thuen, das Iren Matn. solhs nicht entkegen, sunder villmher in gnedigem gefallen sey, sein f. g. des auch desterbas zu getrosten haben vnd die selbige Iren Matn. beiden wider ire widerwertigen dester statlicher dinst, hilff vnd beistandt erzeigen, auch khunig Chris. widerumb entledigen vnd in seine khoningkreiche verhelffen möge. Das auch Ire Mat. ein Mandat an herzogen von Holstein vnd andern darselbst vmbstendigen fursten vfs eilichst wolle ausgeen lassen, das kho. Christi. erledigt, s. f. g. an solhem guten furnhemen nicht zu uerhindern.

Gedenckzettell hern **Joachim Moltzans** freihern ꝛc. bey Ro. khu. Mat. zu uerhandlen vnd auszurichten.

Nach dem Concept im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

50.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg bestätigt einen zwischen Jacob Hocke wegen seines in der schlesischen Vorstadt von Wartenberg zu Woytsdorf gelegenen Erbes mit Bartosch Monsterberg, genannt Mynkenowsky, geschlossenen Contract.

D. d. Wartenberg. 1535. Nov. 11.

Ich **Joachim Maltzann** des heyligenn römischenn reiches freihere zu Wartennberg, Pentzelynn ꝛc., des herzogthums Stetynn vnnd furstenthums Wendenn erpmarschalk, bekenne

mit diesem brieue menniglich, das vor mich gestandenn der ersame her Jacob Hocke vnnnd mir vorgetragenn eyn vortrag, so wegenn seynes vaterlichen guttes, erbe vnd gartenn zu Woytsdorff inn der sleysischen vorstadt gehapt, mit dem edlenn erenvesten Bartosch Monsterberg, Mynckenowsky genant, meynem getrewen liebenn, vnd seynen erben begriffen nachfolgender meynunge von worthe zu worthe also lawtende:

Allen vnnnd itzlichen wes standes die seynt bekenne ich her Jacob Gracialis itzunder zu War-
tenberg, das ich mit guttenn mutte, gesundes
leibes vnnnd wolbedacht vffgebenn habe vnnnd in
craft dieser czedel vffgebe meyn erbe vnd va-
terlich teil alz acker vnnnd garten mit allen gren-
tzenn vnd reynen, wie sie von alders meyne
vorfarn gebalden habenn, dem edlenn eren-
vestenn Barthol Monsterberg, Mynckenowsky
genant, ehm vnnnd seyn erbenn vnnnd ehlichen
nachkomligen die zeit erphire zu Woitsdorff
diser erbe zcu Woytsdorff gelegenn vor War-
tenberg. — — — — — Geschenn vnnnd
gebenn donrstags vor Jubilate am tawsent funff-
hundertstenn vnnnd funffvnddreissigsten iare.

Mich mit demutigem fleisse beyde part angelanget
vnnnd gebethenn, solichenn obgemelten contract vnnnd
beredunge gnediglich zulassen, confirmiren vnd bestei-
tigen, hap ich angesehenn fleissige bethe der edlenn
wolgepornenn frawen **Bernhardine** gepornenn
vonn Walsteyn meyner liebsten gemabel, der
edlenn, wolgepornenn vnd erenvestenn heren Kylians
Kothulynsky freihern vff Buchelsdorff vnnnd Nickel Ko-
thulinsky zur Schwyrztz, auch vilberurten Mynckenowsky,
meynes getrewen lieben, getrewe dinst, die her mir
gethan vnnnd inn zukunfftigenn zeiten zu thun erbottig
ist, vnnnd hab ehm, seyn erbenn vnnnd nachkomen so-
lichen vortrag, wie oben, inn aller masze zugelassen,
bestetiget vnnnd confirmiret, bestetige, zulasse vnd con-

firmire denn hymith inn crafft dis briefs, vonn mir, meyn erbenn vnd nachkommen herrn diezer herschafft allenthalben volkomlich zu haldenn, doch in allenn meyn, meynner erbenn vnd nachkomen herschafft, dinsten vnnnd gerechtikeit vnuergriffenn. Geschenn vnnnd gebenn zu Warttenberg, am tage sandt Martini, nach Cristi gepurt funffzebenhundert vnnnd im funffvnddreissigistenn iare, vnder meynem hyran anhangenden ingesigell.

Nach dem Originale, Im fürstlich-bironschen Archive zu P. Wartenberg, auf Pergament, in einer kleinen, etwas undeutlichen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Freiherrn **Joachim Maltzan** in rothem Wachs, mit der Umschrift:

S . JOACHIM . MALCZAN

WARTENBERG.

Vgl. Urk. vom 16. April 1537.

51.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet an den König Ferdinand über seine Verhandlung mit dem Kurfürsten von Brandenburg, namentlich in den polnischen und türkischen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1536. Jan. 1.

Allerdurchleuchtigster

Allergrosmechtigster kunningk vnd herre.

Myne vnterthenigiste, gehorsamiste dienste seynn E. ro. ko. my^{ten} alzeit zcu vorann bereith. Allergnedigister her.

Ich habe vurzcogenn, etzliche menunge in geheim E. ro. ko. my^{ten} zchuczuschreibenn, vnnnd sunderlich, was mir der itzige Curfurst von Brandenburgk in seyner Curf. g. widderreyssse vom peylager aussz polen E. ro.

kothen my^{ten} persönlich anzeuzcēgen auffgelegt, aussz vrsache das ich bysszher alle tage vurhofft pesserunge meyner gesuntheit.

Die weil sich aber diselbe byssz da her vurzcogen, dan ich etzliche vile wuchen am terciā swach gewest vnd der halbenn pey E. my^{ten} persönlich nicht habe erscheynen mugen, also habe ich dennoch nicht vnterlosszen, E. ro. ko. my^{ten} die menunge pey diessem edlmanne, meynem vurtrewten vnterthan vnd diener, gehorsamlichenn mit egener hant zcuschreybenn wellenn.

Vnd hat mir s. C. f. g. erstlich geweisset etzliche artikel, was der Turkisscher keysser vom Weyda begeret hat von wegen das der Gritta sampt vile andere seyner gēselschafft vmbkummen, trifft die summa der anforderunge vile milion goldes, wie ich des E. my^t hie mit eyne copie zcufertige.

Dar nach mir seyn Curf. g. angezcegt vnd lesszen lassen die condiciones pacis a my^t vestra vnd condiciones Johannis Weyde vicissim my^{ti} vestre propositas vnd das der kunningh vonn polen der halbenn vile mit s. C. f. g. vnd der Curf. auch vile mit dem kunning von polen in vurtrewen personliche vnterredunge gehabt habenn vnd befintd s. C. f. g., wuhe es in andere wege vnd durch andere mittele nicht muge gericht vnd eyn ewiger fride zcwischen E. my^{ten} vnd dem Weyda gemacht werdenn, das s. C. f. g. neben dem kunninge von polenn meliora media condicionis pacis zcu treffen vnd den dar eyn zcu furen vurhofft, dan bissz da her ny hat geschen mugen, vnd das s. C. f. g. bescheet wissze, das der kunningk von polenn neben s. C. f. g. vile fleissiger vnd getrewentlicher handelenn wurde, dan zcu vore nyhe geschenn.

Dan szo nun der Weyda ane leibs erben abginge, szol er der menunge seyn, seyne erbguter ader patrimonium des kunnings von polen tochter, die von seyner swester geporen ist, vnd die itzant der Curf. genūmmen, erblich zcuzēgenen, testieren vnd vurmachen welle, szo

wurde der Carf. sampt seyner Carf. g. gemahel durch E. my^{ten} leidlige condicinn, wie ich sulchs mit s. C. f. g. bewogenn, mit E. ro. ko^{che} my^{ten} dar vmb vurtagenn, vnd da mit were schon eynem artikel abgehulffen.

Aber s. C. f. g. hat mit mir weiter bewegen, das der negster vnd kurtzister wegk were, wuhe E. ro. ko^{che} my^t auff schirst kunfftigen frolineck ader summer in E. my^{ten} eigene stat zcu bresla erscheynen welten, als danne s. C. f. g. denn kunningk von polenn bewegen, das seyne ko^{che} werde aussz Littawen ken krakaw vnd dar neben das ko^{che} werde zcu polen den weyda vormugen, das er auch den selbst personlich ken krakaw quemen.

Alze danne wolt sich s. C. f. g. nicht bosweren vnd erstlich inn egener person bey E. my^t zcu bresla erscheynen, E. my^{ten} gemute vnd menunge dissers handels gehorsamlich zcu erfahren vnd ermerkenn, nachmals von E. my^{ten} zcu negst ken Krakaw neben deme kunninge von polen mit dem weyda mit gantzem fleissze getrewlich vnd durch die hilffe gots etwas fruchtbars handelen vnd zcu ende furen.

Aber die nottrofft wurde erforderen, wie auch s. C. f. g. wolmenung ist, sunderlich die weil s. C. f. g. mit mir abgereth, ich personlich zcu E. my^{ten} reiten welte, das ich durch E. my^{ten} beuellich s. C. f. g. in gutter geheim zceitlich zcu vore, wen E. my^t zcu bresla erscheinen werden, antwort eynbrenge, da mit disser handel in gantzer geheim getriben vnd durch andere mittel nicht zcurrotelt werde, in anseunge das von berlin ken der wilde vnd von der wilde ken krakaw eyynn weiter wegk ist vnd der weida ken krakaw auch nicht nahe hat. E. ro. ko^{che} my^t werden sunder zcweiffel aussz hohenn ko^{chen} varstande bewegen vnd E. my^{ten} bestes bedencken vnd werden mir auff dissz meynn dienstlichs schreibenn wol gnedigs vnd geschicklich antwort zcu geben vurordnen, dan ich vurhoffe in midler zceit zcu guter gesuntheit zcu kummen, wu es alz-

dane die nottrofft wirt erheischen, s. C. f. g. E. my^{ten} antwart, wie s. C. f. g. begert, nach disszen Ostern den heilligen tagen widderumb eynbringen mugenn.

Was aber in der zzeit des peylagers die turckische botschafft an dem kunninge von polenn geworbenn, hat sunder zweifel des kunnings von polen botschafft E. my^{ten} nach der lenge angezeegt, aussz welcher botschafft zcu vurmercken, dass der turck vile mere E. my^{ten} den keynes anderen kunnings der cristenheit hauptfient ist, auch des turkenn erbietunge, szo er nach deme letzten zcuze gegen E. my^{ten} hat thun lasszen, gar nicht gemeessz.

Der Weida hat der brauth fast in aussz gange des beylagers tapffer geschenck geschickt vnd werben lasszen, welte ir noch eyne tapfere vurerunge in ires hernn Curfurstenthum zcu fertigen, aber kene zzeit genant, wenne die weil sulchs offentlich zcu krakaw geschehen, wirt es E. my^t von etzlichen, die gegenwertich gewest, zcu wisszen gethan seynn, dan ich hab aussz beweglichen vrsachen kenes weges mit zcum beylager zziehen wellen, vnd wen ichs nicht thete als eyn getrewer diener E. my^{ten}, szo hette ich auch dissze menunge an E. my^{teff} zcu tragen nicht angenommen.

Vnd wunsche hir mit E. my^{ten} eyynn gluckzeligs new jar. Datum in eyl mit egener hant, an des heiligen new jars tage, zcu Wartenberck, 1536.

E. ro. koniglichen my^{ten}

vnterthenigister gehorsamister diener

Joachim Maltzan

freyher zcu wartenberck

vnd zcu pentzelein ꝛc.

Sacratissime romanorum semper auguste ac hungarie et bohemie regie my^{ti} ꝛc. domino suo metuendissimo ac clementissimo.

Ad manus proprias
sue my^{tis}.

(L. S.)

Cito.
ito.
itissime.

Nach dem ganz, auch in der Aufschrift, von der Hand des Freiherrn **Joachim Maltzan** geschriebenen Originale des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs zu Wien.

A n l a g e.

Hec sunt que poscit Cesar Turckarum a Johanne comite Sepusiensi, qui se regem Vngarie appellat.

Primum vt idem comes Turcko restituat omnes res, quas olim Ludowicus Gritti secum in Vngaria habebat, et nominantur cameli centum monetam argenteam ferentes, in quolibet camelo viginti quatuor milia florenorum monete turcice asperi.

Cameli octuaginta auream ferentes monetam, in quolibet camelo triginta duo milia aureorum.

Imbraym Bassa frammeas, clyppeos, sella cum toto apparatu equestri, que sola pensantur ad tricentena milia aureorum.

Vt restituantur merces Venetorum mercatorum, quarum dicit maximam omnis generis apud olim Gritti fuisse copiam.

Postulat eciam merces suas, que erant penes negociatores turcicas, qui vna cum Gritti interempti sunt, que existimantur ad centum milia ducatorum.

Querit a sua M^{te} seruitorem suum d. Lasky, ob quam causam detinuerit captium.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift.

52.

*Des Herzogs Heinrich von Meklenburg Schreiben
an den Freiherrn Joachim Maltzan wegen
der Vermählung einer Tochter des Herzogs
an den Herzog Friederich von Lignitz.*

D. d. Schwerin. 1536. Junii 9.

Hainrich herczoch zu Meckelborg 10.

Edler, lieber getrewer. Ich habe ewer schreyben
vorlesen vnd bedanck mich gantz gutlich des furge-
wantenn fleysses vnd were woll geneiget, euch vff
negesten sonntag kegen gustraw zu bescheiden, muntlich
bericht in selben sache an zu horen, vff das yr von
dar ewer gelegenheit nach vffen donnerstag nach trini-
nitatis schirst den Berlin mochtet irreichen, ich bin
~~her~~ warlich yttz an eynem beyne etzelich zeyt here
vnd noch so vngeschicket, das ich dar durch disser
zeit zu reisen vorhindert, dor vmb meyn gutlich synnen,
wollet myr durch ewer schreyben widervmb bey kegen-
wertigen meynen botten gelegenhyt ewer gehapten er-
farhung vnd handellung sampt eweren rat vnd gutbe-
duncken, was dar inne gelegen vnd thunlich sein wil,
wortrawlich zu yrkennen geben, dar vff ich euch for-
derlich an orthe, do ys euch gelegen seil, wirt, wil
gutlich beantwortten vnd euch hyr gutwilligen irzei-
gen, dar ane thut yr myr sunderliches guts gefallen, in allen
guten euch zu beschulden. Geschriben myt eigen-
ner hant zu Swerin, am freitage na dem helligen pfin-
gest tag ao. 36.

Manu propria.

Dem Wolgebornnen
vnserm lieben getrewen
herren **Joachimen Maltzar**
freiherrn zu Warttenbergkh
zu eigenn handenn.

(L. S.)

Nach dem von des Herzogs Heinrich Hand geschriebenen und zugeslegt vorgefundenen Original im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Der Brief wird den Freiherrn *Joachim Maltzan* nicht mehr in Penzlin getroffen haben, da dieser von Berlin am 12. Junii 1536 schreibt, dass er auf sein Schreiben (von Penzlin vom 4. Junii 1536,) „gar kein antwort bekummen“ habe.

53.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung seiner beiden Töchter an die Herzoge von Schlesien.

D. d. Berlin. 1536. Junii 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herre. Meyne vnthertenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn e. f. g. alzeit zcu vor an bereyth, vnd dem nach ich iungst von Pentzlein e. f. g. geschrieben vnd guter, dienstlicher wolmenunge angezeget, wu mich e. f. g. ken Gustrow ader do selbsten vmb auff die naheit zcu sich vurschreiben ader bescheiden, da mit ich gewissz wiste, wu ich e. f. g. antreffen konde, das ich e. f. g. persönlich ersuchen vnd von der heurath e. f. g. tochter betreffend anzegen wolte, hir auff ich gar ken antwort bekummen, welchs mich hochlich verwundert, hab also meynen wegk auff Berlin furgenommen, aussz vrsache etzliche wichtige sachen auch do selbst pey curf. g. auszzurichten, aber da mit dennoch e. f. g. des handels etwas gruntlicher, szo vile vber lant muglich zcu schreiben, wissen muge, hat es dissz menunge, das iche als fur mich selbst mit guter dexteritet vnd geschicklicher bequemeit mit hertzogen Friderichen von der Lignitz der heurath halben yntherredunge gehellet, wie wol fur s,

f. g. elteren sun von hohen ortern auch heuraten furschehen, szo hab ich doch s. f. g. der masszen gerathen vnd persuadiert, das s. f. g. nun gantz zcum bandel genegt ist, hab auch mit e. f. g. gruntlicher abreden wellenn, ab e. f. g. noch des gemutes seyhe vnd ab die freuchen noch peyde vnuorsprochenn seyn, dan pey menschen gedencken ist ken reicher vnd mechtiger furst in der Slesie gewest, alze disser hertzoch, pessert seyn lanth vber XX^M vng. gulden alle iar, dan s. f. g. hat vile grosszer eynkummen, do weil seyner f. g. bruder lanth auch auff s. f. g. gefallen vnd hat II sune, der eyner ist im XIX iare, der ander nar von XIII iaren, ist sunst nymandes mere des stammes, von des wegen wirt s. f. g. den elteren sun ester zzeitlicher vurheuren. Ich hab s. f. g. angezeigt, das der stammen von Mekelburck alzeit fruchtbar, vnd alles was zcur sache dienstlich ist. Da mit ich nun dissen handel ester gruntlicher durch drucken muge, szo wellen vnd geruchen mir e. f. g. durch eynen eylenden reitenden ader lauffenden botten e. f. g. gemuthe vnd gnedige wolmenunge zcuzzuschreiben, ab es mit e. f. g. eltesten ader iungesten tochter geschehen muge, dan ich hab hir vmb die iarzceyth des elteren suns des hertzen von Lignitz e. f. g. zcugeschriben, vnd e. f. g. tochter eyne mochte zcu disser zzeit swerlich im reiche bassz vursorgt vnd vursehen werden, vnd e. f. wellen die schriffte ken Wartenberck fertigen lasszen ꝛc.

Aber hertzen Heinriche von Munsterberck, der da ist eyn sun des hertzen Karlenn, betreffend hat es dissze menunge, das der vater deme sune hat in Polen eynes reichen heren tochter mit XL tausent golden freyen wellen, hat der sun soliches nicht wellen vnd dem vater antwort gegeben, er welle seynen stant nicht nydderen, lieber eynes reichsfursten tochter mit X ader XII tausent ꝛc. gulden nemen, auch also darauff beharret, hat sich der vater etwas erzcurnet vnd das polnische freichen dem hertzen Hanszen also dem

iungeren sun gefreybet. Aber gleichwol ist herzoge Heinrich vmb das halbe furstenthumb von der O^lze reicher, dan der ander bruder; hertzoge Karle ist fast kranck; szo der abginge, getrewede ich zcu erhalten, das hertzoge Heinrich, die weil er von XXV iaren, e. f. g. eltere vnd des h. von Lignitz sun e. f. g. iungere tochter nemen, weren an elter gemessz, quemen nicht weit von eyn ander; dan hertzogk Joachim, auch hertzoge Karlen sun, wirt eyn bisschoff werden.

Ich hab mit meynem bruder mich vmb eynen anderen tag vurenigt, zcu deme wir e. f. g. cantzler auch gebeten; szo mir nart e. f. g. eylend gruntlich schreiben, wil ich dar selbst sampt e. f. g. cantzler zcu e. f. g. zziehen vnd erscheinen, vff eynen beslussz handeln, iren die lignitzischen rethe zcu e. f. g. kummen 1c., dan e. f. g. zcu dienen bin ich gantz willich.

Datum in eyl zcu Berlin montag nach pfingstwuche 1536.

E. f. g.

vndertheniger diener

Joachim Maltzan

freiher zcu Wartenberck, Pentzlein 1c.
manu propria.

Dem durchleuchtigen, hochgebornenn fursten
vnd hern hern Heinrichen hertzogen zcu Mekel-
burgk 1c. meynem gnedigen herrnn.

In seyn f. g.
selbsten hant.

(L. S.)

Cito.
Cito.
Citissime.

Nach dem Originale, von des Freiherrn **Joachim Maltzan**
eigener Hand, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

54.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung der beiden Töchter desselben an die Herzoge von Schlesien.

D. d. Wartenberg. 1536. Julii 10.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herr. Neben erbietunge meynrer vntherthenigen, gehorsamen, gantz willige dienst seyn e. f. g. an zweiffel noch eyngedenck, das e. f. g. in sunderlichem, hohen vurtrewen mit mir gereth e. f. g. tochtere m. g. freuchen betreffende. Nun haben e. f. g. nachmals durch e. f. g. cantzler, meinen guten freindt, den Casper von Schoneich, zcur Wisszmar weiter mit mir dar von reden lassen vnd mir auch zcu letzte geschriben vnd gnediglich angeregt, wie ich e. f. g. schrifte vor handen habe.

Dem selben e. f. g. gnedigen beger nach habe ich mit guter dexteritet gehandelt vnd die hendele in grosser geheim gehalten, aber nicht ere etwas fruchtbar enden mugen, bissz zcu disser zzeit, der halbe ich e. f. g. von Pentzlein aussz an schirst vurschienen pfingsten geschriben, das mich e. f. g. nahe vmb ader zcu Gustraw bescheden welten, dar auff ich ane antwort geblieben. Nachmals hab e. f. g. von Berlin geschriben pey e. f. g. rathe vnd meynem swager Lutken von Quitzawen, der mir loblich zugesagt, e. f. g. meynen brieff in eygenen handen zcu vberantworten, dar auff ich auch ken antwort habe, der halben ich vursacht, e. f. g. pey eigener botschafft zu schreiben, vnd bitte dienstlich e. f. g. wellen mir gnediglichen zuschreiben, ab die zwene brieffe e. f. g. durch Lutken von Quitzawen seyn behendigt worden, vnd wuhe deme also, wie ich nicht zweifele, alzdanne wellen

vnd gerugen mir e. f. g. auff den letzten brieff, den ich an e. f. g. von Berlin aussz geschribenn, pey diesszem botten gruntlich antwart zcu zuschreiben.

Dan ich wil e. f. g. hie neben weiter nicht bergenn, das hertzoge Karle von Munsterberck, von deme ich e. f. g. iungest geschriben, wie s. f. g. hart krank lege, vur etzlichen wuchen in got vurstorben ist, alsoz getrewde ich nun da hen zcu handeln, das e. f. g. elteste frewchen hertzoge Heinrichen von Munsterberck vnd e. f. g. iungste freuchen des hertzen von der Lignitz elteren sun mochten gefreyhet werden: weren von iaren gemeessz vnd quemen nicht weit von eynander, wie e. f. g. von Berlin geschriben. Die weil dan e. f. g. sulchs als zcu erst personlich, nachmals durch e. f. g. cantzler an mich gnediglichen gesunnen vnd begert vnd ich vff e. f. g. begere alsoz getrewelich, nach inhalt meynes vorigen schreibens, gehandelt, were ie nicht furstlich, das mich e. f. g. nun in der handlung stecken vnd sunderlich alsoz vurgeblich an alle antwart liesszen: von des wegen ist nachmals meyne vnterhenige fleissige bitte, e. f. g. wellen mir gnediglich in vurtrewen zuschreiben, ob die freuchen noch vnursprochenn, ab auch e. f. g. noch des gemuttes vnd der menung seyhe, wie e. f. g. mit mir personlich gereth vnd vurbieben, auch nachmals geschriben, ader ab e. f. g. seyn gemutte vnd menunge in dem vurandert haben, vnd wie ich mich weiter in allem dissem handel halten sulle, damit durch handlung freuntschafft nicht in vnfreuntschafft gewandelt werde. Wu aber ie das elste freuchen an anderen guten hohen ort vursprochen were, welt ich e. f. g. getrewlich rathen, das iungste freuchen des hertzen von Lignitz elteren sun gefreyet wurde; wu es aber e. f. g. durch andere mittel furnemen, magk der handel leichtlich zcurottelt werden. Dissz hab ich e. f. g. dinstlicher guter wolmenung nicht wellen bergen, dan e. f. g. vnd allen e. f. g. iunger herschafft zcu dienen, bin ich gantz willich. Datum in

eyl mit egener hant zcu Wartenberck, montag post octauam visitacionis beate Marie virginis 1536.

E. f. g.

vndertheniger, gantz williger diener

Joachim Maltzan

freyher zcu Wartenberck vnd Pentzlein ꝛc.

Nachschrift.

Auch, gnediger her vnd furst, wees ich nicht anders, das iche vff schirstkunfftigen sunabent vber XIII tage, ist der sunabent nach Jacobi apostoli, zcu abent werde zcur Lignitz pey den herztogen da selbst s. f. g. erscheinen werde, wellen e. f. g. dissen botten mit antwort zceitlich abfertigen, das er dan vnd da selbest muge zcu mir kummen, dan szo ich e. f. g. entlich gemutte weis, wil ich der sachen recht thun ꝛc. Eyland datum vt in litteris. E. f. g. wellen mir schreiben, wie es m. g. h. hertzoge Albrechten geeth, dann ich welte, das es s. f. g. wol ginge.

Idem **Joachim** ꝛc.

Dem durchleuchtigen, hochgepörrnen furstenn
vnd herrn herrn Heynrichen herzogenn zu
Mekelburg ꝛc., meynem gnedigenn herrn.

In s. f. g.
selbs hant.

Cito.
Cito.
Citissime.

(L. S.)

Nach dem, mit Ausnahme der Aufschrift, von des Freiherrn
Joachim Maltzan eigener Hand geschriebenen Originale
im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

55.

*Der Herzog Heinrich von Meklenburg ladet den
Freiherrn Joachim Maltzan zur Unterredung
über die Vermählung seiner Töchter an die
Herzoge von Schlesien zu sich ein.*

D. d. Güstrow. 1536. Julii 15.

An er **Joachim Moltzan.**

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Wolgeborner,
lieber getrewer. Ewer schreiben vnd anzeigen, wie
ir euch als fur euch selbst aus dinstlicher wolmeynung
vnser tochter halben beflaisigt, vnd was ir der selben
orthe vormerkt, das man zcu der fruntschaft gneigt,
haben wir sampt weiterm inhalde gutlichen vornommen,
vnd szo wir denne zcu der selben fruntschaft, wo die
von dem almechtigen vorsehen, wol gneigt, so bedan-
cken wir vns gantz gutlichen des furgewanten fleises,
seyns auch gneigt widervmb in allem gutten gegen
euch zcu beschulden, vnd wollen vns ewerm zcuschrei-
ben nach ewer herkunft zcwischen natiuitatis Marie
vnd Michaelis vorsehen, ewern bericht in vellen sachen
von euch ferrer zcu uornehmen, vnd vns dar vff ferrer
mit euch notturfstiglich vnd gutlich vndirreden, das wir
euch hin wider gutter wolmeynunge wolten anzeigen,
vnd weil vns sust auch handelinge begegten mochten,
synnen wir gutlich, wollet euch ye wert michaelis
schirst folgendt solcher gutlichen vndirredunge halben
zcu vns vorfugen, den euch gonstigen willen zcu be-
weisen, seyn wir ganz gneigt. Datum Gustraw, am
tage diuisionis apostolorum, anno XXXVI.

Dem wolgebornen, vnserm lieben getrewen hern

Joachim freyhern zcu Wartenberg
zcu eigen handen.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg schreibt wegen der Vermählung seiner Töchter an den Freiherrn Joachim Maltzan.

D. d. Güstrow. 1536. Julii 22.

An her **Joachim Moltzan.**

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Wolgeborner, lieber getrewer. Wir haben ewer schreiben de dato Wartenberg montags nach Kiliani (Julii 10.) am negest-uorgangenen dornstag spat alhir durch ewern boten empfangen, vnd zcuuorn eher den solch schrift ankommen, kegenwertigen vnsern boten mit vnserer antwurt vff ewer iungst schreiben zcu Berlin aus der selben sachen halben an vns getan abgefertiget, der erstlich sich do mit in ewer vnd ewers bruder vnser rats vnd lieben getreuen **Jorgen Moltzans** zc. hounen do mit vorfuget, sich von ime zcu erkundigen, wo er am negsten nach Wartenberg resen mochte, vnd so sich denne zcugetragen, das ewer bote gleich der zeit vngeferlich darselbst ankommen, so hat gedachter ewer bruder vor gut angesehen, das er vnser bote sich widerumb mit solchem vnserm schreiben vnd ewerm boten zcu vns mochte vurfugen, wie geschen, dar vmb wir den selben vnsern boten mit der selben vnsern gegeben schriftlichen antwurt wider vmb an euch gefertiget, dar aus ir werdet vormerken, das wir der vndirredinge, die ir aus vndertheniger vnd gutter wolmeynung mit vns vnd vnserm canzler Caspar von Schoneichen vnser tochter halben gehat, vnuorgessen vnd wir, wo is von got also vorsehen, beyder vnserer tochter halben zcu den selben fruntschaften wol geneigt seyn, szo bedancken wir vns gantz gutlich ewres vnderthenigen wolmeyntlichen rats vnd gehabten fleises, seyn auch gneigt, solchs kegen euch in allem gutten zcu beschulden, vnd weil

vns denne anderer orthe, wie wir euch solchs, wen ir euch zcu vns wil got vorfugen werdet, gruntlicher berichten wellen, auch handlung vorgefallen vnd wir die selben in der lenge vnbeantwort nicht wol fuglichen haben vffzuhalten, szo begern wir gutlich, wellet euch in beyden durch euch angezeigte orthe fur euch selbst vnuormerckter weise die sachen so vil thuenlich zcu fordern vnd alle gelegenheit vnd negunge zcu erfahren fleisigen vnd vns solchs, so vil des diser zeit gelegen seyn wil, bey disem vnserm boten durch ewer schreiben vortrewlich ferrer auzeigen vnd euch zcum forderlichsten, wo is nicht er bequemiglich beyzubringen, ye ewern schreiben nach, vmb natiuitatis Marie zcu vns kegen Stargard adir vmbangs der orthe, da wir alsdenne seyn werden, vorfugen, euch von derselben sachen, dar zcu wir nicht vngeneigt, weiter gruntlichen zcu vndirreden. Dar ane thut ir vns guts gefallen mit besunderm gunstigen willen kegen euch zcu beschulden. Datum Gustrow, sonnabents Marie Magdalene anno 36.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Zu gleicher Zeit waren Verhandlungen im Gange, nach welchen der Landgraf Philipp von Hessen die Herzogin Catharine von Mecklenburg mit dem Grafen Georg von Württemberg und die Prinzessin Margarethe mit dem Herzoge Ruprecht von der Pfalz vermählt haben wollte.

*Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an
den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen
der Vermählung seiner beiden Töchter an
die Herzoge von Schlesien.*

D. d. Wartenberg. 1536. Aug. 18.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger herre. Neben erbietunge meynen gantzwillige, vnterthenige vnd gehorsame dienste habe ich e. f. g. pey e. f. g. egenem botten iungst von Lignitz auff e. f. g. gnediges schreiben etwas kurtze schriftliche antwert zugefertigt, sulchs ist aussz vrsache geschen, das ich der meninge gewest, eylend egene botschafft zcu e. f. g. von hinne ausszzzufertigen, dan nach dem hertzoze Heinrich von Munsterberck sampt s. f. g. heren bruderen den selben tagk ken Lignitz ankummen, habe ich nicht szo vile zzeit vnd ruhe mugen haben, das ich e. f. g. langer vnd gruntlicher menunge hette schreiben mugen, habe iren f. g. gesellschaft halten musszenn.

Vnd nach dem ich e. f. g. gemute vnd gnedige wolmenunge aussz e. f. g. schreiben, sunderlich szo pey meynem botten geschehen, vurmerckt, das e. f. g. in deme beharren, wie e. f. g. vnd nachmals e. f. g. cantzler mit mir vurtrewliche vnderredunge gehabt, ich auch aussz vnthertheniger wolmenunge dar zcu geraten habe, alsozo habe ich erstzlich mit hertzoze Friderichen von der Lignitz s. f. g. mich also vur meyne person auch weiter in handlung eyngelasszen, vnd wie wol s. f. g. andere grossze tapfere handlung vursteth, nemlich des kunninges von Polen tochter, die middelste, ist von XIII bisz ins XIII iare vnd vast schohen, wurde auch s. f. g. elter sun tapfer egelt mit bekummen sampt abfertigung, zcum wenigsten wie s. f. g. zcu Brandenburg m. gngst. her mit s. cf. g. gemahel bekummen

hat, ader auch pesser, die weil die kuniginne desser rechte vnd der anderer stiftmutter ist, aber ich habe s. f. g., auch s. f. g. elteren sun in hohen vurtrewen gruntliche vnd warbaffige vrsachen angezeget, da durch genne heurath iren f. g. nicht wenigk erledet, vnd ist nun der alte hertzoze von der Lignitz sampt s. f. g. sun gantz vnd gar sich mit e. f. g. zcu gefreunden genegt, wu es auff dissze menunge e. f. g. bewilligen wellen vnd also geschen magk mit e. f. g. iungste tochter.

Szo werden ire f. g. sich an den XII tausent r. gulden an golde ader an guter muntze, szo vile goltgulden werth, die in dissen vmbstendigen landen gangkhafft seyhe, benugen lasszen, die weil s. f. g. durch mich vurstanden, wie ich von e. f. g. heren cantzler meinem guten freinde Casper von Schoneychen zcur Wissmer bericht, das e. f. g. hertzogen Ernst von Lunenburck auch nicht meher egelt mitgegeben haben.

Hie neben werden ire f. g. eweren f. g. gentzlich vurtrewen, das e. f. g. die selbige e. f. g. tochter werden abfertigen, wie e. f. g. vorfaher, nachmals e. f. g. gethan vnd eyner mechtigen reichszfursten tochter gezchimet vnd zugehort.

Aber die weil ire f. g. durch mich genungsam vurstendigt, das ire f. g. mit disser heurath tappferen grosszen anhanck vnd freintschafft bekummen von kurvnd fursten der mechtigisten im reiche, szo weren ire f. g. gantz dar zcu genegt, wu e. f. g. s. f. g. zcu hilffe das heurathgelt mit II tausent r. gulden pesserer welte, das ire f. g. das furstliche peylager zcu Lignitz vffs tappferste vnd erlichste ausszrichten welten, ire f. g. II ader III tausent vng. gulden gleich hoher vnd meher dar auff gingen, peiden teilen zcu eren, nicht ansehen ader hoch wegen, da mit es also muge geschicklich durchspilt vnd gehandelt werden, das der curf. von Saxen vnd curf. von Brandenburg sampt margraff Gurgem, hertzoze Ernst von Lunenburck, langraffe von Hesszen vnd etzliche andere, die e. f. g. peyden blutz

halben vurwant, persönlich zcum beylager von peyden e. f. g. gebeten mochten werden vnd auch erscheinen, aber die weil s. f. g. des kunnings von Polen swester gehebt vnd der kuninok alt vnd e. f. g. pfaltzgraff Ludwig curfursten 10. swester gehebt vnd auch alt wurden, die jie zcum wenigsten ire tapfere botschafft fertigen mugen, wie ich sulchs weiter vnd gruntlicher zewischen e. f. g. abhandelen welte vnd vurmiddelst gotlicher hilffe als besleisszen vnd genungsam zcu radificieren, sunderlich die weil zcu Lignitz auff II^M ader III tausent pferden guter platz vnd dem merer teil der cur vnd fursten nicht vngelegen were.

Ich habe auch mit s. f. g. bewogen vnd als fur mich selbst abgereth, szo nun e. f. g. hir inne vurwilligen, dem haussz von Lignitz zcu eren e. f. g. tochter in s. f. g. lant vnd hauptslossz vnd stat zcum beilager persönlich zcu bringen, das s. f. g. dar zcu vurwilligt, wu es e. f. g. gelegenheit were, das e. f. g. auff schirstkunfftigen sant Martens abent ader tagk eyne zcimlich clene furstenfreude anrichte vnd nimandes dan hertzoge Ernst von Lunenburck sampt s. f. g. gemahel vnd e. f. g. peyde tochter dar zcu lude, szo wolten ire f. g. von Lignitz s. f. g. elteren sun auch mit clener anzcal schutzen rustunge vngeferlich mit XL ader funffzick reisigen abfertigen vff obgemelten schirsten sant Martens abent pey e. f. g. zcu erscheynen, habe ich mich kegen s. f. g. bewilgt mitzcukommen, vnd szo sich denne die personen an einander gefallenn, dar ab ich kenen zcweifel trage, werden des hertzogen von der Lignitz rethe neben mir nicht allene vulkommen gewalt haben, die heurat zcu besleusszen, sunder nach dem beslus vnd kegen vursorgunge zcu radificieren, das ist mit sigeln vnd brieffen genuncksam bekrefftigen, vnd dar nach sie zcu der selbigen zzeit mit eynander vurtrewen lasszen, vnd halt nach der vurtrewunge werde ich sampt s. f. g. rethen mit e. f. g. besleyszenn, auff was zzeit das peylager zcu Lignitz seyn sulle, dan die

nottrofft erfordert es, das s. f. g. geraume zzeit zcu vore wisszen die zzeit des peylagers, da mit geschege e. f. g. vnd dem haussz vonn Mekelburck die ere, das die vurtrewunge in e. f. g. land vnd furstliche slossz, vnd dem hausz von Lignitz die ere, das das peylager in s. f. g. lant, slossz vnd stat geschege vnd durch gotliche hilffe vurbracht wurde.

Es ist auch f. g. von der Lignitz von des wegen ester genegter, das die vurtrewunge palt pey e. f. g. zcur stelle geschehe, da mit, ab iie s. f. g. als eyn betagter furste in midler zzeit todes halben abginge, das dennoch s. f. g. elter sun als eyn iunger furst nicht vmbgewant ader seyn gemute vurandert mochte werden, dan was ich also mit e. f. g. von s. f. g. wegen handele vnd besleissze, wil s. f. g. pey s. f. g. leben vnd nach s. f. g. tode gehalten haben, wie dan s. f. g. vnd iche sulchs alles vnd anders dissem handel dienstlich in grosszer geheim bewogen habean, vnd sulch sant Martens freude mag zcu Gustrow am bequemesten geschehenn so.

Es hat auch hertzoge Friderich von der Lignitz in sunderheith mit mir in guten vurtrewen abgereth, das ich von e. f. g. in deme grundt erfare, die weil s. f. g. eyn tapfer stucke landes vmb Xlviissz in funffzick tausent vng. goltgulden fursthet vnd s. f. g. den grosten teil sulcher summe bar vurhanden, ab e. f. g. seyner f. g. zcu freintlichem gefallen vnd in sunderheit s. f. g. elteren sune, szo er nu e. f. g. tochter vurtrewet were, zcum besten auff schirstkunfftige fastnacht, ist auff den suntage Esto michi, sulche obgemelte XII^M gulden r. heurathgeldes vnd II tausent gulden r. pesserunge zcu kegenstatunge ader zcu hilffe der vnkoste des peylagers an r. golde ader nach wurden an guter muntze, wie ob-
lauth, nidderzulegen, vnd die zzeit zcu vore, die weil sie doch kurtz seyn wurde, s. f. g. mit sulcher summe zcu dienen genegt seyhe, welten s. f. g. eweren f. g. gute genungsame vursicherunge machen vnd auff-

richtenn, wu fur der zzeit, szo sunst die zcalunge der summe seyn solte, s. f. g. sun ader e. f. g. tochter todes halben, das got gnediglichen vurhuten welle, abginge, das s. f. g. ewerenn f. g. vnd e. f. g. erben sulche summe in kurtzer frist, wie sulchs bereth wurde, widder zcalen vnd in e. f. g. gewalt vberantworten lasszen welle, dan do s. f. g. der margraffen von Brandenburg swester nam, s. f. g. itzige gemahel, haben die margraffen s. f. g. zcu der zzeit auch sulchs zcu gefallen gethan, wu aber der kauff nicht seynen furgangk hette ader haben, wurden sulchs s. f. g. nicht von e. f. g. begeren, sonder die zzeit, wie gewonheit der zcalunge wol erwarten mugen.

Es hat s. f. g. dem cardinal vnd curfursten von Mentz Meydeburck 1c. XXI tausent r. gulden an r. golde ader nach wurden szo vile silberen muntze wert zcu bezcalen lenger dan auff II iar aussz freintschafft geligen, hat aber s. f. g. do selbst von disszem kauffe nicht gewust 1c.

Die vbermassz schreibe ich e. f. g. in dissen postscriptis vnd zcum teil auch e. f. g. cantzler obgenant, dan e. f. g. gehorsamlich zcu dienen bin ich gantz willich. Datum eylend mit egener hant zcu Wartenberck am freitage nach wurtzweiunge Marie der iunckfrawen 1536.

E. f. g.

vnderteniger diener

Joachim Maltzan

freyher zcu Wartenberck, Pentzelein 1c.

Dem durchleuchtigenn hoichgeporenn furstenn vnnd herenn herenn Heynrichenn herczogenn zu Meckelberg 1c. meynem gnedigenn herenn.

(L. S.)

In s. f. g. selbst hant
sunst nymandes
auffzubrechenn.

Cito.
Cito.
Cito.

P o s t s c r i p t a.

Gnediger furst vnd herre. Wasz da aber belangt die andere heurat zwischen E. f. g. eltere tochter vnd dem hertzoge Heinrichenn von Munsterberck, hir auff wil ich E. f. g. nicht bergen, das die selbe hertzoge Heinrichs halben wol gewissze were, beharret dar auff, wie ich E. f. g. hie vore geschriben habe; aber ich rate E. f. g. getrewlich, das E. f. g. dissze heurat zcu vore gruntlich besleisze vnd zcu vore, szo vile ich E. f. g. schreibe, auff sant Mertens tag geschehen szol, vulzcogen werde, da mit der eyne handel den anderen nicht zurottele, vnd nach dem beslussze vnd vulzchiehunge der vurtrewunge wellen E. f. g. vnd ich mit vorwisszen E. f. g. die andere heurath mit E. f. g. andere ader eltere tochter mit gutem rathe des alten hertzoge Friderichs von der Lignitz furnemen vnd abhandelenn, dan s. f. g. hat mir albereit von eynem anderen orte gesagt, da E. f. g. andere tochter bassz vursehen were, dan pey hertzogen Heinrichen von Munsterberck, vnd die menunge hertzoge Friderichs wil mir auch am besten gefallen. Vileichte mochte hertzogen von Lignitz elter sun zcu E. f. g. eltere tochter, die, wie ich bericht bin, freichen Margretta heist, alzo zcu E. f. g. iungere tochter freuchen Katrin, szo sie s. f. g. beyde syeth, genegt seyn. Der alte hertzoge Friderich wirt es in seyns suns gefallen stellen. Szo wurde im E. f. g. die eltere tochter alzo lieb vnd lieber vileichte geben, als die jungere, alleyne das die jungere im von jaren mere gemessz ist, vnd ob es nun gleich mit der jungsten besllossen vnd vulzogen wirt, wie obsteth, szo magk dar nâch mit der eltesten an dem anderen orte dennoch der masszen abgehandelt vnd besllossen werdenn, das mit der eltisten das peylager alzo balt als mit der jungsten geschehen magk, dan dissze heurat wirt die andere forderen, sunderlich wen sie zceitlich vulzcogen wirt.

Gnediger furst vnd herre, die weil mir E. f. g. dissze hendele aussz hohen gnedigen vurtrewen auff-erlegt vnd vurtrewet haben, szo habe ich auch von der zzeit bissz da her also getrewlich mit grosszem fleisz vnd bester geschicklicheit, szo mir muglich gewest, gehandelt vnd wil es mit gantzem fleissze gar getrewlich helffen zcu ende furen, wu E. f. g. mir in dem wellen raths folgen, der trostlichen zcuursicht, E. f. g. werden weddervmb auch wirgklich kegen mir gnedige danck-parcheyth erzegen.

Ich hab aussz disszer vrsache aller meest E. f. g. den gantzen grunt der handlung schreiben wellen, das ich Sorge, es werde nach Mathei apostoli ader vmb Mihahelis tagk eyn grosser fursten vnd lanttag zcu Bresla vnd das mir vile grosszer hendel auff die zzeit von ro. hung. vnd behemischer 10. kocher Myt^{er} werden aufferlegt werden, da mit wurde ich zcu E. f. g. zcu kummen geirret werden; aber wu E. f. g. in obgamelte handlung vnd alle artikel, wie ob-steth, vnd ich E. f. g. getrewlich rathe, vnd E. f. g. mir feyn ordentliche antwort schreiben, wie E. f. g. zcu thun wol wisszen, allenthalben vurwilgen, alszdanne wil ichs da hin handeln vnd vurmidlest gotlicher helffe erhalten, das der alte hertzoge Friderich s. f. g. elteren sun auch Friderich genant auff zzeit, wie obsteth, sampt II ader III Irer f. g. geheimment rethe abgefertigt, also das s. f. g. vnd iche vff sant Mertens abent in aller massze, wie obstet, pey E. f. g. zcu Gustrow, Nawenbrandenburck ader wu es E. f. g. am gelegenisten seyn wirt, erscheinen, der handlung nach dem willen des almechtigen ewigen gottes mit freuden vnd zelicheyth ab zcu helffenn.

Auch bitte ich, wu es muglich ist, E. f. g. wellen mir E. f. g. peyde tochter die freuchen abkunterfeyth zcufertigen, mag es nicht szo eylend pey disszem botten geschehen, E. f. g. welle mir sie pey E. f. g. egenen botten nahe fertigen, da mag ich in

midler zeeit auch auff die andere heurath ester fuglicher, aber doch mit guter dexteritet handeln vnd E. f. g. weiter schreiben.

Gnediger furst vnd herre. Ich thuhe mich hie mit E. f. g. als eyn getrewer vnderthaniger diener beuelen mit erbitunge gegen E. f. g. vnd der jungen herschafft meyner gantz willige gehorsame dienste vnd wunsche hie mit E. f. g. vnd allen die E. f. g. lieb seyn lange gluckzelige gesunth vnd regierunge. Datum in eyl mit eigener hant, am tage wie obstet, zcu Wart. 1536.

Idem

E. F. G.

vndertheniger diener
Joachim Maltzan
 freyher zcu Wartenberck
 Pentzelein ꝛ. manu propria.

Postscripta.

Dem durchleuchtigen houchgepornn furstenn
 vnnnd hernn hernn Heynrichenn herczogen zcu
 Mechelburg, fursten zu Wenden ꝛ. meynem
 gnedigenn hernn.

In s. f. g. selbst hant.

Cito.

Cito.

(L. S.)

Eyn andere postscripta. In grosser geheim.

Gnediger Furst vnd Herr. Ich will E. f. g. in groszem vurtrewen vnd guter geheim nicht bergen, das die groste vrsache ist, dar vmb ich bewogen, E. f. g. newlichist hir vore vnd itzundt pey dissem meynem diener also nach der lenge zcu schreiben, dan ich habe den guten iungen hertzoge Friderichen am meisten dar eyn gefurt, das s. f. g. seyne bewilgunge dar eyn gegeben, von der polnischen handlung ahzcustehen

vnd mit E. f. g. in diesse freuntschaft eynzuschreiten; wie wol am anfang die meisten rethe zcu Polen riethe, szo hat doch der iunge furste zcu letzt den merer teil mit grosser geschicklichkeit da hin bewogen, das sie mit s. f. g. zcum grossen teil vbereyngestimmt vnd also dar eyn bewilgt. Wie newlich der kunningk vnd kuneginne von Polen ken Krakaw ankummen, hat sich die practica hart widder angefangen, dan die weil itzunt kein kunnings sun also ierich vorhanden, achtet man dissen iungen fursten fur den furmugenisten vnd tapferisten, dem der kunningk seyne tochter geben magk. Nun hat jungst zcu Lignitz der junge furste in meynem gemache vmb IIII stunde in der nacht vast pey II stunde in geheim allene mit mir vertrewlich vnd gantz geheime vnterredunge gehabt vnd alle swebende practiken angezeigt, dar neben rethe genanth, die den alten widderumb vff die polnische practike furen, vnd besleisszlich gesagt, das s. f. g. hart halten welle, wie eyne maure, da mit die freuntschaft mit E. f. g. beslosszen werde, vnd angehangen, das s. f. g. Ewerer f. g. tochter eyne lieber mit XII^M fl. 100., dan des kunnings von Polen tochter mit den XXXII^M vng. gulden haben welle, eyne vrsache angezeigt vmb des gelaubens willen, de weil E. f. g. tochter mit s. f. g. im ewangelyschen gelauben vber eyn trifft, vnd miche gebetten, ich welle keinen vnkosten sparen, E. f. g. vffs beste schreiben, E. f. g. wellen zcu disser zzeit klene beswerunge nicht ansehen vnd s. f. g. hern vatern eynreumen in allem, was E. f. g. muglich zcu thun, s. f. g. wellen es her nachmals E. f. g. vnd E. f. g. sunen wol widder eynbringen. Wu die handlung fur sich geeth, wirt es s. f. g. vff die zzeit der zusammenkunfft wol personlich diese vnd weiter meinunge anzeigen vnd zcusagen.

Szo ist es nun gewisslich vff der pane, wu disse freuntschaft sich geluckzelich endet, das die andere E. f. g. tochter auch an eynen hohen ort erlich mit E.

f. g. willen vursehen werde, durch die hilffe vnd zcu-
lassunge gots, auch E. f. g. vnd sunderlich E. f. g.
sunen vnd derselben erben zcum besten hir ausz fol-
genn wirt eyn gluck vnd andere handlung, welches E.
f. g.; derselben erben zcum besten, meynes achtens
...erlich vmb V ader X mal mer dan dissz ehgelt
wert ist, gerathen werde. Ich getrewe es mit hilffe vnd
befoderunge des alten vnd jungen fursten gewislich
durchzudrucken; dar vmb hab ich pey E. f. g. mar-
schalk nicht vmbsonst geschrieben, das ausz diesser
freuntschaft vnd heurath vile gutes ervolgenn wurde,
aber die noth fordert, das E. f. g. in diesszenn hendelen
selbst her vnd meister seyhe vnd nicht iglichem geyste
seynen rath stath ader gelaubenn geben, dan heimlicher
neyth vnd forchte eynes anderen auffkommen ist nun
in disser welt mannichfalt.

Ich habe mir dassz furgenummen, hab ich E. f.
g. fur etzlichen jaren als eyn junger hoff vnd
kriksman mit worten erzcurnet, das ichs zewan-
tzichfacht vnd mere E. f. g. vnd der selben er-
ben welle widder eynbringen, allcs mit der hilffe
gots, der trostlichen zcuversicht, E. f. g. sampt E. f. g.
jungen herschaft werden es wirgliche vnd gnediglich
vmb mich vnd den meynen in vnnergessen stellen vnd
beschuldenn. Date in eyl vt supra ꝛc.

I. D.

Joachim maltzan
freyher ꝛc.

Die andere postscripta im
geheim zcu lesen s. f.
g. zcu handen.

In m. g. h. hertzogk
Heinrichs selbst h.

Cito
cito.

(L. S.)

Nach dem Originale von des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener
Hand im grossherzogl. mecklenburgischen Geh. und Haupt-
Archive zu Schwerin.

Das letzte Postscriptum ist sehr wichtig, weil **Joachim Maltzan** die Vermählung

„umb des gelaubens willen, die well e. f. g. tochter
„mit s. f. g. Im ewangelyschen gelauben vber eyn
„trifft“,

empfehl. Es lässt sich hleraus schllessen, dass auch **Joachim Maltzan** damals schon evangelisch gesinnt war. Vom J. 1549 an wandte **Joachim Maltzan** sich offen zu den evangelischen Ständen Deutschlands und war eine der Haupttriebfedern des darauf entstehenden geistigen und kriegerischen Kampfes, in dessen Folge ihm seine Herrschaft Wartenberg genommen ward. Am 31. Mal 1554 machte er zu Wittenberg, als er seinen Sohn dahin auf die Universität brachte und sich dort eine Zeitlang aufhielt, sein Testament in Gegenwart z. B. des Dr. Johann Bugenhagen und des Dr. Georg Major.

Hieraus lässt sich denn auch erklären, dass die Stadt, der Adel der Standesherrschaft und die Dörfer schon früh evangelisch wurden. Vgl. Kurts Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt und Standesherrschaft Wartenberg, Wartenberg, 1846, S. 44 flgd.

58.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg sendet seinen Hofmarschall Parum von Dannenberg zu dem Freiherrn Joachim Maltzan auf Wartenberg mit dem Auftrage, diesem die Vermählung einer seiner Töchter mit dem Herzoge Friederich von Schlesien anzuvertrauen.

D. d. Schwerin. 1536. Nov. 5.

Vnser hertzogk Heinrichs zu Meckelnborgk 1c. Instruction der werbunge an vnsern lieben getrewen hern **Joachim Moltzen** freyhern zu Wartenbergkh durch vnsern hoffdiener vnd lieben getrewen Parum van Dannenbergk zu brengen :

Erstlich gedachtem hern **Joachim** van vnsernt wegen antzutzeigen vnsern gunstigen willen vnd alles guthen.

Ferrer ine zu berichten, als er am negsten bey vns zu Walszmoln gewesen vnd sich dienstlicher vnd gutter wolmeynunge eyner ehestiftunge zwuschen dem hochgebornen fursten, vnserm freuntlichenn lieben oheymen, hern Friderichen, hertzogen inn Slesien, zur Ligenitz vnd Brige, van wegen seyner liebe eldistem szone, hern Fridrichen hertzogen inn Slesien ꝛ. vnd vns, van wegen vnser tochter eynen, als frewelin Margarethen ader Katharinen, gebornen hertzogin zu Meckelnborgkh ꝛ., wo die vann dem almechtigen vorsehen, freuntlich auffzurichten, van artickeln zu artickeln nottorftiglich vnderredt,

Vnnd ausserhalben des anregunge van ime gescheen, das wir hochgemeltem vnserm oheym etzliche tausent gulden zu furgefallenem kauffe, den seyne liebe gethan, furstrecken mochten, wydderumb vff furgeschlagen zziel freuntlich zu entrichten, vnnd wir aus domals angetzeigten beweglichen vrsachen den punct das gelt belangendt in bedencken getzogen, ihme vmb Martini schirstuolgendt vnser gelegenheit nach durch etzliche vnserere rethe darauff freuntlich zu beantwurten, auch berurter heyrathsartickel halben der geschene abrhede nach zu handeln vnnd mit beyderselts bewilligunge darumb zu uorgleichen vnd recesz vffzurichten lassen, zu ime kegen Wartenbergkh mit genungsamen bericht vnd befhelich schicken woltenn: So haben wir demnach so uile die furstreckunge des geldes berurt, vnser gelegenheit bedacht, vnnd so wie denne darneben die leuffte, so sich im heyligen reiche vnd sonsten ereugent, dermassen vormercken, das furfallenn khont, das wir des, so vorhanden, nicht wol entrathen, darumb wir vns dieser tzeit vnser barschaft nicht gerne bloessen, szo sey vnser gutlich synnen, das er vns des als fur sich selbst bey gemeltem vnserm oheym van

der Ligenitz zum fugklichsten, wie er wol zu thuen weis, entschuldigen wolte, denn zu eyner andern tzeit vnd gelegenhyt sein wir seyner liebe vff ir bogern inn dergleichen vnd anderm freuntlichen zu wilfarn vnd zu dienen gantz willigkh.

Was aber berurt die gemelte freuntschafft der ebestiftunge, weyl wir vnsers teyls auch dartzu wol gneigt, vnnnd die artickel der heyrathsberedunge vnd andere anhege, daruon wir vns iederm in sonderheit mit eynander nottorfftiglich vnderredet vnnnd bisz an berurts vnsers oheymen gefallen derselben dergestalt, wie die zum mherer teyl in der vorsegelten heyrathsberedunge vns zu bericht derselben furgelegt, zwuschen gedachtem vnserm ohaimen von wegen seyner lieb gemahel vnd irher lieb brudern, vnsern lieben oheymen den margkgrauen zu Brandenborgk ꝛc. begriffen vorgleichen, darumb vnsers bedunckens ahne noeth ine des dieser tzeit ferrer zu erinnern, wie er solchs seyner lieb vngezweifelt nach aller lenge bericht vnd seyner lieb gemuthe vnd willen darauf vormerckt hadt:

So sey derhalben vnser gutlich bogern vnd synnent mit vleis, das er vns bey dir, Parum van Dannenbergk, wyddervmb schrifflich vnd muntlich zu erkennen geben wolte, was seyne lieb solchs heyraths vnd der vnderredten artickel halben gefelligkh vnd vnd wie is allenthalben darumb gelegen:

Denn wo seyne liebe, wie er angetzeigt, zu der freuntschafft, auch vnderredter massen zu vorgleichunge der artickel, wie wir vns vorsehen, gneigt, szo seint wir vff wolgefallen gedachts vnsers oheymen vnd sein, hern **Jochims**, gutbeduncken vnd rath gneigt, vnuerzogentlich zwene vnser bewusten rethe, die er vns vorhin angetzeigt vnd zu ime berurter sachen vnd vnderhandlung halber zu fertigen begert, zu ime gegen Wartenbergk zu schicken, dieselbe heyrathshandlung durch seyne abrhede mit hochgedachtem vnserm oheymen van der Ligenitz vnder seyner lieb vnd vnsern

pitzschafften hisz an die besichtigung zu uerrecessen vnd volntzihen vnd die tzeit der besichtigung durch seine liebe irhes gefallens zu bestymmenn, des wissens zu gewarten zu erkunden lassen, solcher zuuorsicht, er **Joachim** werde sich hirinne beflissen vnd gutwillign ertzeigen. Das seint wir gneigt, kegen ime in allem guthenn zu beschulden. Datum zu Swerin, vnder vnserm vfgedrucktem pitzschafft, am sontage nach aller heyligen tage, anno 1c. sechszvnddreyssigk ihar.

(L. S.)

 Henrych
m. p.

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

59.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den mecklenburgischen Hofmarschall Parum von Dannenberg wegen der Vermählung der mecklenburgischen Herzogin Katharine mit dem Herzoge Friederich von Lignitz.

D. d. Lignitz, 1536. Nov. 24.

Meynen freuntlichen willen vnd alles gutes zcu vorn. Edler, eruester, sonderlicher guter freunt. Auff Ewere getane antragen schreib ich hie mit m. g. h. hertzoge Heinrichen von Mekelburk s. f. g. alles nach der lenge zcu vnd ist die menunge, das m. g. h. hertzoge Friderich von der Lignitz pey dem hausz von Mekelburck vile mere freuntschafft, dan gelt ader guth sucht, vnd hat also s. f. g. vff Ewere an mich gethane anbrengent eynen grosszen teil eyngereumet, vnd Ir brengt s. f. g. meyns vorsehens nicht vngefellige antwart, alene das Ir mit fleissze hie neben meynem schreiben

an s. f. g., auch an die IIII geheimen rethe wellet vomeynen wegen werben vnd anhalten, das man nun nicht weiter grobele ader etwas vrandere, sunst mochte diesser handelt gar zcurottelet werden, wue es aber seyn f. g. alzo annemen, mag disse heurat zcu vilem anderen guten gedeien, wu s. f. g. ausz hohen vurstant basz, dan ich schreiben kan, ermessen muen. Het s. f. g. die rethe wie benant auff den tagk, wue s. f. g. mit mir vurblieden, geschicket, szo hette disse handlung nun seyne entschafft meyns vorsehens muen haben; die weil aber die zzeit kurtz vnd der handel durch schickunge der ansehenlichen rethe sich vurweilen wurde, szo habe ich s. f. g. disses handels den gantzen grunt nach der lenge zcugeschrieben, getrew auch nist weiters zcu erhalten, vnd wellet ie in sunderheit pey s. f. g. anregen, das s. f. g. ie mir pey eynem reitenden botten vffs aller eylendst vnd slenigste antwort vnd vursigelte handlung zcu fertige, wil sulche antwort vffs lengste in XIII ader XV tagen zcu Wartenberck gewertich seyn. Ir wellet mit disser abfertigung ester eylender euch zcu s. f. g. vurfugen, dan es hat eygentliche gruntliche vrsache, das ich alzo vber lant nicht schreiben kan, vnd bit hir mit fleissich, ir wellet mich s. f. g. vffs diemutigist beuelen mit anzcugunge meynen gantz willige vnderthenige dienst, vnd thu hie mit, was euch lieb vnd dienst ist. Datum freitag nach Elizabet, zu Lignitz, 1536.

Joachim Maltzan
freyher zcu Wartenberck,
Pentzlein ꝛc.

Nachschrift auf einem angelegten Zettel.

Wellen aber ie s. f. g. vber alles disz meyn schreiben s. f. g. rethe zcu mir fertigen, szo muste es in XV ader XVI tagen vnd vffs aller eylenst geschehen

vmb besichtigung willen des leibgedings, aber es ist des leibgedings wenigk noth zcu besichtigen, ir habt Rauden, Sthena vnd Wole gesehen, seyn drei stücke des leibgedings, musten mir aber zcu vor durch postbotten schreiben.

Dem edlen, eruesten Parum von Dannenbergk
f. g. zcu Mekelburck marschalk ꝛc. meynem
lieben vnd guten freund.

Eylend zcu handen
itzunt zcu Polkewitz.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H.
Archive zu Schwerin.

In der Leibgedingsverschreibung von Dienstag nach Petri
Kettenfeier 1537 werden die in der Nachschrift des vor-
stehenden Brlefes erwähnten Leibgedingsgüter „Schloss und
Stadt Wolaw, Stadt Steynau und Stadt Rauden“ genannt.

60.

*Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an
den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen
der Vermählung seiner Tochter Katharine mit
dem Herzoge Friederich von Lignitz.*

D. d. Neumarkt. 1536. Dec. 6.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger
her. Neben erbietunge meyner gantz willige, vnuer-
drossene vnd vnthertenige dienste habe ich e. f. g. aussz
guter wolmenunge dissenn vnterricht weiter zcu schrei-
ben nicht vnterlasszen wellen vnd gerugen e. f. g. erst-
lich zcu wisszen, das ich den artikel des widderfals
kegen f. g. zcu Lignitz aussz disser vrsache also hoch

auffgemutzt, da mit ich s. f. g. ester leichtlicher vnd fuglicher von der daherstreckunge der XX tausent gulden abfurte, auch habe ich den furslack gethan als der vnterhändler, das e. f. g. die XII^M gulden in golde palt nach der vurtrewunge zcalen vnd auszcellen lasszen, damit ich s. f. g. dar eyn gefurt, das s. f. g. das peylager zcu Lignitz ausrichten pey egener vnkoste vnd die II tausent gulden, szo e. f. g. zcu hilffe thun solten, fallen lasszen, damit das peylager ane e. f. g. daherlage geschehe, wie s. f. g. auch nun in das bewilligt, szo e. f. g. die XII tausent fl. vff obbestimte zeit zcalen wellen, auch s. f. g. ewen f. g. des leibgedings halben balt nach der vurtrewunge genungsame vursicherungunge durch mich vnd s. f. g. furnemisten rethe auffrichten lasszen, das in II monat frist e. f. g. tochter mit genungsamem leibgedinge, nemelich vff slossz, statt Wöle, auff Rauden, Sthehen, Hirnstat vnd Wintzick sampt zugehoren, genungksam sulle vursorgt, eyngeweisset vnd durch e. f. g. reth, wene e. f. g. dar zcu vorordnen, in pflicht, eyd vnd glubnussze angenommen werden, vnd im falle das der iunge hertzoze Friderich zcu vore vnd ere e. f. g. thochter abginge, besitzet ire g. sulch leibgedinge zeit ires lebens, vnd szo e. f. g. tochter dar nach ane erbe abginge, fallen die XII tausent gulden widder vff das haussz von Mekelburck, vnd pleiben eynwoner obgemelter empter e. f. g. vnd der selben erben szo lange vurwant, bissz die zcalunge der XII^M gulden geschehen, im falle aber das e. f. g. tochter zcu vore vnd ere der iunge hertzoze Friderich ane erben tods halben abginge, szo erbt s. f. g. die XII^M gulden vnd pleibt pey dem haussze von Lignitz, gibt aber got iren g. erben, szo hat es seynen wegk, wie sulchs alles die artikel helle vnd clare mit brengen, szo durch marggraffen Casimiren mit f. g. zcu Lignitz auffgericht :c. vnd e. f. g. der copien behalten haben :c. Die weil ich auch e. f. g. iungst pey e. f. g. marschalk geschriben, wu fur der zeit des peylagers, das got

gnediglich vurbuten welle, e. f. g. tochter ader der iunge hertzoze Friderich von disser welt in got vurschiede, das die XII^M fl. in iars frist nach dem abgange ader tage der vurschiedunge durch hertzogen von Lignitz ader iren f. g. erben e. f. g. ader e. g. erben sulle widerumb zcalen vnd auszgezcelt werden vnd das s. f. g. ewere f. g. vnd derselben erben des genuncksam vursicheren wellen lassen: Hir auff wellen mir e. f. g. pey dissen meynen diener gnediglich vnd gruntlich schreiben, mit was vursicherung e. f. g. wellen vursorgt seyn; meyns vurstandes mochten e. f. g. die hauptvurschreibunge, szo f. g. zcu Lignitz vom cardinal vnd bischoff von Mentz curfursten 10. vber die XXI^M vnd III^C gulden haben, zcu pfande annemen, das genuncksame nebenbrieffe vnd reuerssz dar neben auffgericht wurden, die weil es doch nicht vmb lange zzeit zcu thun ist.

Auch werde ich sampt s. f. g. rethe mit e. f. g. vurenigen, szo balt wir, wils got, mit den iungen fursten ken Gustrow kummen, wen das peylager zcu Lignitz geschehen sulle. E. f. g. mugen es pey disser menunge wol pleiben lasszen vnd gerugen mir pey disszem boten vff alles gruntliche gnedige antwort zcu schreiben, vnangesehen ab mir e. f. g. gleich hie vore geschriben ader e. f. g. rethe abgefertigt hetten, vnd wuhe nun es nunhn e. f. g. pey disser menungen wellen beruhen lasszen vnd dar auff besleisszen szulle, szo wellen mirs e. f. g. artikelweissz vnter e. f. g. sigel vnd hantzzeichen gnediglich zcuschreiben, wil ich auff e. f. g. beuelch, szo sunst e. f. g. kene rethe gefertigt hetten, mit f. g. zcu Lignitz besleisszen, vnd wirt der iunge furst vff den suntagk fur lichtmesszen, wie ich e. f. g. hie vore geschriben, alsdanne pey e. f. g. zcu Gustraw erscheinen; wuhe es danne e. f. g. gelegener were vff die vastnacht, wellen mirs e. f. g. schreiben, wil ichs auch dahin handeln, vnd bitte mit fleissz, e. f. g. wellen es vff disse menung besleisszen, dan ich getrewe es egent-

lich nicht weiter zcu brengen ader anders zcu handeln, wirt aussz disser heurat anders etwas gutes (e. f. g. gefellich vnd meyns vorsehen zcutreglich) gefallen. Es hat vrsache, das ich e. f. g. hie vore so grüntlich nicht habe schreiben kunnen. Die vntherlossunge der schickunge e. f. g. rethe hette disse handel schir gar zcurotelt, dan s. f. g. XIII [meil] bissz ken Briegk vurgeblich geritten, dar vmb dem abschiet nicht folge geschach, sunst hett ich alles leichtlicher handeln vnd erhalten mügen.

Hie mit thu ich mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Datum in eyl zcu Neumarck, dinstag tage Nicolai, mit egener hant, 1536.

E. f. g.

gehorsamer diener

Joachim Maltzan

freiherr zcu Wartenberck ꝛc.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Heinrichen hertzock zcu Mekelburck, fursten ꝛc.

meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale, von des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener Hand, im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

61.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Friederich von Lignitz über eine in dessen Angelegenheiten von ihm an den Herzog Heinrich von Meklenburg abgefertigte Botschaft.

D. d. Wartenberg. 1537. Jan. 8.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger herre. Neben erbietunge meyner gantz willige, vnuor-

drosszene dienste habe ich inhalt e. f. g. letztes schreiben vurstanden, wil e. f. g. hir auff nicht bergen, das iche erstes aneblickes das schreiben auch also vurstanden, wie e. f. g. es vurnommen (?) haben, aber meinn diener beharret hart dar auff, hab szo vile vurstanden, das er seynen hals vurpfenden wolte, das der hertzoge von Mekelburck balt s. f. g. geheimen rethe ader diener eynen zcum wenigisten zcu mir nachfertigen werde. Ere hat mir auch nach der lenge angezeigt, das er den hertzogen von Mekelburck sampt s. f. g. peyde sune vff die sweyne iagt 1 meile von eynem closter Dobbertin genant angetroffen hat, balt eynem hoffdiener s. f. g. angezcegt, das meyner diener eyner dahr seyhe, ist s. f. g. allene vber 1 ort geczogen, hat meinen diener lasszen zu s. f. g. fordern vnd balt personlich gefragt, wu hen vnd wenne er von mir seyhe abgeschieden, hat er s. f. g. die warheit angezcegt, hat s. f. g. sich vurwundert, das er in so kurtzen tagen den weiten wegk gerittenn vnd meynen brieff personlich von im angenommen, auch personlich geleszen, hat s. f. g. auch mit frolichem gemuthe meynem diener gesagt, er sulle ins closter Dobbartin s. f. g. ankumpfft warten, welle s. f. g. da selbst s. f. g. nachlager haben, vnd im eynen diener zcugeordnet. Wo nun s. f. g. von der iagt in das kloster kummen, hat s. f. g. balt eynen harnischknecht zcu meynem diener geschickt, in zcu s. f. g. fordern lasszen. Do hat s. f. g. meynem diener angezcegt, er sulle mit s. f. g. ken Swerin reiten, da selbst wellen seyner f. g. geheimen vnd lantrethe zcu sich fordern, von danne welle s. f. g. in fertigen. Vnd hat s. f. g. balt aussz dem closter botten vnd diener auff clopffer nach den rethen abgefertigt. Wie er den anderen tag mit s. f. g. nach Swerin geczogen, hat erstlich der elter sun, nachmals s. f. g. iunger sun gantz fleissich nach mir gefragt vnd von der gelegenheit der slesyschen lantt 1c. vast gnediglich mit im gereth, hat dar nach der marschalk pey 11 stund rei-

tende mit meinem diener gereth, vnter anderen gesagt, er merke, das f. g. seyn furst eyn gefallen hette, das ich pey egener botschafft das letzte schreiben gethan, vnd s. f. g. wurde nicht lassen vnd widder imandes zcu uurfertigen, im angezeget, das s. f. g. bissz an den tagk LXXXVI wilde swein vnd die grosten den merer teil personlich gestochen. Wie er mit s. f. g. zcu Swerin kummen, hat s. f. g. II tage vurzcogen, bissz die IIII geheimen vnd etzliche der furnemesten lant-rethe zcusamen gekummen, hat s. f. g. den dunrstagk fur dem cristag rath gehalten, sagt meyn diener, das alte tapfere rittere vnd vile ansehenlich iunckere seyn da gewest, haben in der merer teil angesprochen, mir vil guts entbotten ꝛc. Alzo hat am freitag fruhe meyn diener den cantzler vmb abfertunge angesprochen, hat er gesagt, wir haben gestern den handel noch lange beratslagt, du solt nun nicht auffgehalten werden, vnd nach dem er alzzeit in der cantzeley mit cantzeleyen-dieneren zcu essen vurordeneth, hat eyn cantzlerschreiber zcu im gesagt, es ist die antwart von dem hertzoge van Lunenburck kummen, du wirst nu balt gefertigt werden.

Vnd den selben tag hat der cantzler meynen diener die antwart geben vnd zcum rentmeister furen lassen, der hat meynen diener von des fursten wegen etzlichen gulden vorereth vnd in die herberge ausqueitet, vnd der selbige botte, der meynen diener zcum rentmeister gewisset, ist auch die stunde widder zcum hertzogen von Lunenburck gefertigt worden. Nun sagt meyn diener, das nicht allene der marschalk, sonder auch eyner des hertzogen s. f. g. dener, der vile vmb s. f. g. ist, im auch angezeget hat, er habe vurnummen, s. f. g. werde den cantzler zcu mir fertigen, vnd ist also in eyl widder zcu mir geritten.

Nun hab ich inn letztem schreiben nit weiters begriffen, dan im schreiben mit e. f. g. vorwisszen, allene das ich es mit egener hant herter bekreffigt vnd sun-

derlich denn artikel des widderfalles die lauterung, wie ichs von e. f. g. vurstanden, auszgedruckt, vnd wuhe s. f. g. vff das vorige meyn schreiben ken antwort gefertigt, das mir s. f. g. vff vorigs vnd itziges schreiben antwort clar artickelweissz welle zcu fertigen, dan auff disse antwort gefallen were, ab vffs vorige schreiben antwort gefallen wer.

Welle nun e. f. g., ere vnd zcu vore weitere antwort dissem zuschreiben nach kummet, imandes schreiben, das steth in e. f. g. gnediges gefallen. Ich kan aber pey mir nicht besinnen, was vrsache e. f. g. sich willen gegen s. f. g. entschuldigen lassen, die weil s. f. g. kene botschafft zcu e. f. g., sunder allene zcu mir zcu fertigen willens, vnd noch nicht grunt wissen, ab s. f. g. mit fruntlich antwort durch rethe ader gruntliche vnd freuntliche antwort artikelweissz inn schriftte wirt zcu fertigen; wen s. f. g. gleich den cantzler ader sunst imandes zcu mir fertigt, szo bringe ich sie in e. f. g. behausung nicht, sie wurden es auch freilich keines weges beuelch haben, es seylie danne alles gruntlich vureinigt vnd abgehandelt. Szo ist auch von e. f. g. wegen mit dem hertzogen von Mekelburgk, auch von s. f. g. wegen mit e. f. g. ny nist gehandelt worden, allene ich habe gehandelt, als eyn vutherhandler fur meyne person. Wu wellen sich danne e. f. g. entschuldigen lasszen ader was vnfreintschafft konde dann disses handels halben eyngesfurt werden. Ich welte vngerne, das e. f. g. eyn punctlein solte durch handlung e. f. g. botschafft nachlasszen, dan wie ich mit e. f. g. vorwisszen von Lignitz pey dem marschalk geschriben habe, wen es auch e. f. g. theten e. f. g. sich selbst auch mir eyne grossze vurklenung auff, dan Mekelburek hat mich sunst vurdechtich, das ich getrewlicher vff e. f. g. seite handele, dan vff s. f. g. nutz :c.

Das hette mir gefallen, e. f. g. hetten VIII tage vurzcogen. Kummet nicht weiter botschafft, wolte ich auff e. f. g. wolgefallen vber VIII tage zcu e. f. g. kum-

men vnd gruntlich beflisszen, was weiter zcu thun seyhe. E. f. g. wellen mir der hertzogen von Mekelburgs iungste schreiben bei dissem botten widder zcu fertigen ꝛc. Bitte e. f. g. gnedigs antwort. Eylend per manum propriam, Montags nach epifanie 1537, zcu Wartemberck.

E. f. g. dinstwilliger

Joachim Maltzan freyher
zcu Wartemberck.

Dem durchleuchtigen houchgepornn furstenn
vund hernn hernn Fredrichenn in Slezienn
herzoge zu Legnitz, Brieg ꝛc. meynem gne-
digen herrnn.

Zcu s. f. g. selbst
hant.

(L. S.)

Cito.
ito.
ito.

Nach dem Originale, mit Ausnahme der Aufschrift, ganz von
des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener Hand, aus den
ehemaligen Sammlungen des Elisabeth-Gymnasii zu Bres-
lau im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

62.

*Der Herzog Heinrich von Meklenburg schreibt
dem Freiherrn Joachim Maltzan, dass er den
Herzog Friederich von Lignitz mit Gefolge
und ihn zur Vermählung dieses Herzogs mit
seiner Tochter Katharine an der Landesgrenze
empfangen lassen werde, und bedankt sich zu-
gleich für einen ihm geschenkten Jagdhund.*

D. d. Güstrow. 1537. Jan. 30.

An hern **Joachim Maltzan**.

Vnsern gunstigen willen zuuorn. Edler, wolgebor-
ner, lieber getrewer. Eher denn vnser diener an euch

lungst gefertiget mit ewerm wydderschreyben an vns kommen, darauf wir auch vnsers lieben oheymen hertzogen Friderichs zur Ligenitz 10. des iungern, ewer vnd der seynen ankunfft vff Esto Michi (11. Febr.) schirstkunfftig gewertigk vnd bestellt haben, seyne liebe durch etzliche der vnsern dartzu verordent zwuschen Wistockh vnd Plaw gleitlich antzunemen, an vns zu bringen, so ist dieser ewer botte mit ewern schriffen an vns kommen vnd darneben eynen verlegen hundert verreichen lassen, den wir zu gefallen angenommen, auch dene nicht anders, nach gehapter versuchunge zu solchem weidwergkh, wie vns durch vnsern weidman angetzogt, den dienstlich befunden, vnnd thuen vns desselbigen kegen euch gutlich bedanckenn vnud seint gneigt, solchs wyddervmb kegen euch in allem guten zu beschulden. Datum zu Gustraw am diustage nach conuersionis Pauli, anno 10. XXXVII.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

63.

Der Freiherr Joachim Maltzan meldet dem Herzoge Heinrich von Meklenburg die nahe bevorstehende Ankunft des Herzogs Friederich von Lignitz zur Vermählung mit der Prinzessin Katharine und sendet demselben ein Verzeichniss der Begleitung des Herzogs mit Angabe der Zahl der Pferde.

D. d. 1537. Febr. 9.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furste vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner vntherthenige, gantz willige dienste gebe ich E. f. g. vff E. f. g. gnediges schreiben zcur antwart, das ichs pey den Marskischen

geleitesleuten erhalten habe, das meyn gnedige her der junge hertzoge Friderich seiner f. g. wegk vff den alten fort nemen wirt; werden s. f. g. die Martinschen lassen da hin geleiten. Werden von hinne, wils got, vnss morgen vm IX erheben.

Hir neben schicke ich E. f. g. alle vorzcegent, in masszen wie E. f. g. begert haben. Thu mich bie mit E. f. g. beuelende als E. f. g. gantz williger gehorsamer diener. Datum in eyl, freytage nach Agate virginis 1537.

E. f. g.

dienstwilliger vnderthan

Joachim Maltzan

freiher zcu Wartenberck ꝛc.

Dem durchleuchtigen hochgebornen furstenn vnd hern hern Heinrichen hertzogen zcu Melckburgk, furst zu Wenden ꝛc. meinem gnedigen hern.

(L. S.)

Anlage.

Meyn gnediger her XXX pferde.
dar vnter XII wagenpferde.

Her **Joachim Maltzan** freiher ꝛc. XVI pferde.
dar vnter VII wagenpferde.

Die rethe.

Her Cristoff Schopff ritter ꝛc. . . .	VI reisige.
vnd	II wagen pferde.
Her Frantz von Kauder ritter vnd kumpter	V reisige.
vnd	III wagen pferde.
Her Otte Zcedlitz von Parchwitz ritter ꝛc.	VII reisige.
vnd	III wagen pferde.
Her cantzler	III pferde.
Marschalk	III pferde.

Hans Gotz	II pferde.
Bastian Knobelstorff	II pferde.
Lenhart Buswo	II pferde.

Summa mit wagenpferden LXXXV pferde.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, beide Stücke sehr flüchtig von der Hand des Freiherrn ~~Joachim Maltzan~~ geschrieben.

64.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg verleiht seinem Vasallen Bartosch Monsterberg von Mynckenow das erbliche Eigenthum des Gutes Woytsdorf und zweier Hufen in der Vorstadt von Wartenberg.

D. d. Wartenberg. 1537. April 16.

Ich ~~Joachim Maltzann~~ freihere tzu Warthemberg, Pentzelynn ic., des herzogthums Stetynn vnd furstenthums Wenden erpmar-schalk, bekenne mit diesem brieffe menniglich, deme nach vnnd vnnsre vorfarn herren diser herschafft ir ober gerichte, geschosz, monczegelt, an gelde vnd getraide, inn vnnd vff dem gutte Woytsdorff diser herschafft vnd vff zwehenn hubenn in der vorstadt Warthemberg vor dem Comerrschen thore gelegenn, etwan denn erennestenn Vlrichenn vnd Heynzen Monsterbergenn gebrudern vnnd iren erbenn vorsatz habenn, hat mich der edle veste Bartosch Monsterberg vonn Mynckenaw, meyn getrëwër lieber, mit etlichen seynen fruntschafftenn inndennich ersucht, vnd gebel[ten, daz ich] ansehende seyne willige dinst, die her mir gethan vnnd noch zu thun erbutenn ist, ehm [vnnd seynen] erpnehmen meyne erbschafft vnd awslösunge derselbenn

obergerichte, an gelde vnd getrai[de, die ich vund] meyne vorfaren vff ohgenantem gutte Woitsdorff vnd zwehen hubenn vor dem Comerischen thore vorbehalten, gnediglich vorleyen, gebenn vnd zueygen woldenn, hap ich angesehen seyner fruntschafft, auch meynen getrewen liebenn der von der ritterschafft vnd seyn selbist demutige bethe vnnnd habe ehm, seyn erbenn vnd erpnehmen dieselbige erbschafft, recht vnd awslosinge der obergerichte, geschosz, an gelde vnd getraide, sampt dem monzegelde vff vilgenantem gutte Woytsdorff vnnnd denn zwehenn huben vor dem Comernschenn thore erplich ewiglich zu erpeigenen vnd polnischem rechte gegebenn, zugeeygent, geben vnd vorleyen hymeth inn crafft dis briefs, also das hynfort benanter Bartosch Monsterberg sampt seyn erbenn vnnnd erpnehmen sal habenn, haldenn, gebrauchenn, genyssen, vorkewffenn, vorsetzenn, dometh thun vnnnd lassen vnd erplich ewiglich mit den seynen oben angezogenn zu erpeigenem vnnnd polnischem rechte besitzenn, meynn meynen erbenn vnnnd nachkomen, herschafftenn vnnnd dinsten vnuorgriffenn. Zu vrkunt hap ich meyn ingesigel hir an lassen hengenn. Geschenn vnnnd gebenn zu Warthennberg, montags nach Misericordia domini, nach Cristi geburt tawsent funffhundert vnnnd im sibenn vnd dreissigsten iare. Dabe seyn gewest die erenvestenn Nickel Kothulynsky Jelitzky genant zum Sterchun, Hanns Stebuz vnnnd Baldasar Weneri.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im gröfflich-bironaschen Archive zu P. Wartenberg. An einem Pergamentstreifen hängt des Freiherrn **Joachim Maltzan** grosses Siegel in rothem Wachs, wie es zur Urkunde vom 11. Novbr. 1535 beschrieben ist.

Vgl. Urk. vom 11. Novbr. 1535.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg erklärt sich gegen den Freiherrn Joachim Maltzan zur Vermählung seiner Tochter Margarethe mit dem Herzoge Heinrich von Münsterberg geneigt.

D. d. Stargard. 1537. Jun. 9.

An ern Jochim Moltzan.

Vnsern gunstigen willen zuuorn. Edler, wolgeborener, lieber getrewer. Ewer wolmeynlich anzzeigen, rat vnd bedencken, belangendt eyne ehestiftunge, wo die von dem almechtigen got vorsehen, zzwischen vnserm lieben ohemen herczoge Heinrich zcu Monsterberg ꝛc. vnd vnser lieben tochter freulein Margarethen gebornen herzogin zcu Meckelnburg vffzurichten, haben wir aus ewerm schreiben, auch vnserer rethe vnd lieben getrewen **Dittrich Moltzans** vnd Caspar von Schoneichen weiteren muntlichen bericht nach der lenge gongstiglich vernommen, vnd szo wir denne aus deme vnd anderm befunden, das ir vns vnd den vnsern mit allen trewen zcugethan vnd die gelegenheit nach notturfft wol betrachtet, vnd wir vns hiebuorn vnser lieben tochter frewlein Katherinen halben mit vnserm freuntlichen lieben ohemen vnd swager herczog Fridrichen von Lignitz ꝛc. vormittelst seyner l. eldesten sone in der gleichen fruntschaft gelassen, szo seyn wir, vnangesehen das vns gemelter vnser tochter halben an andern ansehnlichen orthen der gleichen fruntschaften mochten begehenen, an die selben orthe, in betrachtung der gelegenheit, nagparschaft vnd vorwantnus beider angezeigter alter loblichen furstenheuser, auch angegebener schiglichkeit gemelts fursten, zcu vorberurter fruntschaft, wo die von got vorordent, wol gneigt, das wir euch vff ewer schreiben vnd beger vortrewlicher

wolmeynunge nicht wolten vorhalten, mit gonstiger dangsagung ewers gutwilligen irbietens vnd gutlichen willen der halben dar neben kegen vns gethan, vnd seyn auch geneigt, solichs kegen euch vnd den ewern mit besunderm gunstigen willen zcu vorgeleichen vnd zcu beschulden. Datum vf vnserm slosse Alten Star-
garde, am sampstage nach Bonifacy, anno 1c. XXXVII.

Nach dem Concepte von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die Vermählung ward am 12. Novbr. 1537 zu Wismar gefeiert.

66.

Die herzoglich-meklenburgischen Rätthe Caspar von Schöneich, Canzler, und Dietrich Maltzan auf Grubenhagen verschieben auf gelegnere Zeit einen von dem Freiherrn Joachim Maltzan zur Ausführung der Ehestiftung zwischen dem Herzoge Heinrich von Münsterberg und der Herzogin Margarethe von Meklenburg von deren Vater, dem Herzoge Heinrich von Meklenburg, geforderten Geldvorschuss.

D. d. 1537. Junii 9.

Edeler, wolgeborner her. E. gunsten schein vnser freundliche vnd gantz willige dinst alszeith zuvor. Gunstiger, lieber her vnd fetter. Vnder anderem eueren gehapten fleis vnd denstlichen erbieten gegen vnsern g. h. H. von M. gethan, haben wir schein f. g. auch vnderdaniglichen erinnerd eures anliggens, euch dar zu etzlich gelt auff furgeslagene masse furzustrecken, dar auff dan schein f. g. des selbigen euer ghapten muhe vnd fleisches, den ir in seiner f. g. sachen geubet vnd

weither zu gebrauchen oberbutig, gnediglichen bedan-
cket vnd dar neben vornemen hat s. f. g. lassen solli-
ches gegen euch vnd den eueren in allem gutten hin
wider vmb zu beschulden, vnd das szejn f. g. nicht
allein in ein sollichen, sunderen auch in einen anderen
gunsten gutten willen zu beweisen geneigt, weil aber
szejn f. g. mid geschefften, die ausslagen erforderen,
beladen, wie ir des zum theil gud wissen habet, szo
wil szejn g. sollich ansuchen in kurtzs bedencken czi-
hen, szejne gelegenheid zu erwegen vnd was sein f. g.
denne mag beibrengen, vnsz wider vmb solliches zu
vormelden, dar zu versuchen, das vns dar in andwerd
auch gefellich werde bezeigen, das wir auch mid treu-
wem fleis euch zum besten wollen forderen, dan e.
gunsten in einem sollichen vnd vil mererem vnszers
vormugens freundlichen zu denen, sein wir alszeith mer
als gudwillig. Sunabents nach Bonifacii, anno 1c. 37.

C. v. Scho. can.

B. M.

An herren **Joachim Maltzan.**

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

67.

*Der Herzog Heinrich von Meklenburg beauftragt
den Freiherrn Joachim Maltzan zur Anord-
nung der Abschliessung eines Ehevertrages
zwischen dem Herzoge Heinrich von Münster-
berg und der Herzogin Margarethe, Tochter
des Herzogs Heinrich.*

D. d. Stargard. 1537. Junii 10.

An her **Joachim Moltzan.**

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Edler, wolge-
borner, lieber getrewer. Weil wir aus bericht vnser

canzlers, rethe vnd lieben getrewen Caspar von Schoneichen vnd **Nittrich Molcans** vormerckt, auch an das befunden, das ir vns mit dinstlichem gutten willen zcugethan vnd vnser sachen treulich meynt vnd fordert, szo thun wir vns des kegen euch gutlich bedancken, wollen auch dasselb kegen euch in allem gutten widervmb beschulden vnd vorgelten. Szo ir denne aus trewer wolmeynung, wo is von dem almechtigen gote also vorsehen, eyne heyratshandlung zwischen vnserm lieben ohemen herczog Heinrichen zcu Monsterberg vnd vnserer lieben tochter frewlein Margarethen vffzurichten furgeschlagen vnd wir aus fruntlichen gutten vsachen dar zcu wol gneigt, wie ir solchs aus vnser beigesanten, von euch begerten schriftlichen antwurt dar vff an euch hir bey widervmb gethan werdet vornehmen, vnd ir euch kegen gemelten vnsern rethen dar bey vornehmen habt lassen, wo von solchen heyratssachen slislich solte gehandelt werden, das solchs fuglich in ewer behausung mochte furgenomen werden, vnd mit ine vorlassen, wo wir zcu solcher fruntschafft gneigt, wie wir ewern rat vnd bedencken noch gutte meynung dar zcu haben, euch dar vff nicht vorhalten, das wir nicht alleyne euch mit solcher handlung in ewerm hause zcu uorschonem willens, sunder auch sust doryn das bedenken haben, wo solche handlung alhir in vnserm lande nicht bequemiglich solte seyn furzcuahmen, das die etwan im mittel, adir wo is ye auch wie vngelegen geacht, in eyner andern stat hie deser seyts, Lignitz alz zcu Freistat, Pulgwitz adir eynem andern der gegendt gelegenen orte vnd stete zcu handeln mochte berhamet werden, dar vmb wir gutlich synnen, wollet als der vnderhender, wo ir zcu solcher handlung gelangen solte, vnserer doryn vnuormerckt euch fleisigen, das die, wo vor vngelegen angesehen, dan alhir furzcuahmen, das die, wie gemelt, hir disset Lignitz in eynem gelegenen orthe mochte bestymmet werden vnd vns solchen handels stete widervmb bey disem boten

durch ewer schreiben anzeigen, den wir vns teglichen von vnserm lieben ohemen vnd swageren herczoge Fridrichen dem eltern von der Lignitz eyns schreibens vorsehen, wie ir des gutt wissen habt, von wegen anweisung des leipgedings vnserer rethe zcu seyner liebe zcu fertigen: szo wolten wir denne euch bey vnserm eigenen boten schriftlich anzeigen, wu wir vnserer rethe vnd villeichte die, szo wir am negsten do hin gefertiget, do hin schicken wolten, auch dar bey anczegen, welchen tag sie an dem selben orthe, den ir vns anczegen werdet, seyn solten, die wir auch solcher ehestiftung vnd heyratshandlung mit gnugsam vnd vollem gewalt, auch vnserm ingesigel zcu euch do hin abfertigen wollen, da von gruntlich, entlich vnd slislich handeln zcu lassen, vff negste wie ir euch des mit gedachten vnsern rethen irem inbrachten vnderricht nach notturfällig vndirredet, der zcuuersicht, werdet auch in deme vnd andern, szo vns zcum besten mag reichen, guten willen geflissen vnd forderung beweisen, das seyn wir gneigt, kegen euch in allem zcu beschulden. Datum Alten Stargarde, sontags nach Bonifacy, anno 16. XXXVII.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Der deutsche König Ferdinand ernennt den Freiherrn Joachim Maltzan zum Gesandten an den König von Polen zur Erwirkung eines freiern Handelsverkehrs und Reisens zwischen Polen und Ungarn und Schlesien.

D. d. Linz. 1538. Aug. 9.

Ferdinand von Gotts Gnaden Romischer, Hungrischer vnd Bohemischer ꝛc. Kunningh.

Wollgeborner, lieber Getreuer. Vngetzweiffelt Du bist in erfahrung kommenn, das Ku. Wirdt von Poln auff ansuchenn vund bewegnuszt ettlicher irer vnderthanenn von Stendenn in Konnichreich Poln abermals neuwe Mandat vnnnd Edict ausgehenn haben lassen, derselbenn einwhouneru der Kron Poln bei harter straff vnnnd peenn ernstlich verpottenn, vnser Kron Hungern vnnnd furstenthumb Slesien mit irenn kauffmanswharenn vnnnd hantirungenn mitt nichte tzu berurenn, noch personlich durchtztziehenn vnnnd tzu passiren, welchs neuwenn verpotts wir vnnnd die vnserenn vns nit wenig beswerdt vnnnd zu Gemutt gefurtt. Wie woll wir die Kunniglichen Wirtt seiner Lieb zu mher mhalenn geschriebenn vnnnd freuntlich beghertt, solch verpott von wegen erhaltungh gutter nachpurschafft abtustellenn vnnnd zu relaxiren, so habenn wir doch khein andtwurrt anders erlangenn kunnenn, als das sollichs auff einem gemeinenn Landtagh vnnnd tzusamenkunfft, so in der Kron Poln gehalten, verschobenn, dweil aber sollich verpott vnserenn landenn vnnnd leuttenn nitt tzu kleinenn nachtheill gereichett, will die vnuermidliche notturfft erfordern, mitt der Ku. Wirdt zu Poln seiner Lieb durch vnserere volmechtige Gesandten auff erst vnnnd furderlichst vmb Relaxation vnnnd offnungh

sollichs erpotts alles fleiszs handlenn zu laszenn, zu wilcher handlung wir dich nebenn anderenn vur ainen Commissarien erkiest vnnnd furgenommenn, ist demnach an dich vnser gantz gnedigh beglierenn, du wellest dich sollicher Raisz vnnnd Handlungh nitt beschwernn, sonder dich auff montagh nach Egidii, das ist denn anderenn tagh des monatts Septembris, schirst ghenn der Plesz zu den anderenn vnserenn verordneten gewiszlich verfuegenn, aldae by innenn ein tagh oder drei vertziehenn, die Instruction vnnnd schriftten, wilche wir dem wollgebornenn vnserm vndercheinerer in margkgraftthumb Merhern vnnnd liebenn getreuenn Johann von Kunowitz auff Hungerischenn Brod zugeschicktt, in sollicher zeitt alles fleisz vbersehenn, bewegenn vnnnd in gelechtznusz zu fuereun, als dann auch zu der Ku. Wirdt von Polnn ghenn Krakhow, oder who sein Lieb sein wirdt, verfuegenn vnnnd vermugh vnserer Instruction mitt seiner Lieb vnnnd Derselbenn verordenntenn vorderistenn ratenn Handlung vurnhemmenn sein des gnedigenn vertrauens, du wirdes dich solchs mitt nichte weigerenn oder abschreibenn, in ansehungh das vnserenn landenn vnnnd leuttenn grosz darann geleggenn, auch die zeitt gantz kurtz vnnnd wir so eilendts khein andern an dein statt vurnhemmenn mochtenn. Was du vff sollicher Raysz vertzerest, soll dir tzu deiner widderkunfft von vns gnedigst widder verordentt vnd erstattenn werdenn vnnnd deinenn gehaptenn vleisz in allenn Gnadenn gantz vnorgessenn haltenn. Gebenn in vnser Stadt Lynntz denn neundten tagh des monatts Augusti Anno 16. im achtvnnddrissigstenn, vnserer reiche des Romischen im achtenn vnnnd der anderenn alle im zwelfftenn.

Ferdinand.

Wolff de Kraysuire
Bohemiae cancellarius.
D. Siabka.

Dem Wollgebornen vnserm Rath vnnnd liebenn
getreuenn **Joachim Moltzann** Freyherra zu
Wartenbergh in Silesien vnd Pentzelin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des
Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburg.
Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. zum 16. Sept.
und 11. Nov. 1538 und 10. Mai 1539. In einer beim Reichs-
kammergericht am 14. Febr. 1540 eingereichten „Protestation
Herrn **Joachim Moltzan**“ heisst es über denselben:

„das Ihr Gnadt in der herschaft Wartenbergh im fur-
stenthumb Slesyen ann der Polnischen grenzen geleg-
genn der zeitt mitt wesen gewest vnnnd noch, vnnnd
„seindt dar nehen sein Gnadt von Romisscher Kay.
„Maytt vnserm allergnedigstenn herrnn von einer
„zeltt zu der anderenn mitt mher dann einer
„Legation ann ettlich grossmechtigh stende, als an
„den konnigh von Pola vnnnd darnach zu konigh
„Johannsen von Vngern zum theill auch gantzer
„Teutscher Nation vnnnd Gemeiner Christenheidt zu gutt
„surgenommenn beladenn wordenn, welche von dem Au-
„gusto des nechst verschiennenn acht vnnnd drissigstenn
„jars — — blzhero gewherett, — — also dass ein G. der
„sachenn irst in kurtzuerschiennenn taghenn,
„als die im landt zu Meckelnburg bei seiner G.
„brudern herrn **Jorgen Moltzann** ankommenn,
„zum theil — — in erfharenn kommen“.

69.

*Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den
Herzog Heinrich von Meklenburg über ver-
schiedene Angelegenheiten.*

D. d. Berlin. 1538. Sept. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger
her. Neben erbietunge meyner vnderthenigen, gehor-
samen, gantz willige dienste wil ich e. f. g. nicht ver-
haltenn, das ich habe eigener person e. f. g. dinstlich
besuchen wellen, szo hat sichs keines weges wellen

schickken, dan ich mit gros wichtigen hendelen beladen, hab auch eyne schrifft vber die andere von Ro. Ko. May^{ten}, das mirs zcu disser zzeit vnmuglich.

Weiter geb ich e. f. g. zcu wissen, das e. f. g. tochter m. g. fraw von der Lignitz nun vast vff de helffte selb ander gehet, got vurleyhe seyn gnade, vnd schicke hie mit e. f. g. irer g. schrifte in e. f. g. hant lautende.

Der turke ist personlich starck in Wallachie, zceugt von dan in Sibenburgen, vurmest dissien winter den krigk bis an Polen vnd in Hungeren zcu continuiren: were noth, das teutzche lant lant erwachte.

Den geheimen handel hett ich nun in meyner hant, aber e. f. g. wil in selbst versaumen; ist e. f. g. noch etwas dar vmb, welle fur Mihahelis eigen botschafft ken Wartenberg haben, mir pey deme e. f. g. gemuthe zcu schreiben, dan es steth vff deme, das ich von Ro. Ko. May^{at} wegen kurtz nach Mihahelis zcu ko. werden von Polen erscheinen werde, wurd sich alles recht treffen. Hie mit thu ich mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Eylend manu propria zcum Berlin dunrs- tag post natiuitatis Marie 1538.

E. f. g.

vnderteniger gehorsamer dener

Joachim Maltzan

freyherr zcu Wartenberck ꝛc.

Aufschrift.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Heynrichen hertzogen zcu Mekel- burck, fursten zcu Wenden ꝛc. meynem gne- digen heren.

In s. f. g. selbst hant. (L. S.)

Cito.

Cito.

Citissime.

Registratur.

Her **Jogem Moltjanes** briffe vberkamen zu
Tzernetin am sunabendt Matey 1538 (21. Sept.).

Nach dem Originale ganz von des Freiherrn **Joachim Maltjan**
elgener Hand im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

70.

*Der deutsche König Ferdinand ernennt eine Ge-
sandtschaft an den König von Polen zur
Ausgleichung mehrerer Irrungen zwischen
den beiderseitigen Unterthanen.*

D. d. Linz. 1538. Sept. 16.

Wir Ferdinand von gotes genaden Romischer Künig, zu allen zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dallmatien, Croatien ꝛc. künig, Innfanndt in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Marggrau zu Merhern, Hertzog zu Lutzenburg vnd in Slesien, Marggrau zu Lausitz ꝛc. Embieten dem durchleuchtigen Fursten herrn Sigemunden, Kunigen zu Poln, Grossfürstn in Litha, zu Reussen, in Preussen ꝛc. hertzogen, vnsern freundlichen lieben Brueder vnd Swager vnser bruederliche lieb, Freundschaft vnd alles guets. Durchlauchtiger Furst, freundlicher lieber Bruder vnd Schwager. Dieweill vnserer zu baiden tailln Kunigreich, Fürstenthumber vnd Lannd, auch derselben einwoner, vnderthanen vnd verwonten hohe notturfft erfordert, das allerlayer Irrungen vnd gebrechen halben zwischen baiden tailln schwebunde ain verglaichung gemacht, die Lannd in desstpesserer fridt vnd ainigkeit steen vnd beleiben mugen, Haben wir die wolgebornen vnd gestrenngen vnnsere lieben getrewen Hinko von Wrhna auf Namiest, Ladislawen Popln von Lob-

kowitz auf Chlumetz, Jhanen von Kunowitz auf Hungrischen Brodt, vnsern vnnderchamrer im Marggraffthumb Merhern, **Joachim Maltzan** freyherrn zu Warthenberg in Slesien vnd Pentzelin, vnnsern Rat, Heinrich Schindl von Dromsdorff vnd Jorgen Wachtl von Pantbenaw auf Lyse sambtlich ader den maisten taill aus inen mit vnserer volmechtigen Instruction zu Ewr lieb abgefertigt, auch mit Ewr lieb sonnderlich ad partem der halben zu reden vnd hanndln, Ist demnach an Eur lieb vnnsere frundtlich bruederlich ansynnen, sie wellen inen sambtlich oder sonnderlich auf ditzmals volkhumben glauben geben, sich auch in allen mit gegebenen hanndlungen, dieweil es nit allain vnnsern baiden kuniglichen personen, Sonder vnnsern kunigraichn, furstenthumben, Lannden vnd Leuten zu nutz, guetem vnd aufenthalt khumben thuet, gegen vnns frundtlich vnd vnnsern gesandten genediglich verhalten, Das wellen wir vmb Ewr lieb, der wir Bruederlichn vnd nachperlichen willen zu erzaigen genaigt, frundtlich vergleichen. Geben in vnser Stat Lynntz den Sechzehnten tag des Monats Semptembris Anno am XXXVIIIsten, Vnnsere Reiche des Romischen im Achten vnd der andern aller im zwelfften.

Ferdinand.

Dem durchleuchtigen Fursten hern Sigmunden Kunigen zu Polln 1c. vnserm freundtlichen lieben Brueder vnd Schwager.

Nach dem unterschriebenen, jedoch nicht besiegelten Originale im k. k. Archive zu Wien.

Dabel liegen gleiche Schreiben an die Königin Bona und an die königlich-polnischen Räthe.

Der deutsche König Ferdinand ernennt den Freiherrn Joachim Maltzan von neuem zum Gesandten an den König von Polen wegen Erwirkung eines freiern Verkehrs mit Polen.

D. d. Linz. 1538. Sept. 16.

Ferdinaudt von Gotts gnadenn Romischer, Hungarischer vnnnd Bohamischer ꝛc. Kunnigh ꝛc.

Wollgeborner, lieber getreuwer. Nachdem dir bewust, das wir dich nebenn anderenn personen zu ainem Commissari ghenn Poln von wegeenn relaxirung vnnnd eroffnungh des beschehenenn verpotts auff Egidii verordnet vnnnd vurgennommenn, so ist doch ausz solchem Commissariat vnnnd verordenten Raysz ausz ettlichenn vrsachenn, wie vns tzugeschriebenn, nichtz wurdenn oder einenn vurgangh gewunnen, wilchs wir nitt gern gehort vnnnd ein sondere beschwer daruber gehapt, dann so es alszo steckenn pleibenn soltt, hast du vnnnd ein jeder vorstendiger abtzunemenn, was nachtheill denn landenn vnnnd vnfreundlicheidt zwischenn baider seits vnderthanenn entstehen mochte. Solchem vurtzukommenn, habenn wir anderwardt dich vnnnd andere vnser Rethe vnnnd vnderthanenn inn dieser sachenn zu Commissarien erkiest, ist demnach an dich vnser gnedich begherenn beuelhendt, das du auff sonntag vor Galli, das ist denn dritzehendten tagk des monats Octobris schierst, abendts zu der Ploß einkhumest, volgendts murgendts darnach die Instruction vnnnd ander notturrfftigh schrifftenn, di du bei dem wollgebornenn vnserm vnderchamerer im marggrafftumb Merhern vnnnd liebenn getreuwen Jhanen von Khunowitz auff Hungerischem Brod oder dem wollgebornenn auch vnserm liebenn getreuwen Hincko von Webna auff Namiest, welche wir nebenn

dir vnd andernn gleichfalsz zu Commissarien erkiest, zur Plesz finden wirst, nach notturfftenn vbersehenn, bewegenn vnd tzu gedechtnusz fuern, alsdann auch tzu der Ku. Wirdt von Poln genn Krackhow, oder who sein leib zur zeitt sein wirdett, verfuegenn vnd vermug vnserer Instruction handlung vurnhemenn, vnd was also auszgerichtt oder vff whenn die sache ruwett, vns furderlich tzu erkennen gebett, das wolenn wir vns also dir vnabschleggigh versehenn deinn fleisz vnd muee in allenn gnadenn vnuorgessenn haltenn, Vnd was du auff sollicher Raisz also ver-
tzerst, dir widderumb zu erstattenn genediglich ver-
ordnen. Gebenn in vnszer stadt Lynntz des XVI tagh
des monats Septembris anno 2c. im achtt vnd drissig-
stenn, vnserer reiche des Romisschenn im achtenn vnd
der anderenn aller im zwolfften.

Ferdinandus.

D. Siachka.

Dem wollgebornenn vnserm Rat vnd liebenn
getreuenn **Joachim Moltan** zu Warten-
bergh in Slesien vnd Pentzelin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des
Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburgischen
Geb. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug. und
11. Nov. 1538 und 10. Mai 1539.

72.

*Der deutsche König Ferdinand ernennt eine Ge-
sandschaft zum Könige von Polen wegen
Erleichterung des Verkehrs mit Polen.*

D. d. Wien. 1538. Nov. 11.

Ferdinandus 2c.

Generosi, strenui, fideles, dilecti. Ex instructione,
quam cum his litteris accepistis, intelligetis, quem in

modum vobis cum serenissimo principe domino Sigismundo rege Polonie, magno duce Lithuanie ac Russie Prussieque ꝛc., fratre et affine nostro charissimo, ratione relaxationis ac reuocationis interdicti siue prohibitionis, videlicet quod nemo ex regno Polonie in regnum nostrum Hungarie et ducatum Silesie mercimonia et negotiationes mercature exercere debeat, iussu nostro agendum sit. Transmittimus autem vobis ea de re etiam vnas litteras credentitias, his quoque nostris litteris adiunctas, serenissime principi domine Bone, regine Polonie, magne duci Lithuanie ac Russie Prussieque, sorori et consanguinee nostre charissime inscriptas, quas serenitati sue ea qua decet reuerentia presentabitis et deinde eidem non minus, quam serenissimo eius coniugi, has ob factam eiusmodi prohibitionem grauationes tam ex nostra, quam subditorum nostrorum parte exponere et enumerare studebitis ostendendo, quam magna damna, iacture, detrimenta, ruine, quamque parum amice et a bona vicinia omnino aliene voluntates inter nostros et serenitatis sue subditos exoriture sint, si huiusmodi interdictum et prohibitio, ad quam neque nos, neque subditi nostri vllam vnquam causam prebuimus, non relaxetur, econuerso si vni prouintie cum altera sint communia commertia et, quemadmodum hactenus fecerunt, in bona vicinia et pace persistant, quantum vtilitatis inde percepture sint, quam ob rem serenitatem suam nostro nomine summo studio hortabimini, velit tum pro bono et commodo vtrorumque regnorum et dominorum, tum propter consanguinitatis et affinitatis vinculum, quo iam æctius conglutinati sumus, apud serenissimum coniugem suum regem Polonie, et si opus fuerit, etiam apud primarios consiliarios istius regni curare atque tantum efficere, vt memoratum interdictum et prohibitio quamprimum relaxetur reuoceturque, nam si id ad huiusmodi nostram peramicam requisitionem non fieret, daretur nobis legitima et iusta causa, vt etiam a nobis eiusmodi interdictum publicaretur. Au

autem hoc bonam viciniam amicumque inter subditos animum pareret et quale iudicium hoc recens confirmatum coniugium preberet, quibus facile iudicare posset. Speramus tamen et plane confidimus, serenitatem suam apud serenissimum coniugem suum tantum effecturam esse et negocium hoc non parui momenti ita animo suo perpensuram, ut ad premissa laud deueniatur, et quicquid ita apud serenitatem suam effeceritis et super qua re negocium hoc herbit, nobis id quamtocius significare curetis, volumus quod nos erga vos singulos regia nostra gratia recognoscemus. Datum Viennae XI Nouembris 1538.

Comissariis regiis.

Nach dem Concepte im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

Angelegt ist ein Verzeichniss:

Commissarii ad Poloniam.

Generosi et strennui:

(Generosus) Hinc Bruntalsky a Wrbna in Namict (ex marchionatu Morauie).

(Generosus) Ladilaus Popel a Lobkowitz in Chlumetz (ex regno Boemie).

(Generosus et strennuus) **Joachimus Malczan** liber dominus a Wartenbergkh et Pentzelin.

Henricus Schindl a Dromsdorff.

Joannes Planknar a Kynspergkh in Wladislawi (ex ducatu Slesie).

Debent in vigiliis Andree, hoc est XXVIII huius mensis (Nouembris), aut ipsa die Andree in Wartenbergkh in Slesia simul conuenire et tandem se ad regem Polonie ad Petrkaw ciuitatem, vbi comicie celebrabuntur, conferre.

Ein zweites Exemplar hat die () gesetzten Wörter mehr und bestimmt die Zusammenkunft „in ciuitate Oppelia“.

Von dem Datum des vorstehenden Commissorii liegen bei demselben 2 Creditiue, „Regi Polonie seniori“ und

„Regiae Polonie“ zugeschrieben, für diese vorstehend aufgeführten Personen.

Ferner liegt dabel eine sehr grosse und ausführliche Instruction in lateinischer Sprache.

73.

Der deutsche König Ferdinand fordert den Freiherrn Joachim Maltzan auf, sich zu der Commission wegen eines freieren Verkehrs mit Polen als Gesandter nach Polen zu verfügen.

D. d. Wien. 1538. Nov. 11.

Ferdinandt von Gotts Gnaden Romischer, Hungarischer vnd Bohaimischer kuningh.

Wollgeborner, lieber getreuwer. Wir habenn dein schreiben vns itz bei deinem aigenn diener gethan die Legation in Poln belangendt nach lengs verstandenn, nembenn solchenn deinenn getreuwen Ratt vnnd vleissigh vorbewachtten zu sonderenn genedigenn gefallenn an, wir wollenn dir aber nitt bergenn, ehe vnnd tzuuor vns solch dein schreiben zukommenn, habenn wir mitt verordnungh der Commissarien vnnd vertigungh der Instruction die sachenn gefurdert vnnd alberaidt den Commissarien tzugeschicket vnnd innenn danebenn vfferlegt, auff kunfftigen tagh Andres schirst zu Apeln zusammentzukommenn; dweill wir dich denn in der antzall solcher personea auch tzu einem Commissari furgenommenn, so ist an dich vnser beuelch, du wollest dich gleichfals auff Andree ghen Apeln verfugenn, von dannenn dich mit denn anderen verordentenn fetter ghen Peterkaw erheben vnnd vermugh vnserer Instruction der Handlungh gewardten, wollenn wir in Gnadenn erkennen. Gebenn in vnser Stadt Wienn am elfftenn tagh Nouem-

bris Anno 1c. im acht vnd drissigstenn, vnserer reiche
des Romisschenn im achtenn, des Hungerisschen im
zwelfftenn vnd Bohemisschenn im drietzehendenn.

Ferdinand.

Gerlacus.

Dem wollgebornen vnserm Radt vnd lieben
getreuenn **Joachim Moltzan** Freiherrn zu
Wartenbergh in Slesien vnd Pentzlin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des
Processes über Schorassow im grossherzogl. meklenburgischen
Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug. und
16. Sept. 1538 und 10. Mai 1539.

74.

*Der deutsche König Ferdinand dankt dem Frei-
herrn Joachim Maltzan für seinen weisen
Rath und seinen Eifer, welchen er in den
Verhandlungen mit den Königen von Polen
und Ungarn an den Tag legt.*

D. d. Prag. 1539. Mai 10.

Auscultirte Copei Extracti einer Ko. Missiue
hern **Joachim Moltzan**.

Ferdinandus diuina clementia Romanorum, Hun-
gariae, Boemiae 1c. Rex 1c.

Generose ac strenue, fidelis dilecte. Redditae sunt
nobis ternae literae tuae de secunda et tertia huius
per seruitorem tuum allatae, in quibus nos sane de
variis et scitu dignis rebus iisque admodum se-
cretis nobisque vt vere fateamur valde gratis, quas
pro tua prudentia et sapienti consilio proque
deditissima fide et obseruantia illa, quam erga nos
commodaque nostra constanter geris, cum duobus

regibus Poloniae et Hungariae in communem reipublicae christianae vtilitatem agere et tractare studuisti, abunde certiores fecisti. Quae quidem omnia magnopere nobis placuerunt et istiusmodi diligentiam et fidelem operam tuam vt non possumus non vehementer probare commendareque, ita nostra vberiori quandoque erga te gratia recognoscendum curabimus, quod tibi clementer respondendum putauimus. Datum in arce nostra regia Pragae, die decima mensis Maii, anno domini M. D. XXXIX, regnorum nostrorum Romani nono, aliorum vero decimo tertio.

Ferdinandus.

Ad mandatum Sacrae Regiae
Majestatis proprium
Ad. Carolus.

G. Gienger D. 1c.

Generoso ac strenuo **Joachimo a Moltan**,
baroni in Wartenberg et in Pentzelin, fideli
nobis dilecto.

Cito.

Cito.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des
Processes über Schorssow im grossherzogl. mecklenburgischen
Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug., 16.
Sept. und 11. Nov. 1538.

75.

Streitschriften zwischen dem Kurfürsten Johann Friederich von Sachsen und dem Landgrafen Philipp von Hessen, an einem, und dem Herzoge Heinrich von Braunschweig, an andern Theile, wegen eines aufgehaltenen Secretairs, und zugleich wegen einer an dem Secretair des Ritters Joachim Maltzan im J. 1519 verübten gleichen That.

1539 — 1540.

Warhafftiger vnd grundtlicher bericht, — —
entschuldigung vnd handlung, so sich — —
zwischen dem — — hern Johannis Friedrichen
hertzog zu Sachsen — — churfürsten, — —
— vnd hern Philipsen landgraffen zu Hessen,
an einem, vnd hertzog Heinrichen von Braun-
schweig, andern theils, eines vffgehaltenen
secretarien, auch passes vnd gleyts halber
zugetragen haben.

- — — — —
— — — — —
- S. 28. Es ist auch in der christenheit nit new, so krieg
oder sorgliche zeit furhanden seyn, dasz man am-
bassaten, oratores, bottschaften vnd sonst man-
niglichen besucht vnd brieffe, so man findet, auff-
bricht. — — — Wurden nicht herrn **Joachim**
Moltzan ritter, als einem gesandten konigl.
W. zu Franckreich, welche offentlich nit feinde
waren, diener zu zeiten des brunschwig-
schen kriegs aufgehalten vnd inen pferde, wat-
säck vnd brieffe genommen vnd, wie wir gehort
haben, gebrochen, gelesen vnd gebraucht, inmas-
sen dasselb herr **Joachim** obgemelt wol anzu-
zeigen wüste.

— — — — —
 Datum Franckfurt am Meyn anno 1539.

An
 marggraff Joachim churfursten zu Brandenburg.
 — — — — —
 — — — — —

Erste, beständige, ergründte vnd warhafftige
 antwort des — — hern Henrichs des jungen
 hertzen zu Braunschweig vnd Luneburg ꝛc.
 — — — — —
 — — — — —

B. 86. Dasz aber herr **Joachim Moltzan** in zeit der
 Braunschweigischen vehde auffgehalten wor-
 den, das mag wol seyn; es hat aber mit dem
Moltzan ein andere meynung damals gehabt,
 dann derselbig ist in friedbruchiger that, als der
 den widerwertigen zuschub vnd beylegung gethan,
 betretten vnd befunden worden vnd also sich der
 that theilhaftig gemacht vnd als ein feind sich
 bewiesen, welcher auch grossern vnrath vnd em-
 porung in dem reich zu erwecken, wo dem damit
 nicht wer vorkommen worden, wie dem landgraffen
 solches auch bewust ist, willens gewest.

— — — — —
 Datum Wolfenbittel montags nach palmarum
 Anno ꝛc. 39.
 — — — — —

Dem hochgebornen fursten — — — hern Lud-
 wigen pfaltzgraffen bey Rhein — — vnd herrn
 Joachim marggrafen zu Brandenburg ꝛc.
 — — — — —

Der — — hochgebornen fursten — — hern
 Johans Fridrichen hertzogen zu Sachsen —
 —, churfursten, — — vnd hern Philipsen
 landgraffen zu Hessen — — widerschreiben
 auf das vnerfundlich hertzog Heinrichs zu
 Braunschweig antwortschreiben.

— — — — —
 — — — — —
 S. 60. Das aber herr **Joachim Moltzan** in friedbru-
 chiger that vnd den feinden furschublich gewesen
 sein soll, darvon seyn wir noch zur zeit nicht be-
 richtet. Es gestehet auch herr **Joachim**, wel-
 cher newlich bei vns gewesen, dessen gar
 nicht, sondern zeigt an, das er eins ehrlichen
 konigs diener vnd bottschaft gewesen sey. Ob
 dann gleich der hertzog von Luneburg des-
 selben konigs diener auch gewesen were,
 darumb folget nicht, dasz der konig der vehde
 verwandt, alsz wir auch glauben, dasz zu der
 zeit die vehde dem konige gantz zuwider, vnd
 durffen wol sagen, dasz man dieses auffbrechens
 minder vrsach gehabt habe, ob es gleich in krieg
 gewesen ist, dann wir desz vnsern, dann her
Joachim one zweiffel mit vnwarheit nit vmbgan-
 gen, noch seines herrn verleugnet hat, dann es
 worden, wie er sagt, seine diener vnd pferde
 nidergelegt, vnnd nicht er selbs, also dasz er noch
 minder verdachts muste haben.

— — — — —
 — — — — —
 Datum den 14 tag des monats Septembris
 anno domini 1539.

Den hochgebornen fursten hern Ludwigen
 pfaltzgraffen bey Rhein — — — vnd hern
 Joachim marggraffen zu Brandenburg — —.

Andere bestendige, ergründte vnd warhafftige
antwort des — — hern Heinrichs des jungern
hertzogen zu Braunschweig vnd Luneburg —.

- — — — —
— — — — —
8. 100. Nun ist es aber wahr, dasz **Moltzan** in fried-
bruchiger that betreten worden, als der des reichs
vnd vnsern feinden nit allein von anderer wegen
beylegun gethan, sondern auch selbst widerwer-
tiger vnd als gegentheils diener in seinem dienst
vnd Raht gewesen vnd ein mitfeind. Das in zeit
der braunschweigischen vrede geschehen, vnd ob
er der **Moltzan** gleich solches nicht gestendig,
so ist es doch vielen vnd gemeiniglich allen stän-
den desz reichs wiszlich vnd sich also in öffent-
licher audientz vor der jetzigen Key. Maj. vnserm
allergnädigsten herrn befunden hat. Das der land-
graff will den konig von Franckreich vertheidigen,
des namen wir in vnserm schreiben nicht gedacht,
vnd wo wir nit wüsten in diesem fall sein hertz
vnd gemüht, trügen wir darab nicht ein kleines
befremden, wiewol es an ihme selbst frech, das
widerfechten wollen, des widerig männiglich oder
dem mehrern theil bewust ist. Also ist es nicht
weniger des reichs, als vnser krieg gewesen,
durch welchen krieg wir zu der gegenwehr not-
tränglich getrungen vnd verursacht worden seyn,
daraus sich dann gewirckt, das wir wider solche
feinde nen krieg ausz der Keys. Maj. geheisz vnd
befelch angefangen vnd durch verleihung gottlicher
hulff auch geendet, dat wir je gute vrsach gehabt
hätten, des **Moltzans** diener als desz reichs
feind niderzuwerffen vnd ihre brieff zu nemen vnd
zu erbrechen. Dan wie man des reichs enderung
furgehabt, ist nicht wenigen bewnst.

Datum Wulffenbittel den 24 des monats No-
uembris anno 1539.

Den hochgehornen fursten herrn Ludwigen
pfaltzgraffen hey Rhein — — vnd herrn Joa-
chim maggraffen zu Brandenburg — — —.

Apologia — — — des durchleuchtigen — —
hern Philipsen landgraffen zu Hessen.

- §. 144. Das folgend sein argument von herr **Joachims**
Moltzans freyhern zu Wartenberg vnd Pen-
tzelin diener niederlag ist nichts werth, extra pro-
positum gemacht, derselbe herr **Moltzan** gestehet
der dinge, dasz er feindt oder des hertzogen von
• Lunenburg diener gewesen seye, eines oder keins.

Vnd damit E. L. sehen, wie her **Joachim** die
ding verantwortet, was seine handlung gewesen
sey, — — so hat herr **Joachim** vns derhalben
newlich geschriben, dieses inhalts: (Hier
folgt der Brief vom 25. Febr. 1540.)

Darzu ist herr **Joachim** ein ehrlicher ge-
horner teutscher mann, der würde ohne zweif-
fel vngern in dem raht gewesen seyn, welcher
dermassen teutischer nation solte zu nachteil ge-
reicht haben; dasz aher sein secretarius in key-
serlichen vnd desz reichs geschefften geritten sey,
das hat sich viel anders erfunden.

u. s. w.

Aus Hortleder Handlungen und Ausschreiben, II, S. 23, 36, 60,
100, 144.

Vgl. Schmidt's Gesch. der Deutschen, VIII, S. 485.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Landgrafen Philipp von Hessen über die im J. 1519 von dem Herzoge Heinrich von Braunschweig ausgeführte Ueberfallung seines Secretairs.

D. d. Penzlin. 1540. Febr. 25.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herr. Neben erbietung meiner gantz willigen, vnuerdrossenen dienst wil ich E. F. G. ausz guter demutiger wolmeynung nicht bergen, dasz ich die antwort vnd schmäheschrifft, so der hertzog Henrich von Braunschweig an beyde churfursten Pfaltz vnd Brandenburg, meine gnädigsten herren, lautende wider churfürstliche gnade zu Sachsen, auch meinen gnedigsten herrn, vnd E. F. G. hat auszgehen lassen, nach der läng habe vernommen. Dieweil dann derselbe hertzog Henrich meiner diener niderlag halben sich vnterstanden, eine subtile beschönung zu machen, alsz were es ausz guten, gnugsamen vrsachen vnd vnuerweiszlichem grund geschehen, will ich hierauff E. F. G. auch meiner notthurfft nach nit bergen, dasz derselb hertzogk mit keinem grund beweiszlich oder wahr wirdt machen, dasz ich je all meine tage des alten hertzen von Lunenburg hochloblicher gedechtnusz oder des bischoffs von Hildesheim raht vnd diener gewest were, vnd wol obgemeldter hertzog von Lunenburg für dem anfang des kriegs von dem etwas gegen mir, als eines konigs von Franckreichs gesandten, gedacht, hab ich den krieg allzeit vffs trewlichst widerrahen. Es wirdt auch der hertzog Henrich nimmermehr können oder mögen wahr machen, das ich in friedbrüchtiger that were betreten worden als des reichs vnd sein mitfeind. So hat man auch von deszwegen, dasz ich desz

konigs von Franckreich diener vnd gesandter gewest, gantz vnd gar kein redtlich vrsach gehabt, meine diener niderzuwerffen; denn es ist viel jar zuuor zwischen keyser Maximilian vnnnd demselben jetzigen konig von Franckreich ein beständiger fried die zeit ihrer beyder leben vffgericht vnd gehalten worden bis zu keyser Maximilians hochloblichster gedechtnusz abgang, vnd ist zu der zeit, da meine diener also sindt darnider geworffen, kein romischer konig, noch viel weniger ein romischer keyser lebendig gewest; man hat auch noch nicht wissen können, wer zum romischen konig würde erwehlt werden, dieweil alle churfursten zu der zeit ein romischen konig zu wehlen erst auszgezogen vnnnd zu Franckfurt noch nicht ankommen waren. Ausz dem allem E. F. G. vnd jedermänniglich mit gutem grund ermessen vnd mercken mogen, mit was vngegründeten anzeigung er auch vnuerursacht vnd vnuerschuldt allein zu seiner beschönung mich vnterstehet anzutasten. Dasz man aber in dieser handlung des reichs enderung oder das imperium von den teutschen zu bringen vermeint gewest were, da ist wol zu verwundern, dasz einer, der da gern ein groszer kriegsfurst seyn wolte, mit solchen schrifftten, die in dem artickel weder boden oder grundt haben, darff herfür dringen. Es wissen auch fast alle churfursten vnnnd derselben geheymc rähte, deren noch viel vnd zum mehrer theil beym leben sindt, dasz der handel vff die meynung nie fargenommen, noch viel weniger gesucht worden; ich will aber denselben hertzogen vmb der andern loblichen braunschweigischen hertzogen vnd desz gantzen braunschweigischen vnd lüneburgischen hauses willen zu dieser zeit mit schwerem antasten verschonen, sonst wüste ich ihn durch gotliche hulff vnd mit besser warheit, denn er mich mit worten angetast, anzugreifen. Dieweil auch die romische, hungarische vnd bohemische konigliche Maiestät mein allergnädigster herr vnd weylandt churfurst-

liche gnaden zu Brandenburg hochloblicher gedechtnusz diese der niderwerffung halben meiner diener zwischen meinem gnedigen herrn hertzog Erichen von Braunschweig ꝛc. vnd mich in der statt zu Breszla, so viel seiner furstlichen gnaden theil betrifft, gutlichen vertragen, vollnzen worden, will ich sein furstliche gnaden in diesem schreiben vnd sonst als einen loblichen fursten ihne nit gemeynt, vnd dieweil mir S. F. G. kein vrsach darzu geben, allezeit verschonet haben. Das habe ich E. F. G. aus notthurfftiger wolmeynung also in eyl nit wissen zu bergen, dann denselben ewern furstlichen gn. gantz williger vnd gefelliger dienst zu erzeugen, bin ich vngepart gantz willig. Datum eilend mit eygner hand am donnerstag nach Matthiae apostoli zu Pentzeln 1540.

E. F. G.

gantz williger diener

Joachim Moltzan,

freyher zu Wartenberg vnd zu Pentzeln ꝛc.

An

landgraff Philipsen zu Hessen.

Gedruckt in Hortleder Handlungen und Ausschreiben, II, S. 144.

77.

D. d. Breslau. 1540. Mai 22.

Der Rom. Kay. Maitt. erklerung von wegen etzlicher Stende irrung der Session vnd Stimmen halben auff gehaltenen Furstentage.

Nachdeme auch die Freihern disfals einander widerwertig, sonderlich der her **Moltzan** mit dem Herrn Turtza vnd dem herrn Kurtzbachen geuettern, erkleren hochgedachte Kön. Mait., welcher an seinem geschlecht

junger gehevret, dan der ander, dass er alle mahl dem
 eltesten weichen sol, — — vnd alss der herr **Malt-**
zan, weil er am jungsten geheytrat, dem andern wei-
 chen vnd vorsitz geben sol ic.

Breslaw, den 22. May, Anno 1540.

Fürstl. Bischöfliche Canntzley zur Neiss.

Aus dem schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

78.

*Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Her-
 zoge Barnim über den Türkenkrieg und seine
 Erwählung zum obersten Feldhauptmann von
 Schlesien in diesem Kriege, und bittet ihn
 um einen guten Hengst.*

D. d. 1541. März. 7.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst vnd gnädiger
 herr. Neben erbittung meiner vnderthänigen gantzwil-
 ligen Dienst, trag ich keinen zweiffel, E. f. g. seien
 von vilen orten die erschrecklichen Newen zeittungen,
 wie das Christliche Kriegsvolk in Hungern von
 dem grausamen Tyrannen dem Turcken sein erlegt
 worden vnd vast vmbkommen, zu wissen gethan, nich-
 tester weniger schicke ich E. f. g. wies im grund er-
 gangen warhaffte zeittunge. Aber nach allen denen ge-
 schichten haben der Monch vnd die anderen regenten
 Offen ergeben, ist der Turkisch kayser mit grossem
 Triumff vff Schlos gezogen vnd hat zwen heere zwischen
 Totes vnd Comorna, uort sechs meile von Presburg
 nahen ans land zu Mehren vnd uort zehn meile von
 Wiene, das dritte vnd groste hehre vnd armada vff der
 Tone hat er vmb Offen vnd Pest, hat fast Vngerland

gewaltiglich inne. Was weitter in negsten X tagen gescheen ist oder weiter gescheen wirt, warte ich tegliche botschaft. Dieweil es in Osterreich vast stirbt, sonderlich zu Wyne, das auch nymands drinne bleiben kan oder vil, alleine pawer volk, so ist zu besorgen, wo nicht balt rettung kompt, das er ess auch erobern vnd zerstoren wirt.

Die aus dem lande zu Mehren tzihen itzund auff sterkst zu velde, das gebirge einzunehmen, die Pesse zu besetzen. Die Behmen schicken sich auch stark ins felt, wellen Merenland retten helfen sampt Osterreich. Die hern fürsten vnd wir anderen von Stenden in Schlesien haben vns dermossen angegriffen vnd kriegsordnung vffgericht, das wir zur eesten gewaldigen hilffe (sampt denen III^{ff} tausent knechten, die wir foran ins gebirge gefertiget, neben den Merischen die Pessze innezuhalten,) vast bis in XX tausent stark werden, vnd haben Ire f. g. vnd sie alle mich anhelliglich vber die gewaldige erste vnd auch so es not vber die ander gewaldige ausserste bilff vnd allen hilffen zum obersten Velthauptman erwelet, vnangesehn das ich michs bis in den dritten tag geaussert vnd gewiddert, aber doch zu letzt, die weil sie nicht haben wollen ablassen, vnd ich nicht anders habe mercken mügen, den das es got also haben wolle, so habe ich den hoen bevelich nicht anders den also der wenigster vnd vnwürdiger knecht des hern Jesu Christi auff zwei Jor angenommen, der wolle vns glug vnd heil, auch oberhand vnd Victoriam vorleyen. Dieweil ich aber so eylend nach nottdorfft auch für gelt nicht genug tugliche Ros bekommen kan, so ist meine gantz vleissige vnd dinstliche bit, E. f. g. geruhen, mich mit einem zitmessigen gutten hengst, der einen sanfften kurzen trab hat, zu begaben vnd gegenwertigen vberantworten lassen, sonderlich in dieser aussersten not; verleit got seine gotliche gnade, wil ichs E. f. g. wol wlder einbringen vnd getreulich

verdienen. Datum in eil am Montag nach [Invocavit, 7.] März 1541.

E. f. g.

vuderthäniger
Joachim Maltzan,
 freiherr zu Warttemberg vnd Pen-
 zelin vnd oberster Veldt-Hauptman
 der Oberen vnd Niederen Schlesien.
 manu propria.

Dem durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und
 hern hern Barnim zu Stetin, Pomern, Cassuben
 vnd Wenden Hertzogen, fürsten zu Rügen, mei-
 nem gnädigen Hern.

Cito.

Nach dem Originale im pommerschen Provinzial-Archive zu
 Stettin.

79.

D. d. 1541. Mai 16.

*Ao. 1541. Des Edlen Wolgebohrnen Herrn Jo-
 achim Maltzans Freiherrns zu Warttemberg und
 Penzeln ic. der Schlesischen Lande Obrister
 Veldhaubtmans Warttemberg. Landes und Weich-
 bildes gemusterte Unterthanen und Inwohner, so in
 der Musterung worden, darunter des Hrn. Abbts auffm
 Sande zu ULFr. Mansdorff Unterthanen. 1541. Mon-
 tag nach Cantate.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schle-
 sischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 12.

D. d. Jauer. 1541. Oct. 4.

Praelaten, Herren, Gemeine Ritterschafft und die von Stätten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer schreiben in Sachen der bewilligung, hülff und ziehung gegen der herandringenden Noth des Hauptfeindes, des Türcken, beschweren sich wegen der Ungleichheit mit beruffung auf vorherige beschwer, gedencken in der ungleichen Abtheilung nicht zu bleiben, bey der besoldung des Feldhauptmans und Marschalcks, die das gemeine Land auf 2 Jahr angenommen, und ander gutten Ordnung wieder den Türcken, wollen sie, wie vor alters, ingleichen auch, da das Land mit einem heerzug oder Streifrotten angegriffen würde, des neundten theils neben dem ganzen Lande sich verhalten.
D. d. Jauer, 1541, am Tage S. Francisci.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 23.

Der Freiherr Joachim Maltzan rath dem deutschen Könige Ferdinand die Gewinnung dauernder und allgemeiner Reichshülffen gegen die Türken.

D. d. Wartenberg. 1541. Dec. 1.

Secrete In finem a may^{te} vestra legantur.

Sacratissime ac potentissime rex ac domine,
 domine clementissime.

Post humilimam ac obedientissimam oblacionem seruiciorum meorum haut vltra me abstinere poteram, quin iisdem litteris optimo zelo Mayestatem Vestram

visitem, sed secreto et graciousissimo animo hec acceptare, pensare et placeat, cum nemini magis quam Mayestati Vestrae importet.

Imprimis scio, Mayestati Vestrae compertum esse, post hec infortunia maximam iam fortunam a deo ordinatam appropinquare, vt non modo hosti resistere, verum eciam in eius diciones hostem peregreie innadequent (?), si ex regia prudencia bene consulat et, vt haut dubito, experientia conoscencium consilio [vti] placeat. Nonne melius, reliqua, que iam Turcus possidet, per certam et egreiam victoriam vt Rex Romanorum, eciam ad honorem Romane Cesaric Mayestatis et Imperii maximo honore recuperare et hoc modo ad tempus saltem regnare ac deinde vt verus et potens rex Hungarie integrum regnum perpetue et secure possidere validoque exercitu vltra procedere, quam ad reliqua perdenda per inualida et non duranda subsidia sese in periculum maximum exponere? Quidnam prodest, querere multa et parta tueri non posse? Si felicius negocium procedet, vt per priuata subsidia perdita recuperemus, et illis finitis rursus et illa et alia turpiter perdemus, pensitet Maiestas Vestra, quo statu tunc futuri sumus, si per petenda et querenda priuata subsidia publica et duratiua auxilia in commune bonum negligemus et sic agendo Cesaream Mayestatem et nos omnesque [imperii] status et regna omnia vicina in summum periculum exponemus. Si ab imperio in genere illud magnum ac duratiuum auxilium obtinebitur et tolerabili condicione acceptabitur, omnes regniculi ac reliqui subditi Mayestatis Vestrae alacri animo iuvabunt, similiter et Poloni reliquique vicini aduersus Turcum et auxilia socialia prestabunt et proprium bellum ad ea inchoabunt, et omnia alia per prudentem et expertum oratorem ab illis ad nuda et vota nostra obtinebuntur, si vero contrarium, omnia in contrarium procedent.

Prudenter Cesaria Mayestas agit; ita Mayestati Vestre in hoc discriminato tempore [non] dissimulandum

est, sese amicum fore omnium, qui bene agere volent. Deus omnia tempore suo loco ordinabit, nam qui sufferre potest, tandem vincere solet; verum scribo per gratiam dei: si Mayestas Vestra sane et recte volet, omnium hostium victoriam habitura est et tandem maximus ac potentissimus rex Hungarie et aliorum permansura.

Maxime eciam cauendum, ne in petendis aut practicandis priuatis subsidiis bellum intestinum praecipue in imperio exuscitetur, quod haut facile deinde extinguere posset, ob quod summum onus ad humera Mayestatis Vestre caderet, id quod minime Ei fauerem.

Falso quisquam dicet aut cogitet, vt fautor Imperialium scribit et persuadet, nam consciencia et duplex prestitum iuramentum, quo Mayestati Vestre astrictus, me vrget, vt Mayestati Vestre veritatem et id quod intelligo scribo et persuadeo, et sic agendo tanto vtilius et splendidius Mayestati Vestre maiora seruicia quam vnquam committere potero.

Si vero Mayestas Vestra secus ac sanius senciet, per secretas litteras, quod volet vt faciam, quo et negotium Mayestatis Vestrae dirigere adiumento sim, mihi confidenter scribat, et paratus ac promptissimus sum iuxta omnem possibilitatem, nec bona, nec sanguinem, nec vitam parcendo, Mayestati Vestre quam fidelissime inseruiendi. Data per manum propriam, die Jouis post festum sancti Andree, ex Wartenberch, 1541.

Vestre Regie Mayestatis

humilimus ac obedientissimus seruator

Joachimus Maltzan

liber baro a Wartenberch et Pentzelin.

Sacratissimo Règi Romanorum semper Augusto ac Hungarie et Bohemie ꝛc. Regie Majestati etiam domino suo clementissimo.

In manibus propriis sue Mayestatis.

Cito, Cito, Citissime.

Beantwortet d. d. Prag, 16. December 1541,

Nach dem Originale im kaiserlich - österreichischen Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien. Vgl. die Antwort des Königs vom 16. Dec. 1541.

82.

Der deutsche König Ferdinand dankt dem Freiherrn Joachim Maltzan billigend für dessen Rath zu einer allgemeinen Reichshülfe gegen die Türken.

D. d. Prag. 1541. Dec. 16.

Joachimo Moltzan libero baroni in Wartenberck.

Ferdinandus ꝛc. Generose ac strenue, fidelis dilecte. Accepimus literas tuas et ex eis clementi admodum et grato animo intelleximus ea omnia, que ad nos ex singulari feruore studioque tum fidelitatis, tum obseruantie in nos tue perscripsisti. Quare non possumus non clementer amplecti probareque istiusmodi diligentiam tuam cogitandi sic de iis rationibus, quas ad communem vtilitatem, necnon securitatem tam nostram, quam regnorum nostrorum spectare posse existimas. Et dabitur quidem a nobis opera, vt veri principis officia partesque, quantum fieri potest, in omnibus negotiis praesentem rerum statum concernentibus semper praestare voluisse videamur. Id quod ad literas tuas breuiter respondendum duximus. Datum Prage die 16. Decembris 1541.

Expediatur.

Nach dem Concept im kaiserlich - österreichischen Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien. Vgl. Brief vom 1. Dec. 1541.

83.

D. d. 1542. Junii 29.

Joachim Maltzan nennt sich des Herzogthumes Stettin und des Fürstenthumes Wenden Erbmarschall und der schlesischen Lande Oberster Feldhauptmann, 1542, Donnerstags nach Johannis.

Mittheilung des Herrn Rectors Kurts zu Wartenberg nach dessen Aufzeichnung aus den vernichteten alten Acten der Standesherrschaft Wartenberg.

84.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet über den Türkenkrieg in Ungarn.

1542. August.

Nye zeitung so her **Joachim Moltzan** van koniglichenn hoff geschreiben sein.

K. f. gnade zu Vngern gehet es wol. De Vngerenn sint zu inn geruckt mit 24 tausendt starck vnd ligen vor Grane, der sal sein yn der Christen heer ob 80 starck, vnd so bald die R. K. Mat. kamet, wirt si inßz lager zihen. Got wolle helffenn, das einmal auf vnser seiten richtig zugehet. Der Turck ist noch nicht vff 19 Augusto ankomen gewesen, aber Offen ist mit 20 tausent Torcken. vnnd vmmeher wol besetzt, vnd man sagt, das die grossen wasser dem Turcken sein zug vorbindert haben; er hat schiffbruckenn geslagen auff anderthalb meil, aber das wasser hat wider zurisenn. Nichtes desteminder schickt er ein wosth mit 80 tauszent man zuuor vnnd kumpt selber mit heres kraft.

Aus einem Berichte des G. v. Lexaw, wahrscheinlich an den mecklenburgischen Canzler Caspar von Schönelch, d. d.

Regensburg den 22. Sept. 1542, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

G. v. Lexau leitet diesen Bericht des Freiherrn **Joachim Maltzan** mit folgenden Worten ein:

Auch, freuntlicher Bruder, schick ich dir new zzeitung aus Hungerenn. Aber hent ist mir nenes kumen, das die Turcken vile meile znrücke gezogen, hundert tausent starck, thun es vff ein lsth, aber die vnseren thun eyn gleichs.

85.

D. d. Prag. 1543. Jan. 5.

Königl. Patent und Mandat wegen abgebung derer Reste an denen 6 fl. zu besoldung des Feldhauptmans, Veld Marschalcks, auch ander Officirn und KriegsNotthurfft mit andeutung des dissfahls dem Ober Hauptman gegebenen Befelchs, wessen selbter sich gegen den ungehorsamen zu verhalten. D. d. Prag, 1543, den 5. Januarzi.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslan, L. 2, p. 127.

86.

D. d. Presburg. 1543. Oct. 12.

Königl. Rescript an den OberHauptman in Schlesien wegen Eintreib- und Abrichtung der gemachten Anlage zur Besoldung des Obristen Veldhauptmans, Veld Marschalls und anderer Aempter über dass Schlesische Kriegsvolk, wie auch zur bestellung der Khundschaften. D. d. 1543, Pressburg, den 12. Octbr.

Vorher geht:

R. Königl. Schreihen an den Oberhauptman in Schlesien, nachdem die erschreckliche Zeltung erscholien, dass

der Türcke die Veste Gran mit gewald eröbert, den zehenden Mann förderlich abzufertigen, und dass sich auch die Fürsten, herren und Ritterstand eigener Persohn zu Ihr Maytt. ins Veid gen Zaaym ohne Verzug einfinden und begeben soiten. D. d. 1543, Prag, den 18. Augusti. L. 2, p. 101.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 107.

87.

Der Herzog Heinrich von Münsterberg bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg, seinen Schwiegervater, um die versprochene Zusage der Rätthe zur Verhandlung über die von dem Freiherrn Joackim Maltzan angeregte Verhandlung.

D. d. Oels. 1544. Dec. 12.

Vnnser freuntlich diennst vnnnd was wir alletzeit liebes vnnnd guetts vormogenn. Hochgebornner furst, freuntlicher, lieber herr ohem, vatter vnnnd gefatter. So es e. l. vnnnd allenn denn ihrenn ann leibes gesundtheitt vnnnd sonnst inn allem wolferig vnnnd glücklich ergiennge, das weren wir vonn e. l. tzue horen hochlich erfreuet; e. l. wollenn auch vnns sampt vnserer liebenn gemahl vnnnd kindernn sein guettem vormogendem gesunde wiessenn: der allemechtiege gott welle noch seinem gottlichen willenn e. l. vnnnd vnns allenn doriane mit gnadenn erhalten.

Freuntlicher lieber herr ohem vnnnd vater. Wir setzenn inn keinenn tzweifell, e. l. wiessenn sich freuntlich tzu erinnern, das wir mit vnserer lieben gemahl im nechst verschieenn sommer sein e. l. tzue Schwerin gewest, was doselbst vom herrn **Joachim Maltzan**, vnnserm guettern freunde, im nhamenn

vnnnd vonwegenn vnnsrer freuntlichenn liebenn brueder
 vnnnd vnnsrer ann e. l. gelännet sei, dorauff sich auch
 e. l. gegebenn antwort vnder anderm dohienn erstrackt,
 das derselbenn handlungk halben e. l. ihre rethe tzue
 vnnserrn liebenn bruedern vnnnd vnns abfertiegenn vnd
 darauff freuntliche vnnnd gefellige antwort gebenn wol-
 den, welches, wie vnns her **Joachim Maltzan** noch-
 mols bericht, vngeföhrlich vmb Michaelis hett gescheenn
 sollenn, des ire l. vnnnd wir bisher gewertig gewest vnd
 sich noch derselbiegenn e. l. gesandtenn vorsehenn, die-
 weilß aber hir inne wes vortzuglichs fuffelt, vngetzwei-
 felt aus vorhinderungk anderer wichtiegen geschafft,
 domit e. l. mogenn beladenn sein, vnnnd wir vonn vn-
 sern gelieptenn brueder solcher vorlassungk vielfeltig
 erinnert werdenn, ist derwegenn ann e. l. vnnsrer freunt-
 lich bitth, sie wolle dieses vnnsers ansuchens kein be-
 schwer ader vnfreuntlichs gefallenn tragenn vnnnd dem
 handell, wie iungst tzwieschenn e. l. vnnnd vnns ver-
 bliebenn, auffß eheste tzue beforderenn freuntlich inn-
 gedennck sein vnnnd wan wir, sich auch e. l. retthe bein
 vnns entlich vorsehenn mogenn, vnns dasselbe bein
 diesem vnsern bothenn schriefftlich tzue erkennen ge-
 benn. Hiemit wir e. l. vnnnd vnns alle gott dem alle-
 mechtigenn inn sein gottliche bewarungk vnns, e. l.
 tzue freuntlichenn diennstenn wollenn entpfolenn ha-
 benn. Geben tzur Olssen, freitags nach conceptionis
 Marie, anno im XLIII.

Vonn gotts guadenn Heinrich hertzog tzue
 Monsterberg, inn Slesienn, tzur Olssen, graue
 tzue Glatz ꝛc.

Dem hochgebornnen furstenn herrnn Hein-
 richenn hertzogenn tzue Meckelnburg ꝛc.,
 vnsern freuntlichenn liebenn hern ohemen,
 vattern vnnnd gefattern.

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H.
 Archive zu Schwerin.

88.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt dem deutschen Könige, dass er eilends in Breslau angekommen sei, und schickt ihm einen schon geschriebenen Brief zu.

D. d. Breslau. 1544. Dec. 22.

Postscripta.

Gnediger furst vnd her. Nach deme ich dissenn obgemelten brieff zcu Wartenberck geschriben vnd auff ro. ko. my^{ten} meines allergnedigsten heren beuelch, wie curf. g. zcu Brand. 1c. auch begerth hat, vffs eylendist habe musszen hie erscheinen, habe den selben brieff mit her genummen, der trostlichen zcuversicht, ich wurde e. f. g. alhie kegen dissze feirtagen angetroffen haben, die weil ich erfaren, das e. f. g. nich herkommen, also schicke ich e. f. g. die antwort zchuhe.

Datum zcu Bresla, amme tage nach Thome, 1544.
ppia. manu.

E. f. g. dienstwilliger

Joachim Maltzan freiherr
zcu Wartenberck 1c.

Nach dem Originale von des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener Hand im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

89.

D. d. Wartenberg. 1545. April 26.

Hr. Joachim Maltzan Freyherr zu Warttenberg und Pentzelin bittet beim Ober-Hauptman in Schlesien, wie auch absonderlich bey itzberuhrtem Ober Hauptman

und Ober-Rechtssitzern, mit repraesentirung der Türckengefahr, so allenthalben obhanden, und das alle Rechtsstüle wegen der Krigs- und Türckengefahr itzt stille hiltten, das Er mit Urtheln beym Ober-Rechte in seinen zweyen sachen nit übereylet möchte werden. D. d. Warttenberg. 1545 Sontags (nach?) Jubilate.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau. L. 2, p. 201.

90.

D. d. Worms. 1545. Junii 20.

*Sr. Königl. Matt. befehlen den Ober-Hauptman, Fürsten Ständen bey FF. und SS. zu verfügen, dass **Joachim Maltzan** Freiherr zu Warttenberg und andere seine Untergebene Kriegsbefelchshabere ihres ausstehenden Rests halber bezahlt und contentiret werden möchten. D. d. Wormbs 1545 den 20. Junii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

91.

Der Freiherr Joachim Maltzan ist Feldmarschall und Kriegs-rath in der böhmischen Heeres-abtheilung des Königs Ferdinand während des Krieges des Kaisers Carl V. gegen die schmalkaldischen Bundesgenossen.

1547. April.

— — — — —
— — — — —

S. 68.

Catalogus

Ferdinandi Regis Romanorum.

S. 69.

Ferdinandus Rex Romanorum se cum suo exercitu apud Aegram oppidum ad limites Bohemiae in Voitlandia una cum Mauritio duce Saxoniae ipsiusque copiis sexta die Aprilis cum Caesare coniunxit, sicut in Itinerario memorauimus.

De generali totius exercitus Tribuno et sub ipso Primariis atque Commissariis.

Wolfgangus senior, liber Baro ab Creica, supremus Burggravius Regni Bohemiae, generalis et Primarius totius subsidii Bohemici, tam equitatus, quam peditatus Tribunus.

Carolus Baro a Tscerctein, eius locum tenens.

Maximilianus Leiser, Praefectus super bombardis ac tota munitione castrorum.

[Joachimus] Baro a Malant, Marschalcus Campi in Voitlandia absente Rege.

Zwinneus Berco, Marschalcus Campi praesente Rege.

Johannes ab Hoyos Baro in Stichssenstain, primarius super comeatu Commissarius.

Adamus a Trautmanstorpio solutionem super bombardis ac tota munitione Campi Magister.

Jacobus Groscha, Praefectus super comeatu.

Sigismundus Schantz, primarius Praepositus, quem vulgo Prouoes uocant, in campo et alibi.

Consiliarii militares.

p. 79.

Wolfgangus senior liber Baro a Creica.

Christophorus Dominus ab Haselsteino.

Caspar Ritschain Eques.

Zweineus Berco.

[Joachimus] Baro a Malant.

Georgius a Gelsch Secretarius.

— — — — — — — — — —
 — — — — — — — — — —

Anszug aus:

Catalogus omnium generalium, tribunorum, ducum Primorumque totius exercitus Caroli V. Imp. Aug. et Ferdinandi Regis Rom. super Rebelleis et Inobedientels Germ. quosdam principes ac civitates conscripti anno 1546. Autore Nicolao Mamerano Lucemburgensi. Coloniae, typis et Impensis Henrici Mamerani in platea Iudalca prope Praetorium. 1550.

Dieses äusserst seltene Buch ward im J. 1851 Sr. Majestät dem Könige von Preussen geschenkt und von Sr. Maj. der königlichen Bibliothek zu Berlin überwiesen. Der Herr Bibliothekar Dr. Friedländer zu Berlin berichtete über das Buch und dessen Inhalt zuerst in der „Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges“, Berlin, 1852, Heft 2, S. 183 fgd. Das Buch enthält eine vollständige specielle Uebersicht über die Stärke des Heeres des Kaisers Carl V., dessen Abtheilungen, Führer, Beamten u. s. w. Nicolaus Mameranus war ein „niederländischer Poet und „Historikus von Luxemburg, welcher 1540 — 1560 an mehreren Höfen, namentlich lange Zeit an dem Hofe Karls V. „lebte“ und auf eigene Kosten den Hauptquartieren und Reisen des Kaisers folgte, um etwa Merkwürdiges aufzuzeichnen oder zu besingen.

Nach diesem Katalog war **Joachim Maltzan** im schmal-kaldischen Kriege Feldmarschall in der böhmischen Heeresabtheilung des Königs Ferdinand und Mitglied des obersten Kriegsrathes des Königs, besonders aber Feldmarschall im Vogtlande für den Fall der Abwesenheit des Königs. Hierauf bezieht sich auch die Aeusserung **Joachims** in seinem Schlachtenberichte vom J. (1551) 1546 — 47, Nr. DCCCXCIII, S. 16, indem er sagt, er habe in dem letzten Kriege dem Kaiser „im Vogtlande“ grosse Dienste geleistet.

Mameranus nennt ihn irrthümlich:

„**Jacobus Baro a Maltzani**“.

Dies ist ohne Zweifel ein Versehen und muss **Joachimus** heissen, da kein anderer als **Joachim Maltzan** gemeint sein kann und es keinen Jacob Maltzan giebt.

Die Stellung des Freiherrn **Joachim Maltzan** muss innerlich eine sehr gedrückte gewesen sein. Er war schon

Im J. 1536 dem evangelischen Glauben zugethan und führte die Reformation in seiner Herrschaft Wartenberg ein; vgl. oben zum 18. Aug. 1536. — Gegen Ende des J. 1549 war er schon Gegenstand der Verfolgung des kaiserlichen Hofes wegen seiner „Practiken“ und seines Glaubens.

Nach p. 24 des Buches war:

Quartus Tribunus:

Johannes Marchio Brandenburgensis habuit sub se equites 700.

Sub hoc fuere tres principes:

Georgius Dux a Brunsvichia Praepositus Maioris Ecclesie Coloniensis.

Johannes Albertus Dux Mechelburgensis et
Georgius Dux Mechelburgensis.

Dagegen war nach S. 10:

Sub Duce Erlico a Brunsvich (magistro equitum) fuit
Georgius Dux Mechelburgensis.

Nicolaus Mameranus gab im J. 1550 auch einen Catalogus des Heeres der schmalkaldischen Bundesgenossen heraus, welcher sich ebenfalls auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befindet und auch von Dr. Friedländer in der erwähnten Zeitschrift 1852, Heft 7, S. 84 fgd. beschrieben ist.

92.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog Georg von Liegnitz um Anstand wegen Entrichtung seiner in kaiserlichen und kurfürstlich-brandenburgischen Angelegenheiten gemachten Schulden, da er für den Kaiser mit wichtigen Geschäften beladen sei.

D. d. Augsburg. 1548. Mai 14.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger her. Neben erbietunge meynrer gantz willigen vnuerdrosszen dienste habe ich ewer f. g. schreiben, vurnommen: die weil mir solch schreiben spett zुकommen

vnd nart XII tage seyn bissz auff schirsten tagk trinitatis, szo haben ewere f. g. zcu ermessen, wie es muglich, solche summen in so kurtzer frist zcu vurrichten, dan die weil ich alhie mit ro. ko^{chen} My^{ten} m. allergnedigisten heren wichtigen geschefften beladen, kan ich noch kaum fur trinitatis von Iren My^{ten} von hinnen abkommen vnd hette des vbereylenden, die weil es szo lange angestanden, auch die schulde aller meist hochst gedachte Ko. My^{ten} vnd Curf. gnaden zcu Brandenburck betreffen, mich keneges weges vorsehen, vnd zcum wenigisten vurhofft, e. f. g. werden solchs bissz zcu meyner heymkumpfft haben beruwthen lasszen, wie ich noch malz e. f. g. wil fleissich gebeten vnd auffs trewlichist ausz wichtigen vrsachen geraten haben, vnd thu hie mit e. f. g. got dem almechtigen beuelen. Datum in eil zcu Auspurg, montags nach Exaudi, 1548.

E. f. g.

dienstwilliger

Joachim Moltzan freyher
zcu Wartemberck, Peutzelein ꝛc.

Deme durchleuchtigen hochgebarnen fursten vnd heren heren Yurgen hertzogen zcur Lignitz vnd Briegk ꝛc. meynem gnedigen heren.

(L. S.)

Nach dem Originale, ganz von des Freiherrn **Joachim Moltzan** eigener Hand, aus den ehemaligen Sammlungen des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau, jetzt im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

93.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog Georg von Lignitz, dass er mit der Zahlung der Schuld, auf welche er sich für den Kurfürsten von Brandenburg verbürgt habe, Geduld haben möge, zumal da er augenblicklich wegen einer kaiserlichen Legation zu dem Könige von Polen Eile habe.

D. d. Olmütz. 1548. Julii 17.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner gantz willigen vnuirdrosszene dienste wil e. f. g. in eil nicht vurhalten, das Ro. Ko. Myt. meyn allergnedigister her dem heren bischoff von Bresla alz dem oberlantzhauptman in der ober- vnd nidder Slesien mit e. f. g. zu handeln, da mit e. f. g. sampt e. f. g. heren bruder mit den XI^c vng. gulden noch eyn zzeitlanck gedult tragen wellen, bissz iche, alz der sich fur s. curf. g. zu Brandenburck ic. selbschuldich vurschriben, wie auch solchs ire e. f. g. bekennen, eynmanen muge, dan ire e. f. g. mich vurtrost, inn kurtzer frist zcu zcalen: Szo haben Ire Ko^{che} Myt. auch dennen rathmannen von Bresla geschribenn mit gnedigistem begere, das sie mit dennen XII^c vng. gulden gedult tragen, bissz auff schirst natiuitatis nicht zu manen, werdens ane zcweifel thun, vnd die weil ich itzunt von Ire Ro. Ko. Myt. wegen in legacion zcu ko. Myt. ken Polen eile, haben Ire Myt. die brieffe an hern bischoff vnd die von Bresla gefertigt, mit bit, e. f. g., wie ich auch gar nicht zweifel, werden in deme der Ro. Ko. Myten. zcu gefallen erscheinen. Das wil ich vmb e. f. g., wie zcuvorhe alzzeit von mir gerne geschehen, getrewlich vnd gantz willich vurdienen. Hie mit seyn e. f. g. sampt e. f. g. hertzogin got deme al-

mechtigen mit langer gesuntheit beuolen. Datum in eil
am XVII. tage Julii anno domini 1548 zcu Vlmutz.

E. f. g.

dienstwilliger

Joachim Moltzan freier
zcu Wartemberck vnd zcu Pentzelein ic.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd
heren heren Yurgen hertzogen in Slesien, zcur
Lignitz vnd Brieck ic. meynem gnedigen herenn.

Eylend Iren f. g.
zcu handen.

(L. S.)

Cito.

Cito.

Cito.

Nach dem Originale, ganz von des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener Hand, aus den ehemaligen Sammlungen im
Ellaabeth - Gymnasium zu Breslau, jetzt im schlesischen
Provinzial-Archiv zu Breslau.

94.

*Der Bischof Balthasar von Breslau bittet im
Namen des Kaisers den Herzog Georg von
Lignitz, dass er mit dem Freiherrn Joackim
Maltzan wegen einer von diesem für den
Kurfürsten von Brandenburg übernommenen
Bürgschaft so lange Geduld haben wolle, bis
der Kurfürst selbst gezahlt habe.*

D. d. Neisse. 1548. Julii 24.

Vnser freuntliche diennste vnd was wir liebs
vnd guets vormogen. Irlauchter, hochgeborner fuerst,
besonnder lieber herr vnd gutter freunt. Wir wollenn
Euer L. freuntlicher meinungk nicht vorhalten, das
vonn der Roem. Koen. Matt. ic. vnserm allergnedig-
stenn hernn vns ein schreiben belangende den edlen

wolgebornen hernn **Joachim Maltzan** freyhernn auff Wartembergk vnd Pentzlin, Irer Matt. 10. Rath, tzukommen, Darinnen Ire Matt. 10. vormelden, Demnach ehr der her **Maltzan** vmb eine summa geldes für denn durchlauchtigen hochgebornen fuersten vnnnd hernn hernn **Joachim** marggrafen tzu Brandenburgk — — — churfürsten seiner L. gegenn Euer L. mit verschreibungk burge vnnnd selbstschuldiger, das ehr der her **Maltzan** sich bey gedachtem churfürsten ein tzeit heer vnd noch bis auff itzt nit wenig bemuhe, domit seine L. inen bey euren L. enthebe vnnnd seiner vorschreibungk vnnnd burgschafft entledige, gnedigst begerendt vnnnd beuehlend, wir wolten vns — — bey euren L. vnnnd derselbeun geliebtenn hernn brueder — — hertzogk Friedrichenn tzur Liegnitz vnd Briegk 10. seiner L. alles fleisses bemuhenn, domit dieselben — — gedult trugenn, bis der her **Maltzan** die betzalungk von dem churfürsten seiner L. bekommen vnd erlangen möge, — — welchs wir denn also — — hie mit diesem vnnserm schreiben tzum fleissigsten gethann wollen habenn. — — — — — Euer L. freuntlich tzu dienen sein wir geneigt. Datum Neyss, dinstags nach Marie Magdalene, Anno 1548.

Balthasar von gots gnaden
Bischoff tzu Bresla 10.,
Obrister Hauptmann inn
Ober vnd Niederslesien.

Dem irlauchten hochgebornenn fuersten vnnserm
besonndern lieben hernn vnnnd gutten freuntt
hernn Georgenn hertzogen inn Slesien, tzur
Liegnitz, Briegk 10.

(L. S.)

Nach dem Original aus der ehemaligen Sammlung des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau.

95.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern über sein Erscheinen zu einem in Stettin angesetzten Termine wegen seiner pommerschen Güter, so wie wegen seiner Legation nach Polen.

D. d. Wartenberg. 1548. Aug. 14.

Durchlauchtigen, Hochgeborenen Fürsten vnnnd Herren. Meine vnderthenige gehorsame Dienst sein E. f. g. zu jeder Zeit bereith. Genedigen Fürsten vnnnd Hern. Ich habe E. f. G. genediges schreiben, welchs Datum lauth zu Wolgast Sontags nach Margarethe, zu Crokow entpfangen, nach aller leng dinstlich vornhomen, Vnnnd dieweil E. f. g. den compromittirten handel, der auff dem bestimpten jungstuerschienen Sontag nach Laurentj hette sein sollen, in diesen geschwinden vnnnd geferlichen leufften furgefallener sachen halbenn nicht haben gewertig sein mugen, sonder ehehafft verursacht vnnnd vorhindert, denselben compromittirten handel bis auff schirsten tag Galli aus rechter warhafter ehafft zuverschieben, ganz genediglich an mich sinnen, solcher erstreckung kein beschwer zu haben, sonder am tage Galli gen abent zu Stettin zu erscheinen vnd des andern tags des handels zu gewarten, in allermas, wie auff Laurentj hette geschen vnd fürgehomen sein sollen, Demnach wil ich E. f. g. (alss dem haus von Stettin Pomern zu dienen allezeit in gehorsam gantz willig) zu vnderthenigen gefallen der vorschiebung des tags kein beschwer tragen vnnnd auff itzt von E. f. g. benant, am tage Gallj schirst komend gegen Abent zu Stettin vormittelst gotlicher hulff erscheinen, des andern tags des handels, wie oblaute, allermass wie auff dem Sontag nach Laurentj vnnnd vol-

gendes tags hatte geschen sollen, gewertig sein will, der trostlichen zuversicht, E. f. g. werden denselben compromittirten handell nit weiter aufschieben vnd solchen langwirigen handell zu geluckseliger entschafft kommen lassen. Solchs wirt durch verleihung Gotlicher genade von allen seiten zu allem guten gereichen, Vnd thue mich hiemit E. f. g. samet allen, die E. f. g. lib sein, gotte dem Almechtigen mit langer gelugseliger gesunt vnd mich E. f. g. gehorsamlich beuhelen. Datum zu Wartenberg, Dingstags nach Laurentj, Anno 1548.

E. f. g.

vndertheniger
gehorsamer,

Joachim Malzan

Freiher zu Wartembergk vnnnd Penzelin ꝛc.
manu propria.

Den durchlauchtigen, Hochgeborenen Fürstenen
vnnnd hern, Hern Barnim vnd hern Philippo ge-
uettern Herzogen zu Stettin Pomern, ꝛc. meinen
genedigeren Heren.

Postscripta per manum propriam data.

Gnedigen fursten vnnnd Herrn. Wiewoll ich in E. f. g. Rheten (die zu Augspurg gewest) schreiben, welches mir zw Wine behendigt, vermercket, das es an dem, das der benhamter tag mochte verschoben werden, insonderheidt das alssdan sie schwerlich von Augspurg gegen Stettin erscheinen konten, welchs schreiben mich dahin bewogen, das ich denn beuelich der Legation von Rom. Kon. Maj. meinen Allergnedigsten Herrn ann kon. w. zw Polen angenommen, aber nichts destweniger haben E. f. g. fast woll gethan, das auch E. f. g. mir sulchs eilendt zu wissen gethann, den ich hette sunst zw negst von Krakow nach Stettin geilet, vnd ist der Botte ebenn zw Rechter Zeitt,

nemblich ahn Montage nach Jacobi zw fruer tage Zeitt zw Krakow ankommen, das ichs etzlichen Freunden hab abschreiben können.

Vnndt were fast guds, e. f. g. vnd derselben Landt vnnd Leuten zum besten, das E. f. g. auff benannten Galli beide personlich zw Stettin erscheinen mochten, vnnd zwe furnembste vnnd geheimste Rete bei sich hetten, den ich will nicht viell freunde oder grosse anzahl, sonder aufs eingezogeneste da erscheinen vnnd E. f. g. die wege vnnd meinunge anzeigen, darob E. f. g. gefallen tragen mugen, vnnd mith mir, wils godt, woll content sein werdenn ꝛ. Prudentibus Pauca. Datum ut supra.

J. Maltzan.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

96.

Der deutsche König Ferdinand ersucht auf Bitte seines Rathes Joachim Maltzan den Herzog Heinrich von Meklenburg um Förderung des schorssowschen Processes.

D. d. Prag. 1549. März 11.

Ferdinand von Gottes genaden

Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛ.

Hochgebornner, lieber Ohaim vnnd Furst. Vnns hat der edl vnnsrer lieber getrewer **Joachim Maltzan** freiherr zu Wartemberg vnnd Pentzelin, vnnsrer Rat, in vnderthenigkhait zu erkennen geben, das die Römisch Khai. Mt., vnnsrer lieber Brueder vnnd herr, auf jungst gehaltenem Reichstag zu Augspurg Seiner lieb schriftlich aufgelegt, Irer Lieb vnnd Khai. Mt. vorausgangne Commission, belangennt das Sloss Schorssow mit seiner Zugehörde, der-

halben gedachter vnnsrer Rat vnnd seine Brue-
der noch bey weillennt vnnsers lieben Anherrn khaiser
Maximilian Gottseliger gedechtnus lebzeiten mit Vol-
harten Prien in Rechtfertigung gewachsen, zu vol-
tziehen vnnd den Partheien, zu dem sie fueg vnnd
Recht haben, zu uerhelffen, das auch auf berurtem
Reichstag zu Augspurg durch deiner Lieb Räte vnnd
gemeltn vnnsern Rat ain versigelte beredung aufge-
richtet worden, des Inhalts, das dein Lieb khainen
lenngern aufschub machen, sonnder sich also in die
sach schigkhen wellen, damit dieselb auf schieristen
Suntag Reminiscere vnnd nechst volgeunden tagen
gantz vnnd gar geörtet werden solle, Vnnd vnns dar-
auf gehorsamist gebeten, Ime mit vnnsrer genedigen fur-
drung gegen deiner Lieb zu erscheinen, — — — So
ist an dein lieb vnnsrer gnedigs gesinnen, sy wellen
sich der sachen — — — mit vleis vnnderwinnden, —
— — Dann wo solches nit geschehe, haben dein lieb
zu gedenngkhen, das wir gedachtem vnnsrem Rat
verrere hilff nit waigern khunten, sonnder villeicht ver-
ursacht wurden, bey hochgedachter Khay. Mt. antzu-
suchen, sich der Erörterung selbst zu beladen vnnd die
Partheyen fur Ihr Khaiserliche Person zu erfordern, Wir
wellen vnns aber zu deiner Lieb aller furdrung Rech-
tens vnnd muglicher voltziehung der mergemelten
khaiserlichen Commission versehen vnnd den vleisz,
so dein Lieb dar inn neben iren iungen vettern den Her-
tzogen zu Stetin vnnd Pomern ertzaigen werden, nit al-
lain gegen irer Lieb vnnd Khay. Mt. beruemen, sonnder
auch fur vnns selbst in gnaden erkennen vnnd be-
dengkhen. Geben in vnnsrem kuniglichen Slosz zu
Prag, am ailfften tag Marcii, anno 1c. im neunvndvier-
zigisten, vnnsrer Reiche des Römischen im neuntzehen-
den vnd der andern im dreyundzwainzigisten.

Ferdinand.

Ad mandatum domini
Regis proprium.

Deme hochgehornenn Hainrichen hertzogen zu
Mekhelburg, vnserm liehen Ohaim vnnd Fursten.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

97.

*Der Freiherr Joachim Maltzan macht den Her-
zogen Barnim und Philipp von Pommern
Vorschläge zur Beilegung der zwischen ihnen
obwaltenden Irrungen.*

D. d. Wartenberg. 1549. Mai 27.

Durchlauchtigen, Hochgehornen Fursten vnd Herren.
Meine vnderthenige gehorsame Dienste sein E. f. g. al-
tzeit zuuoran bereith. Gnedige Herrn. Nachdem ich
vermerckt, das durch den jungsten der Compromiss
anlass in den gehrechen vnd langwerenden sa-
chen zwischen euren f. G. vnd mich schwebende
schwerlich oder gantz langsam mugen vortragen wer-
den, vnd zw vorhe von Herzogen Heinrichen von Me-
kelburgk m. g. H., als zu der Zeit ko. key. Commissa-
rien, diese sache auff's fleissigst für die Handt genohm-
men, aher allen fürgewanten Fleiss, insunderheit zu
Newen Brandenburgk, vmhsunst vnd der Handel altzeit
vnfruchtbar hergangen, so empfinde ich nügklich, das
churfürstliche gnade zu Brandenburgk m. g^{ster} her, als
jetziger ro. key. Mt. nhun zumahel verordneter Com-
missarie, die sache auff die lange bancke scheuen,
vnd kan noch nicht vorsehen, ob Ihre Churfurstl. gn.
die Sache gern vortragen segen, Von desswegen Ich
höchlich verursacht, wiederumb die höchstgedachte key.
Mt. anzuruffen, Auch die ro. ko. Mat. alhereith vmb

gnedigst rath vnd furderunge jungst zw Prage gehorsamlich angelangt, insunderheit weil sich Ihrer May. fürgenohmene Reyse ins niederlandt verweilet hat, die Ro. key. Mat. vnd den printz von Hispanien zue besuchen.

Wie Ich aber vnlangst von Prage heim kumen, mich auf die reyse nach Ro. key. Mt. geschickt zu machen, haben Ihre Mat. ihlendt botschafft alher zu mir gefertiget, vnd diessen Ihrer Mt. Brieff weiter E. f. g. eylend zuzufertigen begerth, auch mir die meynunge was Ihre Mat. in E. f. g. schreyben anzeigen lassen, gnedigst an mich sinnend, das ich mit E. f. g. derselben gebrechen halben noch einmahl in gutliche handlung einlasse, Ihre Mat. sein der tröstlichen Zuvorsicht, E. f. g. werden ja vmb Ihrer Mat. willen sich rechtschaffen im handel finden lassen.

Neben dem begeren Ihre Mat. gantz gnediglichst an mich, das ich im handel meinen geitz nicht brauchen wolle, vnd mich auff leidliche Condition vnd wege wolle benugen lassen, vnd kan in Summa nicht anders ermercken, den das E. f. g. vnd ich in diesem Handel an beyden theilen vmb Ihrer Ro. ko. Mat. mügen grossen Danck verdienen. Den Ihre Mat. wollen nicht gerne, das ich mich in diesen geschwinden leufften weith aus Ihrer Mat. königreich vnd landen begeben solte, Nun wil ich mich in diessen sachen, sunderlich in ansehunge Ihrer Mat. gnedigstes begeren, auch vnangesehen, das vmb dieser sachen willen meinem Bruder ich ein tapffer stücke guts habe volgen lassen, damit ich die sache an mich alleine bröcht, Vnd wil auf diesen wegk, wie im eingeschlossen Zeddel vertzeichnet, die sache gantz vnd gar mit E. f. g. vortragen sein lassen. Vnd so es E. f. g. also gnediglich bewilligen, vnd annehmen, wirt es E. f. g. zu allem guten gereichen. Vnd thue mich hiemit E. f. g. in vnderthenigem gehorsam beuhelendt. Datum mit eigner handt zu Wartenbergk,

am Montag nach Vocem Jocunditatis, ist XXVII Mai,
anno 1549.

E. f. g.

vndertheniger
diener

Joachim Maltzan

Freiherr, zu Wartembergk, Pentzelin ꝛ.

An M. G. Herren, beide Hertzogen zu Pommern,
Herrn Barnim vnd Herrn Philipsen zu Stetin, Po-
mern, Cassuben vnd Wenden Hertzogen ꝛ.

Sämtlich vnd Sonderlich.

Entlicher fürsclag h. **Joachim Maltzan**
Freihern, in was meinunge die sache mit I. f.
g. zw Stettin vnd Pomern ꝛ. magk vortragen
werden.

I. f. g. in guter geheim fürzulassen.

Anfencklich wil ich hiermit protestiert haben, ob
disse gutliche handlung meiner gantz gleichen vnd
glimpfflichen erbietung nach abermals vnuortragen zu-
ginge, das solch mein erbietunge, welchs aus guter
wolmeinder Diemuth geschicht, mir an allen meinen
rechten vnschedlich sei.

Ich wil auch dafür achten, mich des auch trostlich
versehen, Ire f. g. werden inn dissem Handel der Ro.
ko. Mat. gnedigste wolmeinunge so wol als ich gehor-
samlich behertzen, in erwegunge, das Ire Ro. ko.
Mat. zu seiner Zeit in vielen grosseren Ire f. g. zum
besten ersprieslich erscheinen mugen.

Vnnd dissenn handel nach der kurtze gruntlich
vnther augen zu gehen, ist disse meine besteusliche
euserste entliche meinunge. Dieweil Ire f. g. jungst zu
Stettin niedergesatzte Rethen vnd meiner drei freunde
zu der Zeit ein fürsclag, den sie nach gelegenheit

des Handels für gleichmässig geachtet gethan haben, nemblich das ich mich ahn vier tausent r. gulden in einer sum vnnnd IIII hundert r. gulden jerlich die Zeit meines lebens benugen vnnnd ersettigen liesse, welches ich zu der nicht, vnnnd viel weniger I. f. g. gesante rethe haben annehmen wollen, das ich nun zu abhelfunge vnnnd erledigung des handels, auch zu uerhuttunge viel mube, vnrowess vnnnd vnkostens zuforderst in ansehunge der empsigen gnedigisten Erinnerunge vnnnd begerender Ro. ko. Mat. auch I. f. g. als meinen alten natürlichen landesfursten viel lieber dienen, vnnnd gefellige Dienste den missfallen ertzeigen wolte, Die vier tausent talere an einer summe auf schirst Bartholomei tagk zur Freistadt, welchs zwischen Stettin vnnnd hinein gerade auf halbem wege, vnnnd darneben jerlich vierhundert thalere, die Zeit meins lebens, ider Zeit ahn bemelten tagk vnnnd stelle, annehmen, Vnnnd daentgegen alle ansprachen der hauptsache vnnnd allerley schaden, wie die mugen benant werden, fallen lassen wolle, der trostlichen Zuversicht I. f. g. werden disse meine gantz demutige vnnnd meins erachtens gar glimpffliche erbietunge vnnnd leidtlichen furschlack zu gnedigen willen vormercken vnnnd dencklich annemen, den hette ich jungst zu Stettin, die auszeuge auss dem keiserlichen hoffbuche vnnnd die hauptbrieffe, dihe in diesser sachen dienstlich gewest, wie ich itzunt zu Prage gehabt, were ohn Zweifel die sache da selbst wol auf also leidliche condition, vnnnd villeichte mir besser, grundlich vortragen worden,

Im fal aber das I. f. g. solch vierhundert thalere jerlich die Zeit meins lebens nicht gern zalen wolten, vnnnd viel lieber die sum auf ein mahl zw zalen erhohenn wolten, so kan ich leiden, das Ihr f. g. mir auffs eheste vnd schleunigiste muglich zwr Freistat ein tag ansetzen, iglicher von I. f. g. Rethen ein oder II mit gantzer Vulmacht hinfertigen, Wil ich vermidlest gotlicher hulfte auf benanten tagk auch daselbst persönlich

erscheinen, denn gebrechen auf einmahl gantz vnnd gar abzuhelffen, vnnd wo solchs geschehen, wirt es l. f. g. vnd derselben Landen vnd Leuthen in sunderheit zu einer Zeit zu allem guten gereichen.

Ich wolte auch vngerne vile personen zu dissem handel gebrauchen, so vngerne ich wolte, dass vile darumb wissen solten, das ich mich in solcher grossen, langwerenden sachen mit also einer kleinen summen abweisen, in sunderheit dieweil die sache so lange bey keiserlicher Mjt. gehangen, vnnd ich wol mehr daruber verzert habe. Vnnd bitt auf diss alles vonn beiden fursten gruntlich anthwort, hat disser Diener beuehlich zu Stettin auf die antwort zw erwarten.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

98.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg giebt seinem Vasallen Albrecht Wyszoczky ein Zeugniß aus seinem Landbuche über die Erwerbung des Besitzes desselben zu Mertensdorf im wartenbergschen Weichbilde.

D. d. Wartenberg. 1549. Junii 13.

Ich **Joachim Maltzan** des heiligen Rhomischen Reichs Freiher zue Warthenbergk vnnd Pentzelin, des herzogthumbs Stetin vnd furstenthumbs Wenden erbmarschalck ꝛc. bekenne mit dieszem brieffe vor menniglich, das ich dem edelen eherntuehsten Albrecht Wyszoczky zue Mertensdorff, meinem lieben getrawen, auff sein vnderthaniglich ansuchen ausz meinem landtbuch habe folgenn lassen, wie von wortt zu worth hernach stehet:

Bekenne das vor mir gestandenn der erbare, wolttuchtige Johans vnnnd Jacob Chelsthoszky, meine getrewen lieben, vnnnd habenn mit vorwilligunge Baltzers ihres brueders vorreicht vnd abgetrettenn alle vnd itzliche ihre gerechtigkeit so sie haben zue Mertensdorff im Warthenbergischen weichpielden gelegen — — — —
 — — — dem edelenn vhestenn Albrecht Wysseczken, seynn erbenn vnnnd nehstenn nachkhommenn, — — — — doch in allem mein, meinenn erbenn vnnnd nachkhommenn herrschaft diennstenn vnnnd Oberkaith vnuorgrieffen. Actum freytags vor Palmarum anno 10. 33 in presencia Petri Pritwicz, Leonardi Pritwicz, Bartholomei Mynckenowsky et Balthasaris Weneri notarii.

Des czue vrkhund hab ich meynn angeborn innsiegel hier ann dieszenn brieff hengenn lassenn. Geschen vnnnd gegeben zw Warthenbergk dornstagk nach dem hayligenn pfingstentag, im tauszent funffhundert vnnnd im newen vnnnd vierzigstenn ihare.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Fractur, im fürstlich-bironschen Archive zu P. Wartenberg. Das Siegel fehlt an dem eingehängten Pergamentstreifen.

99.

Der Freiherr Joachim Maltzan erklärt sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zur weitem Erklärung in seinen Angelegenheiten bereit,

D. d. Wartenberg. 1549. Sept. 27.

Durchlauchten, hochgebornen Fursten, gnedigen hern. Neben erbittunge meiner vnderthenigen, gantz

willigen Diensten hab ich Inhalt E. f. g. schreiben wol verstanden, vnnnd wiewol solchs zum mehrn theil sich zu uerlengerunge des handelsz lendet, so will ichs dennoch in gutter dienstlicher wolmeinunge angenohmmen haben, vnnnd so balt ich mich von der Ko. Ro. Mjt. 1c. meinem allergnedigsten hern zurucke einheimisch verfuegen werde, als danne wil ich E. f. g. (vermittelst gotlicher Hülffe) weiter gruntlich beantwortenn, vnnnd gonnete E. f. g. hiemit gerne lange gluckselige gesuntheit. Gegeben zu Wartenberck, Freitags nach Matthei, Anno 1549.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener

Joachim Maltzan,

Freiher zu Wartenberck und Pentzelin 1c.

Den durchlauchtigen hochgebornen Fursten vnnnd hern, herrn Barnim vnnnd herrn Philippo, genettern, hertzogen zu Stettin, Pommern 1c., meinen gnedigenn Herren.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

100.

D. d. Augsburg. 1549. Dec. 12.

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn zu Breszlau, Obristen Hauptman in Schlesien 1c., in Sachen Joachim Maltzans zu Warttemberg Practicken, derhalben Ihre Maytt. brieffszeigern, demselben in Pohlen nachzufolgen und in gekaim zu erkündigen, damit er zu handen gebracht werde, mit befehlich diesem Gesandten mit Rath und Hülff beförderlich zu seyn. D. d. Augspurg 1549, den 12. December.

Zur Erläuterung dient folgender Befehl:

R. Königl. Maytt. rescribiren Dero Obr. hauptmanne in Schlesien, nehmen zu gnedigstem gefallen an, die gemachte gutte anstalt wegen gutter aufacht gegen Pohlen, mit befelch, disfals weiter einlauffende Kundschaft Ihro und Dero geliebtem Sukne Erzherzog Ferdinanden zu Österreich w. nach Prag iederzeit zu berichten. D. d. Augspurg, 1548, den 30. May. L. 2. p. 362.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 502.

101.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pomern zum Vergleiche über die zwischen ihnen streitigen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1550. Jan. 6.

Durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnnd herren. Meine vnderthenige, gantzwillige Dienste sein E. f. g. zu ider Zeit zuvoran bereit. Gnedigen Fursten vnnd Hern. E. f. g. jungsten gnedigen zuschreiben nach will denn handell weiter antzureigen nicht vnterlassenn vnnd der Kon. Rom. Mt. meinesz allergnedigsten hern gnedigiste vorschrift nach abermalen in Diemuth bitten, E. f. g. geruchen einenn geraumen tagk auff gelegene stelle zu bestimmen vnd bei kegenwertigen mir schriftlich denn tag vnd stelle nhamkundig machen, alszdanne will ich mich dar zw schickenn, denn handell abzuhelffen. Dieweill es aber ahn einem Obman mangelen mochte der vnparteisch, so achte ich dafür, das graff Andres von Gorcka starosz zu Posen dartzw zw vermugenn wehre, so E. f. g. vnd ich alsz beide part

in darumb schriftlich ahnlangen wurdenn, Aber alsdanne müssen wir vnsz eins tags verglichen vnnnd stelle ernennen, die ime gelegen weren. Aber der aller negster wegk wehre, wcn E. f. g. meinen jungsten zugeschriebenn vorschlag gnediglich wollen annehmen vnnnd deme also folge thun, dan die sachen schickenn sich itzundt also, das ich E. f. g. in kurzer frist Dienste ertzeigen magk, die E. f. g. vnd derselbenn landt vnd leuten vile mhal nutzlicher vnnnd zutreglicher sein mugen, denn die summe, so ich fordere, sich erstreckt. Was nhun hir inne E. f. g. gnediglich geliebt, das geruchen mir E. f. g. bei gegenwertigen schriftlich zu erkennen geben. Thu mich hirmit E. f. g. dienstlich beuelendt. Datum zu Wartenbergk, die Trium Regum, 1550.

E. f. g.

gantzwilliger, vndertheniger diener
Joachim Maltzan,
 Freyher zu Wartenbergk, Pentzlin ꝛc.
 manu propria.

Denn durchlauchten hochgebornen Fursten vnd hern, hern Barnim vnd hern Philipppo zu Stettin, Pommern ꝛc., meinem gnedigen hern.

Iren f. g. samptlich vnnnd sonderlich zu handen.

Nach dem Originalc im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zu einem Vergleiche wegen der zwischen ihnen streitigen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1550. Febr. 10.

Durchlauchtigen, hochgeborne Fursten vnnnd gnedige heren. Meine vnderthenige, gantz willige Dienste sein E. f. g. zuuorhan bereit. Gnedigen Fursten. Ich habe auff mein jungstes schreiben E. f. g. g. h. herztoge Barnim anthwurth vernohmen vnnnd wil E. f. g. hierauff nicht vorhalten, das ich nun vber mein gleichmessiges mannigfaltiges erbieten mich nit lenger kan oder mag mit der sache (insonderheit also wenn tagsatzung zu leisten) auffhalten lassen, dan dieweill der Reichstag in kurtzer frist seinen fortgang gewinnen wirt vnnnd Ro. key. vnnnd Ro. kon. Mt. daselbst personlich zusammen kohmen werden, erfordert meine hohe notturfft, wie auch sonst der höchst gemelter Ro. Ko. Mt. beger, das die Zusammenkunfft ich keines weges versäume, vnnnd beschleiszlich (mit vorbehalt meiner ganzen anforderung, so E. f. g. diese abschlan, vnschedlich), wil ich von E. f. g. für die ganze anforderung IIII thausent thalere auff eine Summ bezalt annehmen, also das mir E. f. g. die Summe bei einen vertrauten Rath oder sonst Diener oder II auff schirsten Sontags Misericordie domini gegen der Freistadt VI meil van Krossen gelegen fertigen wollen, vnnnd so mir E. f. g. solchs zuschreiben, wil ich auff benanten Sontag vmb Vesper Zeit auch daselbst vermittelst gotlicher hulffe zur stette personlich erscheinen vnnnd mit meinem Siegel vnnnd Brieffe E. f. g. aller rechtlichen anfurderung vnnnd was von noten, qwit, ledig vnnnd losz zalen. So E. f. g. in ansehung Ro. Ko.

Mt. gnedigsten empsigen vorschrifft vnnnd meine gleichmessigen erbietung mir solches abschlahen, So wil ich hiemit protestirt haben kegen got, E. f. g. vnnnd idermenniglich, das ich dartzu verursacht werde, meine Gerechtigkeit dermassen zu suchen, darauff E. f. g. nicht kleine Beschwerung, vncost vnnnd vnruw erfolgen mag, welches ich lieber hette vmbgchen wollen. Bit des bei kegenwertigen E. f. g. grundtlich Anthwort. Datum per manum propriam, X^o Februarii, 1550. Wartemberg.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener

Joachim Maltzan,

Freyherr zu Wartemberg vnnnd Pentzelin ꝛc.

Dennen durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnnnd hern, hern Barnim vnnnd hern Philips zu Stetin, Pommern ꝛc., meinen gnedigen herren.

I. F. G. semplich vnd sonderlich
zu handen.

Cito.
ito.
ito.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

103.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet die Herzoge Barnim und Philipp um baldige Ansetzung eines Termines in seinen Angelegenheiten, da er der evangelischen Religion halben viel Widerwärtigkeit zu erdulden habe.

D. d. Berlin. 1550. März 16.

Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Gnedigen hern. Meine gantz willige, vnderthenige Dienste

seint euren F. Gn. zu jeder Zeytt bereit. Gnedige Fursten vnd hern. Es ist ahn E. f. g. abermals meine gantz fleyszige, dienstliche bitt, E. f. g. geruhen, Ihrem jungsten Zuschreyben nach, mir bey Zeyger disz briff, einen tagk zuzuschreiben, der dan noch fur Ostern, so es muglich, oder je auffs lengist kurtz nach Osterfeyertagen zu Paszwalck oder Stettin muge gehalten werden, dan mir nemlich vnther einem schein einer andern vrsachen der Euangelischen Religion halben genug wiederwertigkeit wiederfahren, von deswegen geruchen E. f. g. sich in diesem Handel als rechte Evangelische hern vnd Fursten auffs schleunigste kegen mir gnediglich zu erzeigen, den E. f. g. werden es wirklich erfahren, das wils Got, die Zeytt kommen wirt, das ich es getreulich vnd gehorsamlich werde verdienen. Datum Berlin, am Sontage Letare, 1550.

E. f. g.

vndertheniger, gantz williger Diener

Joachim Maltzan,

Freyher zu Wartenberck vnd Pentzelin.

An M. G. Hern Hertzogk Barnim vnd Hertzogk Philipsen ꝛc.

Eilendt I. F. G. Samt vnd Sonderlich zu handen.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

104.

Der Freiherr Joachim Maltzan kündigt den Herzogen Barnim und Philipp von Pommern einen Termin ab und verspricht, selbst um einen andern bitten zu wollen.

D. d. Wartenberg. 1550. April 15.

Durchlauchtigen, hochgebornen Fursten, gnedigen hern. Meine vnderthenige, gehorsame Dienste seien

E. f. g. alletzeit bereith. Gnedigen Fursten vnd herrn.
 E. f. g. antwortschrift seint mir allehrst heut Datum
 durch einen zufelligen lauffenden botten von Frankfurt
 alher gefertigt behendigt worden, vnd will E. f. g. dar-
 auf nicht vorhalten, das ich des tages Trinitatis, auch
 Ro. Ko. Mat. 1c. meines Allergnedigsten hern wich-
 tigen gescheffte halben, nicht werde warthen kon-
 nen, Aber wie E. f. g. weiter schreiben, So mir der
 tagk nicht gelegen, das ich selbst einen andern tagk
 ernennen moge, mit weiterem Inhalt 1c., Auf solchs
 wil ich E. f. g. aufs forderlichste moglich hey eigener
 botschafft beantworten. Solchs habe ich E. f. g. dienst-
 licher guter Wolmeinunge zur antwort nicht wollen vor-
 halten. Geben zu Warthenbergk, Dienstag nach Quasi-
 modogeniti, 1550.

E. f. g.

vntertheniger, gehorsamer

Joachim Maltzan,

Freiher zu Warthenbergk vnd Pentzlin 1c.

Den durchlaughtigen Hochgebornen Fursten vnd
 hern, hern Barnym vnd hern Philippo geuettern,
 Hertzogen zu Stettin, Pommern 1c., meinen
 gnedigen hern.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

103.

*Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog
 Barnim von Pommern um baldige Ansetzung
 eines Vergleichstages zur Beilegung der zwi-
 schen ihnen obwaltenden Streitigkeiten.*

D. d. Penzlin. 1550. Mai 31.

Durchlauchtiger, hochgeborner Furst vnd gnediger
 herr. Neben erbietung meinen gantzwilligen, vnuerdros-

senen vnd vnderthenigen gehorsamen Dienste wil ich E. f. g. guthen getrewen wolmeynung nicht bergen, das ich ausz zwe E. f. g. schreiben habe vornehmen können, das an E. f. g. person vnd derselbigen Rheten nicht mangelen wurde, das die sache vortragen, vnd bin dester lieber herausserkommen, bey E. f. g. zu Stettin zu erscheinen, bitt dienstlich, E. f. g. geruhen darahn zu sein, das mir ja kein lenger termin bestimt werde, den auf benanten XIX tag Juny, dan ich habe von der Ro. Ko. Mt. nicht lenger erlaubnus; Ihre Majt. werden auff Sanct Johannis tagk XXIII Juny zu Augspurgk bey keyserlicher Mt. auff dem Reichstage erscheinen, dahin mich Ihre Mt. zu sich bescheiden haben, vnd wird meines erachtens E. f. g. nicht gerewen, das ich mit E. f. g. vnterredung halten mochte, auch E. f. g. vnd E. f. g. herrn Vettern zu allem guthen kommen, dan E. f. g. zu dienen bin ich zu jeder Zeitt gantzwillich gehorsam. Datum Sunabents in der pfingstwochen, zw Pentzelin, mit eigener handt, 1550.

E. f. g.

gantz williger, vndertheniger Diener

Joachim Maltzan,

Freiherr zu Wartenbergk vnd Pentzelin ꝛc.

An M. G. H. Hertzogk Barnim ꝛc.

Nach dem Originaale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

106.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pomern ferner zum Vergleiche.

D. d. Penzlin. 1550. Mai 31.

Durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnnnd herren. Meine vnderthenige, gantzwillige Dienste seint E.

f. g. altzeit zuuoran bereit. Gnedigen herren. Nachdem ich jungst auf E. f. g. schreiben dienstlicher gueter wolmeinunge geanthwort, das ich dan von E. f. g. lest benannten compromistagk auf schirsten Sontag Trinitatis ausz beweglicher vrsachen nicht annehmen oder gewertig sein können, aber ich wolt E. f. g. bei eigener botschaft auf E. f. g. schreiben aufs erste muglich gruntlich beanthworten, Vnd wil also E. f. g. auf solchs E. f. g. scharffs, aber dennoch genunck gnediges schreiben demutiger vnnnd gehorsamer wolmeinunge zur anthwort nicht bergen, das ich zu der Zeitt, da ich sampt meinem geliebten Bruder die erste lehenspflicht E. f. g. herren Brudern vnnnd herren Vattern m. g. h. hertzog Jurgen hochloblicher gedechtnusz gethan, in alwege diese sache vnnnd anforderunge, vnnnd wasz demselben anhengig, vorbehalten habe. Denselben vorgethanen pflichten nach habe ich auch neben meinem Bruder vnnnd vettern ewren furstlichen gnaden hertzog Philip zum Greifswalde die lehen pflicht gethan. Vund deswegen solt ich ihe pillich mit solcher scharffen Erinnerung meiner furwantnusz vnnnd pflichten pillich sein vorschont wurden. Dasz aber e. f. g. vormeynen, so vielen berichts zu wissen, das e. f. g. mir im stande des rechten wegen meiner vormeinten anfurderunge nicht schuldig, auch e. f. g. vnnnd dem furstlichen Hause Stettin, Pommern ꝛc. nicht wenig schimpflich vnnnd nachtheylich, das e. f. g. e. f. g. hochseligen Vatern vnnnd anherren damit, als hetten I. f. g. meinem Vater milder gedechtnis gewalt gethan, mit weyteren anhang, hierauf magk ich e. f. g. vnnnd eygentlich aus rechter gueter vnd getrewer wolmeinunge zur anthwort nicht furhalten, so es dan yhe nicht anders wirt sein mogen, dan das die sache vnnnd gebrechen nhun zu letzt fur der Kay. Mtn. sol geordert werden, Alsdan werden e. f. g. wol wirglichen inne werden, ob nur e. f. g. meiner vormeinten anfurderung nichts schuldig. So achte ichs meinem einfeldigen verstande nach Ewer

furstlichen gnaden vnnnd dem furstlichen hause zu Stettin vnnnd Pommern wol rhumlicher vnnnd minder nachteylig, das sich e. f. g. durch guetliche vnderhandlunghe ahne grosz geschrey gnediglichen mit mir fhurtrugen, vnnnd doch nicht dergestalt, wie es e. f. g. für solchen beschebenen gewalt sunder irre mir von e. f. g. rethen zu Stettin ein summa angeboten, beschehen magk, den das ichs auf den schirsten Reichstagk dieselbte sache offentlich vnnnd aufs tapferste für die Romische kayserliche vnd königliche Maystadt beide meine allergnedigisten herren antragen, vnnnd wie zu hoffen, erhalten wurde, das e. f. g. personlich für yhrer Maystath bei vorlust e. f. g. regalien zugeschehen mochten gefurdert werden, Dan e. f. g. werden sich in der compromis beratnisse, wie der buchstab mit brengt, leichtlich zu belernen haben, dasz e. f. g. so wol als ich in derselben vorsiegelten beredtnisse nicht lenger furbunden, dan eyne benante Tagesatzunge auffn Sonntag nach Laurencii im XLVIII Jare zu Stettin zu erscheinen auff zu warten, welche benante Tagesatzung zu allererst von e. f. g. selbst abgeschrieben, vnnnd wer der compromis beredtnisse do selbst so wol itzunt frey gewest, wo ich nicht ausz gutwilligkeit der jungsten gehaltenen guetlichen handels tagks hetten wollen gewertig sein, wie ich auch doselbst zu Stettin desz offentlichen protestation gethan, aber solchs alles vnangesehen. Damit e. f. g. yhe mercken mugen, das ich gerne in der guete mit e. f. g. gruntliche wolte vertragen sein, auch e. f. g. vnnnd dem gantzen furstlichen Hause lieber dienen, dan vndienen wolte, So wil ich mich noch dieser, aber doch mit furiger bedingung, so es e. f. g. nicht annemen, mein erbieten, der hauptsache vnschedlich seyhe, bewilligt haben, vnnnd wil nochmals, wie ich hieuor e. f. g. geschrieben, die vier tausent tbaler dergestalt, wie oblaut, von e. f. g. annemen, vnnnd also die gantze anfurderunge, die sich doch zum wenigsten bar in zehen mal hoher vnnnd mehr er-

streckt, fallen lassen, nemlich das mir e. f. g. zweitausent thaler innerhalb drei wochen zu Stettin auszellen vnnd zalen lassen, die andern zweitausent thaler auf einen weiteren leidtlichen Termin, wie ich mich darmit e. f. g. Rheten zu Stettin eynigen mag. Wo mir e. f. g. solchs gnediglich willigen wollen, alsdan wil ich vermittelst gotlicher hulffe auf schirsten Dunnerstag vber XIII^{te} tage, ist der XVIII tagk desz mondes Junii, mit zwei oder drei freunden, zu Stettin personlich erscheinen, folgendes tags den Handel vnnd gebrechen guetlich abzuhelfen. Bitte desz e. f. g. eilendt anthwort, der ich alhier wil gewertig sein, dan e. f. g. aufm reichstage vnnd sunst zu dienen, bin ich gantz willig. Datum zu Pentzlin, am sonnabende in der heyligen Pfingstwochen, Anno L^o.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener

Joachim Maltzan,

Freyher zu Wartenbergk vnd Pentzlin.
per manum propriam.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnnd herrn, herrn Barnim vnnd herrn Philipsen, Geuettern, zu Stettin, Pomern &c., meinem gnedigen herrn.

Eilende e. f. g. semptlich vnnd sonderlich zu handten.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

107.

D. d. Cüstrin. 1550. Junii 14.

— — — — —
Unsers theils oder von den Unsern hoffen wiß, dasz es nicht herauskommen soll. — — — Bei Meck-

lenburg weiss es auch niemand, als Herzog Hans Albrecht, sein Kanzler und Herzog Heinrich, auch der alte **Dietrich Maltzan**, der viel gethan hat, Herzog Heinrichen zu gewinnen. Pommern weiss gar nichts davon. Es muss auch so viel möglich mit Vertrauung dieses Werks vorsichtig umgegangen werden.

So schreibt, nach Joh. Voigt's Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Culmbach, 1852, I, S. 217, der Markgraf Johann von Brandenburg an den Herzog Albrecht von Preussen. Der Bericht bezieht sich auf das erste geheime, mündliche Hilfsbündniss, welches die protestantischen Fürsten: Herzog Albrecht von Preussen, Markgraf Johann von Brandenburg und Herzog Johann Albrecht von Meklenburg bei der Vermählung des Herzogs Albrecht, bei welcher sich auch Johann Albrecht mit dessen Tochter Anna Sophie am 24. Februar 1550 verlobte, zu Königsberg schlossen. Vgl. auch Lisch: Andreas Myllus, in Meklenb. Jahrb. 1853, S. 24.

108.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich den Herzogen Barnim und Philipp von Pommern zu Vergleichsunterhandlungen in den zwischen ihnen waltenden Streitigkeiten.

D. d. Güstrow. 1550. Junii 20.

Durchlaughtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Gnedigen hern. Meine vnderthenige, gehorsame, gantzwillige Dienste sein Ewern fürstlichen gnaden zu ieder Zeit bereith. Gnedigen fürsten vnd hern. Ewern f. g. antwortschifte der Datum zu Altenstettin mytwuchs nach Trinitatis habe ich entpfangen vnd derselben inhalt vernohmen. Wiewol es wissentlich vnd wahr, das diese sache nun viel lenger dan viertzigk jare vor voriger vnd itziger Ro. Kaiserlicher Majt. meinem allergnedigsten hern gegangen und noch schwebet, auch genungsame vnd grundtliche vrsachen antzuzeigen wuste, warumb

Ire R^ö. Kaiserliche Majt. disse sache dergestalt, wie ich e. f. g. jungst geschrieben, furtzunehmen der billichkeit nach gut fug vnd macht habe, zu deme ich auch tapferlich bey Irer Kays. Majt. vnd durch welche hohen personen mochte gefordert werden, insonderheit dieweil Ro. Königlicher Majt. empsige vorschrift in dieser sachen noch bisz daher so gar weinich bei E. f. g. angesehen, auch so diese sache dergestalt an den hohen rath gedeyen wurde, das die anforderunge vnd zuspruche sich vber XL bisz in die L Tausent taler erstrecken wurden, E. f. g. alsdan wirglichen inne werden das ichs itzunt getrewlich gemeint, Aber damit ich mich mit E. f. g. nicht zu tief in Disputation durch schrift einlasse, so wil ich nochmals vnd zum aussersten vnd letzten heschluss, als der seinen alten natürlichen Landsfursten vnd vaterland bedencket, doch mit vorbehalt, wie zuuorhe beschehen, E. f. g. diszeinraumen, Nemlich dieweil mir E. f. g. inn dennu schriften, das Datum lauth Stettin am sontage Palmaram, zugeschrieben vnd gnediglich eingereuhmet, Wu mir aufen Sontage Trinitatis nicht gelegen vnd ich E. f. g. einen andern tagk zuschreiben wurde, dasselbigen wollen E. f. g. gewertig sein, auch eins vuparteilichen Obmans in der naheit im Reich zu uergleichen &c., Dem nach damit dennen gebrechen dester schleuniger muge abgehulffen werden, So wil ich hiemit bewilligt haben, auf den Sontagk nach Jacoby schirstkunfflich zu Stettin einzukomen, folgenden Montagk zu fruher tage zeit den handel in massen, wie mir E. f. g. selbst zugeschrieben, furtzunehmen, so kan ich auch meinen gnedigen hern Marggrafen Hansen zu Brandenburgk s. f. g. zum Obmanne wol leiden, vnd achte dafür, e. f. g. werden s. f. g., als in der naheit, auch zum Obman gerne sehen mügen, vnd were dem Handel auf benanten tagk abzubelffen zutreglich, das E. f. g. durch Rethen oder schrifte s. f. g. darumb anlangten, das s. f. g. auf benanten tagk persönlich auch zur stelle er-

scheine, desgleichen wolte ich s. f. g. durch bluts-
freundt oder sonst auch besuchen, wurde es meines
erachtens s. f. g. schwerlich abschlahen, vile mehre
ausz andern wichtigen vrsachen solches gerne thun,
vnd mochte solchs allen teilen zu anderem guten er-
schiessen, der vngetzweuelten trostlichen Zuuersicht,
E. f. g. werden deme also gnediglich vnd getrostlich
nachsetzen, welchs E. f. g. wils Gott zu allem guten
gereichen vnd ich gehorsanlich vmb e. f. g. verdienen
werde. Bitt das E. f. g. bei kegenwertigen eilend grundt-
lich antwort. Geben zu Gustrow, am freitage nach
Viti, 1550.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer Diener
Joachim Maltzan,
Freiherr zu Wartenbergk vnd Pentzlin ꝛc.
Manu ppria.

Dem durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd
hern hern Barnym vnd Philips, geuettern, her-
tzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., meinen gne-
digen hern.

Auch gnedigen Fursten vnd herrn, wuhe E. f. g. je
der benanter suntagk nach Jacoby nicht gelegen, so
kan ich leiden, das mir E. f. g. einen tagk zuschreiben,
zwischen Jacoby vnd Laurentii tagk, ist der X Augusti,
zu Stettin einzukomen, folgends tags den handel wie
oblaut furzunehmen, den lenger erstreckunge kan ich
ausz wichtigen vrsachen keinesweges erleiden oder an-
nemen ꝛc.

propria Manu.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archiv
zu Stettin.

*Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg
bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg
auf persönliches Anhalten des Freiherrn Joa-
chim Maltzan um Mittheilung seiner Ansichten
über die Förderung des Processes gegen Vol-
rath Pren über den Besitz von Schorssow.*

D. d. Güstrow. 1550. Junii 25.

Vnnsere freuntlich diennst vnnd wasz wir mehr liebs
vnnd guts vormugenn zuuorn. Hochgebornner furst,
freuntlicher, lieber herr vnnd vetter. Wir mugen e. l.
freuntlicher meynunge nicht vorhaltenn, das der wol-
gebornne, vnnsere lieber getrewer er **Jochim**
Moltzan heut dato alhier zu Gustrow bei vns
ankommen, der sachenn, so sich zwischenn ime,
seinem bruder vnd vettern, ann einem, vnnd Volrat
Prenen, anders theils, des hauses Schorsaw halber
erhaltenn, wes er am jungstenn zu Dobbartin e. l. glei-
cher gestalt der wegenn meldung gethann vnnd gebeten,
nach der lenge berichtet vnd ertzelet, vnd letztlich dahin
geschlossen vnnd ihme vnnd ermeltem Volrat Prenen, sei-
nem kegenteil, vormuge des letzten der Kay. Mat. vn-
sers allergnädigsten hern mandat, so e. l. vor zweien
iaren vngeferlich insinuiert, einen furderlichen peremp-
torien rechtstagk binnen vier wuchen zum lengsten an-
tzusetzenn, ihre rechtliche klage vnnd des kegenteils
antwortt anhorenn vnnd ferner sleunig rechtlich dar
inne zu procedirenn vnnd vorsehenn gebetenn 1c. Nach-
dem wir aber in diesem handel, so die gemeine regie-
rung belangen thut, vns vor vnnsere person mit nich-
tiger antwort kegenn ihme one e. l. vorwissen, radt
vnnd bedencken nicht einzulassen wissen: — — —

— — — haben wir gegenwertigenn tzeigern an

e. l. gefertigt, gantz freuntlich bittendt, — — — —
 e. l. wollenn vns furderlich was derselben gemut vnd
 meynunge hier innen allenthalben vnnnd was sie der tag-
 satzung halbf auf sein ansuchenn zu thun geneigt, da-
 mit wir vns in dem handell, so vns vnbeuust, kegenn
 ihme mit vnuorweiszlicher antwurdt kuntenn vornemenn
 lassenn, freuntlich vorstendigenn, dann er alhier der
 antwurt morgenn den tag vber zu erwarten willens,
 vnnnd sich in deme kegenn vns freuntlich ertzeigenn.
 Das seint wir vmb e. l. hinwider freuntlich zu vordienen
 geneigt. Datum zu Gustraw am mittwochen nach Jo-
 hannis baptistae anno 1c. L.

Von gots gnaden Johans Albrecht hertzogk
 zu Meckelnburgk, furst zu Wenden, graffe
 zu Schwerin 1c.

Dem hochgebornen fursten hern Hainrichen her-
 zozogenn zu Meckelnburg, 1c. vnserm freuntlichen
 liebenn hernn vnnnd vettern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H.
 Archive zu Schwerin.

110.

*Der Freiherr Joachim Maltzan erklart sich gegen
 die Herzoge Barnim und Philipp von Pom-
 mern bereit, einen von ihnen gestellten Ter-
 min zur Beilegung der zwischen ihnen wal-
 tenden Streitigkeiten beziehen zu wollen.*

D. d. Wartenberg. 1550. Sept. 7.

Durchlauchtigen, hochgeborne Fursten vnd gnedige
 hern. Meine vnderthenige, gehorsame Dienste sein E.
 f. g. zu jeder Zeit zuuoran bereith. Gnedige Fursten
 vnd hern. E. f. g. schreiben, darinne mir E. f. g. auf

den tagk Galli schirst zu Stettin einzukommen haben ernanth, gnediglich begerende, denselben mir gefallen zu lassen, sampt weiteren Inhalt, habe ich gehorsamlich vernohmen, wie wol mirs nicht vnbillich etwas beschwerlich, das ich newlich die reisse in denn Landen furgeblich gethan, auch disz letzte E. f. G. schreiben mir etwas spette zukommen: nichtesterweniger, damit dennen lanckwerigen gebrechen einmal muge abgeholfen werden, so wil ich abermals den tagk angenohmen haben vnd auf Galli schirsten zu Stettin einkommen, auch etzliche meyner freundt, denne selbst neben E. f. g. Rethen nidderzusetzen, zur stelle haben. Solchs habe ich E. f. g. dienstlicher Wolmeynung in Eil zur antwort nicht wollen vorhalten. Geben mit eigener hant zu Wartenberck, am Sontage nach Egidy, anno 1c. L.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer Diener

Joachim Maltzan,

Freiherr zu Wartenberch vnd Pentzelin 1c.

Dem durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnd hern, hern Barnym vnd hern Philipsen, geuettern, hertzogen zu Stettin, Pommern 1c., meinen gnedigen hern.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

111.

D. d. 1550. Nov. 12.

1550. Mittwoch nach Martini.

„Kauf zwischen **Hans Bernhard** und **Franz** Gebrüdern **Maltzan** und Herrn **Otto v. Zedlitz** um die Herrschaft **Wartenberg**.

Inhalt eines jetzt vernichteten Actenstückes im Archive zu P. Wartenberg, mitgetheilt von dem Herrn Rector Kurtz zu Wartenberg, nach dessen Aufzeichnung.

D. d. Augsburg. 1550. Dec. 22.

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn zu Breslau Obristen haubtman in Schlesien 1c. und Hansen von Opperdorf zu der Heyde, Ihr Maytt. Rathe 1c., Antwort in Sachen Joachim Maltzans, wie selbiger ohne einige Belägerung oder gewalt, durch andere mittel, Anschläg und List begriffen und zu handen gebracht werden möchte, mit Beyschlüssung einer Copia, wasz an die von Breslau und Nambsz-lau, umb in gehaim mit volck, wägen, waffen und andern notthurfft zu assistiren, geschrieben worden, Item eines Original-Mandats an Fürsten und Stände, dasz sie auf ansuchen des Obristen haubtmans zu ster-kung und handhabung des Landes Freyheiten, Privi-legien, Landfriedens und Ihres selbst gesprochenen Ur-thels rätthülfflich und beyständig erscheinen solten. D. d. Augspurg, 1550, den 22. Decembris.

R. Königl. Maytt. rescribiren Bischoff Balthasarn Obristen haubtman in Schlesien 1c., dasz Ihre Maytt. Hansen von Oppersdorff als einen Kriegserfahrenen in der Maltzanischen Sach zugeordnet, im fahl es die weg der Execution erreichte, sich seines Raths und zuthat im fahl der Noth zu gebrauchen und bedienen. D. d. Augspurg, 1552, den 22. Decembr.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 502.

D. d. Augsburg. 1551. Jan. 20.

*Röm. Königl. Maytt. Original-Patent an die
Herren Fürsten und Stände.*

*PP. Euch allen ist vnuerhalten, waszmassen Wir durch vnser Ræth, gevollmächtigte Gewalttrager, Fiscal vnd Cammer procuratores den wolgebohrnen **Joachim Maltzan** zu vorschienem Rechtstag Michaelis auf vnserm Königl. Hoff zu Breslau wegen etliches seines verbrechens vnd bewiszenen vngehorsams vor Eur mit Recht fürgenomben beklagen lassen, darauf denn vnser Oberster Königl. Hauptman, sambt Euch 6 den zugeordneten Rechtssitzern angezeigt vsers Königl. OberRechts daselbst rechtmässige Vrthl gesprochen vnd gefelt, vnder anderm klärlich ausgedruckt, wo er demselben nicht gehorsamblich nachkumbt, dasz vermüg vnd innhalt des gemeinen Land privilegion vnd Landfrids vom Dinstag nach Franciszci antzurechnen in zweyen Monathen die würckliche Execution wieder ihne billich vnd von Rechts wegen ergehen sol. Dicweil dan solche Zeit nummer lengst verschie- nen, aber in derselben dem ergangenen Vrtel von dem **Maltzan** in dem wenigsten nit nachgesetzt, Haben wir dem Hochwürdigen 10. Bischoffen zu Preslau erstlichen auffgelegt, die würckliche vnd endliche Execution der gesprochenen Vrteln für die Hand zu nehmben, So ir dann den innhalt vnd auszweisung des Landfrids, auch des Fürstenthumbs Schlesien Freyheiten zue genüge wissen thuet. Demnach an Euch alle vnd jede insonderheit vnser ernstlicher befelch, dasz Ihr auf er- suchen vnd anlangen vsers Fürstens, des Bischoffs zu Breslau alsz Obristen Haubtmans beyder Ober- vnd Nider Schlesien, zu sterckung vnd handhabung des Lands Freyheiten, Privilegien vnd Landfrids in solcher Ex- equirung Eurs selbst gesprochenen Verthels ihne Bi-*

schoff rätlich, hülfflich vnd beyständig erscheinet, die Straff vnd Peen in solchem Landfried vnd Freyheiten begriffen, do einige weigerung, mangl oder widersezelichkeit an einem oder mehrten in solcher Execution gespürt, auf Euch selbst nit ludet, sonder euch des gehorsams verhältet. Daran verbringt ihr 10. Augspurg, 1551, den 20. Januarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

114.

D. d. Augsburg. 1551. Jan. 20.

*R. Königl. Maytt. schreiben an Bischoff Balthasarn zu Breszlau, Obristen hauptman in Schlesien, und befehlen, mit Hanszen von Opperszdorff zur Heyd zu bewegen und berathschlagen, wie vermöy des Urthels die würckliche endliche Execution gegen **Joachim Maltzanen** zu Warttenberg von den FF. und Ständen vorzunehmen, auff das seine eigene Person zu handen gebracht werde. D. d. Augspurg, 1551, den 20. Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 5.

Dazu gehört noch:

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn, Obristen hauptman in Schlesien 10., wegen etlicher verdächtigen Persohnen, so von etlichen Schwarze Reiter genandt werden wolten, so sich bey herzog Fridrichen zur Ligniz aufkiltten, auf ihr thun und lassen, auch deren Reden achtung zu geben, und so dergleichen Persohnen, welche verdächtig, in erfahrung gebracht würden, selbte in gefängnus einziehen zu

lassen, auch den Erfolg ieder zeit zu berichten. D. d. Augspurg, 1551, den 20. Januar.

*Concept Schreibens an FF. und Stände wegen
Maltzanischen vberzugs. 1551. Jan.*

Seit der Einnahme des alten Schiösses Wartenberg, welche zwischen 20. und 24. Jan. 1551 geschehen sein muss, geht die Burg immer mehr ihrem Untergange entgegen. Am 18. März 1554 brannte die ganze Stadt ab, wobei alle Urkunden derselben untergingen. Nach der Restitution der **Maltzan** war Wartenberg zunächst in den Händen verschiedener Pfandhesitzer, zuerst des Ritters Otto von Zedlitz, dann des Standesherrn Wilhelm von Kurzbach auf Trachenberg. Bald aber wohnte **Johann Bernhard I. Maltzan** wieder auf Wartenberg, wo auch sein Sohn **Joachim** geboren ward. Im J. 1570 verkauften die **Maltzan** die Herrschaft an den Freiherrn von Braun, von welchem sie im J. 1592 an die Burggrafen von Dohna überglag.

Das jetzige Schloss liegt an der Strasse der Stadt; dieses ist eine im J. 1608 gegründete Anlage der Grafen von Dohna, welche 1721 zuerst abbrannte, wie denn das neuere Schloss und die Stadt wiederholt abbrannten (vgl. Kurts Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt und Standesherrschaft Wartenberg, Wartenberg, 1846, S. 52 fgd. und S. 190 fgd.).

Hinter dem Garten hinter diesem Schlosse liegt der alte Burgwall mit den Ruinen des alten Schiösses. Die alte Burg Wartenberg liegt in einer sehr grossen Wiesen-niederung, welche früher gewiss Sumpf war, vor der Stadt Wartenberg, und hat sichtlich grosse Vorwerke gehabt. Der alte Burgwall hat eine grosse Ausdehnung und muss früher eine der bedeutendsten Burgen Schlesiens getragen haben. Der grössere Theil der Burg ist seit dem 17. Jahrhundert nach und nach verfallen und abgebrochen. Jetzt steht nur noch ein altes Gebäude mit zwei Giebeln, an welche sich ein Schornstein in Renaissanceform lehnt; dieses Gebäude stammt sicher aus der **maltzanschen** Zeit. An dieses Gebäude lehnt sich ein Stück von einer alten Mauer. — So sah ich die Burg noch im Sommer des J. 1851, also grade nach 300 Jahren nach der Einnahme.

Dr. G. C. F. Lisch.

115.

D. d. 1551. Jan.

*Vermerck der anzahl Reuther vnd Knechte ausz den Fürsten vnd Stenden, von welchen die Herschafft Warttemberg oder vielmehr der **Maljan** vberzogen worden. Im Januario 1551.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

116.

D. d. Haynau. 1551. Jan. 24.

*Herzog Fridrichs zur Lignitz vermeinte entschuldigung wegen **Joachim Maltzans** vberzugs, dasz er seine vntersassen dahin nit abgefertigt. D. d. Hayna, 1551, Sonnabends nach Agnetis.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

117.

D. d. Nambslau. 1551. Jan. 25.

*Hansz von Opperszdorf Fhr. schreibt wegen des **Maljanischen** Überzugs zu Wartenberg.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

118.

D. d. Brieg. 1551. Jan. 25.

*Herzog George schreibt, er hette 2 von Adel ausz der Herschafft Warttemberg **Maltjans** vnterthanen anhalten vnd bestricken lassen. D. d. Brieg, 1551, Sontags Abends nach Agnetis.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

119.

D. d. Wartenberg. 1551. Jan. 27.

George Rentsch, Herrn Bischoffs Marschalk, berichtet in Sachen der Warttembergischen Vnterthanen Holdung, item Besatzung zu Warttemberg mit Reutern. D. d. Warttemberg, 1551, Dinstags nach Agnetis..

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

120.

D. d. Breslau. 1551. Jan. 31.

*Relation an Röm. Kön. Maytt. im Nahmen des Herrn Bischoffs zu Breszlau, Obristen haubtmans in Schlesien ꝛc., und Hansen von Oppersdorff ꝛc. wegen des **Maltjans** zu Warttemberg Überzug und Execution mit Einnehmung der Statt und Schlosz zu Warttemberg. D. d. Breszlau, 1551, den letzten Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 5.

121.

D. d. Breslau. 1551. Jan. 31.

*Concept Relation an R. Konigl. Maytt. wegen des
Maltzanischen Überzugs und wessen sich ein und
ander Stand verhalten. D. d. Breszlau, 1551, Sonn-
abends nach Pauli Bekehrung (Jan. 31).*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnis k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau, L. 3, p. 7.

122.

D. d. Brieg. 1551. Jan. 31.

*Herzog George zum Brieg beschweret sich, seine
Knechte zu Warttemberg verbleiben zu lassen.
D. d. Brieg, 1551, Sonnabends nach Pauli Bekehrung.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnis k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau, L. 3, p. 8.

123.

D. d. Wartenberg. 1551. Jan. 31.

*Herrn Joachim Maltzhaus Sohns Johan Bern-
hardts Schreiben an den Obristen Hauptman, mit Bülte,
ihne nit entgelten zu lassen, das sein Herr Va-
ter sich etwan vngehörige eingelassen. D. d.
Warttemberg, 1551, den letzten Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnis k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau.

124.

D. d. 1551. Febr.

Bernhardina geborne von Walstein Fr. auff Warttemberg bittet, sie ausz der Herschafft Warttemberg nit zu verstoszen. D. d. 1551, im Februario.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

125.

D. d. Breslau. 1551. Febr. 2.

Concept Scheins über 450 fl., so die Rathmanne zu Breslau dem Herrn Bischoffe und Hansen von Oppersdorff 1c. Münsterberg Haubtman 1c. zu vnterhaltung 100 Knechte auff Warttemberg vorgeleichen. D. d. Breslau, 1551, am Tage Mariae Lichtmesz.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 7.

126.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zu Vergleichsunterhandlungen.

D. d. Penzlin. 1551. Febr. 5.

Durchlauchtige, hochgeborne Fursten vnd herrn. Meine vnderthenige gehorsame Dienste sein E. f. g. zuuoran bereith. Gnedigen Fursten vnd hern. Dieweil ich nun abermals der gebrechen halben zwischen E. f. g. vnd mich schwebende in dieser schweren Zeit

vnd meynen alten tagen her erschienen vnd E. f. g. abermals dienstlich darumb hesuche, ist demnach an E. f. g. meyn dienstfleiszige hitt, E. f. g. geruchen, mir auffß schleunigste mugelich einen tagk zuzuschreiben, dennen langkwirigen gebrechen abzuhelfen. Auf schirst Letare vnd etzliche tage darnach habe ich von Ko. Matt. wegen mit etzlichen hohen personen zu handeln, von deswegen wolte ich E. f. g. aufs dinstlichst gebeten haben, das der tag acht tage für Letare oder jhe aufs lengste acht tage nach Letare muge bestimbt vnd gehalten werden. Dan E. f. G. vnd ich mochten leichtlich in der gute vertragen werden, wen E. f. g. selbst wolten, vnd hendler zwischen vns vorhanden weren, die es an beyden theilen getreulich meinthen, wie ich meyne meynunge E. f. g. hie vorher meher den einmal grundtlich habe zugeschrieben. Bitt des E. f. g. eylend gründtlich Antwort. Data mit eygener hant zur Pentzclin, am Dunerstage nach Purificationis Marie, 1551.

E. f. g.

vndertheniger Diener

Joachim Maltzan,

Freyher zu Wartenbergk vnd Pentzclin ꝛc.

Auch wirdt dieser bott vollen nach Costrine reitten, in mittler Zeit mag hey M. G. h. hertzog Philips bottschafft zugefertigt vnd in widerreise hey diesem selbigen botten mit gruntlich Antwort zugeschicket werden.

Den durchlaughtigen, hochgebornen Fursten vnd hern hern Barnym vnd hern Philips, Vettern, zu Stettin, Pommern ꝛc., meynenn gnedigen Herren.

Eylent samptlich vnd sonderlich zu handen.

Cito.
Cito.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

127.

D. d. Wartenberg. 1551. Febr. 5.

Hans Bernhard Malzan Freyher schreibt in Sachen der Warttenbergischen Renten vnd Einkommen. D. d. Warttenberg, 1551, den 5. Februarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

128.

D. d. Wartenberg. 1551. Febr. 6.

George von Oppersdorff der Besatzung zu Warttenberg hauptman schreibt wegen der besoldung vor die Büchsenmeister und Besatzung alda. D. d. Warttenberg, 1551, den 6. Februarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 8.

129.

D. d. Brieg. 1551. Febr. 14.

Herzog George zum Brieg berichtet, er hette denen von Posen wegen **Joachim Malzans** geschrieben. D. d. Brieg, 1551, am Abend Invocavit.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 8.

130.

D. d. Frankenstein. 1551. Febr. 23.

Hansz von Oppersdorff R. Konigl. Matt. Hoffrath, des Münsterberg. Fürstenthumbs und Francksteinischen

Weichbildes Königl. haubtmann etc., schreibt in Sachen der Warttenbergischen Besatzung und Unterhalt. D. d. Franckstein, 1551, den 23. Febr.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau, L. 3, p. 7.

131.

D. d. Augsburg. 1551. Febr. 27.

*Röm. Königl. Schreiben, Antwort an den Obristen Hauptman in Schlesien, dasz sie aufn 15. Martii, auf welchen tag Herr Obrister Hauptman an dero Hoff verschrieben worden, mit ihme wegen **Joachim Maltzans** die notturfft reden wolte, hetten auch an König zu Pohlen seinethalben **Maltzans** geschriben. Item halten dero Königl. reputation verkleinerlich, eines solchen schlechten Mentschens halben einen Fürstentag auszuschreiben. D. d. Augspurg, 1551, den 27. Febr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau.

132.

D. d. Neisse. 1551. März 5.

*An Herrn **Hans Bernhard Maltzanen** wegen annehmung der Herrschaft Warttenberg, vergleichung mit den geschwister vnd bezahlung der Schulden. D. d. Neusz, 1551, den 5. Martii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archiv zu Breslau.

133.

D. d. Breslau. 1551. April 21.

Jägerndorff-, Opplisch- und Ratibor-Zuzugs nach Warttemberg Vnkosten. D. d. Breslau, 1551, Dienstag nach Jubilate.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 23.

134.

D. d. Breslau. 1551. April 21.

Johann Bernhard Maljans verschreibung, alsz ihm die Herrschaft Warttemberg zue verwalten eingegeben worden. D. d. Breslau, 1551, Dienstags nach Jubilate.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

135.

D. d. 1551. Mai 4.

Derer von Breszlau aufzeichnung, was sie auf den Warttembergischen Zug gewendet. D. d. 1551, den 4. Maii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 23.

136.

D. d. Wartenberg. 1551. Junii 11.

Hauß Bernhard Maljans Schreiben vmb schickung eines fernern Oberamts-Befehls zur Schätzung

der Herrschaft Warttemberg vnd bezahlung der Breslauer. D. d. Warttemberg, 1551, den 11. Junii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

137.

D. d. Breslau. 1551. Junii 21.

Hans Bernhard Malzan *Freiher wil nach Berlin abraisen, geldt auffzubringen zu an sich lösung der Herrschafft Warttemberg. Item wegen Schatzung der Herrschafft Warttemberg bitt, auch dem Ambtman beuelch zu geben, wie er sich aldorten verhalten solle. D. d. Breslau, 1551, den 21. Junii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

138.

D. d. Posen. 1551. Julii 9.

Des alten herrn Joachim Malzans Freyherrns auf Warttemberg, churfürstl. Gn. zu Brandenburg Statthalters, Entschuldigung, dass er, wegen churfürstl. Geschäfte zu Posen, zur Tagesarth nicht kommen konnte. D. d. Posen, 1551, den 8. Tag nach Vis. Mariae.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

139.

D. d. Wartenberg. 1551. Julii 15.

Der Stadt Warttemberg Supplicatum an Bischoff Balthasarn, alsz Röm. Kön. Mtt. höchstem Commissario

in der Warttenbergischen handlung, contra Herrn Joachim Malian, vnter andern wegen genommener Kirchen-Kleinodien. D. d. 1551, den 15. Julii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

140.

D. d. 1551. Julii 15.

Commissarischer Abschied zwischen den Malianischen Schwert- und Spilmagen, die in handen bleibung der Herschafft Warttenberg betreffend. D. d. 1551, den 15. Julii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

141.

D. d. Gross-Glogau. 1551. Aug. 9.

Bericht an S. Königl. Maytt. von Bischoff Balhasarn zu Breszlau, Obristen Hauptman in Schlesien, in Sachen der Veste Ligniz, in acht nehmung gegen dem Könige in Franckreich (alda sich Herzog Fridrich zur Ligniz befinden solle) und gegen dem Marggraffen von Brandenburg, mit gutbeduncken, dasz Herzog Georgen zum Brieg die Verwaltung und versehung der Statt und Schlosz auch Landes dem jungen Erben zum besten zu vertrauen, wobey denn dieser Herzog George zum Brieg seiner Treue halben sonderlich gelobt wird. D. d. Grosz-glogau, 1551, am abend S. Laurentii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

Der Connetable Herzog von Montmorenci bittet den Freiherrn Joachim Maltzan, bei dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg und selbst dahin zu wirken, dass der König von Dänemark und der Markgraf von Brandenburg in das geschlossene Bündniss gezogen werden.

D. d. Paris. (1551. Oct.)

Monsieur **Joachim**. Jay receu uostre letre par ce gentilhomme present porteur, le contenu delaquelle jay faict entendre au Roy, lequel demeure merueilleusement content et satisfait de la bonne uolunte et affection, quil a cogneu par icelle, que uous luy portez et au bien des affaires, ayant mis en grande consideration uostre saige et aduise discours sur la practique et intelligence, quil semble a monsieur le duc Joban Albert de Mequelbourg et a uous se devoir dresser tant uers le Roy de Dannemarch que le Marchis de Brandebourg lelecteur pour tant myeulx fortifier et establir les choses commancees avec le duc Moritz lelecteur et autres princes d'Almaigne et par ce moyen paruenir au point desire dune part et dautre, ce quil loue grandement et luy semble que lon ne sauroit mieulx faire que de se fortifier et asseurer de ceulx, qui peuuent donner uigueur et effect aux dessaiugs, qui sont projectes pour le bien commun, comme uous auez assez entendu mesmement de si grans princes, que sont des dictz seigneurs roy de Dannemarch et lelecteur de Brandebourg. Mais estant les affaires dentre le dict seigneur roy et duc Moritz electeur en estat quilz sont et le fondement diceulx tel, quil est croiable, que le dictz princes et beaucoup dautres seront pour y interuenir, puis que lasseurance y est telle, quilz la pour-

ront entendre le roy iuge et estime plus raisonnable de lier toutes ces uoluntez dune mesme corde, sans entrer en nouueaulx partiz lesquelz pourroient par aduenture destourner ou empescher les premiers, a ceste cause il ma commande uous escrire et prier faire entendre sa uolunte au dict seigneur duc Johan de Mequelbourg, qui est quil le prie et uous aussy employer les bons et grans moyens, quil scait que uous auez tant enuers de dict seigneur roy de Dan-nemarch que lelecteur de Brandenbourg, pour les attirer et faire entrer en la ligue ia faicte et acorder auec de dict duc Moritz lelecteur et princes d'Al-maigne dessus dictz et dont lesperance est desia telle, que chacun lauoit qui sera bastir sur un fondement ia fait et asseure, de quoy lissue ne peult estre que fructueuse utile et profitable a tous ceulx qui en seront et par consequent au bien commun de toute la Germanie, pour la liberte delaquelle le roy y est entre si auant ny ayant pour son particulier aucun interest que le desire, quil a de ueoir ses anciens amys alliez et confederez dechargez du ioug et seruitude, que lennemy commun par son ambicion leur a uoulu imposer, ce que ie masseure que uous tant pratique et experiente des choses du monde que nous estes, scaures tres bien considerer et pour cest effect suyuant uostre bonne et affectionnee uolunte faire tout deuoir pour non seulement y faire uenir les dictz deux princes, mais tous autres princes potentatz et communaultez a qui ce mal commun peult toucher pour lequel purger soyez asseure, que le roy nespargnera chose, que dieu ayt mise en sa puissance, et seront les effectz telz que lon les doit esperer dun prince dhonneur, de uertu et de magnanimite comme a layde de dieu y seront bien tost encores myeulx cog-neuz et entenduz dun chacun. Quant a uous iay este tres ayse que mayez rememore nostre ancienne congnoissance et dentendre aussi que uous preniez cest affaire ainsi en main, en consideration de quoy ie

uous prie estre asseure, que sil soffre chose, que ie puisse faire pour uous aupres du roy, ie my employeray comme pour personnaige, qui le merite et auquel ie desire faire plaisir, priant dieu, sieur **Joachim**, uous donner ce que desirez. De Paris 10.

Vostre bon amy
Montmorency.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift von der Hand des herzoglich meklenburgischen Secretairs M. Simon Leupold, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Das Datum fehlt, fällt aber ohne Zweifel in die zweite Hälfte des J. 1551.

143.

Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg zu der Gesandtschaft des Freiherrn Joachim Maltzan an den König Eduard VI. von England.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 26.

An die Kon. Myt. zu Engelandt.

Premissis wie in der vhorigen Instruction, allein das die wort [„in vorhabender Irer Myt. kriegshandlung“] ausgelassen werden.

Vnnd volgents sol er vormelden, wir steldten in keinen czweifel, es hette sein Myt. nhumher vorlengst von vnsern gesanthen, den der Churf. zu Sachsen, Marggraf Hans zu Brandenburgk, Wir vnd der Landtgraf zu Hessen von vnserwegen auch vnser buntsvorwandten halben zu Seiner Myt. von Torgau aus ihm anfang des Junii abgefertigt, den kleglichen zcustandt vnser vaterlandes der deutschen Nation vernummen, welcher gestaldt die Christen darin der waren Christlichen Religion halben zcum höchsten beleidigt,

auch an iren priuilegien vnnd freiheiten mercklich vorkurczet vnd beschweret vnd leczlich, who dagegen nicht stadlich getrachtet, vnter das Spanische Joch in die beschwerlichste dienstbarkeit gebracht werden, vnd das wir derwegen vns zensammen verbunden, leib, gut vnd bludt der waren Religion vnd deutschen freiheit halben aufsetzen vnd dieselbe auch mit vnserm blut vindiciren vnd erretten wolten, Mit embsiger, dienstlicher vnd vleisiger bit, das sein Myt. solch vnser Christlich vnd billich vorhaben betrachten vnd daneben gnedig vnd gontiglich bewegen wolte, da dem tyrannischen vornhemen nicht gesteuert vnd in der zzeit geweret werden solte, das solchs auch den andern Christlichen potentaten, da die Deutsche Fursten vnter sein joch gebracht vnd inen die Religion vnd Freiheit genummen, zcu hochster beschwerung vnd sorge gereichen wolte, vnnd das derwegen sein Myt. als ein Christlicher kunig, dessen lobliche vorfharen zcu jeder zzeit besondere gnedige liebhabere der deutschen Nation gewesen, sich mit vns in buntnuss einlassen, oder zcum wenigsten aus angeborener tugent vnd gutickeit vns als den beschwerten mitchristen mit einer ansehnlich hulf an gelde zcu vnserm vorhaben gnedig zcu hulfte khommen wolten, mit angehaftem erbieten, wie solchs vnser Instruction nach der lenge mitbringt. Nhun where aber vnser abgefertigter diener ein lange zzeit aussen gewesen vnnd konten nicht wissen, ob er leibs schwachheit oder anderer vorhinderung halben bisher aufgehalten worden, vnnd hetten derwegen gemelten vnsern Rhadt vnserntwegen, auch vnser buntsvorwanthen Churfursten vnd fursten halben abgefertigt, derselben sachen halben bitliche vleisige erinnerung bey Seiner Myt. zcu thune, Mit vleisiger bit, das sein Kon. Myt. die deutsche Nation in diesen höchsten noten aufs wenigste mit einer ansehnlichen hulfte an gelde nicht wolte vorlassen, Das were Seiner Myt. rhumblich bei allen Christen, es wurde es auch der almechtige Seiner Myt. reichlich be-

lonen vnnnd die deutsche Nation allezeit willig vordienen vnnnd dem kunigreiche Engelande ewig zcu aller defension vorpflcht werden vnnnd in ewigkeit nimmer solcher wolthadt vergessen.

Who nhun Sein Myt. ethwas zcu solcher hulffe verordnen wolte, sol mit vleyse dahin werden gearbeitet, das es aufs furderlichste vnd in aller eil, nachdem diese ding nhumber langen vorzug oder anstandt nicht haben khan, durch seiner Myt. diener gegen Hamburgk mochte gebracht, vns auch dasselbe eilendt zcugeschrieben werde.

Es sol auch gemelter vnser Rhadt vns in verborgener schrift, was er in Engelandt ausgericht, vnvorzuglich zcuschreiben, vnd szonderlich wo die Kon. Myt. sich mit vns in buntnusz einlassen wolte, das wir neben vnsern vorwanten Chur vnd fursten desto furderlicher die vnsern zcu S. Myt. derhalhen zu volcziehung des handels abfertigen konten. Er sol auch diese vnser Instruction nach geschעהner werbung zceigen vnnnd vns der Kon. Myt. zcu derselben diensten befhelen. Daran thut er vnser zcuvorlessige meinung in gnaden hin wider zcu erkennen. Datum Gustrou, den 26. Octobris, Ao. ꝛc. 1551.

Nach dem Concepte von des Canzlers Johann von Lucka Hand im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite der Instruction zur Werbung bei dem Könige von Frankreich, welcher die vorstehende beigelegt hat, steht:

Instructiones damit Er **Joachim Möltzen** zcu den konigen zcu Franckreich vnd Engelandt ist abgefertigt worden, belangendt hulf vnd heystandt auch furderung zcu erhaltung der waren cristlichen Religion vnd Recuperierung der lohlichen Deutschen nation libertet.

Der Herzog Johann Albrecht rleth zuerst dringend, den Bund durch „auswärtigen Beistand zu verstärken, sel es dass man Frankreich oder England, „oder helde in das Bündniss zlehe“. Vgl. J. Volgts Albrecht Alcibiades I, S. 234.

Schon „alsbald nach dem Tage zu Naumburg ward von „Torgau ah (noch im Mai 1551) in aller (verbündeten Für-

„sten) Namen der „Reiffenberger“ an die Königl. Würde „zu Frankreich (und England?) abgefertigt. Am 14. Julii 1551 „ward (von Meklenburg ab) einer als eine vertraute Person „an den Grafen Johann Lasco, an den Protector und nach „Gelegenheit an den König“ nach England geschickt, jedoch nicht genannt. Dieser ist, nach meinen Forschungen im Archive zu Dresden (Acta Militaria, Hessische Entledigung), des Herzogs August von Sachsen Secretair Simon Rost, welcher im Auftrage des Kurfürsten Moritz von Sachsen, des Markgrafen Johann von Brandenburg und des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg im J. 1551 als Gesandter nach England ging. Er ging am Freitage nach Margarethe (17. Julii) 1551 nach England ab und übergab seine Creditive dem Grafen Johann Lasco. Am 13. October hatte er Audienz bei dem Könige zu Hamptoncourt, erreichte jedoch nicht mehr, als die Aeußerung des Königs, dass dieser unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt sei, der Sache beizutreten. Erst am 19. Nov. 1551 gab ihm der König eine lateinische schriftliche Antwort und erst am 1. Decbr. 1551 antwortete Johann Lasco. Dieser Gesandte ist wohl derselbe, über den es in der vorstehenden Instruction heisst, dass „der abgefertigte Diener lange Zeit aussen gewesen“ und über dessen Sendung der Herzog Johann Albrecht eigenhändig schreibt:

„am 8. Januar 1552 ist der Secretair welchen wir in „England abgefertigt, bei mir abthe (in Schwerin) angekommen; der König ist nicht ungeneigt, sich in die Defensiv-Hülfe mit uns einzulassen“.

Simon Rost berichtete officiell schriftlich über seine Sendung am 12. April 1552.

Die Instruction für den ersten abgesandten Secretair vom 14. Julii 1551 ist abgedruckt in v. Langenn's „Moritz Herzog und Churfürst zu Sachsen II, S. 328 fgd.“ Vgl. Rancke's Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation V, S. 214.

Es ist jetzt also sicher, dass mit der Sendung vom Julii 1552 nicht Joachim Maltzan beauftragt war.

Man hielt es aber nach den ersten Ergebnissen dieser Sendung für angemessen, eine wichtigere Person nach England zu senden, wie denn auch der Herzog August von Sachsen an den Kurfürsten Moritz in einem undatirten Briefe schrieb:

„achten wir — — vor rathsam, das alsbalde auf eine „ansehnliche botschaft gedacht, dieselbe mit genug-

„samen gewalt vnd volmacht forderlich zum Konige in
„Engellant geschickt werde“.

In Folge dieser Einsicht ward nach dem vorstehenden Schreibe-
ben der Freiherr **Joachim Maltzan** nach England geschickt.
Er kam wegen widrigen Windes nicht an den „vorgesetzten
Ort“, jedoch an den englischen Gesandten, welcher aber
auch die frühere Antwort gab. Vgl. zum 1. Januar 1552.

Von England ging **Joachim Maltzan** nach Frankreich,
wo er schon den Markgrafen Albrecht von Culm-
bach traf.

Der Herzog Johann Albrecht schreibt in einem undatierten Briefe, es sei nothwendig:

„das wir einen vnsers Standes, den wir auch zu
„uns bracht, also das er eigener person bei uns im
„felde sein wirdet, mit der versiegelten vnd vnterscri-
„benen buntaus zu dem kunige von Frankreich alsbaldt
„auf der Post abfertigen, damit der Kunig die buntaus
„auch vorsigell, vnterschreibe vnd in desselben gegen-
„wertigkeit leiblich schwere“.

Diese Sendung übernahm der Markgraf Alcihiades von
Brandenburg-Culmbach, welcher, sobald er in die geheimen
Bundesverhältnisse vollkommen eingeweiht war, im Decbr.
1551 die Reise nach Frankreich antrat und im Anfange des
J. 1552 am französischen Hofe eingeführt ward. Vgl. J.
Volgt's Albrecht Alcihiades I, S. 257. Als dies geschah,
war **Joachim Maltzan** sicher am französischen Hofe; was
vgl. zum 9. Februar 1552.

Am 20. April 1552 ward Johannes Sturmins mit
Credenzen von allen verblüdeten Fürsten von Hessen aus
nach England geschickt.

Am 4. Juni 1552 schickte der Herzog Johann Albrecht
seinen „Diener und lieben getreuen Andreas Saur“ nach
Paris; dieser ging nach dem Briefe vom 10. April 1554 da-
mals aus Frankreich nach Schwerin zurück.

Vgl. die folgende Instruction.

*Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von
Meklenburg zu der Gesandtschaft des Frei-
herrn Joachim Maltzan an den König Hein-
rich II. von Frankreich.*

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 26.

I n s t r u c t i o n

was der edle vnser von gots gnaden Johans Albrechten hertzogen zcu Meckelnburg ꝛc. rhadt vnd lieber getreuer **Jochim Maltzan** freiherr zcu Wartenbergk vnd Pentzlin bey vnserm lieben hern der Kon. Myt. zcu Franckreich werben vnd ausrichten sol.

Erstlich sol er Seiner Myt. vuser freuntwillige dienste antzeigen vnd berichten, da es Seiner Myt. an Leibsgesuntheit vnd sonsten allethalben, auch in den vorhabenden Irer Myt. krigshandlungen glucklich vnd sieghaftig ergienge, das wir solchs zcu ieder zzeit zcu erfahren zcum hochsten begirig vnd erfreuet, Da wir auch mit vnserm leib oder gut Seiner Myt. wolfort konten helfen befurdern, da zcu wolten wir vns alletzeit willig vnd bereit befinden lassen.

Volgents sol er vormelden, das wir in keinen tzweifel stelten, es wurde Sein Myt. nhumer lengst von vnserm gesanten vnd Seiner Myt. Oratorn gewugsamen bericht der dinge, so den dritten Octobris nechst vorgangen mit dem Churfursten zcu Sachsen vnd andern deutschen fursten zcur Lochow vorhandelt worden sein, bekhommen haben; Weil dan Wir in solcher handlung vnsern freuntlichen lieben bruder hertzog Cristoffern zcu Meckelnburg ꝛc. fur einen geysel in Franckreych zcu schicken gewilligt, dem wir auch also vnweigerlich nachkhomen wollen, so theten wir freuntlich vnd vleisig bitten, Sein Myt. wolle Ir vnsern bruder

gnedig befholen sein lassen vnnnd denselben Seiner Myt. jungen princen dem hern Delphyn zcu ordnen, damit desto vleysiger auf S. L. aufsehen gehabt vnd Sein Lieb in guten Sitten, Tugent vnd Erbarkeit muge aufgezogen werden vnnnd also nachmals der Kon. Myt. zcu Franckreich vnd Seinen hern vnd freunden besser vnd mher nutz werden vnd dienen konte.

Zcum andern sol ferner Seiner Mayt. angezeigt werden, das wir, so viel das gemeine werck belangen thete, fur ratsam vnd den sachen hoch dienstlich vnd furtreglich erachteten, das die Ko. W. zcu Denemarck, desgleichen auch die sechsische sehestede Lubeck, Bremen, Hamburg vnd Luneburck mit vleysze nicht allein durch deutsche fursten, sondern auch von S. Myt. wegen ersucht vnd in diese buntnus gebracht vnd zcu leistung irer stadlichen hulf bewogen werden mochten; Vnnnd weil dan wir die Kon. W. vnd gedachte sehestedte als der nechst nachbar leicht besuchen konten, vns auch Seiner Kon. Myt. vnd dem gemeinen wercke zcum besten mit der muhe ganzz gerne beladen wolten, so beten wir freuntlich, Sein Myt. wolle vns bey gemeltem Ern **Jochim Holtzane** lateinische Credentze auf vnser perszon mit vleisze vnd furderlich gestaldt an die Kon. W. zcu Denemarck vnnnd an die gemelte Sehestedte zcuschicken, so weren wir die sachen bei der Kon. W. vnd der deutschen fursten wegen fortzusetzen vnnnd mit allem vleysse auszurichten erputtig; Vnnnd weil wir als der Nachbar von der Kon. W. czu Denemarck vnd der sechsischen Stede gelegenheit allenthalben guten bericht hetten, so czweifelten wir gar nicht, wir wolten ethwas fruchtbars, wan wir von Seiner Myt. die Credencze bekemen, ausrichten, dan wir hetten albereit von vnsern vorwanthen freunden, dem Churf. zcu Sachsen vnd andernn derwegen gnuchsam befhelich czu solchem handel bey vns. Wir bieten auch zcu dieser handlung sere dienstlich, whan die Kon. Myt. zcu Franckreich vns eine Instruction an die

Kon. W. zu Denemarcken zugeschickt vnd sein Kon. W. der buntnus vnd vortrage, die Sein Myt. mit der Kon. W. zu Dennemarcken hat, hette erinnern lassen, Was wir nhun darauf ausrichten wurden, das wolten wir S. Myt. vuvorzuglich hinwider vormelden.

Daneben sol durch gemelten vnsern Rhat der Kon. Myt. zu Franckreich bericht gethan werden, wie nutze das solchs zu dem gemeinen wercke sein wolte, da die Kon. W. zu Denemarck vnd die Sehestedte vuserp theils weren vnd sich neben vns in diese krigshandlung einliessen, vnd das nicht allein zu lande, sondern auch zu wasser vnser macht mercklich gesterckt konte werden. Auch sol kurzlich vormeldet werden, das wir in arbeit vnd vnczweiffenlicher hoffnung sind, vnsern vetter Marg. Hausen in dieser handlung zu bringen.

Vnd es sol in allewege gedachter vnser Rhadt furwenden, das wir hierin nichts dan das gemeine beste suchen theten vnd vns der Kon. Myt. zu derselben diensten befahlen, auch diese Instruction nach geschehener werbung vorlegen.

Was er nhun hierin ausrichten wirdet, das sol er vns eigener person vuvorzuglich widervmb berichten. Daran thut er vnser zuverlessige meinung in gnaden zu beschulden. Datum Gustrou, den 26. Octobris, Anno 1551.

Nach dem Concepte von des meklenburgischen Canzlers Johann von Lucka Hand, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Nach den Worten gegen das Ende: „zu wasser vnser macht mercklich gesterckt“, sind die Worte ausgestrichen:

„dadurch dem keyser vnd sonderlich in den Niderlanden
„stadlich konte abgebrochen vnd seine macht mit ab-
„strickung der Vitallen vnd prouianth geschwecht konte
„werden“.

Creditiv des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg für seinen Geheimen Rath, den Freiherrn Joachim Maltzan zu dessen Gesandtschaftsreise an den König Eduard VI. von England.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Et famam, potentissime ac serenissime Rex, quae de singulari Regiae Celsitudinis Uestrae uirtute et humanitate apud nos multorum testimoniis et nunciis percipit, prolixè, ut debui, libenterque complexus sum, et ut meam, si non operam, quam tamen in hac mea tenuitate polliceri non dubito, certe studium et uoluntatem testarer, in eo nec operam mihi scio nec diligentiam defuisse. Itaque in hac constanti multorum de Regia Celsitudine Uestra expectatione et laude me mea singularis commendationis Regiae Uestrae uicit beneuolentia fecitque, ut literis meis cum Regia Celsitudine Uestra quasi colloqui et negotiorum meorum causa dominum **Joachimum Maltzan**, liberum Baronem in Wartenbergk et Pentzelin, fidelem et a consiliis meis intimum, legatum mittere non dubitarem, de cuius integritate et fide prolixè Celsitudinem Regiam Uestram percipio existimare. Huic absentis mei partes plenas dedi isque uoluntatem meam, quam illi et commisi integram, et Regiae Celsitudini Uestrae exponendi potestatem concessi meam, liquidissime declarabit. Quamobrem et diligentia rogo tanta, quantam res postulat, et beneuolentia mea uel gratia, qua apud Regiam Celsitudinem Uestram spero ualere me plurimum, contendo, sic legatum nostrum Regia Celsitudo Uestra accipiat, eam audientiam fidemque benignissime largiatur, quam mihi praesenti coramque agenti erat concessura. Quod autem negotii caput, ut

opinio mea fert, iam ante ea Celsitudini Regiae Uestrae delatum est, id pro utriusque emolumento speramus rectissime apud Regiam Celsitudinem Uestram fore expeditum: quod quidem in hac causa studium gratissimum mihi accidisse meque summa amoris et benevolentiae officia debere confiteor. Caeterum confecto apud Regiam Celsitudinem Uestram legationis munere eundem dominum **Joachimum Moltzan** cum literis legatum ad potentissimum Francorum regem constituimus, in quo Regiae Celsitudinis Uestrae operam magno mihi usui esse posse intelligo. Itaque vehementer peto, quicquid erit eiusmodi, quod uel ad tutiorem profectionem, uel ad gratiam legationis erat profuturum, id legato nostro benignissime commodetis. De me omnia, quae confici diligentia et studio poterunt, promitto, et Regiae Celsitudinis Uestrae salutem, imperii incrementa et felicitatem deo optimo maximo diligenter ex animo trado atque commendo. Vale potentissime ac serenissime Rex. Datum ex arce nostra Güstrowa 3 cal. Nouembris anno salutiferi partus 1551.

Nach dem Concepte, von der Hand des M. Andreas Mylius, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt Archive zu Schwerin. Vgl. das Creditiv an den König von Frankreich.

146.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg giebt seinem Gesandten an den König Eduard VI. von England, dem Freiherrn Joachim Maltzan, ein officiellcs Empfehlungsschreiben an den polnischen Grafen Johann Lasco in London.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Quae multorum de uestra uirtute et admirabili humanitate sermonibus ad nos fama perlata est, eam

studio singulari prosequuti proximam quamque conglutinandae familiaritatis occasionem non negligi oportere existimauimus. Itaque cum magnificum et generosum fidelem nostrum, dominum **Joachimum Moltzan**, liberum baronem in Wartenbergk et Pentzelin, a consiliis intimum nostrum, legationem ad Serenissimum et Potentissimum Angliae Regem obire cuperemus, eum sine nostris ad uestram magnificentiam literis noluimus proficisci. Quia uero eum uel sine literis nostris, quod eum cum Magnificentiae uestrae felicitis memoriae fratribus coniunctissime uixisse accepimus, satis esse commendatum arbitramur, hoc petimus, ut pro uestra autoritate et gratia nostraque non dubia spe legato nostro apud Regem Angliae Serenissimum, tum etiam penes illustres ac excellentissimos dominos dominum Protectorem et dominum Pagetum uestro auxilio, consilio, gratia sitis adiumento. Quod ubi de uobis impetramus, et uoluntati nostrae a uobis satisfactum esse gaudebimus et nos uicissim beneuolentiam nauaturos esse pollicemur. Vale magnifice et genere domine. Datum Gustrouiae ex arce nostra, III cal. Nouembris, anno a nato Christi MDLI.

Nach elnem Concept von der Hand des Secretairs M. Simon Leupold im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Das Concept ist ohne Adresse. Nach dem folgenden Briefe und nach allen Umständen ist der Brief an den Grafen Johann Lasco in London gerichtet. Vgl. den folgenden Brief.

*Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg
giebt dem Freiherrn Joachim Maltzan, Ge-
sandten an den König Eduard VI. von Eng-
land, ein vertrauliches Empfehlungsschreiben
an den polnischen Grafen Johann Lasco.*

D. d. (Güstrow. 1551. Oct. 29.).

Magnifice et generose domine, fautor charissime. Post fauorabilem commendationem minime pretermittere uolebamus, quin generositatem uestram hiis nostris literis gratiose et familiariter uisitarem. Non modo enim generis et uirtutis magnam nobilitatem, uerum etiam egregiam literarum eruditionem nobis de generositate uestra magnificus et generosus fidelis noster dilectus dominus **Joachimus Moltzan**, liber baro in Wartenbergk et Pentzelin, intimus ac supremus consiliarius noster, clarissime nobis significauerat, usque adeo ut nobis generositatem uestram affectissimam reddidit, affectuose optando, ut et generositas uestra nos mutuo amore amplecti uelit. Et quanquam certissime scimus, prefatum dominum **Moltzanum** in tanta fraternitate, tanto paterno amore cum pia memoriae fratribus generositatis uestrae longo tempore uersatum fuisse ac generositati uestrae adeo notum deditumque fore, ut penes generositatem uestram nulla egeat commendatione, nihilominus tamen, cum eidem domino **Moltzan** in arduo negotio munus legationis ad sacratissimum et potentissimum dominum Angliae regem, dominum nostrum clementissimum, imposuimus, preterire uolebamus, quin et nos etiam penes generositatem uestram commendemus, studiose rogando, eidem **Moltziano** non minorem fidem, quam si coram loqueremur, prestare et adhibere

uelit eumque et negotia nostra tum penes commemoratum regem, tum etiam penes illustres ac excellentissimos dominos dominum Protectorem ac dominum Pagetum ꝛc. omni studio et summa ope commendatissimum habere uelit. Hiisdem paucis generositatem uestram in conseruatione altissimi dei nosque generositati uestrae enixe commendamus. Datae ꝛc.

Ad dominum Johanne a Lasky.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Der Brief ist ohne Zweifel am 29. October 1551 geschrieben; vgl. den vorhergehenden Brief an den Grafen Johann Lasco.

Johann a Lasco, ein höchst ausgezeichnete Mann, nimmt unter den grossen Männern der Reformation eine der ehrenvollsten Stellen ein; man vgl. über ihn Ad. Schmidt Allgem. Zeitschrift f. Geschichte, Jahrg. V, 1848, S. 511—554. Um die Kirche Ostfrieslands erwarb er sich die allergrössten Verdienste. Er war 1499 zu Warschau aus einem der edelsten Geschlechter Polens geboren. Nach Vollendung seiner Studien kehrte er in sein Vaterland zurück, ward aber bald so angefeindet, dass er 1539 auswandern musste. Er ging nach Ostfriesland, und zwar nach Emden; hier wirkte er mit ganzer Kraft für die Reformation der Kirche und ward 1543 Prediger und erster General-Superintendent des Landes. Als er auch hier mit der Zeit angefeindet ward, gab er 1549 seine Stellung auf und folgte einem Rufe nach England, wo ihn der König Eduard VI. zum Superintendenten der protestantischen Gemeinde zu London einsetzte. Nach Eduard's Tode am 6. Juli 1553 musste er, von der katholischen Maria verfolgt, am 17. Septbr. 1553 mit seinen Anhängern England verlassen. Er ging über Dänemark, Lübeck, Wismar und Hamburg, wo er nirgends geduldet ward, nach Emden, welches er April 1555 wieder verlassen musste, von hier nach Frankfurt a. M. und endlich im October 1556 in sein Vaterland zurück, wo er nach einem rüstigen Wirken für die Kirche am 13. Jan. 1560 starb.

Die Brüder des Johann a Lasco, welche nach dem vorstehenden Briefe in vertrauter Freundschaft mit ~~Joschim Maltjan~~ gestanden hatten, waren Jaroslav, Stanislaw und Ladislav, ebenfalls vortreffliche Männer.

„Jaroslav a Lasco war ein hochangesehener Staatsmann, „besuchte als Gesandter des Königs Ferdinand von Ungarn

„1532 den Reichstag zu Regensburg und ging später als
 „Friedenvermittler an den türkischen Hof. Hier ward er
 „längere Zeit in Haft gehalten, dann freigelassen, starb aber
 „bald darauf 1542 zu Krakau. Für seine hohe Bildung zeugt
 „unter andern die Achtung, welche die größten Männer
 „jener Zeit vor ihm hatten, z. B. Erasmus und Melanthon“. **Joachim Maltzan** in den staats-
 männlichen Geschäften mit ihm zusammen.

„Stanislav a Lasco stand bei dem Könige Franz I. in
 „Dienat und Ehren“, und wird hier mit **Joachim Maltzan**
 zusammen gewirkt haben.

„Ladislav a Lasco wird auch wegen ausgezeichneter
 „Geistesarbeiten“ gerühmt, doch fehlt es über seinen Wirkungs-
 kreis an genauern Nachrichten.

148.

*Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg
 empfiehlt seinen Gesandten an den König
 Heinrich II. von Frankreich, den Freiherrn
 Joachim Maltzan, dem Connetable Herzog
 von Montmorency.*

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Etsi, magnifice et excellentissime domine, amice
 singularis, quem ad Christianissimum Galliae
 eundemque inuictissimum Regem legatum mittimus
 dominum **Joachimum Moltzan**, liberum baro-
 nem in Wartenbergk et Pentzelin, a consiliis
 nostris intimum nobisque in primis charissi-
 mum, eum uel propria commendatione apud uos et
 caeteros Galliae procures, uel quod idem quodam
 tempore superiori seruitutem inuictissimi Galliae Re-
 gis Francisci summa fide et officium imperatum
 subierit, commendatum esse satis arbitramur, tamen et
 beneuolentiae declarandae nostrae causa et quod uestram
 nobis operam uel in primis usui futuram audiremus,

hunc legatum nostrum commendatione gratiosorem deque nobis benevolentiae mutuae initium fieri existimauimus oportere. Itaque, excellentissime domine, sic uobis legatum et oratorem nostrum commendamus, ut uos existimare uelimus, si quid nostro nomine benevolentiae et studii in eum contuleritis, id nos beneficii loco numeraturos. In primis uero mirifice petimus, ut pro uestra apud Regiam Maiestatem auctoritate et gratia singulari quicquid erit eiusmodi, quod commodare legato nostro commendatione apud Regiam Maiestatem poteritis, potestis autem plurimum, id amice benigniterque curetis. Hoc plane nobis futurum est gratissimum et si qua referri gratia poterit non praetermittemus. Vale magnifice et excellentissime domine. Datum ex arce nostra Güstrowina, III cal. Nouembris, anno a nato Christo MDLI.

Nach einem von der Hand des Secretairs M. Simon Leupold geschriebenen Concept im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Concept ist ohne Adresse; ohne Zweifel ist aber nach den Antwortschreiben und den übrigen Correspondenzen und Verhältnissen der Herzog von Montmorency derjenige, an den der vorstehende Brief gerichtet ist.

149.

Creditiv des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg für seinen Geheimen Rath, den Freiherrn Joachim Maltzan zu dessen Gesandtschaftsreise an den König Heinrich II. von Frankreich.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

Regi Galliae.

S. Neque uero aptius mihi hoc tempore, nec magis ex sententia cadere quicquam potuit, christianissime et

inuictissime Rex, quam quod in Galliam ad Majestatem Regiam Uestram dominum **Joachimum Moltzan**, liberum baronem in Wartenbergk et Pentzelin, fidelem et a consiliis meis intimum, excurrere et hoc iter cum sua sponte, tum uero iussu et uoluntate adductum mea suscipere uelle intelligo. Cuius cum perspectum haberem animum et cognitam industriam, nec essem nescius, quem numerum is et locum apud potentissimum Galliae regem Franciscum felicissimae et piaae memoriae, patrem Majestatis Regiae Uestrae, obtinuisset, cuius seruitutem summa fide cum sui commendatione, tum regia liberalitate per octennium defunxisset, rationibus negotii mei accommodatissimum, Regiae etiam Majestati Uestrae non ingratissimum fore existimari, si huic totam rem bona eius fide aperirem agendamque apud Majestatem Uestram committerem, omnino sperans, eum et multis aliis nominibus, maxime tamen paternae seruitutis ergo gratiosorem apud Maiestatem Regiam Uestram esse futurum. Itaque pro rei magnitudine meaque obseruantia et amore etiam atque etiam peto, ut huic legato meo fidem, audientiam benignam tribuere Majestas Regia Uestra ne dubitet impertiri. Quod si fiet, bona me spes tenet, negotium hoc pro communi utriusque emolumento et benignissima Majestatis Regiae Uestrae declaratione rectissime, ut cupio, et optime confectum iri. De me polliceri equidem, praesertim in hac Regia amplitudine Uestra et tenuitate mea habeo nihil nisi hoc, me omni cura, opera, diligentia, si quam res facultatem aliquando allatura esse uideatur, nihil quod quidem ad Regiam Majestatem Uestram pertineat, esse praetermissurum. Deus optimus maximus Regiae Majestatis Uestrae salutem benignissime et regni felicissima incrementa uelit elargiri. Vale christianissime ac inuictissime rex, cuius Regiae Majestati me totum diligenter — — commendo. Datum ex arce mea Guastroina, 3 cal. Nouembris, anno salutiferi partus 1551.

Nach dem im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Concept von der Hand des M. Andreas Myllus; vgl. das Creditiv an den König von England. Auf der Rückseite steht:

Latelnische Credentz vf **Joachim Maltzan** an den konig zu Franckreich vnd Engelandt.

150.

D. d. Wien. 1551. Dec. 11.

*An Bischoff Balthasarn Obristen Hauptman in Schlesien. Ferdinand 10. Hochwürdiger Fürst. Wir haben sieben Deine schreiben empfangen, angehört vnd vernommen, vnd geben Dir darauf gnediger mainung zu erkennen: — — — — Betreffend die zugeschickten Schreiben, so der **Joachim Maltzan** seinem Sohn **Hanß Bernhard Maltzan** vnd Eheweib gethan, nehmben wir erstlich von Dir, auch ihme **Hanß Bernhardt** zu gnaden an, zweifeln nit, er werde sich hinfurther ieder Zeit alsz ein getreuer vnderthaner vorhalten. Letzlichen vnd beschluszlich lassen wir vnsz die verkauffung der Herrschafft Warttenberg, so wol auch den aufgerichteten vertrag der Lübin halben gnedigst gefallen, werden vnsz, wo wir vmb den Consens oder Confirmirung von wegen solcher verkauffung angelangt, der gebühr zu erzeugen wissen. — — Geben in vnser Statt Wien, den 11. Decembr. 1551.*

Aus einem alten Inhaltsverzelchnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

151.

Auszug aus einem Schreiben des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg an den Kurfürsten Moritz von Sachsen.

D. d. Wismar. 1552. Jan. 1.

Wiewoll her **Jochim Moltzan** des windes halber, so ihm zuwider, wie ehr algereidt vff der sehe gewessen, verhindert ist worden, das ehr nicht hatt ahn den vorgesetzten ort anlangen mugen, ist ehr doch an den Englischen gesanten komen, welicher hievor auch bey mir gewessen, von demselben so uill verstanden, wan allein iemandts ansehnlichs an den Ort von vns semplich mit volmacht abgefertiget, So wurde sein herr den sachen recht thun. — Hinrich hatt seinen gesanten bey dem konig zu Dennemarck vnd den Steten vnd sollicitiret vleissigk. Datum Wismar ahm 1. Januarii Ao. 52.

Auszug aus dem eigenhändigen Concepte des Herzogs Johann Albrecht „Handsreiben ahn H. Moritz“, im grossherzogl. meklenb. Geb. und Haupt-Archive zu Schwerin.

152.

Der König Heinrich II. von Frankreich sendet den Freiherrn Joachim Maltzan mit beifälligen Erklärungen auf dessen Sendung an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg zurück.

D. d. Paris. 155(2). Febr. 9.

Mon cousin. Jay reccu Vostre lettre par ce gentilhomme present porteur et entendu la creance que auiez

baillée au Sr. **Joachin de Moltan**, par ou jay sceu Vostre bonne volonte en mon endroict et Vostre saige et prudent auis les affaires concernans le bien commun, surquoy je luy faiz presentement entendre mon intention, pour Vous en aduertir, dont je ne Vous feray redicte, masseurant quil Vous en rendra bon compte, mais je Vous prieray croire que Vous nemployastes jamais Vostre affection a lendroict de priuer moins ingrat ne de la foy et verite duquel Vous peussiez faire plus destat comme iespere Vous faire congnoistre aux effectz, priant dieu, mon cousin, quil Vous ayt en sa garde. Escript a Paris le IX^e jour de Feurier 1551.

Henry.

De Laubespine.

A mon cousin
le duc Jehan de Mecquelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nach den übrigen Verhandlungen wird das Jahr 1551 nicht richtig sein; eine von einem herzogl. meklenburgischen Secretair gefertigte, gleichzeitige lateinische Uebersetzung hat auch die Jahreszahl 1552, welche ohne Zweifel richtig ist, da die lateinischen Uebersetzungen der für Deutsche sehr schwer zu entziffernden französischen Briefe sogleich nach deren Eingang von den herzoglichen Räthen und Secretairen angefertigt wurden.

Zur Abschliessung des Vertrages mit dem Könige von Frankreich ward von den protestantischen verbündeten Fürsten im December 1551 der Markgraf Albrecht Alcibades von Brandenburg-Culmbach an den König von Frankreich geschickt, wo ihn unter dem angenommenen Namen Paul von Biberach bei Hofe im Anfange des J. 1552 der noch in französischen Diensten stehende Sebastian Schärtlin einführte. Sieben Wochen dauerte es, ehe in den Verhandlungen, bald in Orleans und Blois, bald in Paris, obgleich sie im Geheimen fast jede Nacht mit dem Könige, dem Connetable und den Geheimen Räthen statt fanden, die Schwierigkeiten beseitigt werden konnten. Erst am 15. Jan. unterzeichnete der König zu Chambord den Vertrag und am 2.

Februar beschwor ihn in der Verbündeten Namen der Markgraf Albrecht, der nun sogleich in grösster Eile mit Schärtlin nach Deutschland zurückkehrte. Vgl. J. Voigt's Albrecht Alcibiades I, S. 257 — 258.

Der Freiherr **Joachim Maltzan** war also ohne Zweifel bei diesen Verhandlungen gegenwärtig.
Vgl. zum 26. Oct. 1551.

153.

Der Connetable Herzog von Montmorency berichtet dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg durch den Freiherrn Joachim Maltzan, dass der König Heinrich II. von Frankreich den Ansichten und Plänen des Herzogs geneigt sei.

D. d. Paris. 155(2). Febr. 9.

Monsieur. Pour ce que Vous entendrez amplement l'intencion du Roy par ce quil escript presentement au Sr. **Joachim de Moltzan**, je ne Vous en feray autre discours, seullement Vous prieray croire que le d. Seigneur a telle et si bonne volonte aleffect des choses qui sont en termes, quil nest possible de plus et ne tiendra a luy que lyssue non soit au contantement et satisfaction commune, a quoy Vous ne scauriez myeulx faire, que dy disposer de Vostre part et y attirer et approprier tout ce que Vous congnoistiez y pouvoir servir. Le demeurant je le remects sur le d. Sr. **Joachim**, qui me gardera vous faire plus longue lettre, priant dieu, Monsieur, Vous donner ce que desirez. De Paris le IX^e jour de Feurier 1551.

Vre. hobeysant amy
Montmorency.

A Monsieur
Monsieur le duc Johan de Mequelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geb. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Das Jahr der Ausstellung wird 1552 sein, welches auch eine gleichzeitige lateinische Uebersetzung des Briefes hat. Vgl. den vorausgehenden Brief.

154.

D. d. Wien. 1552. Febr. 11.

Ro. Königl. Maytt. Schreiben an den Herrn Bischoff von Breslau auf Johann Bernhard Maljans Einkommen, dasz seiner Brüder einer ein Thumherr werden wolte, sich zu erkündigen, ob er Lust sich in die geistlichkeit zu begeben vnd Priester zu werden, auch alters halben vnd sonst tauglich vnd schicklich, zu berichten. Datum Wien 1552, den 11. Februarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

155.

Verzeichniss der Edelleute, welche den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg auf dem oberländischen Feldzuge gegen den Kaiser begleiteten.

(1552. März.)

Bartold Lutzow hatt	16 pferde.
herr Jochim Moltzan	15 pferde.
Hans Kerberch	7 pferde.
Johann Kerdorff	7 pferde.
Curt Lowzow	9 pferde.

Curt Pentz	7 pferde.
Jurgen Pentz	9 pferde.
Hinrich Lowezow	4 pferde.
Cristian Sperlinck	5 pferde.
Melchior Rathenow	8 pferde.
Cristoffer Grambow	6 pferde.
Eggerdt Bibow	7 pferde.
Balthasar Lewezow	6 pferde.

Summa 106 pferde.

Bar. v. Lichtenberg	10 pferd.
Christoff Dannebergk	8 pferd.
Philips von der Osten	6 pferd.

Nach einer Original-Aufzeichnung im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Ohne Zweifel ist diese Aufzeichnung nur die erste, als der Herzog zu rüsten anfang, da er mit 600 Pferden ins Feld zog. Barthold von Lützow (von Drey-Lützow) war mehrere Jahre hindurch einer der „Rittmeister“ des Herzogs. Die drei letzten Namen sind von des Herzogs eigener Hand hinzugefügt. Dass **Joachim Maltzan** den Herzog Johann Albrecht als herathender Feldherr auf dem Kriegszuge begleitete, ist gewiss. Er war so eben von der Gesandtschaftsreise aus Frankreich zurückgekehrt, als der Feldzug eröffnet ward. Nach dem Briefe vom 12. Jan. 1554 war er mit dem Herzoge zu Augsburg und zu Frankfurt und war von demselben nach „Kriegagebrauch“ durch einen Handschlag angenommen. Von Frankfurt ging **Joachim Maltzan** zum zweiten Male für den Herzog nach Paris.

156.

D. d. 1552. April 24.

Röm. Königl. Maytt. befehlen, bey dem verkeuffer und keuffer der Herrschafft Warttenberg zu verfügen, dasz sie sich der Irrungen des Kauffs halber vergleichen, die Partheyen, darunter Christoff von

Wachtel vnd die Lewin, daruon betzalt vnd befriedet, folgens Ire Maytt. des Kauffgeldts, so aufm Rathhause zu Breslaw liegen solle, fähig werden möchte. D. d. 1552, den 24. Aprilis.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

157.

Der Dr. Johann Gemel berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. über die in dem Kriege gegen den Kaiser gewonnene Kriegs-Entschädigung und Beute.

D. d. 1552. Junii 22.

Durchleuchtiger, hochgebornner furst. E. f. g. sein mein vnderthenig, willig diennust zuuor. Gnediger herr. Wesz der wolgeborn her **Jochim Moltzan**, mein gnediger herr, von E. f. g. wegen des gelts halben an mich gnediglich gebracht, dasz hab ich vnderthenig angehört. Vnd will darauf E. f. g. vnderthenig nit vorhalten, dasz sollich gelt durch Jorgenn vonn Scholey, hessischen cammerer, der diese sachen gehandelt, vor sechs wochen empfangen, in mein behausunge in ein gewelb vorwaret, alsbaldt den schlussel vnd das gelt zu seiner vorwar vnnnd handen genomen vnnnd heut frue wegfierenn lassen, hab gleichwoll nit vnderlassen, Simon Biugen, auch dem cammerer vnnnd meins behalts meinem gnedigenn fursten von Hessen selbstem E. f. g. begerenn angetzeigt vnnnd souil vormarckt, das E. f. g. wider die billichkeit, vnnnd wasz deren ausz solchem geburt, nicht vorgehalten würdet, in welchem sich E. f. g. mit meinen gnedigst vnd guedigen Chur- vnd fursten vngezweifelt freuntlich zu uorgleichen wissen. Das kont E. f. g. ich auf deren begeren in vnderthenig-

keit nicht vnangetzeit lassen, denen ich mich vnder-
tenig beuelhen thue. Datum den 22. Junii, Anno 1c. LII.
E. F. G.

Johan Gemel
doctor.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten
vnnnd hern hern Hans Albrechten hertzogen
zu Megkelnburgk 1c. meinem gnedigen fur-
sten vnnnd hern.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und
Haupt-Archlve zu Schwerin. Auf der Rückseite steht die
Registratur:

Copey. Doctor Johann Gemels schreiben des bewusten
geldes halben.

Ueber die Theilung der von verschiedenen Seiten ge-
zahlten Kriegsentschädigung und der gemachten Beute,
welche der Landgraf von Hessen an sich genommen hatte,
entstand ein langer Streit zwischen diesem und dem Her-
zoge Johann Albrecht I. von Meklenburg.

158.

1552. Junii 25.

*Vertrag zwischen Johann Bernhard Maltzan
und Otto Zedlitz wegen der Herrschaft Wartenberg.*

Nach einer Aufzeichnung des Herrn Rectors Kurts zu Warten-
berg aus Acta hypothecaria des Fürstlich-bironschen Frei-
standesherrl. Gerichts Vol. I, Concept.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg berichtet dem Könige Heinrich II. von Frankreich über die Friedensverhandlungen zu Passau und sendet sowohl deshalb, als wegen Zurücksendung seines Bruders Christoph den Freiherrn Joachim Maltzan an denselben.

D. d. Vor Frankfurt a. M. 1552. Aug. 2.

Allerdurchleuchtigster, grossmechtiger vnnnd cristenlicher kunig. E. Kn. Mt. sein mein gantz willig vnnnd freuntlich dienst vngespartes vleisses zu iedertzeit zuuorn. Besonnder, lieber herr vnnnd freundt. E. Kn. Mt. mag ich dienstlich vnd freuntlicher meynunge nicht vorhaltenn, das die hochgeborne fursten, vnsere freuntliche, liebe vettern hertzog Moritz zu Sachssen churfurst ꝛc. vnnnd lantgraf Wilhelm zu Hessen ꝛc. sich zu bayden thailen in die vortragshandlung mit dem Kayser eingelassenn, dieselbe bewilliget vnnnd angenommen, vnd mit aller vngestume hefftig bei mir angehaltenn, dieselbe handlung mit einzugehen vnnnd zu belieben; als mir aber ein sollichs one E. Kn. Mt. vorwissen (vnd bewilligung), meiner vorpflichtunge zuuolge, zu unterfangen nit hat gepuren wollen, vnnnd mir auch von iren liebden dis, zuuor vnnnd ehe ich willigen konte, an E. K. Mt. zu gelangen vnnnd derwegen vmb erclerunge zu bitten, dilation vnnnd frist abgeslagen worden, so habe ich doch mit volgender condition obangeregte vortragshandlung, (wiewol vngerne, die weil in der gutten gehabtten gelegenheit nitt mehr leyder sol vsgerichtet sein worden, gewilliget, doch ist der selbige vortrag von mir nitt besigeldt, noch vnderscriben,) als das ich danoch dasselbige E. Kn. Mt. berichten, vnd da Sie mich alsdan diese meine ratification nit nachgebenn vnnnd meinen bruder widerumb zustellen vnnnd volgeu lassen

wolltenn, so solte doch die bewilligung meins theils, davon ich dan, (in beysein E. K. M. gesanten vnd orators, auch des hern von Jametz, des Churfursten, Pfaltzgraffen Otto Heinrichs, des Landtgraffen vnd des von Heydecks,) in bester vnd bestendigster form solchs gescheen soll, offentlich protestiert, nichtig vnnnd vncrefftigk sein, vnd wolte mich alsdan vff erlangte antwurt fur mein person gegen E. Kn. Mt. allerdienstparenn vnnnd freuntlichenn wilfarung ertzaignen, mit angehafter diennstlicher vnnnd freuntlicher bitte, E. Kn. Mtt. wollenn mir hierauf ire gemuet vnnnd willen zum allersleunigstenn freuntlich zu erkennen geben, damit ich mich des auch zu richtenn habenn mochte ꝛc.

Vnd ob mir woll nit zweiffelt, es werde E. Kn. Mt. Orator vnnnd Bisschoff vonn Baion derselbenn von allen diesen dingen, iren umbstenden vnnnd gelegenheiten, wie sich die zu iedertzeit vorlauffen, mehr dan gnugsamen bericht vnnnd antzeige zu thun wissenn, so hab ich gleichwoll auch nit vnderlassen, derwegenn den edlen vnnnd wolgebornen meinen radt vnnnd lieben getrewen hern **Joachim Moltzan** freyhern vff Wartenberg vnnnd Pentzelin zu E. Kn. Mt., dieselbe vnd auch andere meynungk mit derselben zu bereden, hiemit abzufertigenn, dabei dienst vnnnd freuntlichs vleises bittendt, E. Kn. Mt. wolle ihme gedachtem vnserm radt vff sein itzig anbringen gutwillig audientz vnnnd gleich vns selbst vollenkomen stadt vnnnd glauben geben vnnnd zustellen, vnd E. Kn. Mt. sich in diesem allem gunstiglich vnnnd freuntlich gegen mir zu ertzaignenn. Das erpiete ich mich vmb E. K. Mt. hinwider freuntlichen zu uordienen, mehr wiliger dan willig zu sein, mich hiemit derselben E. Kn. Mt. gunstiglich beuelhende. Datum im feltlager fur Franckfurdt am Main, den andern Augusti Anno ꝛc. LII.

Dem allerdurchleuchtigsten, grossmechtigen vnd christenlichen fursten hern Heinrichen dem andern, kunige zu Franckreiche ꝛc., meinem besondern liebenn herrn vnnnd freunde.

Nach dem von einem Secretair geschriebenen Concept im gross-herzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin; die in () eingeschlossenen Stellen sind von des Herzogs Johann Albrecht eigener Hand hinzugefügt.

160.

*Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von
Meklenburg für den Freiherrn Joachim Mal-
tzan zu einer Gesandtschaft an den König
Heinrich II. von Frankreich.*

D. d. Vor Frankfurt a. M. 1552. Aug. 7.

Instruction

was mein von gots gnaden Johans Albrechts
herzog zu Meckelnburgk ic. radt vnd lieber
getrewer her **Joachim Moltzan** freyher
an die Ku. Mt. inn Franckreich werben vnd
ausrichten soll.

Erstlich nach vormeldung gewonlicher vnd gantz
williger dienst zuentpietung Irer Ku. Mt. zu berichten,
das ich keinen zweiffel habe, Ihr Ku. Mt. werde beide
durch mein schreiben vnd Ihrer Mt. Oratorn des Bischofs
von Baion muntlich antzeigen nuhmer diser meiner mit-
vorwanten Chur- vnd fursten geubten kriegshandlung
anslauf, gelegenheit vnd vmbstende, wie die durch
einen vortrag von diesem furgehabtem wercke abgefurt
vnd denselben on alle condition in allen seinen stucken
vnd puncten gewilligt vnd angenommen, gnugsamlich
vorstendigt worden sein, dieweil mir aber in pillicher
erwegunge meiner verpflichtet vnd zusage denselben on
condition vnd protestation, auch vnwissendt Irer Ku.
Mt. einzugehen vnd zu belieben nicht hat gepuren, vil
weniger zeit vnd frist, dasselbige erst an Ir Ku. Mt. zu
gelangen, hat vorgnnt werden wollen, so habe ich dan-
noch in die lenge vf also vil vngestum vnd hefftig an-
halten der andern, vf das ich dannoch nicht gar dauon

ausgeschlossen vnd des gefangnen lantgrauen erledigung zu vorhinderen gesehen wurde, auch der keyser nicht vrsach schepfen mochte, derwegen die stette, so gantz vbel zu disem handel khommen, mit kriege oder in andere wege zu beschweren, oder durfte furgeben, das er disen vortrag zu halten nicht schuldig were, dem allen zuuorkommen, berurten vortragk, wiewol vngerne vnd mit beschwer vnd nahuolgender protestation in gegenwertigkeit Ihrer Ku. Mt. gesanten des Oratorn vnd hern von Jametz, des Churfursten zu Sachsen, hertzog Otto Heinrichs pfaltzgrauen, des lantgrauen zu Hessen vnd des hern von Heidecks bewilligt, das ich doch solchs daunoch Ihr Ku. Mt. vormelden, vnd da Sie alsdan damit nit fridlich sein, noch mir meinen bruder widerumb zustellen wolten, das vorangezogene meine bewilligung nichtig vnd vncreftig sein solte, das zwar meins theils ich nit weiter gekundt, vnd das dannoch Ir Ku. Mt. mein getrew wolmeinend gemut erspurten, solchs nit vnterlassen wollen.

Dieweil es dann nun dahin als Ir Ku. Mt. berichtet gelangt, das andere von diesem werck abgestanden vnd mir allein solche burde aufzuladen zu schwer, weil ich doch fur mein person keine stundt anstandt, noch in in kein handlung dan obgehorter massen gewilligt habe, so bitt ich dinstlich vnd freuntlich, das Ir Ku. Mt. geruchen, in ansehung meiner geceigten gutwilligkeit mich meiner zusage zu erlassen vnd derhalben bei Ihr vnd andern zu entschuldigen, auch mir meinen bruder bei iegenwertigen meinen Rath vnd Lehenman widerumb volgen vnd zustellen zu lassen vnd mich hinfurt in gunstigem benelz zu haben, dasselbige will ich mich hinwider vmb Ihr Ku. Mt. freuntlich zu uordienen erpotten haben. Vrkuntlich mit meinem hierunden vfgedruckten pitzschir besiegelt vnd geben im feltlager fur Franckfurt, den siebenden Augusti, Ao. 1c. LII.

Nach dem Concept Im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin.

Der Bischof Johann von Bayonne, bisheriger französischer Gesandter in Deutschland, berichtet dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Ankunft seiner Gesandten in Frankreich und die Zurücksendung seines Bruders Christoph, welcher als Geissel nach Frankreich geschickt war.

D. d. Villers-Cotterets. 1552. Aug. 23.

Durchleuchtiger, hochgeporner furst, gnediger herr. E. f. g. seindt meyn guttwillig dinst altzeit beuohr. Gnediger herr. Das ich E. F. G. beuelich itzo baldt nit habe verrichten oder verenden mugen, noch Derselben eyne gewisse antwortt von Kon. Mt. darauff zuschicken können, wirdt mich bey E. F. G. kurtze der zeit gnugsam entschuldigt halten, den ich zwar mit souil der geschafftenn beladen, das mir bis doheer noch keine stundt frey vnd mussig vergelauffenn ist. Es seindt heut dato erst alhie E. F. G. gesandten ankommen vnd erschynnen, wilche die Kon. Mt. ires anbringen noch gnedigst wirdt horen, als dan will ich auch weiter vleisig daran sein vnd anhalten, damit inen gnedigst antwortt auffs forderlichst gegeben werde. Der kunig hatt eyn sonderlich wolgefallen an beydesambt E. F. G. vnd meynes gnedigen herren des marggrafen zu Brandenburg ꝛc. standthafftigkeit, tugent vnd grossmutigkeit vnd seindt doheer Ire Kon. Mt. gesinnet, ewige freundschaft mit E. F. G. zu machen vnd zu erhalten. Souil E. F. G. heren bruder belangt, wurde derselbig sobaldt E. F. G. zugechickt werden, allein do sollichs one gefahr geschehen mochte, wiewol inen die Ko. Mt. fast liebet, vnd were Irer Kon. Mt. gnedigst meynung vnd begheer, das er lenger alhie im landt verpleyben vnd die

sprachen gantzlich fassen thete. Was hierin E. F. G. vor guet ansehen vnd derselben gefellig, nach fernern vnd weiterm angeben vnd vorbringen E. F. G. gesandten, soll also gewiss geschehen vnd verrichtet werden, domit E. F. G. dem almechtigen gott in seine gottliche gnedige schutz vnd schirm beuhelende. Datum zu Villies Costeretz, den 23^{ten} Augusti, Ao. 1c. LII.

E. F. G.

dienstwilliger
Joh. h. zu Fresse
bischoff von Bayonne.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Der Aussteller dieses Briefes, der bekannte königliche „Orator Johannes Fraxineus, episcopus Bajonensis“, war seit dem lochauer Bündnisse in Deutschland gewesen und erst vor kurzem nach Frankreich zurückgekehrt. Er führt ein vierschildiges Siegel, an der 1. und 4. Stelle mit zwei Löwen, an der 2. und 3. Stelle mit drei Queerbalken über einander, und über dem Schilde, wie es scheint, rechts einen Helm, links eine Bischofsmütze. Unter den Gesandten war der Freiherr **Joachim Maltzan** (vgl. 7. Aug. 1552); der Herzog hatte aber am 15. Aug. 1552 von Mainz noch einen untergeordneten Gesandten, dessen Name nicht genannt wird, nachgeschickt.

162.

Der König Heinrich II. von Frankreich schreibt an den Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg über die Sendung des Freiherrn Joachim Maltzan an den König.

D. d. Villers-Cotterets. 1552. Aug. 28.

Mon cousin. Depuis mon autre lettre escripte l'homme, que m'avez depesche depuis le partement du S^r **Joachim de Moltant**, est arrive pardeca, par la depesche duquel j'ay entendu, que Vous desirez bien

fort de recouurer promptement les lettres de creance, dont Vous mauez faict requerir par le S^r de Molant, lesquelles je Vous ay faict incontinant expedier et les Vous enuoye par ce porteur. Et quant au S^r de Molant je suis apres a me resouldre sur ce quil m'a propose de Vre. part et dedans peu de jours le Vous renuoyeray amplement instruiet de mon intention et de Vre. resolucion sur le tout. Cependant pour Vous avoyr, mon cousin, amplement escript de mes nouuelles par mon autre depesche, je ne Vous feray ceste cy plus longue, si ce nest pour prier dieu, quil Vous aye en sa sainte garde. Escript a Villiers Coste Retz, le XXVIII^e jour d'Aoust, 1552.

Henry.

Bourdin.

A mon cousin

le duc Johan Albert de Mecquelbourg.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Joachim Maltzan sah sich genöthigt, noch längere Zeit in Frankreich zu bleiben; vgl. die Briefe vom 12. Jan. 1554 und 12. Nov. 1553.

163.

Der Herzog Johann Albrecht beruhigt seine Mutter, die verwittwete Herzogin Anna, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Tochter, über das Wohlsein seines als Geissel nach Frankreich geschickten Bruders Herzogs Christoph.

D. d. Neustadt. 1552. Sept. 21.

Hochgeborne furstin, freundliche, hertaliebe fraw mutter. Es langet mich ahn, als solten meine misz-

gonner e. g. ferner zu betruben furbringen, das mein bruder hertzog Christoff solte mitt todt abgangen sein. Vff soliche vnuerschampte lügen, die nirgendts anders vmb erdacht, als das sie e. g. vber mich zu zornen reyten wolten, kan ich e. g. nitt vorhalten, das vorgestern meiner diener ein bei mir ist ankomen, welcher von meinem brudern gleich herkumt, der berichtet, das ehr Gott lob frisch vndt gesundt ist, auch yener orter niemals schwach gewesen. Damitt e. g. auch sehen mugen, das ehs meines brudern erledigung halber kein nott hatt, so schicke ich e. g. des Bischofs von Baiona, auch her **Jochims Moltzan** schriben zu, freuntlich bittende, e. g. wolten mir disse originalia nach verlesung bei kegenwertigem widerumb vbersenden. So uill die vnsicherheit anlangt, will ich e. g., so uer sie ehs leiden können, mein bodencken mündtlich anzeigen, zuuersichtigk, s. l. sollen woll vnbehardt durchkomen. Da sich e. g. bruder M. G. nitt anders hette willen in dässer gemeinen sachen erzeygen, hette ehr e. g. vnd mich woll mugen vnbetrubet lassen. Bögern ehs e. g., so will ich zu derselbigen komen, oder gefeldt e. g. ein ordt, dahin ich sie bescheiden soll, so will ichs auch thun, vnd mich alsdan des pünctes, auch meiner schwester halber vnd noch einer sache wegen mit e. g. boreden. Wolte das die lossen vnd falschen leutte, die gerne vneinigkeit vnter vns sehen, ein gutts iar hetten. Bitt e. g. wolten allen geystern nitt getruben zustellen. Behut mich Gott, das ich geleuben solte, als ich bericht entfangen, worin e. g. mir in meinem absein zuwidern gewesen. E. g. sollen sich hinfurt aller trew vnd gehorsams zu mir versehen; daziegen will ich mich aller gnade vnd gutts getrosten. Da e. g. gelich in vill wege wider mich sein wollen; so will ich doch in allewege mitt e. g. sein. Was in dissen dingen von mir geschehen, ist von mir der wahren religion, vnsers vatterlands vnd freyheitt trewlich gemeinet, wiewoll mir dalegen von

vnbillichen leutten bosser danck vnd lon widerfbert.
Aber es sey Gott beuolen, der e. g. auch in aller wol-
fardt schutzen vnd fur allem vbel bewaren wolte. Datum
illich Neustadt abm 21. Septembris Ao. 52.

Von gotts gnaden J. A. h. z. M.

Manu propria sst.

Nach dem von des Herzogs Johann Albrecht I. eigener Hand
ganz geschriebenen Concept im grossherzogl. mecklenburg.
Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

164.

*Auszug aus einem Schreiben des Herzogs Johann
Albrecht von Meklenburg an den Freiherrn
von Heideck.*

D. d. Wismar. 1553. Jan. 13.

Wolt got, man hette vnserm einfeltigem getreuen
Rathe gevolget, es solte iczo gewiszlich besser ihm
Reiche stehen vnnd vnser fr. l. vetter (churf. zcu Sach-
sen) vnd wir ihn weniger sorge vnd gefbar stehen.
Vnszer junger bruder solte auch derselben iczo frey
sein. Dan ob wir wol her **Jochim Molzan** ihn
Franckreich vnsernn bruder herauszer zcu bringen
abgefertiget, so hat er doch ime selbst eine bestal-
lung vom kunige erlangt vnnd vnser bruders sich
nicht hart angenommen. Doch wollen wir es vnser
brudern balben an keinem vleysse hinfurder mangeln
lassen. Das allerlei practicken vorhanden sein mugen,
des vormuten wir vns aus allerhandt vmbstenden vnd
ansuchen. Wir wollen aber vns wider vnser ware Reli-
gion vnd freiheit mit nichten abfhuren lasszen, son-

dern vnsers theils mit gottes hulf hinfurder bisz an vnser
endt dabei vorharren.

— — — — —
— — — — —
Nach dem Concepte von des Canzlers Johann von Lucka Hand,
im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

165.

*Der Freiherr Joachim Maltzan befördert den
Herzog Christoph aus Frankreich nach Schwe-
rin zurück.*

1553. Anfang Febr.

Der hertzog Christoffer ist von Jugend auff zu der
reinen Lere des heiligen Catechismi gehalten vnd in
allen Rittermessigen, Adelichen, Fürstlichen tugenden
aufferzogen. Sein Praeceptor ist gewesen Wolfgang
Leopoldus von Friberg, dessen trew vnd vleis der se-
liger Herr offte pflag zu rhümen. Es ist aber der Herr
nicht lange bey dem studirende gelassen, denn er ist
bald darnach, benebens Herrn Philipp Landgraffen von
Hessen als ein Obses oder Geisler gen Parys in Franck-
reich von Hertzog Johans Albrecht zu dem König Hen-
rico II. verschicket worden, dadurch ist der Herr an
seinem studirende verhindert worden, wie er denn sol-
ches oftmahls Jochim Kleinowen, ihrer F. G. Hoffmei-
ster, Henneke von der Osten, so mit dem Herrn in
Franckreich gewesen, vnd mir selbst, hernach geklaget
hat. In Franckreich sint ihr F. G. ein Jahrlang auff-
gehalten: darnach ist der Herr widerun Anno 53 von
dannen heraus geholet durch Herrn **Jochim
Maltzan** Freiherrn zu Wartenberg.

Aus „Christliche — — Leich vnd Klagpredigt über den — —
„Abscheid des — — durchleuchtigen — — Herrn Christof-

„feren, Administratoren des Stifftes Ratzeburgk, Hertzogen zu Meckelnburgk, — — in diesem 1592 Jahr — — in der Schloszkirchen zu Schwerin auff dem Hause den 25 Aprilis gehalten durch M. Conradum Schlusselfurgium, verordneten General Inspectoren vnd Superintendenten des Stiffts Ratzeburgk“.

Der Herzog Johann Albrecht hatte seinen Bruder Christoph im December 1551 mit zum Kurfürsten nach Dresden genommen und dort gelassen; ihm wurden mitgegeben des Herzogs „Kammerdiener (d. i. Kammerherr) Joachim von Klenow, ein Praeceptor (Wolfgang Leupoldt, der nachmalige erste Rector der Domachule zu Güstrow), ein knecht und ein Junge mit vier Pferden“. Am 26. Febr. 1552 reiste er von Dresden ab und kam am 6. März in Craiischew, am 12. März in Basel und am 23. April 1552 in Paris an. Im Anfang Februar 1553 war er von Paris in Schwerin wieder angekommen; dies geht sowohl aus mehreren Briefen hervor, als auch aus den Renterei-Rechnungen, in denen es heisst:

„1553. Jochim Klenowen für dem franckreichischen Zugk, so ehr mit Hertzogkh Cristoffer gethaan, laut Quittung den 8. Februarij inn 100 thaler Muntz 129 fl. 4 s.“

„Wolf. Leipolth Magister m. g. h. Hertzog Cristoffers zu gantzer abfertigung 35 Th. . 45 - 5 - Vgl. Jahrb. XVIII, S. 26 fgd.“

Uebrigens begleitete Joachim Maltzan den Herzog Christoph nicht persönlich von Paris nach Deutschland, sondern bewirkte nur seine Freilassung und Zurücksendung; Maltzan blieb noch länger in Paris: vgl. Brief vom 12. Jan. 1554 und dazu vom 12. Nov. 1553 und 10. April 1554.

166.

Der Freiherr Joackim Maltzan berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Rückkehr von seiner Gesandtschaftsreise nach Frankreich.

D. d. Erfurt. 1553. Nov. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd herr. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantzwillige dienste

seyn eweren f. g. zcu voran bereith. Gnediger her. Ich wil e. f. g. aussz dienstlicher, guter wolmeinunge nicht vurhalten, das ich meinen negsten wegk ausz Franckreich auff Nanszy durch Lutringen auff Strassburck, Heidelberck, Franckfort, Cassel vnd zcu Gotta zugezcogen. Habe zcu Heidelberck bey dem curfursten vile fursten gefunden; das vnangesehen hat mir s. cf. g. personlich gantz gnedig audiencie geben, vile male mit mir vntereth, auch allezeit, szo lange ich da gewest, zcum morgen vnd abentmal mit sich zcu tische genumen, sampt den anderen fursten mir gutschire gemacht, mir nur zcu vile erhe vnd ausszrichtungeth gethan vnd erzceigt. Des gelichen der lantgraff zcu Cassel, der alter vnd junger, vnd folgends hertzoge Hanssz Friderich geborner curf. ꝛc. zcu Gotta auch gethan ꝛc. ꝛc.

Ich bin heut datum mit guter gesunth her kummen, werde, wils got, hertzoge Augustum curfursten ꝛc. vnd den curfursten von Brandenburck auch besuchen vnd von Berlinn bey e. f. g. erscheinen vnd Jacoff orgalisten mit mir, vile pesser vnd kunstreich, den er zcu vorhe gewest, widder zcu e. f. g. brengen, vnd alzdanne e. f. g. etzliche wichtige hendele in guter geheim anzeigein, dar ab e. f. g., meynes erachtens, gutes gefallen tragen werden.

Ich achte es dar fur, e. f. g. haben nun lengst vurnommen, wie der kunninck von Franckreich dem keyser etzliche vile wuchen, szo gewaltich stark im land Burgundie, Artoys vnd Henichowen gelegen, grossze scheden gethan, dreimal eyne freye slacht angeboten, aber die keyserischen vnd burgundyschen haben alzzeit die slacht vursagt, bisz der kunninck von F. seyn krigsfolck ins winterlager geordnet vnd X tausent sweitzer widder geurlobt.

Sunst ist nyt sunderlich newes vurhanden, dan das zzwischen keyser vnd kunninge von F. fleissich durch den pabst vmb eyn anstant gehandelt vnd etwas wei-

ters ꝛ., wie ich e. f. g., ab got wil, persönlich nach der lenge gruntlich werde anzeigen neben anderem ꝛ.

Szo mit thu ich e. f. g. sampt allen, die e. f. g. lieb seyn, got dem almechtigen mit langer geluckzelliger gesuntheit vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelen. Datum zcu Erffurt, freitage zcu abends nach Martini, per manum propriam, anno domini 1553.

E. f. g.

vndertheniger gehorsamer diener

Joachim Maltzan,

freyher zcu Wartenberck vnd Pentzelin ꝛ.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd hern heren Hanssz Alb[rechten her]tzogen [zcu Mecklenburck] ꝛ.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. **Joachims** Hand ist in diesem Briefe schon etwas zitternd.

Ueber den Organisten Jacob vgl. 5. Jan. 1554.

Joachim Maltzan war noch einige Zeit in Paris geblieben, nachdem er die Zurücksendung des Herzogs Christoph bewirkt hatte; vgl. den Brief vom 12. Jan. 1554 und zum Febr. 1553.

167.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Verzögerung seiner Ankunft in Meklenburg.

D. d. Wittenberg. 1554. Jan. 5.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger her. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienst sein e. f. g. zcu ider zeit bereith. Gnediger

her. Die weile sich meyne ankunfft zcu e. f. g. lenger vurzziehen mochte, habe ich den Jacoff organisten nicht lenger auffhalten wellen, da mit er zcu e. f. g. reissze, vnd ist meyne vnderthenige bitt, e. f. g. geruchen, inen in gnedigen beuelch zcu haben vnd im an seiner anstendigen besoldunge nist abbrechen, die weil erhe mit mir alzeit in e. f. g. dinste gewesen ist. Vnd wulie e. f. g. meynen iungen, den ich zcu e. f. g. gefertigt, noch von e. f. g. nicht abgefertigt were, ist meyne fleissige gehorsame bitt, e. f. g. wellen in eilend wedder her fertigen. Vnd szo e. f. g. mir vff die II termin das gelt nicht gar gefertigt, e. f. g. geruchen, mir die helffte alz vff eynen termin zcu zcu fertigen, da ich bin von Andres Sawren vnd sunst zcu zcalen bedrengt; ich werde es trewlich vurdienen. Mein g. h. hertzoge Vlrich ist von Dresden hir zcu kumen: in summa, ich werde e. f. g. in deme handel fast wol dienen ꝛ. Prudenti pauca ꝛ. Eilend zcu Wittenberck, am abent Epifanie 1554.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer diener

Joachim Moltzan,

freiher zcu Wartenberck vnd Pentzelin.

Deme durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Hansz Albrechten, hertzogen zcu Meckelburg, fursten zcu Wenden, graffen zcu Swerin ꝛ., meynem gnedigen heren.

Eylend Iren f. g. zcu
handen.

Cito.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. mecklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. **Joachim Moltzan's** Hand ist in diesem Briefe schon zitternd. Wahrscheinlich war er zu Wittenberg krank oder schwach geworden. Am 31. Mai 1554 machte er zu Wittenberg sein Testament; vgl. Nr. MLX.

Ueber den Organisten Jacob vgl. 12. Nov. 1553.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den Herzog Johann Albrecht I. wegen seines ihm schuldigen Jahrgeldes seit dem Anfange des oberländischen Krieges im J. 1552.

D. d. Wittenberg. 1554. Jan. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd her. Meyne vnderthenige, gehorsame dienste seyn E. f. g. zcw vor an bereith. Gnediger her. Ich habe e. f. g. antwortschriifte entfangen vnd vernommen, vnther anderem was meyn iarhegelt anlangt, vnd welcher antwort ich mich kenens weges zcw e. f. g. vursehen, habe auch vmb e. f. g. eyn anders vnd pesszers vurdient. Dan fur Franckforth haben mir e. f. g. nur eynen termin bezcalt vnd zcw Auspurck auch einen; sunst habe ich nist auff meyn iarhegelt entfangen. Szo haben e. f. g. mir pei Franckfort III^C gulden zcur zcerunge gegeben vnd begert, das ich mit e. f. g. bruder hertzogen Cristoff wedder zcu e. f. g. queme. Wie solte mich danne e. f. g. vmb das gantze iargelt zcw-frieden gestalt haben, die weil es e. f. g. mir durch eynen hantslack auff VIII iare zcwgesagt, aber der vurschreibunge nach mochte es nach krigsbrauch auff meyn leben lanck vorstanden werden. Szo hat mir Andres Sawre von e. f. g. weggen kehen iargelt mit deme minsten worte nicht auffkundigt, dan wen es ime e. f. g. gleich angemutet, hette ers doch nicht angenommen, solchs an mich zcw werken; auch haben mirs e. f. g. mit kenem fuge solch iargelt auffzewschreiben, in ansehunge das ich der sidder ich von e. f. g. abgescheden, in kenens anderen heren dienste gewest bin, auch ken dienstgelt gehabt vnd noch nicht habe, dan von e. f. g. Das ich aber so lange in Franckreich gewest, das habe ich nicht kunnen vmbgehen, sunst

hette ich e. f. g. bruder nicht kunnen her aus-
 szer furderen, wen ich nicht werhe poy dem
 kuninge von F. lenger geblieben vnd fur die
 tauszent kronen gehafft hette; doch hette ich
 mit des kunings wille nicht kunnen her ausz kummen,
 wen ich meinen sun nicht hette in des kunings
 hoffe gelasszen. Szo bin auch sunst allermeist e.
 f. g. zcum besten ester lunge dar plieben, dar mit ich
 e. f. g. die pension, wie e. f. g. mit mir zcw
 Franckfort vorblieben, ausszrichten hette mugen,
 vnd hette es schon abgehandelt, das e. f. g. sechs
 tauszent kronen ierlich die zeit e. f. g. lebens vnd
 ich II tausent kronen bekummen hette, wen es der
 bischoff von Beane nicht gehindert vnd gestorth
 hette, der dem margraffen Albrecht seine sache
 auch vurderbt hat, dem e. f. g. doch szo vile vurtrewt
 haben 1c.

Die weil ich nun von kenem hern iargelt habe,
 dan von e. f. g., szo geschege mir gar vngutlich, auch
 in ansehunge wie obgemelt, das mir e. f. g. meyn iar-
 gelt vur fergangen zwene termine vnd zcukumfftlich
 nicht bezcalen wolten, die weil ich den dienst bey
 deme curfursten von Brandenburg 1c. vmb e. f.
 g. dienst willen auffgekundt. Von deswegen ist noch
 mals meine fleissige vnd gehorsame bit, e. f. g. geru-
 chen, mir der zcweier vurschiedener termin,
 nemlich V^o r. gulden, in masszen wie ich e. f. g. hie
 vorhe geschriben, zwczwzfertigen durch e. f. g. vur-
 trewten diener eynen neben disszem meynem knaben,
 denselben wil ich mit zcerunge zcwucke zcw reiten
 vursehen vnd e. f. g. zcwschreiben, was geheime
 ferliche practiken widder e. f. g. vorhanden, oder
 vileichte personlich zcw e. f. g. erscheinen. Kan
 es aber ie nicht seyn, das mir e. f. g. auff peide ter-
 min schicken, szo bitt ich doch e. f. g. geruchen mir
 itzunt auff eynen termin zwczwzfertigen, nemlich III fl.,
 nach werden an golde oder taleren, dan ane das konto

ich von hinnen szo balt nicht abschieden. Es hat sich auch nicht wellen thun lasszen, deme h. Licenciaten die geheime menunge anzwzcegen, die weil er mir gesagt, er wurde in etzlichen wuchen nicht zw e. f. g. kummen, auch aussz anderen vrsachen ic. E. f. wellen nicht also geringe wegen vmb des kleinen gelds willen, solchs wirt e. f. g. zcum besten gereichen. Datum eilend zw Wittenburck, per manum propriam, am freitage post epifanie 1554.

E. f. g.

vnderteniger gehorsammer diener

Joachim Moltzan,

freyher zw Wartenberck vnd Pentzelein ic.

Deme durchleuchtigenn, hochgebornen fursten vnd hernu hernn Hanssz Albrechten hertzogen zw Mechelburck, fursten zw Wenden ic. meynem gnedigen hernn.

Eylennd in s. f. g. selbst hant.

(L. S.)

Nach dem eigenhändigen Original im grossherzogl. mecklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Der Ort der Ausstellung ist versehentlich Wittenburg statt Wittenberg geschrieben. Die Hand ist noch zitternd.

169.

D. d. Pardubitz. 1554. Febr. 25.

*Ferdinand von G. G. Röm., Hung. vnd Böh. Khünig. Hochwür diger Fürst, lieber getreuer. Du waist dich zu erindern, welchergestalt dir vielmahls durch vnser Befelch fürmkomben, dasz sich der Wolgebohrn vnser lieber getreuer **Bernhard Malzan**, Freyherr zu Warttemberg in Schlesien vnd Pentzelin, auf vieler vnser vnterthan vnd fürnehmlich der Fraw Lewin*

anlangen zu bezahlung seiner Schulden vngesamlich verhalten: So wir dann mehrmalen vnser Commissarien verordnet, die er auch in den Wind geschlagen, vnd wir ausz sein des **Malians** bericht nicht anders befinden haben mögen, denn dasz er zu Nachtheil seiner Creditores die Sache in die lenge zeucht vnd niemands von Rechts- vnd billigkeit wegen bezahlen wil, noch vermeint, ist an dich vnser endlicher Beuelch, dasz du gedachten **Malian** (dem Landesgebrauch nach) einziehen lassest, darmit die, so rechtmessige anforderungen gegen ihme haben, des Rechtens desto besser vnd fürderlicher bei ihme bekommen mögen. Daran verbringst du ic. Pardowitz, 1554, den 25. Febr.

An

den Obristen Hauptman Bischoff Balthasarn.

Aus einem alten Inhaltsverzelchnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

170.

Peter Leclerc schreibt an den Herzog Christoph von Meklenburg, namentlich über seinen Aufenthalt bei dem Freiherrn Joachim Maltzan.

D. d. Poissy. 1554. April 10.

Monseigneur. Jacoit ce que je n'eusse aucun argument pour Vous escrire; toutesfoys ayant trouué ce present porteur allant depardela, je nay voulu laisser passer loccasion de Vous escrire la presente, qui seruira pour me recommander treshumblement à Vostre bonne grace, Vous aduertissant, que depuys Vostre partement j'ay tousiours demeuré avec monseigneur le baron **de Moltzan**, tant parce que j'auoys entendu, que noble seigneur monseigneur Vostre frere estoit pourueu d'un secretaire

par le moien de monsieur Sturmius, que aussi pour plusieurs belles promesses, que me faisoit le dict seigneur baron, desquelles il mauoit tellement endormy, qu'il ne m'eust este possible de l'abandonner. Monseigneur, je presume tant de Vostre noble seigneurie, que ayant donné à entendre au tres illustre prince monseigneur Johan Albret Vostre frere les raisons telles que je Vous escrips, quil me tiendra pour excusé, encore que naye tenu la promesse par moy faicte a monseigneur le comte (R)ingraue, qui de sa grace en auoit porté la parolle pour moy. Monseigneur, je ne Vous escrips rien de nouveau, parce que le present porteur monsr. Saur vous dira de bouche toutes nouvelles qui sont depardeca. J'enuoye auec le paquet de organiste toutes les oeuvres de Cicero, qui sont en vnze volumes dorez sur la trenche, au tres illustre prince monseigneur Vostre frere, lesquels supplie sa S. vouloir prendre en gré. Quant à Vous, Monseigneur, je suys bien marry, que nay trouué chose, qui fust digne de Vous enuoyer, mais dieu aydant ce sera par le premier qui ira pardela. Ce pendant, Monseigneur, je prieray le createur, Vous donner en sante bonne vie et longue et accomplissement de Vos bons desirs. De Poicy, le 10 jour Apuril 1554. Si Monsr. Joachin Eleman et Vostre pedagogue voyent la presente, entendront, que je me recommande a leurs bonnes graces.

Vostre treshumble et tresobeissant seruiteur
Pierre Le Clerc.

A noble et illustre prince
— — — — — Christoffe duc
— — — — — prince en Wenden
— — — — — rin Rostoc et — — 2c.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u.
Haupt-Archive zu Schwerin.

171.

Der Feiherr Joachim Maltzan wird Mitglied der Universität Wittenberg und lässt seinen zweiten Sohn Johann Joachim bei derselben immatriculiren.

Wittenberg. 1554. April — Junii.

1554. April 29. **Joachimus Maltzan**, nobilis dominus et baro in Vuartenberg et Pentzelin 12 gr.

1554. Junii 14. Illustris et generosus do. **Joannes Joachim Maltzan** baro in Warttenburgke et Wentzlin.

Aus dem Album acad. Viteberg. ed. Foerstemann, p. 291a. und 293b. Die Inscriptionen sind von verschiedenen Semestern und Händen, daher die Verschiedenheit der Orthographie und der Titel. Der Freiherr **Joachim Maltzan** ist ohne Zweifel der berühmte Feldherr und Staatsmann, der Vater des **Johann Joachim**; hiefür mag auch sprechen, dass er „edler Herr“ zu Wartenberg und Pentzlin genannt wird. **Joachim Maltzan** hielt sich auf seiner Rückreise von Frankreich längere Zeit in Wittenberg auf, sicher Jan. bis Mai 1554, und machte hier am 31. Mai sein Testament; wahrscheinlich war er hier krank geworden. Die Universität konnte den verdienten Mann nicht höher ehren, als wenn sie ihm die — Matrikel gab, nach damaliger Weise. **Joachim Maltzan** stand mit den Gelehrten zu Wittenberg in vertrauten Verhältnissen, wie es bei den gewaltigen Religionskämpfen, die er selbst mit geleitet hatte, nicht anders sein konnte. Als er z. B. sein Testament machte, waren der Rector der Universität, Dr. Johann Bugenhagen und Dr. Georg Major als Zeugen gegenwärtig. — **Dietrich Maltzan** auf Grubenhagen war Philipp Melanthon befreundet.

Am Ende des J. 1554 kamen noch 3 junge **Maltzan** aus Pommern auf die Universität Wittenberg.

172.

*Des Freiherrn Joachim Maltzan zu Wartenberg
und Penzlin Testament.*

D. d. Wittenberg. 1554. Mai 31.

Im namen der heyligen vnd vntzertrenlichen Dreyfaltigkeit Amen. Weill Ich **Joachim Moltzmann** Freiherr zu Wartenberg vnnnd Pentzlin ꝛc. zu gemut gefuret, das Ich gleichmessig allenn andern menschen von dieser welt scheiden mus, vnnnd das nichts gewissers dann der todt, vnnnd nichts vngewissers dann desselben stunde, Vnnnd damit Ich von diesem Jamerthall vnnnd falschem betrübten Welt nit ohn einen beständigen letztenn willenn vnnnd testament abschiede, darinnen Ich, wie es mit allenn meinen Lehen vnd Erbgutern, auch was Ich aus gotlicher vorleyhung mit mcinen trawen dienstenn, auch Kuniglichen, Cburvnnnd fürstlichen begnadungenn vnnnd sonst durch das gluck erworben, erlangt vnnnd vberkommen habe, nach meinem todlichen abgange gehalten werden soll, Vnnnd kein Zwichtracht derhalbenn [sein] mochte, ein ordnung machte: So hab Ich auf heute donerstag, welcher ist der letzte May, vmb acht vhr, zu Wittenberg in der Christanissin goltschmidin behausung, im funfftzehenhundert vnnnd vier vnnnd funfftzigstenn iar diesen meinen folgenden letzten willen vnnnd Testament in scriptis gemacht, beschlossen vnnnd mit meiner eigen handt vnderscrieben, Welch Testament Ich auch dergestalt hiemit ordne, aufrichte vnnnd mache, in der aller bestenn form, masz vnnnd gestalt, wie solchs zu recht am aller crefftigstenn vnnnd bestendigsten geschenn soll, kann oder mag.

Vnnnd anfanglichen so beuehle ich meine Seele nach meinem todlichen abgange inn die hende vnsers herrn vnnnd ewigen heilants Jhesu Christi, der sie,

ohnn allenn meinen vordienst vnnnd zuthun; durch sein leidenn, sterbenn vnnnd blutuergiessenn von ewigem todt, teuffell vnnnd hell aus lautern gnadenn vnnnd barmhertzigkeit erloset, vnnnd meinen Corper der erden, wie er dann auch vonn der erdenn herkommt, nach gewonlicher christlicher ordnung.

Vnnnd anfangliche setze vnnnd instituire ich zu meinen rechtenn erbenn meine Sohnn vnnnd Tochter, mit namen **Jhan Bernhart**, **Jhan Jochim**, **Jhan Franciscum**, **Fraw Magdalena**, frewlein **Bernhardina** vnnnd frewlein **Mariana**, vnnnd will, das sie sich nach diesem meinem letztenn willenn als meine erbenn freuntlich vortragenn vnnnd teilen sollenn, alles wie es volgender gestalt selbst vnter ihnnenn geordnett.

Weiter, nachdem die Herschafft Wartenberg, die ich als ein Erheigne freye Herschafft erblich in mein geschlecht gebracht habe, vber zwey vnnnd siebentzig tausent vngerische gulden von denen dartzu verordentenn Commissarien ist gewirdiget vnnnd geschetzt worden vnnnd inn dieselbe herschafft wieder mich durch der fraw **Lewinne** vormeinte Rechtfertigung ein thetliche vnnnd beschwerliche Execution beschehen, Auch des **Hans Wachtels** Rechtfertigung halbenn, vnnnd das ich in Röm. Kun. Maj. vielerley Veltzugenn, Legationenn vnnnd andernn wichtigenn geschefftenn, die ich den mehrer theill aus hohem vertrawenn bey eigener Zerung vnnnd Vncostenn geendet, inn weitere schulde gefallen, welche schult alle sich vngeruerlich bisz inn zwantzig tausent vngerische gulden erstreckt, Damit nũ ich vnnnd meine erbenn der obgemeltenn schulde vnnnd schadenn halbenn nitt zu weiterm vorderb gedeien vnnnd zuletzt vmb dieselbe herschafft hetten kommen mugenn, Aus der vnd keiner andernn Ursache habe ich meinen willenn dartzu gebenn, das mein elter Sohnn (doch den andernn

meinen Söhnen mit zum bestenn) als ein erblicher Innehaber die herschafft zu uorpfendenn oder eine dappere Summa darauff zu uorschreiben, oder sonst Contract zu machenn, wie ehr im Rath befindenn wurde, das ihme vnnd andern meinenn Erben vnnd nachmals seinenn Erbenn am zutregligstenn sein muge, macht habe, Darauff er dann die Erbschafft der benanntenn herschafft Wartenberg also angenommenn vnnd wie wissentlich mit her Ottenn von Zettlitz zu Parchwitz auff eine Summa geldes zu leiheenn vnnd bemeltem meinem Sohne diese benante Summa, nemlich zwantzig tausent vngerische goltguldenn, vnnd ferlich herauszugeben beschlossen; Aber es soll hiemit nitt abgeschnittenn sein, das meiner Gemahel Ihr vormacht vnnd auffgericht Leibgedinge vnnd meinenn Dochternn Ihr verordnet ehgelt nit solte betzalet, vnnd die noch nicht ausgestattet, mit gepurlicher ausstattung nit solten versehen werden. Damit aber hernachmals, insonderheit wann mich der ewige Gott vonn diesem Jauertball zu sich fordernn wirt, keine Irrung vnnd misuorstandt müge vorkommen, auch zū uorhutung zukunfftiger Zwispalt, also habe ich diese volgende meynung inn diesem Testament vnd letztenn willen auffrichten vnnd crefftiglich, wie obgemelt, verordnenn wollenn.

Anfenglich so mein elter Sun, denn andern meinen ehlichen vnnd leiblichen Sunenn mit zum bestenn, die herschafft Wartenberg widder aus dem Pfandschilling entfreen vnnd erblich bebaltenn kann, soll er sampt seinenn obgemeltenn Brudernn altzeit (wie billich) die nechsten dartzu sein, zu deme ihme Got gnade vorleihen wolte; Wo aber dieselbenn meine Sohne solchs nitt endern kontenn, so soll mein geliebder Edem herr Wilhelm Kurtzbach Freiherr 1c. der nechst dartzu sein, die herschafft erblich ann sich zu bringen, Soll auch macht haben, zu dem der Ewige gott seine gnade vorleihe, so halt eine oder

beide der andern meine Töchter ausgestattet, das er derselbenn Männer zu dem Erbkauff möge zu sich ziehen vñd zu huff nemenn; wo aber der obgemelten beider vorschlege keiner geschehenn konte (das got gnediglich vorhuten wolle), als dann musste man mit derselbenn herschafft machenn, wie es die notturft erforderenn wurde. Aber es nehme die herschafft inn deme kauff an, wer da wolle, oder wie mans damit wirt machenn, so ist fur allen Dingen mein Will vñd beständige meinung, Das mein liebstes gemahl mein Leibgedinge, welchs ihr nach meinem Willenn fur vielenn iarenn ordentlich vormacht ist, wie auch der Kunigliche brieff besaget, der inn Kuniglicher Cantzlei registrit ist, auch die Wartenbergische Ritterschafft vñd Stadt fur sich vñd ihre erbenn solchs angelobet, nemblich achthalbtausent thaler auf die herschafft Wartenberg, behaltenn soll, so lang bisz sie solcher summa bar bezalt oder vorgnuget vñd contentirt ist. Mit solcher Summa sol sie auch macht habenn, zu thun vñd zu lassenn, so sie sich nach meinem todtlichen abgang nitt verandert, dann ich bin der trostlichen Zuorsicht, hab auch das vortrawenn zu ihr, das sie solchs meinenn Erbenn nit entwendenn wirt; wo sie sich aber nach meinem todt vorandert, als dann soll die obgemelte Summa nach ihrem tode widder auf meine Erbenn, nemblich zwei theill auff meine Sohne vñd das dritte theill an meine Tochter fallenn. Neben dem sollenn iglicher vonn meinenn Tochttern drey tausent thaler Ehegelt vonn derselbenn herschafft (wie herr Wilhelm vonn Kurtzbach, freiherrn ꝛc. auf seinem beilager zu Wartenberg zugesagt vñd vorschriebenn worden) betzalt werden, vñd denn iungstenn beiden Dochtern austattung, wie denn eltesten auch geschehenn.

Es sollenn auch die iungstenn zwo Dochter, die noch nicht ausgestattet, inn meiner Gemahl beuelich vñd vorwaltung bleibenn, bisz sie ausgestattet, vñd

ohne ihren Rath vnd mitbewilligung von ihnen keine vorlubdet oder vorheirath werdenn. Die vbermasz ann der herschafft soll meinen ehelichen vnd leiblichen Sohnen erblichen zukommenn vnd bleibenn, ausgenommen das Dorff die Schleuse soll mein gemahl halten, inmassen wie ich ihr solchs vor etzlichen Jaren mit eigner handt vorschriebenn, bisz ihr die tausent vngerische Goltgulden betzalt werdenn, mit denn Tausentenn sie macht hat zu thun vnd zu lassenn. Wann ihr aber solche Summa betzalt, soll solch Dorff meinen obgemelten Sohnen, oder wer die herschafft keuffenn wirt, erblich bleibenn.

Wass aber alles mein silbern geschir betrifft, soll mein Gemahl solch sielbern geschir nach meinem todtlichen abgang die Zeit ihres lebens inn ihrer macht vnd gewalt haben vnd gebrauchenn, doch nichts dauon entwendenn; aber nach meinem vnd ihrem todtlichen abgange soll meinem eltern Sohne der beste kopff oder becher vnd [deckel] zukommen zuuor, darnach meinen leiblichen Dochtern itzlicher von denn bestenn Bechern ein Becher vnd Deckell zukommen; das vbrige Silbernn geschir von Bechern, Schusseln, Dellern, Leffeln vnd andern klein vnd grosz, soll meinen Sohnen erblich zusamt zukommenn vnd bleibenn.

Was allerley Viehezucht, varende habe betrifft, soll es gegenn meiner gemahl vnd sonst gehalten werdenn nach gemeinem Schlesischem gebrauch; was aber meiner Gemahln Cleinoder belangt vnd ihr sunst zustendig, das hier innenn nit benant ist, betrifft, mit deme wirt sich mein Gemahl kegen vnsern Erbenn woll wissen mütterlich zu erzeugenn, so sie meinen todt erlebet.

Was aber harnisch, Rustung, geschutz, puluer vnd anders zu Wartenberg vorhandenn, was hir innen nit beuant ist, das soll alles meinenn offgemelten leiblichen Sobnen semplich vnd erblichen zukommenn vnd pleibenn.

Nachdem auch die stadt Pentzlin sampt allem einkommen, diensten vnnnd nutzungen erblich meinem Bruder vnnnd mir semptlich zugehoret, vnnnd mein Bruder dieselbe stadt mit einkommungen, nutzungen vnnnd diensten vber funff vnnnd zwantzig iar alleine gebraucht, also sollen vnnnd mogen (wie billich) ich vnnnd meine leibs lebens Erbenn nu dieselbe Stadt, inmassen mein Bruder gethann, auch so uiehl Jar alleine inhalteu vnnnd gebrauchen, darnach mit der stadt ein andere ordnung machen, es were dann, das sich mein Bruder vmb solchs mit mir oder meinenn Leibs Lehenserbenn gutlich vortragenn wurde, Vnnnd was also vonn deme erhalten vnnnd erlangt wirt, soll denselbenn meinen Sohnen samptlich zukommenn vnnnd erblich bleibenn.

Was aber alle andere Summa goldes vnd geldes betriefft, die mir mein Bruder, auch Rom. Kun. Maj. vnnnd Churfurstliche gnaden zu Brandenburg, hertzog vonn Braunschwig, Meckelnburg vnnnd vonn Stettin Pommern ꝛc. zu thunn schuldig sein, nach inhalt eines Registers mit meiner eigenn handt geschriebenn vnnnd meinem Pitzschier vor[siegelt]: Solche summa, was ich bei meinem leben nit werde einuemen konnenn vnnnd nach meinem tode vonn ibnenn mag eingemanet werden, sollen drey theill meinen Sohnen vnnnd der vierdte theill meinen Dochtern zukommen vnnnd erblich pleibenn; Vnnnd sollenn meine Sohn vnnnd Tochter solche theilung vnnnd guter, wie ich es vnter ihnnenn gesetzt vnnnd geordnet, als die erbenn vnd also titulo honorario habenn vnnnd behaltenn, auch sich widder solche meine ordnung vnnnd trewliche vetterliche meynung nit setzenn.

Ich will auch die mir getrewlich gedienet, nit vorgessenn habenn vnnnd hiemit krefftiglich ordnenn, legirenn vnnnd bescheidenn, das mein elter Shun **Jhann Bernhart**, oder wer von andern meinen Shunen vorhandenn sein wirt, oder ihre erbenn, von

den gewissesstenn Summen, so vorhandenn oder gefallen werdenn, ohne vertzug baruber sollen bezalenn: dem Hansz Poser zweihundert thaler vnnd ein Rosz für zwantzig thaler, dem Jacob Mors vonn Antorff einhundert thaler, dem Hieronimo Path, der disz Testament geschrieben, ein hundert thaler zum Studio, dweilt er mir zugesagt, nachmals mir, meiner gemahl vnnd meinen erbenn nach vormogen gern zu dienenn, vnnd dem Henszlein Michel, so er mir oder nach meinem tode meinem Sohne einem noch zwey Jar vollen ausdienen wurde, ein hundert thaler vnnd ein Lündisch Kleidt.

Vnnd wo dieser mein letzter wille aus mangel vnnd gebrechen einiger solemniteten oder herlichkeit nit solte als ein solemne vnnd herlig testament bestendig sein, so will ich doch, das derselbe krafft vnnd macht habe eines Codicilles oder sonst eines bestendigen letztenn willens, Ita quod valeat omni meliori modo, quo de iure valere potest.

Vnnd habe also diesenn letzten willenn inn Kegenwertigkeit der hirunden geschriebenn Zeugenn, die ich dartzu sonderlich erfordert vnnd gebettenn habe, auff Zeit vnnd stette, wie obenn im anfange vorleibt, beschlossen vnnd ihnenn vormeldet, das inn diesem Pergamenn mein letzter wille vnnd testament begriffenn sey, vnnd sie vleissiglichen derwegen gebettenn, solchs meins Testaments Zeugen zu sein, vnnd sich derhalbenn alsz bald hirunter auff das spatium mit ihrenn eigen handenn neben mir zu vnderschreibenn vnnd ihre Insigell hirunter hengen zu lasszen vnnd damit solchs zu betzeugen.

Ich Joachim Moltzmann Freiher ꝛc. Bekenne mit dieser meiner handtschrift, das disz alles obgeschrieben vf disz Pergamen mein letzter wille vnnd vollkommen testament sey, dartzu ich denn die nachgeschriebene Zeugen sonderlich ersucht vnnd erfordert. Actum Wittenberg vltima Maji im funfftzehnhundert vnnd vier vund funfftzigk.

Ich Sebastianus Dittrich, artium liberalium Magister vnnnd itziger Zeit Rector der Vniuersitet zu Wittenberg, Bekenne, das ich von dem wolgebornen vnnnd edlen hernn **Jochim Moltmann** zu diesem seinem testament erfordert bin, vnnnd das S. g. solchs Testament fur seinem letztenn willen in dieser obgesatzten schrifft vor mir vnnnd diessenn andern hiebei geschriebenn Zeuggenn vormeldet vnnnd angebenn. Vrkunthlich hab ich hienebenn dieser meiner handtschrifft mein angeborn Pitzschafft angehangen. Actum Wittenberg vltima May Anno 10. 54.

Ich Bastiann vonn Walwitz Bekenne, das ich vonn dem wolgebornen vnnnd edlen hernn **Jochim Moltman** zu diesem seinem tostament erfordert bin vnnnd das sein solch testament fur seinen letzten willen inn dieser obgesatzten schrifft fur mir vnnnd diesen hiebei geschriebenen andern Zeugen vormeldet vnnnd angebenn. Vrkuntlich habe ich beneben dieser meiner handtschrifft mein angeborn Pitschir angehangen. Actum den letzten May Anno 10. LIII.

Ich Johannes Bugenhagen Pomer. D. Bekenne, das ich vonn dem wolgebornen vnnnd edlen hernn **Jochim Moltmann** zu diesem seinem testament erfordert bin vnnnd das seine gnade solch testament fur seinen letztenn willen in dieser obgesatzten schrifft vor mir vnnnd diesen andern hiebei geschriebenn Zeugen vormeldet vnnnd angeben. Vrkunthlich hab ich beneben dieser meiner Handtschrifft mein gewonliches Siegel angehangen. Actum vltima May. M.D.LIII.

Ich Caspar vonn Bokertz Bekenn, das ich, gleich den andern Zeuggenn, zu diesem hern **Jochim Moltmann** Testament erfordert vnnnd das diss sein letzter Wille. Vrkunthlich hab ich neben dieser meiner handtschrifft mein angeborn Pitz-

schaft auffgedruckt. Actum denn letztenn May Anno 1c. 1554.

Ich Georgius Maior der heiliggenn schrift Doctor Bekenn, das ich gleichermass zum Zeugen des herrn **Jochim Moltzans** Testament erfordert, vnnnd das das S. g. letzter wille. Vrkuntlich babe ich neben dieser meiner handtschrift mein gewonlich pitzschaft hierunten auffgedruckt. Actum denn letzten May 1554.

Ich Laurentius Lindeman Doctor Bekenne, das ich nebenn diesenn hiebeigeschriebenen Zeugen zu diesem herrn **Jochim Moltzann** testament erfordert bin, vnnnd das disz S. g. letzter wille sey. Zu vrkunth hab ich nebenn dieser meiner handtschrift mein angeborn pitzschaft auffgedruckt. Actum vltimo May 1554.

Ich Matthis Maior, Rathmann zu Wittenbergk, Bekenne, das ich neben diesenn andern Zeugen zu diesem herr **Jochim Moltzann** testament erfordert bin, vnnnd das disz S. g. letzter wille sey. Zu vrkunth hab ich neben diesser meiner handtschrift mein gewonlich Pitzschir angehangen. Actum denn letztenn May Anno domini 1554.

Vnnnd Ich Johannes Ziegler M., ausz Kaiserlicher gewalt Creirter vnnnd itziger Zeit des Churfürstlichen hofgerichts zu Wittenberg Notarius, Bekenne, das ich vonn dem Edlen, wolgebornen herrn **Jochim Moltzann** freihern auff denn ein vnnnd dreissigsten May Anno 1c. LIII zu Wittenberg in der Christin Goltschmidin Behausung, in der Obern Stubenn, als ein Notarius erfordert, da dann S. g. ausgesagt inn meyner vnnnd der andern getzeugen beisein, das inn diessenn Pergament, so Sein g. ihn ihren henden gehapt, ihr letzter wille begriffen vnnnd geschlossenn sey, vnnnd mich gebeten, Solchs S. g. Testament zu subscribiren,

Derhalbenn ich dan gemelt Testament zu mehrer
sicherheit vnnnd glauben mit meinem namen vnnnd
zunamen vnderscriebenn. Actum vt supra.

Nach einer gleichzeitigen, im grossherzogl. meklenburg. Geh.
und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Abschrift
auf Papier, welches durch Nässe stark angegriffen ist, je-
doch nirgends in der Schrift. Auf der Rückseite steht von
des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg
eigener Hand geschrieben:

„Hn. **Jochim Moltzans** Testamentes Copey“.

173.

D. d. 1554. Aug. 6.

*1554 Montags nach Petri Kettenfeier hat herr
Johann Bernhardt Malzan Freyherr zu Wartte-
berg seine Duplica contra Otten von Zedlitz zu
Parchwitz wegen der verpfändeten Herrschafft War-
ttenberg zur Bischöfl. Canzley eingelegt.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schle-
sischen Provinzial-Archive zu Breslau.

174.

D. d. Görlitz. 1554. Oct. 29.

*Ertzherzog Ferdinandus schreibt an Bischoff Bal-
thasaru, Obristen Hauptman in Schlesien, dasz es wegen
gefänglicher einziehung **Hansen Bernhardt
Malzans** bey der Röm. Königl. Maytt. Befehl sein
verbleiben hette vnd also solchem nachzusezen sein
würde, damit die Glaubiger an ihm das Recht be-
kommen möchten. D. d. Görlitz, 1554, den 29. Octobr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schle-
sischen Provinzial-Archive zu Breslau.

Der Freiherr Georg Maltzan verkauft, mit Bewilligung seines Bruders Joachim und seines ältesten Sohnes Georg, dem Andreas von Bülow zu Gartow das Schloss und Städtchen Schnakenburg mit dem Elbzoll etc.

D. d. Penzlin. 1555.

Ich **Jürgen Moltzan** Freyherr auf Wartenbergk und Pentzlin bekenne hiemit öffentlich für mich und meine Erben, dass ich mit wolbedachtem Muthe, vorgehabten Rathe vnd mit Vorwissen und Bewilligung meines lieben Brudern Herrn **Joachim Moltzans** und meines ältesten Sohns **Jürgen Moltzans**, sambt meinen negsten Vettern, meiner sonderlichen Beszerung und Wohlfahrt halben, dem Erenvesten und Gestrengen Andresen von Bülow, Christoffer von Bülow zu Gartow Seel. Sohne, seinen Erben und Erbnehmen das Haus und Stedichen Schnackenburg für fünf Tausend Gulden Müntz erblich und eigenthümblich, mit aller Herrlichkeit, Gericht und Gerechtigkeit, daran ich mir und meinen Erben ganz und gar nichts vorbehalten, verkauft, und solche Fünf Tausend Göllden Müntz bahr über, ehe dieser Brief gemacht ist worden, empfangen und in meinen und meiner Erben kentlichen Nutzen gekehret und angewandt habe, sage derwegen gemeldten Andresen von Bülow und seine Erben solcher 5000 Göllden Kaufgeldes quidt, leedig und loosz, verkauffe demnach Andresen von Bülow und seinen Erben das obgemeldete mein Haus und Stedigen Schnackenburg ganz quidt und frey für aller Ansprache, immaszen mein Vater hiebevör und folgendes ich daselblige lange Jahr inne gehabt, genoszen und gebrauchet haben, mit aller Nützung an Ackerwerken, Wiesen, harten und weichen Hölztungen, Waszern, in

und auslaszen, Weiden, Garten und Jagden, Obersten und Niedersten Gerichten, in und auszerhalb des Hauses und Städtleins: Desgleichen auch den Zoll auf dem Elbstrohme und Ahlande, sambt aller Fischerey, soweit sich die Schnakenburger Gerechtigkeit erstrecket, auf der Elbe und Ahland herunter alle Schiff und Wind-Mühlen, zu dem auch die Zinse und Brauwerk, auch alle Teichschauungen, alle Geistlichen und weltlichen Lehne und in Summa alle Gerechtigkeit und Nützung, wie die Namen haben und Andresen von Bülow oder seinen Erben und Erbnehmen sich derselbigen brauchen kann und mag, Ich gerede auch für mich und meine Erben, Andresen von Bülow und seinen Erben und Erbnehmen solches alles quidt, frey, unverpfändet und unbeschwehrt zu gewehren und Ihnen und seinen Erben wieder Männiglich, der für Recht kommen, Recht geben und nehmen will, ohne alle Andresen von Bülow unkosten zu vertreten und zu noththeidigen. Zudem gerede, gelobe ich obgemeldter Herr **Jürgen Moltzan** auch Andresen von Bülow und seinen Erben alszbaldt auf mein eigen Unkosten von meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn dem Hertzoge von Lüneburg ꝛc. die Bewilligung und Consens über solchen Kauff auszurichten und zu verschaffen. Alles treulich und ungeferlich. Uhrkundet mit unserm Herrn **Jürgen** und **Joachim, Jürgen Moltzans** des Jüngeren und Vettern angebohrnen anhangenden Pittschaften versiegelt. Geschehen zu Pentzelin, nach Christi vnsers Herrn Geburt im Tausend fünf Hunderten und fünf und funffzigsten Jahre.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Ueber das in dieser vereinzelten Urkunde berührte Verhältniss zu dem Orte Schnakenburg ist sonst nichts weiter bekannt und nichts zu erforschen gewesen. Wahrscheinlich, da nach den Worten der Urkunde der Besitz von dem Vater des Freiherrn stammte, hatte der Ritter **Bernß** den Ort zugleich mit oder bald nach der Erlangung des Schlosses Neuburg

(oder Neuhaus) bei Wittenberge erworben, da dieses mit Schnakenburg öfter zusammen vorkommt, z. B. schon 1322; vgl. Riedel Cod. diplom. Brandenb. 1, 2, S. 208. Uebrigens vgl. man über den Erwerb und die Veräusserung von Neuburg die Urk. vom 4. Dec. 1491, 2. April 1535 und 22. April 1537.

176.

*Glieder der Familie Moltzan bei der Vermählung
des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklen-
burg mit der Herzogin Anna Sophia von
Preussen*

Wismar, 1555, Febr. 24.

Belanget hertzogk Johans Albrechten heyrath mit dem
frewlein aus Preussen Anna Sophia vnd was gegen
derselben eheliches beylager fur anordnung geschehen.

Vorzeichnus der vom Adel nach dem Alphabet
wilche anher vorschriben sein.

— — — — —
Crisostomus Moltzan.

— — — — —
Dittrich Moltzan.

— — — — —
her **Jurgen Moltzan.**

— — — — —
her **Joachim Moltzan.**

— — — — —
Vlrich Moltzan.

— — — — —
Medige Moltzann zum Rothenmoor.

Medige Moltzan.

— — — — —
Wigaldt Moltzann.

Kein ~~Moltjan~~ that auf dieser Vermählungsfeier Höf-
dienste; nur:

„Die greisswart sollen sein zum tornier:

Jurgen Moltjan.

Achim Linstow.

Curdt Pentze.

Johan Plesse.

Jurgen Dreybergk.

Hans Qwitzow.

Aus den Acten des grossherzogl. mecklenburg. Geh. und Haupt-
Archivs zu Schwerin.

177.

*Der Herzog Albrecht von Preussen vermittelt
zwischen den Herzogen von Meklenburg einen
Gemeinschafts- und eventuellen Landesthei-
lungs- Vertrag.*

D. d. Wismar. 1555. März 11.

Nachdem sich kurtz verruckter zeit zugetragen, das
die durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn
herr Johans Albrecht, an einem, vnd herr Vlrich, am
andern teil, gebrüdere, hertzogen zu Meckelburgk,
fursten zu Wenden, grassen zu Schwerin, Rostock vnd
Stargarden der lande herrn, inn sachen die teylung vnd
regirung der lande Meckelburgk, auch andere neben-
artickel vnd derselbigen misverstand belangende freunt-
lich vertragen, vereynigen vnd entscheiden lassen, nach
laut vnd inhalt der auffgerichteten Boytzenburgischen vnd
Rapinischen recessen, vnd aber inn bemelten vertregen
noch allerley weitleufftickeit vnd schwerheit gespüret
vnd vermerckt, dadurch man zu fruchtbarlicher abtey-
lung vnd nutzlicher ruhlicher regirung der lande Me-

ckelburgk zu gelangen verhindert, desgleichen der beiden jungen vnmündigen herrn hertzogen Christoffs vnd hertzogen Carles, auch sonsten anderer notwendigen punct vnd artickel halben nicht gnugsame verwarung geschehen, haben hochgemelte beide fursten hertzog Johans Albrecht vnd hertzog Vlrich dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn herrn Albrechten dem eltern, marggrafen zu Brandenburgk vnd im Preussen ic. hertzogen, vff s. f. g. freuntliche bieth vnd wolgemeintes erbiethen in obberurten sachen gutliche handlung freunt- vnd gutwillig eingereumt vnd vorstatet, worauff s. f. g. mit rathe der hierunten verzeichenten vornembsten rethe der lande Meckelburgk die auffgerichten obgemelten vertrege vnd was darinne noch vnentscheiden vnd vff ferner handlung gestellet, auch daneben weiter abzuhandlen fur notwendig befunden wurden, fur die hand genomen vnd nach vleissiger notturffiger erkundigung, handlung, beratschlagung vnd befindung der billickeit, mit hochgemelter beyder fursten guttem wissen vnd entlicher freier bewilligung, die obberurte gebrechen vnd vorstehende weitleufftikeit in gütte entscheiden, beygelegt vnd zu grunde vertragen. — — — — —

Des zu warem bekentnus vnnnd fesster haltung ist dieser brüderliche vertrag gleichs lauts gezwifacht vnd jedem fursten einer vbergeben vnd zugestellt, auch vonn beiden fursten, als den parten, vnd von hochgedachtem hertzogen zu Preussen, als dem hern vnterhändler, vnd denen hierzu gebrauchten landrethen herr **Joachim Moltzan**, Curt Rhor heuptman zur Prignitz, **Wittichen von Moltzan** zum Grubenhagen, Curten von der Luhe, Christoffer Linstowen marschalch vnd Christoff Hanen zu Basedow verhandzeichnet vnd besigelt worden. Alles treulich vnd ohne geferde. Actum zur Wismar, montags nach Reminiscere im jar nach

Christi vnsers seligmachers geburt tausent funffhundert
vnd im funff vnd funffzigsten.

H.A.h.z.M.	Vlrich h.z. Meckhelburg 1c.	Alb. qui supra :
manu propria	manu propria sset.	manu propria
sset.		sset.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Joachim freiherr	Cort Ror.	Witrich Moltzan.
manu propria.		
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Kordt van der Lue.	Cristoff Linstow.	Crystoffer Hann.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Nach den heiden Originalen im grossherzogl. mecklenburg. Geh.
u. Haupt-Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite des einen
Exemplars steht von des Herzogs Johann Albrecht eigener
Hand geschrieben :

Brüderlicher vertrag durch den hertzen zu Preussen
vserichtet actum Wismar am 11. Martii.

Beide Exemplare sind auf Papier geschrieben, mit gewöhn-
lichem, grauen Bindfaden zusammengeheftet und die Siegel
in drei Reihen auf drei Papierstreifen aufgedrückt. Die
Siegel der drei Fürsten und des Freiherrn **Joachim
Moltzan** sind auf rothes Wachs, die Siegel der übrigen
Edelleute auf grünes Wachs gedrückt; alle Siegel sind
Ringplüschere. Das Siegel des **Joachim Moltzan** hat
Schild und Helm und zu beiden Seiten des Helmes die
Buchstaben IM FH; man findet sein Siegel selten so gut
ausgedrückt, als hier. Das eine Exemplar hat er mit:
„**Joach.** freiherr m. propria“, das andere nur mit dem
einen Vornamen: „**Joachim 1c.**“; es ist die unverkennbare
Hand des berühmten Freiherrn.

Vollständig, jedoch ohne die Unterschriften, gedruckt ist
der vorstehende Vertrag in (Rudloff) Ausführliche Betrach-
tungen 1c., Beilage Nr. 22.

Zu den Landräthen im engern und heutigen Sinne des
Wortes gehörte **Joachim Moltzan** nicht; er ist der erste
der „vornehmsten Rätthe der Lande Mecklenburg“, wie
es im Texte heisst und wie auch (nach Rudloff a. a. O. Bel.
Nr. 25) die Herzoge auf dem Landtage von 1555 erklärten,
dass „etliche vornehmste von der Landschaft verordnet
werden, die, neben den Land-Räthen, den Vertrag

„versiegeln“ sollten. — Curt Rohr, Hauptmann der Prigolitz und des Landes Ruppin, war im J. 1354 neben Magnus Herrn zu Putlitz gesandter Rath des in dem Streite der Herzoge vermittelnden Kurfürsten Joachim von Brandenburg; übrigens waren die Rohr auch meklenburgische Vasallen. — Als Landrätbe werden in dieser Zeit die übrigen Unterzeichner genannt, zu denen jedoch noch **Georg Maltzan** auf Penzlin als der erste und **Werner Hahn** auf Base-dow als der letzte kommen.

Zu bemerken ist übrigens, dass die Brüder **Joachim** und **Georg Maltzan** gewöhnlich den Ehrentitel herr erhalten, den von der Mitte des 16. Jahrh. an kein anderer meklenburgischer Edelmann führt, nachdem alle Ritter weggestorben waren. **Joachim Maltzan** war der letzte meklenburgische Ritter.

178.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg vorzüglich wegen der Religions-Angelegenheiten und der Herrschaft Wartenberg.

D. d. Cölln a. d. S. 1555. März 26 — 28.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd her. Meine vnderthenige, gehorsame dienste sein e. f. g. alzeit zu vorhan bereith. Gnediger her. Ich wil e. f. g. nicht vurhalten, das mir e. f. g. allhie personlich angezeyt, das zeur Nawenburck die erbliche vurbruderunge gantz vnd gar auffs newe gluckzelich fulzogen, sein daselsten gewest die II kurfursten, XIII fursten vnd 30 grafen, haben sich auch der religion halben vur-glichen, das sie wollen in einerlei religion vnd fur einen man sthehen, nemlich auff die meinunge wie die aus-purgische confession mit brengt; es haben ire curf. vnd f. g. solchs alles der keyser^{chen} vnd ro. ko^{chen} my^{ten} schriftlich zew wisszen gethan: die ro. ko^{che} my^t haben auch das scharffe mandat, szo der religion halben in

Behemen ausgangen, widder auffgehoben. Man wil auch die turken hulffe nicht willigen, es seyhe dan das ro. key^{sche} vnd ro. ko^{che} my^{ten} den ewangelischen der religion halben einen ewigen fride vursichern. Margraff Albrecht wirt vom k. zcw Franckreich gantz wol vnd erlich gehalten; wil der selbe kunningk s. f. g. disszen schirstkunfftigen sumer II tausent geruste pferde vnd XX fenlein knechte in s. my^{ten} soldunge halden. Szu hat auch e. f. g. alhie folmacht von margraff Albrechtes wegen die feintschafft zwischen s. f. g. vnd deme hertzogen Heinrichen von Braunschwick auffzuheben vnd sie zcw vurtragen: mugen e. f. g. merken vber weme es ausszgehen wirt. Ire c. f. g. sein auch erfrewth, das die zcwispalt der gestalt mit e. f. g. heren bruderen meinen g. h. hertzogen Vlrichen also vurtragen vnd das e. f. g. peide in also guter bruderlicher eintracht sthehen. Ich habe auch pei iren c. f. g. vnd margraffen Hans Gorgen alle botschafft getrewlich auszgericht. Solchs alles, wie obsth, hat mir ire c. f. g. selbst gesagt vnd ich bit e. f. g. gehorsamlich, e. f. g. wellen solchs m. g. h. hertzogen Vlrichen auch wisszen lassen. Hie mit thu ich e. f. g. deme ewigen goth vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelende. Datum Coln an der Sprewe, am 26. Mercii, 1555, per propriam manum.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer diener

Joachim Moltzan,

freiherr zcu Wartenberck vnd Pentzlin ꝛc.

Postscripta.

Ich wil e. f. g. auch nicht verhalten, das ich itzundt botschafft aussz der Slesie gehabt vnd wurde nun die wartenbergische herschafft erblich widder bekommen vnd meinen elteren [suenen] mit wessen da sein lassen; allene es mangelt mir noch nicht vmb eine grossze summe, vnd ich bitt e. f. g.

vmb alten vurdienst, e. f. g. geruchen, mir bey e. f. g. vertrewten diener einem die anderen II^o vng. gulden auch anfs furderlichst auff das lengst vmb palmarum her zcw fertigen, szo wil ich e. f. g. bey dem selben e. f. g. vurschreibunge widder zcu fertigen, die sich doch hoher erstreckt dan III^h tausent taler, vnd bitt e. f. g. mit hertzentlichem begire vnd in grosser demuth vmb des hern Jesu Cristi willen, e. f. g. welle mich itzunt in meinen grosen notten nicht verlasszen, wie mich e. f. g. auch in notten ni vurlasszen hat: szo haben mir e. f. g. die II^o vng. gulden minus 4, die mir e. f. g. jungst bezcalt, wol die helffte mit primieren widder abgewonnen. Iterum atque iterum humilime peto propter nomen domini nostri saluatoris, ne me modo in extrema necessitate deserere velit, et deus illustrati vestre premium in centuplum redditurus est &c. Ich wil e. f. g. auch alzdan pey e. f. g. diener weiter schreiben, dan e. f. g. vermutet sich grosszer zzeitung in X oder XII tagen von hohen orteren &c. Prudenti pauca. Heut habe ich alhir die junge furstinne helffen zcur kirchen vnd zcu opfer furen &c. Date 28. Mercii 1555.

Idem **Moltzan**,
liber baro &c.

Dem durchlauchtigenn hochgebornnenn fursten
vnd hernn hernn Johannes Albrecht hertzogen
zcu Meckelburg &c., meinem gnedigenn hernn.

(L. S.)

Nach dem Originale von **Joachim Moltzan's** eigener Hand,
Im grossherzogl. mecklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive
zu Schwerin. Das in [] eingeschlossene Wort [sunen] ist
im Originale nicht völliig deutlich, aber doch am ersten so
zu lesen.

*Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an
den Herzog Johann Albrecht wegen der Re-
ligions- und sonstigen europäischen Angele-
genheiten.*

D. d. Berlin. 1555. April 6.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd her. E. f. g. sein meine vnderthenige gehorsame dienste zwider zzeit zcw vorann bereicht. Gnediger her. Ich habe fur X tagen zcw E. f. g. von hinnen eynen eigenen hotten abgefertigt vnd E. f. g. gruntlich geschriben, was zcur Nawenburgk beslosszen vnd sunste alhir neues vorhanden, wie denne auch itzunt alhir Curf. g. der Nawenburgischen vnd reichs hendele copien bei iren f. g. gesanten haben vberantworten lasszen, auch auch zzeitunge von Marggraffen Albrechten vnd sunst personlich angezeegt; aber es vurmuten sich Ire cf. g. vngeferlich vmb osteren noch andere wichtige neue zzeitunge, so halt die kummen sulten, die e. f. g. auch eilend zcw wisszen werden. Sunst weisz ich itzunt nicht sunderlichs, dan das sich hertzoge Erich von Braunschwick mit grosser anzcal reuter vnd knechte dem k. von Franckreich angeboten zcw dienen 1c., aber der k. solchs abgeslagen; dem hertzogen XV^o kronen geschenckt 1c. Der keyser sol fast swach sein, wie ich solchs vnd anders e. f. g. gesanten angezeegt. E. f. g. geruchen, mich mit den andern II^o vng. gulden nicht zcw verlassen vnd die bei e. f. g. diener mir hie her zcwfertigen auffs eilendst muglich, wo ich e. f. g. newlich geschriben, e. f. g. werden es wirglich erfaren, das es e. f. g. nicht werde gerewen. Hie mit wunsche ich e. f. g. sampt e. f. g.

liebste gemahel lange geluckzelige gesuntheith. Ilico
ex Berlino, per propriam manum, 6. Aprilis 1555.

E. f. g.

vnderteniger gehorsamer diener

Joachim Maltzan,

Freiher zcw Wartenberck vnd Pentzeleinn ꝛ.

Dem durchluchtigenn hochgebornen Fursten
vnnnd hern hern Hannsz Albrecht hertzogk zu
Megkelburgk ꝛ. meinem gennedigen hernn.

Eilendt. S. f. g. selbst zu handen.

(L. S.)

Oito.
Oito.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-
Archive zu Schwerin.

180.

*Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den
Herzog Johann Albrecht von Meklenburg über
die derzeitigen europäischen Staatsangelegen-
heiten und über seine eigene Stellung.*

D. d. Cölln an der Spree. 1555. April 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd herr.
Meine vnderthenige, gehorsame dienste sein E. f. g. al-
zeit zcuuoran bereicht. Gnediger her. E. f. g. ant-
worttschriifte habe ich heut datum vmb 2 vrhe ent-
fangen sampt L stuck gulden, XXV ducaten vnd XXV
pustoleth, die vile weniger geldten den ducaten. Das
ich fur solche klene summe e. f. g. die dienstbestel-
lung solte zcwfertigen, haben e. f. g. ausz hohen
vurstanth wol zcw erachten, das solchs mein groszer
schade were, aber wen mir e. f. g. die summe, wie ich
zcur Wismar bewilgt vnd e. f. g. jungst geschriben,
hetten geschickt, szo wolte ich e. f. g. die bestellunge
gerne widder zcwgefertigt haben.

Aber ich wil e. f. g. in dienstliche wolmenunge vnd in guther geheim nicht vurhalten, das Curf. g. gruntlich mit mir von handel gereth, was s. C. f. g. eweren f. g. bey deme Ro. keyser ausszgericht vnd wie e. f. g. bei iren May^{tea} widder zcw gnaden kummen 1c., wie wol solchs s. C. f. g. dem Joachim Kruze alz e. f. g. gesanten angezeegt, auch vilerleye schrifte lasszen vberantwurten, szo ist es dennoch von noten, das sich e. f. g. wol vorsehen, das e. f. g. nicht von deme zcustehende gelucke szo gare abtreten vnd deme zcukumfftigen vngelucke alzo sleunich zcufallen: presertim in hoc discriminato et inoportuno tempore, dum jam papa et supremus cardinalis nouiter sicuti et antea elector Moguntinus et quidam alii 1c. vltimum mortalium egerunt et Ro. Caesar haut longe a marte et Galliarum rex in Italia et aliis in locis in dies magis atque magis victoriosus, vt etiam prefatus elector eadem fere noua nouiter habuit 1c.

Szo wil ich e. f. g. auch weiter nicht vurhalten, das mein gn^{ster} her der hertzoge von Preusszen mir bei s. f. g. egenen botten gantz gnediglich geschriben, vnd merke ausz s. f. g. schreiben, das s. f. g. hertzlich gerne gesehen hette, das ich pey s. f. g. zcu Stettin erschienen were, vnd s. f. g. meldet alzo mannichfeltige wichtige vrsachen, das ich gantz gesunnen bin, s. f. g. in Preuszen zcw besuchen; aber die weile auch andere grossze vrsachen merhe dan eine vurhanden, szo bin ich bedacht, nach den feirtagen auffs erste muglich zcw vorhe mit e. f. g. personliche vnterredung zcw haben, wil auch alzdanne die bestellung mit brengen, mich mit e. f. g. wilz got wol nach gefallen mit e. f. g. dienstlich vurtragen. Ich hab e. f. g. gesanten dem Joachim Krusen was zcw der zzeit vurhanden angezeegt, zcweifel nicht, er wirts e. f. g. vurmeldt haben. Was aber betrifft das e. f. g. in calce litterarum per propriam manum geschriben hath, das cur vnd fursten zcu Leiptzcick solten zcwsamen

kummen, wie wol ich von deme nist gehört, ich habe disssen abent in der kirchen mit c. f. g. dar von gereth, sagt ire c. f. g., ich mochte es e. f. g. fur gewisse schreiben, das nist dar an ist; aber das ist warhe, das c. f. g. zcu Sachszen mit hertzogen Heinrichen von Braunschick in einem kleinen fleck nicht weith von Torgaw sein bei einander gewest, kunnen nicht vile fruchtbars gehandelt haben, de wil sie in II stunden widder von eynander geschieden. Vnd der selbe Curf. von Sachszen lest knechte auffnemen, werden ken Pelziok vnd andere fleck nicht ferne von danne bescheden, auff weiteren bescheidt da selbst zcw warten; man menth, es geschehe deme kuninge zcw Denemarck zcw guthe etc.

Hie mit thuhe ich e. f. g. sampt a. f. g. gemabel m. g. frawen deme ewigen got in gluckzeliger gesuntheit vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Datum zcu Coln an der Sprewe, die paraseuessz vel 12. Aprilis, 1555.

E. f. g.

vndertheniger gehorsamer diener

Joachim Moltan,

freiher zcu Wartenberck

vnd Pentzeln 1c.

Postscripta.

Auch, gnediger her, die weil der pabst thot ist, nemen Ro. Ko. My^t itzunt wol an des pabstthumb, welchs s. My^t fur acht iaren auffm reichstage vurachtt vnd refutiert hat, da mit s. My^{ten} elter sun ro. konigk mochte werden; aber der groste teil der cardinele zcw Rome sein francosisch, das s. My^{ten} itzunt nummer dar zcw kummen mugen: man wirt gewisslich (welhen) eynen pabst welen, der gut frantzosesch seyhe 1c. 1c.

Ich mochte itzunt pey Keis^{cher} My^{ten} vnd in sunderheith p^{ei} der kuningine Maria vnd des keyserers sun wol zcw grosszen gnaden kummen, auch herliche pension bekummen, aber ich habs

ein bedencken, wie ich e. f. g. solchs vnd anders, wilz goth, werde anzegen.

E. f. g. wellen mir bei zcuverlässiger botschafft schreiben, wube ich e. f. g. vngeferlich vber II oder III wuchen muge antreffen, damit ich nicht vurgeblich reitze, dan in mitler zzeit auch zcw vorhe wirt manngerlei von gewisszen vnd grosszen zzeitungen kummen. Das in Westfalen vnd bei den sehestetten vnd an anderen orten werden reuter vnd knechte angenommen, werden e. f. g. bassz wisszen, dan ich e. f. g. schreiben kan ꝛc.

Illich in vigilia pascatis, hora octaua.

Idem **Joachim** ꝛc.

Dem durchleuchtigenn, hochgebornenn fursten vnd hern hern Hansz Albrecht hertzogk zu Mekelburg ꝛc., meinem genedigen hern.

Eilend in s. f. g. s. h.

(L. S.)

Nach dem, mit Ausnahme der Adresse, eigenhändig geschriebenen Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Handschrift ist schon wieder fester und sicherer, als in den Briefen seit dem Ende des Jahres 1553.

181.

*Gäste auf der Hochzeit des Burchard von Cramm
Schwerin, 1555, Julii 7.*

Auszug des kuchenregisters,
was von dem sonntag nach Visitationis Marie
bis auf den freitag die funf tage vber
in Burgkarts von Kram hochzeit zu Schwerin
aufgegangen ist anno 1555.

Nachbeschrieben seint die frembden vom adel so
auf der hochzeit des Breutigams vnd der braut zu
Schwerin gewesen sein:

Meins gnedigen hern des herzogen in Preussen
marschalg vnd
Andreas Packmun, haubtman.

Des Breutigam Burgkarts von Kram freuntschaft:
Burgkart von Kram der breutigam.
Frantz von Kram des breutigams bruder.
Johan von Kalenberg.
Wedekint von Falckenberge.

Von den Lantreten vnd lantsassen seint vorschrieben gekommen:

her **Joachim Moltzan**, freier zu Wartenberg ꝛc.

Dittrich Moltzan.

Werner Haen.

Joachim Kruse.

Cristoffer Han.

Achim Halberstat.

Christoffer Rabe.

Otto Hane.

Kune Hane.

Joachim Ror.

Weygant Moltzan.

Cristoffer von Pentze.

junge **Dittrich Moltzan**.

Die hoffjungkern: ꝛc.

Aus den Acten des grossherzogl. mecklenburg. Geh. und Haupt-Archivs zu Schwerin.

182.

D. d. Wartenberg. 1555. Dec. 15.

*Otto von Zedlitz, Ritter, von Parchwitz, wil
von Hrn. Joh. Bernhard Moltzanen die Pfand-*

*gelder gegen einräumung der Herschafft
Warttenberg zu Breslaw oder Newmarckt empfahn.
Warttenberg, 1555, den 15. Decbr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

183.

D. d. Wartenberg. 1556. Jan. 25.

Durchl. hochgeb. Furst ꝛc. E. f. g. kan ich nitt
pergenn, dasz sich vnlenget, wie ich von meinem Hernn
Schwagern hernn **Johan Bernhardt Maltzanen**
ꝛc. die herschafft Wartenbergk pfanndsz weisse
habe annemen sollenn, tzugetragen, dasz vnnnder
solcher handlunne sich etwann tzwischenn gedachten
hernn **Maltzanen** vnnnd her Ottenn vonn Zedlitz
ritter auff Parchwitz ꝛc. wegen solcher ablosungk
halbenn etzliche stritt erhaldehn hatten ꝛc. — — —
— — — Geben auff Wartenbergk, Sonnabend am
tage [Pauli] Bekerung, im LVI. jar ꝛc.

Wilhelm kurtzbach Freier
auff Trachenbergk vnnnd Militsch.

Aus dem schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

184.

*Trostschreiben des Herzogs Johann Albrecht I.
von Meklenburg an die Wittwe des Geheimen
Raths Joachim Maltzan, Freiherrn zu War-
tenberg und Penzlin.*

D. d. Schwerin. 1556. April 13.

Von gottes gnaden Hans Albrecht hertzogk
zu Mecklenburch.

Meinen gunstigen grus vnd geneigten willen zuuor.
Edele vnd Wolgeborne, liebe besondere. Ich trage,

weis ehs Gott, mitt euch von wegen des abganges ewers seligen Hern ein hertaliches mittheyden, dan ehr ist mein gar gelipter vnd getrewer Ratt gewesen, der mir von gantzem seinem hertzen, gemüte vnd willen zugethan, desgleichen ich itzo nitt hab, noch vberkomen werde. Hab sider des vilmal an den gutten man gedacht ꝛc. Weil ehs aber Gott dem Almechtigen also gefallen, das ehr in hatt von disser argen vnd bossen weldt hinwegk genomen, so sollen wir vns auch zufriden geben vnd vns seinem hilligen willen vnterwerffen, dahin gedenken, das wir menschen sein, darumb geboren, das wir sterben müssen. Wir wissen aber für den Heyden, das wir wider werden vfferstehen am jüngsten tag vnd mit vnserm Herrn Christo ewig leben vnd durch dissen zeitlichen todt, der mehr ein schlaff zu rechnen ist, in das rechte leben eingehen, da wir alsdan in der rechten freude ein ander wider sehen werden, dafür ichs gantzlich halte, wiewoll Gott alleine die Zeitt vnd stunde weis, das ehs nitt lange weren wirdt. Des habt ihr euch zu trosten, darnach auch das ehr als ein wahrer Christ gestorben, hat auch kurtz für seynem ende das hochwirdige Sacrament des leibes vnd blutes Christi empfangen. So hatt ehr je dennigest (?) kindes kind gesehen, vnd ob euch woll der gedanke mocht infallen, das ehr ewern kindern noch hette vill nutzen können, wie auch das ehr mich hülfflich vnd rettigk hett sein mogen, welches noch mehr ist, das ehr vff eynen tag der gantzen Christenheitt widder den erbfeindt den Türcken mitt dinstlich sein können, so sollen wir doch wissen, das vnser aller gros vatter im Himel noch lebt, der die witwen vnd weysen, ja vns all, die wir im trawen, nitt verlassen kann, noch will. Weil wir dan mit vbermessigen gramen vnd bekummernissen ob denen dingen, die mitt keinem ratt oder durch keine menschen mogen geendert werden, allein vnsern got verzurnen, vnser leibe kranken vnd beschweren, so bitt vnd ver-

man ich euch, ihr wollet mas halten in ewerem gre-
men; ewer seliger man ist bey der Zall der auszer-
welten, dahin und zu welichen vns allen auch billich
verlangen soll: ehr als ein Christ schleffet nuhmer, ehr
wirdt bald wider vfwachen vnd wirdt sich vnsere wider-
zusamenkunfft im rechten vatterland nit lange verweillen.
Mittler weill haltet euch zur hiligen bibeln; darin wer-
det ihr reichen trost finden. Will also hiemitt euch vnd
die euren dem hohesten troster in aller nott, woliches
ist Gott der heylige geyst, beuehlen. Worin ich auch
euch vnd ewern kindern kan günstigen gefallen vnd für-
derung erzeygen, dazu will ich mich erbotten haben.
Datum illich Swerin, am 13. Aprilis, Ao. 1556.

J. A. H. z. M.

mit eygener handt.

Nachdem dan ewer selige man den Hertzogk
zu Preussen vnd mich hievor hat zugesag-
get, ehr wolte vns einen Ratschlagk wider
den Turken, der von villen Obersten im Vnger-
land vor etzlichen jaren gemacht, zustellen, vnd
auch andere ordeninge vnd beschribene kriges-
hendel zum handen schaffen, aber ehs sich
bis itzo noch seinem abgang verzogen, weil ihr
dan ohn zweiffel woll zu den dingen kommen kön-
net, so gesin ich an euch gantz vleissig, ihr wol-
let mir soliches mitt dem allerersten bey gegen-
wertigem zuschicken. Ich wils lassen abschreiben
vnd euch wider zufertigen. Ihr wollet euch hierin
vnbeschwerdt erzeigen. Mich auch mittheilen, wie
alle sachen des Turoken halben vnd sonsten bey
euch stehen, wohin der Ro. könig seine sachen
richtet.

Ewer son in franckreich ist noch frisch
vnd gesundt, dan ich hab in wenig tagen bot-
schaft herausser gehapt, die ihn gesehen vnd an-
geredet haben.

Es ist mitt dem keyser vnd Franzosen gewis
ein anstandt vff fünff jar lang gemacht worden.

Copia meines handschreibens an Her **Joachim**
Moltzans seligen nachgelassene witbe Anna
von Wallenstein.

Nach dem eigenhändigen Concepte des Herzogs Johann Albrecht
Im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive
zu Schwerin. Das ursprüngliche Datum dieses Briefes, vom
29. März, ist ausgestrichen und 13. April übergeschrieben;
wahrscheinlich ward der Brief erst 14 Tage nach dem Ent-
wurfe abgesandt. Daher ist der Tod **Joachim Maltzan's**
wohl in den März 1556 zu setzen.

185.

D. d. Neisse. 1558. März 31.

*Confirmirter Vertrag wegen der Herrschaft War-
tenberg zwischen denen **Maltzanen**. D. d. Neuss,
1558, Donnerstags nach Judica.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schle-
sischen Provinzial-Archive zu Breslau.

186.

*Der Freiherr Hans Bernhard Maltzan zu War-
tenberg quittirt, für sich und seinen Bruder
Franz, seinen Vetter den Freiherrn Georg
Maltzan zu Penzlin über 20,000 Goldgulden,
Kaufgeld für den Antheil der Herrschaft
Wartenberg.*

D. d. Wartenberg. 1558. April 10.

Ich **Hans Bernhart Maltzan** freiherr zw War-
tenbergk vnd Pentzlin ic. bekenne hiemit öffentlich für

mich vnd meine erben, auch volmechtiglich an statt vnd von wegin meines brudern hern **Francisco Maltzan**, das ich von dem edlen vnd wolgebornen herrn herrn **Georgen Maltzan** freiherrn zw Wartenberg vnd Peutzelin ꝛc. meinem freuntlichen lieben herrn vnd vettern kauffgeldes fur den anteil der herrschafft Wartenberg vermuge vnd inhalts des vffgerichteten vorsigelten vortrags heut dato empfangen habe zwanzcigk tausendt vngrisch goltgulden, sage derwegen wolgemelten herrn **Georgen Maltzan**, des herrn geerben vnd ernehmen oder wem sonsten ditzfals quitirung nott ist, sulcher zwanzcig tausent vngrischer goltgulden hie mit fur mich vnd an statt obgemelts mein brudern quit, frey, leddig vnd los, in craft vnd macht ditz meins briefs, vnder welchen ich dan zur vrkunt vnd sicherheit mein angeborn ingesigel wissentlich aufdrucken lassen vnd mein eigen hantschrift gezceichent. Actum Wartenberg, am heiligen Ostertag, anno der weniger zcal im acht vnd funffzeigsten.

Hans Bernhardt Maltzan ꝛc.
manu propria.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

187.

D. d. 1559. Oct. 20.

*1559 Freitag nach Ursula d. i. den 20. Octobris tritt **Georg Maltzan** seinen Vettern **Hans Bernhardt** und **Franz**, Brüdern, die Hälfte von Wartenberg wieder ab.*

Im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

188.

D. d. Wartenberg. 1560. Oct. 27.

Hanß Bernhard vnd Frantz Malzan *Gebrüdere Freyherrn zu Warttenberg vnd Pentzelin bitten vmb Frist zur einlegung der dem OberRechts Abschied nach befohlenen Satzschrift wegen Ihres Aduocaten zeitherigen Leibsschwachheit, welche Satzschrift wider Herrn Otten von Zedlitz sie in sächsischer Friest einbringen hetten sollen. D. d. Warttenberg, den 27. Oct. 1560.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

189.

D. d. Wartenberg. 1560. Nov. 18.

Hanß Bernhard Malzan Frh. *berichtet, sein Advocat Tylman wehre noch von seiner Kranckheit nit genesen; seine Fraw Mutter wehre in die jenige Kranckheit, die sie vor 9 Jahren gehabt, wiederumben gefallen, der Bruder hette auch solche Kranckheit vberkommen, dadurch er sehr bekümmert worden vnd gegen Breszlau nit raisen können, bittet die Sache mit Herrn Otten von Zedlitz zu verschieben bisz zu erreichter gesundheit. Warttenberg, 1560, den 18. November.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

Der Kurfürst August von Sachsen mahnt den Freiherrn Hans Bernhard Maltzan auf Wartenberg um die Wiedererstattung der ihm im J. 1558 geliehenen 6000 Gulden.

D. d. Torgau. 1561. Oct. 4.

Unsern grus zuvor. Edler, lieber Besonder. Welcher gestalt wir euch vff euer emsigs anhalten, bitten vnd erbieten vorschins 58 Jars sechs tausent fl. aus vnser Cammer vorstrecken lassen, dessen wisset Ir euch, sampt deme was Ir euch der widererleginge halben bei Euren ehren vnd guten glauben verpflichtet, zu erinnern, vnd hetten vns anders nichts dan ... zu euch versehen, Ir würdet solher euer hohen verpflichtunge nach vorlengst erwente furgestrackte Suma oder so viel vngerisch golts, darauf den solh euer erbiten gericht gewest, in vnser e Rent-Cammer erleget vnd Euer brif vnd sigel gelost haben, Weil aber solches bisz anhero, vngeachtet auch dessen, das Ir euch selbst etzliche fristen zur bezahlunge gesetzt vnd bestimt, verbliben, Als hapt Ir zu erachten, zu was gefallen vns solches von Euch gereicht vnd was wir bisz dahero gegen euch furzunehmen billich befuget gewest weren. Nachdeme wir den Vnsern Cammermeister vnd lieben getrewen Hanssen Jenitzen befehlich gethan, seine Cammer-Rechnunge zu schlissen vnd vns dieselb in einer darzw bestimpten Zeit volständig vorzuwenden vnd er vns vndertheniglich bericht, das ehr vor einbringunge der aussen stehenden Reste (dar in den die erwenten euch furgestrackten 6000 fl. mit stecken) dar zu fuglich nicht kommen konte, Als ist vnser begern, Ir wollet solhe 6000 fl. zum allerlengsten zwischen hier vnd schirst komenden tage Martini in vnser Rent Cammer gegen widerempfangunge euer vorpflichtunge gewislich one fernern behelff

vberantworten vnd in bedenckunge der gehapten geduldunge domit lenger nicht vorziehen. Do aber solches binnen der Zeit abermals von euch verbleiben vnd vnserere gutwillige ertzeigunge bey euch nicht angesehen vnd euer briff vnd sigel in weiter vergessen gestellet werden wolten, So gebet Ir vns vrsache, euch nicht alleine bey der Ro. Kay. Mat. zu uerclagen, sondern auch dise wege an die handt zu nehmen vnd zu volnstrecken, die wir one dem lieber vnderlassen vnd vberick sein wolten. Mochten wir euch der notturft auch nicht verhalten vnd seindt euch sonsten mit genaden wol geneigt, vnd begeren dessen bey disem boten eine richtige beschribene Antwort, vns darnach habendt zu richten. Datum Torgaw, den 4. Octobris 1561.

Dem

Edlen vnserem lieben Besondern hern **Hans Bernhard Maltzan** freyher auf Wartenbergk vnd Pentzelin.

Nach dem Concept im königl. sächsischen Haupt-Staats-Archive zu Dresden. Am 4. Nov. 1561 ward noch einmal eine Aufforderung ähnlicher Art erlassen, da die Schuld nicht getilgt war.

Hans Bernhard Maltzan hatte diese Summe ohne Zweifel zum Antritt der Herrschaft Wartenberg nach seines Vaters Tode aufgenommen.

191.

Des mail. Freiherrn Joachim Maltzan auf Wartenberg Wittwe Bernhardine geb. von Wallenstein sendet einen Gesandten an den Kaiser und berichtet über ihre im kaiserlichen Interesse in Polen ausgerichteten Geschäfte.

D. d. Wartenberg. 1575. März 1.

Allerdurchleuchtigster, Grosmechtigster, Allergnedigister keyser vnd her her. Nach embsiger, vnder-

theniger seufftzunge zu Got dem Almechtigen, wegenst E. Kay. Myt. hogkwolvormugender leybes gesuntheit vnd frydlicher glückseliger regierunge soll ich E. Key. Myt. ꝛc. ausz vnderthenigem gemudt nicht vorhaltens, demnach ich Altersz vnd schwachheit halben mich bey E. K. Myt. ꝛc. zu förderunge meiner von meiner sehligen Fraw Mutter vnd Schwester anheimgefallenen gerechtigkeit nicht selbest persönlichen gestellen können, das ich den herren Sandomirschen woywoden, meynen freuntlichen, geliebten hern vnd Brudern, bitlichen dohin vormocht, das er mir zeiger dieses, seinen diener den Edlen vnd Ehreuestenn Faustinum Willt von Ottorawa auf eine Zeit lang vorurlaubett, welcher weil er sich nicht allein wegenst meiner seinen lieben vettern bezeigten volthatten gutwilligklich eingestellet vnd meine sache mit allem vleisz zu fördern angenommen, Sondern auch in anderen hohen wichtigen vnd E. Kay. Myt. ꝛc. angelegenen sachen geburliche vnterthenigkeit bezeigen kan, wie ich dan auch, wasz auf der jungst gehaltenen zu Kalisch zusammenkunfft, dahin ich zu beförderung E. Kay. Myt. ꝛc. sachen, sintemal ich daselbest bey vornehmen hern befreundet, vorreyszet, von mir zu E. Kay. Myt. ꝛc. bestens auszgerichtet, niemandes fuglicher alsz gedachtem Faustino Willt vortrawen können, Alsz habe ich denselbigen beide E. Kay. Myt. ꝛc. eigenen, also auch meiner sachen halben an E. Kay. Myt. in aller vndertennigkeit zu uorschreyben nicht vmbgehen können, gantz vndertennigklichen bittende, E. Kay. Myt. geruehen, denselben in allen gnaden vor sich zu gestatten vnd volgendes in meynen sachen die gnedigste vorordnung thun, damit mir die heyliche gerechtigkeit widerfahren möge vnd ich meines befugten Erbfalles ohne ferner aufhaltunge möge habhaftig werden ꝛc. Wasz sonsten von gedachtem Faustino Wildt E. Kay. Myt. ꝛc. zum besten kan vordtgestellet werden, wirdt er sich nach gestatungk allergnedigstem gehör

aller geburlichen vnterthenigkeitt, daran E. Kay. Myt. allernedigstes gefallen tragen werden, zu uorhalten wiszen, Stelle solche meine vnderthenige wolmeynunge vnd beförderunge meiner sachen in E. Kay. Mt. allernedigstenn willen vnd wil E. Kay. Mt. ꝛc. in meynen teglichen innerlichen gebette zu Gott midt embsigen trewen vleisz eingedenck sein, dieselbige ich in des allerhöchsten langkwirigen schutz trewlichen empfele.
Datum Wartemberg, den 1. Marty, Ao. 75 ꝛc.

E. Kay. Myt.

getrewe vnterthane
Bernhardina Maltzanin
geborne von wallenstein
fraw auff wartembergk vnd Bentzlin ꝛc.
mein handt.

(L. S.)

Das Siegel ist ein kleines Ringsiegel, vierfach getheilt, wie es scheint mit 4 Löwen; darunter die Buchstaben B. G. V. W.
Die Aufschrift ist abgerissen.

Nach dem Originale im k. k. Haus- u. Hof-Archive zu Wien.

192.

15(7)5. Dec. 29.

Bernhardine, geb. v. Waldstein, Gemahlin des Freiherrn Ritters Joachim Maltzan auf Wartenberg, starb am 29. December 1535.

Mittheilung des Herrn Rectors Kurts zu Wartenberg nach dessen Aufzeichnung aus den vernichteten alten Acten der Standesherrschaft Wartenberg. Dies ist ohne Zweifel unrichtig gelesen, da Bernhardine von Wallenstein sicher am 1. März 1575 hoch bejahrt noch lebte. Es ist also ohne Zweifel 1575 statt 1535 zu lesen.

Nachtrag.

193.

Der Ritter Ulrich von Hutten berichtet, im Auftrage des Kurfürsten und Erzbischofes Albrecht von Mainz, dem Ritter Joachim Maltzan, dass da alle übrigen Stimmen gegen die Erwählung des Königs Franz I. von Frankreich zum deutschen Könige seien, der Erzbischof nicht dafür stimmen könne, und bittet, sowohl dieses dem Könige von Frankreich und dessen Kanzler mitzutheilen, als auch die gegenseitige Auslieferung der gewechselten Schriften zu beantragen.

D. d. Augsburg. 1518. Aug. 13.

Saluus sis, **Joachime** amicissime. Cum sit his diebus conuentus hic omnium per Germaniam principum frequens valde ac multa agantur seria et magna, iussit reuerendissimus atque illustrissimus archiepiscopus ac princeps Albertus, dominus meus clementissimus, ad te scribam de electione regis Romanorum, quae sic habet. Omnium electorum animi omniumque vota in eo conuenerunt, ut alius a cristianissimo Galliorum rege eligatur. Cui rei omnium animi cum assensi iam sint, sola reuerendissima sua paternitas contraire nec potuit, nec debuit. Teque ignorare non tulit, ut habeat

negocium, et iubet, confestim haec cancellario atque inde regi manifestes, quo ne spem forte conceptam diutius alat inaniter. Proinde ardens cupit reuerendissima sua paternitas, illud adiutaris, ut litere, quae sunt istic, restituantur, quandoquidem ab nulla ab his utilitas est; tunc et quae hic sunt reddentur. Id, quod non dubitamus, assequuturum te, si velis. Nosti enim, quae aliquando tibi mihiq[ue] coram constitutis pollicitus est idem cancellarius, ea Gallos esse magnanimitate, ut quoquo velit tempore princeps, recepturus sit signa ac literas. Ad quod tamen promissum reuerendissima sua paternitas non respicit; sed quia fieri non potuit, ut nunc iuuaretur regis conatus, ab se aliud petendum non putat. De stipendio vero in regis voluntate situm esse debere, velit quotannis aureorum IX milia pendere, an non, ubi itidem studium tuum spectare vult princeps. Quod ubi perspexerit, tum repositam tibi apud se omnem gratiam ac gratitudinem dicit. Vale et amicitiam nostram cole. Augustae Vindelycorum, idib. Augusti, raptim, anno domini M. et D. XVIII.

Ulrichus de Hutten, Eques.

Clarissimo Equiti Domino

Joachimo de Moltzhan,

viro literis ac re militari perito et exercito,
amico fauorabili.

Nach dem Originale im herzoglich-braunschweigischen Landes-hauptarchiv zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel. Dieser Brief gehört zu den dem Secretair des Ritters **Joachim Moltzhan** im J. 1519 durch den Herzog Erich von Braunschweig in Verbindung mit dem Herzoge Heinrich d. J. abgenommenen Briefschaften, welche in den folgenden Nr. mitgetheilt sind; vgl. den folgenden Brief vom 9. Febr. 1519. — Ulrich von Hutten begleitete den Kurfürsten Albert von Mainz, in dessen Diensten er damals stand, auf den bekannten Reichstag. Ulrich von Hutten wird den Ritter **Joachim Moltzhan** schon in den italienischen Kriegen, welche beide mitmachten, kennen gelernt haben.

Der Herr Archivrath Dr. Schmidt bemerkt dazu: „Dieser Brief ist während des im Juli 1518 begonnenen glänzenden Reichstags zu Augsburg von Ulrich von Hutten geschrieben, zu eben der Zeit, in welcher er seine so berühmt gewordene, die päpstliche Curie mit Skorpionen züchtigende „Oratio dissuasoria“ (Freher T. II, p. 701 — 704) in die christliche Welt schleuderte, und handelt von der Wahl des römischen Königs. Um seinem Enkel, Carl von Spanien, die Nachfolge in der Kaiserwürde zu sichern, hatte der Kaiser Maximilian schon vorher mit den Kurfürsten im Geheimen darüber unterhandelt, dass jener noch während seiner Lebenszeit zum römischen Könige erwählt werde (Spalatin's Leben Friederichs d. W., in der Sammlung vermischter Nachrichten zur sächsischen Geschichte, Th. V, S. 24, 39, 40). Von dem Papste und dem Könige Franz I. von Frankreich waren dagegen mit den Kurfürsten ebenfalls geheime Unterhandlungen zu dem Zwecke gepflogen, dass nicht allein des Kaisers Absicht vereitelt werde (Raynald ad a. 1518, n. 158, 160 — 163, und Heuterus Rer. Austriac. L. VII, c. 17, p. 178 und L. VIII, c. 2, p. 183), sondern auch, wie aus dem vorstehenden Briefe hervorgeht, dass Franz durch seine Wahl zum römischen Könige dereinst zur Nachfolge im Kaiserthume gelange. Der Kaiser trat nun auf dem Reichstage mit seinem Antrage öffentlich und förmlich hervor und brachte — wohl mit Hilfe der 200,000 Ducaten, die Carl zu diesem Behufe nach Deutschland geschickt hatte (Guliccardini Historia d'Italia, Venezia, 1583, L. XIII, p. 391a.) — die Kurfürsten von Mainz, Köln, Pfalz und Brandenburg dahin, dass diese die, wie unser Brief zeigt, am 13. August bereits verabredete Convention vom 1. Sept. 1518 schlossen, wornach sie Carl zum römischen Könige erwählen und darüber ein Wahldecret ausstellen wollten (Gudenus Cod. dipl. Mogunt. T. IV, Nr. 286, p. 599 sq.; Nr. 291, 292, p. 609 sq.). Dass, wie Hutten behauptet, alle Kurfürsten mit dieser Convention einverstanden gewesen seien, ist, wenn auch nicht hinsichtlich des Kurfürsten Friederich d. W., dessen Bestimmung aus den oben citirten „Nachrichten zur Sachs. Gesch.“ Th. V, S. 40, erhellt, doch jedenfalls in Beziehung auf Kur-Trier ganz neu, durch welches in Verbindung mit dem Papste, wie bekannt, vornämlich die Wahl Carls gänzlich vereitelt ward. Dass indessen auch, nach dem Eingange unsers Briefes, die mit dem grössten Eifer weiter ausgesponnenen Intriguen des französischen Hofes dieses

„Resultat wesentlich mit erwirkt haben werden, dürfte wohl „mit Sicherheit anzunehmen sein“.

Der Ritter **Joachim Maltzan** war im J. 1518 nach diesem Briefe ohne Zweifel der Geschäftsträger des Königs Franz I. bei der Verhandlung über die römische Königswahl, wie er im J. 1519 der Hauptagent desselben bei der Kaiserwahl war.

194.

Der König Franz I. von Frankreich ermahnt den Ritter Joachim Maltzan zur Fortsetzung seiner eifrig und glücklich eingeleiteten Bemühungen.

D. d. Paris. (1519.) Febr.

Fideli et caro nobili nostro **Joachimo de Moltzan** salutem. Ex litteris tuis plane intelleximus, quantum studii, laboris opereque nauaveris, ut res nostras pro commodo, vtilitate et gloria nostra ad letum exitum felicemque perducere, pro qua re multum gratie nostre te promeritum esse confirmamus, hortamurque enixe, ut quam rem magna dexteritate et industria cepisti agere, in eandem incumbere ne cesses, quoad perfecta fuerit. Cum autem ad nos te receperis, intelliges, in eum principem te operam studiumque impendisse, qui et suoapte ingenio de se benemerentes liberaliter remunerare et vult et potest. Quod superest pro responsione ad tuas literas, scies ex nostris oratoribus tuis. Interim bene vale. Parisiis, Februarii die.

Francois.

Robertet.

Fideli et caro nobili nostro
Joachimo de Moltzan.

Nach dem Originale im herzoglich braunschweigischen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn

Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel. Dieser Brief und die folgenden Briefe sind die dem Diener des Ritters **Joachim Maltzan** im J. 1519 durch den Herzog Erich von Braunschweig in Verbindung mit dem Herzoge Heinrich d. j. abgenommenen Briefschaften. Vgl. oben Nr. DCCCLXIII, S. 173 fgd., und Nr. DCCCCLXIV, S. 178 fgd., so wie unten zum 4. Junii 1522, zum 3. Oct. 1522 und zum 15. April 1526. Sie beziehen sich, wenn auch bei den meisten das Jahr nicht angegeben ist, ohne Zweifel auf die Erwählung des Königs Franz I. von Frankreich zum deutschen Kaiser, da z. B. nach dem Briefe vom 27. März 1519 der Kaiser Maximilian schon gestorben war und die folgenden Briefe alle im Zusammenhange stehen. Der Ritter **Joachim Maltzan** war die Haupttriebfeder zur freilich vereitelten Wahl des Königs Franz zum Kaiser von Deutschland im J. 1519.

195.

*Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler
Duprat versichert dem Ritter Joachim Maltzan
die Zufriedenheit des Königs mit seinen Be-
mühungen.*

D. d. Paris. (1519.) Febr. 9.

Carissime et dilectissime amice noster. Accepimus litteras tuas, quarum tenorem et praeterea ipsarum, quas ad christianissimum Regem dedisti, penitus declarauimus eidem christianissimo Regi, illustrissime matri eius et magno magistro, prout postulabamus, vix credere posses, quantam tibi gratiam apud eosdem conciliauerint, vti clarius, cum ad nos redieris, coram ipse intelliges. Incumbe rogo in eam rem, quam cepisti, diligenter et qua solitus es industria ad totum exitum perducere cura. Nunquam (crede mihi) melius opus agendum habuisti et vnde tantum mercedis et premii

comparare deberes. Interea, carissime amice noster, feliciter vale. Parisiis, die nona Februarii.

Tanquam frater et amicus inthimus

R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

196.

*Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler
Duprat benachrichtigt den Ritter Joachim
Maltzan über die Zufriedenheit des Königs
mit seinen Bemühungen.*

D. d. Paris. (1519.) März 5.

Carissime ac dilectissime **Joachime**. Accepi litteras tuas intellexique omnia, que in causam christianissimi regis diligenter et magna cum dexteritate procurasti: atque pro desiderio tuo laboravi, ut ipse christianissimus rex diligentiam studiumque tuum plane intelligeret, qui nimirum fidem, probitatem industriamque tuam enixe laudavit eorumque factorum tuorum memoriam sibi in tempore futuram pronunciauit. Quoniam vero ad omnia ex ordine idem christianissimus tibi respondet, longior tecum non ero. Non cessabo tamen interea te monere, ut totis viribus in eam rem incumbas, quam tuo ductu consilioque feliciterque auspiciati sumus. Bene vale. Parisiis, die quinta mensis Martii.

Frater et inthimus amicus

R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

Bonnivet, Admiral von Frankreich, meldet dem Ritter Joachim Maltzan, dass er und der Herr von Bazoeche, welcher in wenig Tagen zu ihm kommen werde, von dem Könige Franz I. von Frankreich vollständige Vollmacht zur Verhandlung und Abschliessung haben, und warnt ihn vor den Gegnern des Königs.

D. d. Luneville. (1519.) März 8.

Generose vir. Presenti hora redditae sunt mihi litterae *cristianissimi regis* vna cum finali conclusione in omnibus articulis per vos missis, quemadmodum latus in aduentu domini *Bazoges intelligetis*, cui vna vobiscum rex amplissimam ac omnimodam tractandi, firmandi et concludendi potestatem suis auctenticis literis dedit, qui biduo aut triduo ad summum post aduentum huius nuncii presto aderit. Nauabitis operam, ne interim instigatione aut suasu eorum, qui contraria nituntur, aliqua superueniat mutacio. Curabitis eciam, quam celerrime fieri poterit, ut ab Π mitatur *mandatum speciale*, si factum non est, Δ vice ac nomine ipsius tractandi, concludendi, aut saltem mittat nuncios ad hoc specialem potestatem habentes. Deus optimus maximus vota vestra ad felices et optatos successus dirigat. Datum in *Luneuilla*, die octauo Marci.

Le tout votre amy

Bounyvet

amiral de France.

Generoso viro

domino **Joachimo de Moltzan** militi

amico carissimo.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII. Die cursiv gesetzten Stellen sind in Chiffren geschrieben. Die nicht aufgelöseten Zeichen haben nicht gedeutet werden können.

198.

Der König Franz I. von Frankreich versichert dem Ritter Joachim Maltzan seine Zufriedenheit mit der Betreibung seiner Angelegenheiten.

D. d. Saint-Germain. (1519.) März 27.

Carissime **Joachime**. Redditae sunt nobis litterae tuae, ex quibus clare perspeximus, quantum laboris, operae studique impenderis, ut causa nostra bene haberet et felicem exitum assequeretur. Vnde tibi non parum debemus at multo plus adhuc debere fatebimur, cum id, quod molimur, pro voto successerit, quod si eveniat, intelliges quam bene collocaveris operam studiumque tuum. Interim bene vale et rem nostram, ut cepisti, omnibus nervis procura. Carissime **Joachime**, Deus optimus maximus te ac res tuas omnes in suam tutelam velit assumere. Datum apud Sanctum Germanum in Laya, die vicesima septima mensis Martii.

Francois.

Robertet.

Carissimo nostro

Joachimo De Moltzan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

199.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat bittet den Ritter Joachim Maltzan um kräftige Betreibung der glücklich angefangenen Angelegenheit des Königs.

D. d. Saint-Germain. (1519.) März 27.

Generose vir **Joachime**. Incredibilem michi leticiam gaudiumque attulerunt litterae tuae, ex quibus,

quantum studium diligentiamque pro causa christianissimi regis promouenda libenter impenderis, dare perspeximus. Hortamur autem et monemus te vehementer, ut ei rei, quam simul diis bene fauentibus incepimus, tam diligentem operam adhibeas, ut curas studiaque tua non remittas, quoad rem totam ad laetum exitum perduxeris, ita enim iustissimam mercedem fidei et laborum tuorum plenissime consequeris: quam idem christianissimus rex tibi vberimam exsoluere confirmauit. Generose vir **Joachime**, Deum optimum maximum precor, velit te resque tuas omnes in suam tutelam assumere. Ex Sancto Germano in Laya, die vicesimo septimo mensis Martii.

Inthimus frater et amicus

R. Deprato.

Joachime, unum est, quod tibi reticendum minime censeo. Ex Hispania nuncium habuimus, quod hi quatuor, qui apud Augnstam in catholicum consensum prebucrant, deinde post imperatoris mortem litteras confirmatorias praefati consensus tradiderant, quibus tamen non obstantibus, mentem nostram explorare, litteris et pollicitationibus nos decipere proposuerant, cui nuncio christianissimus fidem minime adhibere voluit, nec arbitratus est tales viros, tam inphanda excogitasse, quibus et dcum optimum maximum offenderent, honorem suum et famam grauiter macularent, Regem maximum magnanimum hominibus et diuitiis habundantem iniuriose lederent, a quo graues inimicitias ac vindictam exportare deberent et nullum alium ex suis versutiis fructum assequi posse sperarent.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII. Ein zweites Exemplar dieses Briefes von demselben Datum welch nur in einigen unwesentlichen Ausdrücken von dem vorstehenden Briefe ab und hat auch nicht die Nachschrift desselben.

200.

Des Königs Franz I. von Frankreich Râthe fordern den Ritter Joachim Maltzan auf, die Angelegenheiten des Königs Franz I. von Frankreich zu Ende zu bringen.

D. d. Luneville. (1519.) März 28.

Charissime noster, salue.

Redditae sunt nobis litterae uestrae cum litteris, quas ad christianissimum Regem scribitis: ad quem vtrasque et reliqua omnia, quam citissimo atque diligentissime fieri potuit, transmisimus: qui ipse eo modo nobis respondit, quemadmodum ad vos scribimus [per] dominum de Bazoges, scutiferum franciscum, et de la Poussiniere. Et ut rem vobis omnino patefaciamus, idem dominus vehementer obstupuit summo-pereque miratus est varias et molestas petitiones parum in se habentes constantiae: iam nempe tertio id factum est. Vt vero sententias nostras ac iudicia in ea re declaremus, satis esse hactenus debet videri, nec posthac tot molestas petitiones venire inculcandas: instare tempus conclusionis atque omnimodae resolutionis in eiusmodi negotio satis diu (ut sentimus) prolongato. Proinde rogamus vos enixissime, vt ex parte vestra eiusmodi negotio invigiletis, rex nempe multum spei atque fiduciae in vobis circa hanc rem defixit atque collocauit: Rogamus etiam, vt quam primum nos (de eo quod conclusum erit) reddatis certiores. Nos habemus copiam vestrae chiffrae, quam dominus cancellarius ad nos destinavit, iccirco poteritis nos tuto ac secure de omnibus efficere certiores. Vale feliciter. Apud Lu-naevillam, XXVIII Martii.

Tui studiosissimi atque amantissimi
Dembrit. Bounyvet. Coiullart.

Carissimo amico, carissimo domino
Joachimo de Moltzan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

201.

*Der König Franz I. von Frankreich fordert den
 Ritter Joachim Maltzan auf, seine Angelegen-
 heiten bei dem Kurfürsten von Brandenburg
 zum erwünschten Ende zu bringen.*

D. d. Saint-Germain. (1519.) April 1.

Trescher et bien ame. Nous auons veu et entendu
 ce qui a este faict, conclud et arreste auecques notre
 trescher et tresame cousin le marquis de Brandenbourg,
 dequoy auons este et sommes tres contens. Comme
 vous aures sil ceste heure peu sauoir par Tanard, que
 auons incontinant depesche et renuoye pardella auec-
 ques les lettres et secretes telles quon les demande a
 ceste cause, vous prions, tant que faire pouuons, ay-
 der et tenir main de votre part a ce que les matieres
 preignent fin et yssue telle, que la desirons, le tout a
 lhonneur, prouffit et vtilite du dit marquis et de sa mai-
 son, et au demourant ne partez, ne bogez dauecques
 luy, que toutes choses ne soient entierement accordees
 et accomplies. Et vous nous fere seruice tres agreable
 et tel quil sera enuers vous et les vôtres recogneu de
 sorte que vous aurez cause destre tres content. Trescher
 et bien ame, notre seigneur vous ait en sa garde.
 Escript a Sainct Germain, le premier jour daupil.

Francys.

Robertet.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

202.

*Bonnivet, Admiral von Frankreich, ermahnt den
Ritter Joachim Maltzan, die Angelegenheiten
des Königs Franz I. von Frankreich mit Kraft
zu betreiben.*

D. d. Nanci. (1519.) April 7.

Egredie ac generose vir. Perlegi et vestras ad me et dominum de Bazoges ad Regem litteras, quibus plane aperteque didici, quonam pacto regia sese negocia habeant cum domino marchione Brandenburgensi. Cognovi insuper, quantam curam, sollicitudinem atque diligentiam huiusmodi rebus atque negociis assidue impendatis. Petitionibus vestris amplissime copiosissimeque satisfactum esse reor et per Lartigue nuper ad vos transmissum et per Tanardum iussu regis ac scitu nostro ad vos profectum. Arbitror vos omnia recepissee, quemadmodum tam vos, quam socios uestros litteris nostris commonefecimus. Prouide remis velisque contendite enixeque conemini, huiusmodi negocium ad vmbilicum expectatumque finem perducere, et ita illud sedulo ac diligenter absoluere atque concludere, vt non sit posthac opus, quicquam in ea re tentare, neu aliquid toties moliri et ad initium per tot flexus atque ambitus molestos redire. Valcte sospes. Ex Nancio, VII Aprilis.

Votre bon amy
Bounyvet,
amyral de France.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat bezeugt dem Ritter Joachim Maltzan des Königs Wohlgefallen an dem von ihm entworfenen Heirathsproject und den mit dem Kurfürsten von Brandenburg gepflogenen Verhandlungen.

D. d. Paris. (1519.) April 13.

Gratissime christianissimo Regi fuerunt litterae tuae, mi **Joachime**, quibus et fidelitatem et ingenium, nec non animi tui sinceritatem latissime cognouit, quibus visis michi prouinciam tibi respondendi iniunxit. Et imprimis immensas refert gratias illustrissimo Brandiburgi, consanguineo suo carissimo, de illo beniuolo, quem erga se habet, animo, et quam plurimum optat, vt si rei oportunitas se obtulerit, experiri valebit. Matrimonium vero tractandum, de quo michi scribis, illi mirum in modum placuit; verum illa illustrissima domina promissa est catholico regi, in euentum, quo regis nostri filie (quod deus optimus maximus auertat) deficerent. Attamen cum duas incolumes habeat filias, nullatenus sperandum est, vt illius promissionis euentus accidere possit. Res igitur eo modo tractari poterit, vt ex nunc fiant conuentiones iuxta contrahentium voluntatem, et cum illa illustrissima domina, de qua est sermo, ad annos peruenerit nubile, traducatur in domum futuri sponsi, duntaxat medio tempore et ante tempus pubertatis locus iam dictae conuentionis cum rege catholico facte non euenerit. De pensione vero, ne alii principes germani eiusdem status, cuius est prefatus illustrissimus marchio, quibus christianissimus Rex pensiones annuatim largitur, egre et moleste ferant, si illis innotuerit, se apud regem nostrum esse deterioris conditionis, quam dictus illustrissimus marchio, christia-

nissimus rex quotannis pensionem similem illi, quem dictis principibus germanis donat, que est octo milium librorum Turonensium, elargietur. Contracto vero matrimonio ob illius causam maiorem elargiendi obcasione[m] honestam habet. Quoad vero negocium principaliter tibi iniunctum, cum a nobis discederes, placuit responsum iam dicti illustrissimi marchionis quam plurimum regi nostro, sed videas, quid fidei et securitatis hoc in negotio habebimus. Idcirco super omnibus predictis, si iam dicto illustrissimo marchioni placuerit, et in primeuo perseuerauerit proposito, fac vt vnus ex suis vna tecum cum bonis memorialibus et proprietate sufficienti ad curiam nostram destinetur, et annuente Christo spem certissimam habeo, quod super prefatis et aliis vtilitatem vtriusque principis concernentibus nonnulla tractabuntur et concludentur, que in honorem et non modicam exaltacionem eorum cedent. Vale, et me vt soles ama. Parisiis, die XIII^a mensis Aprilis.

Tuus tanquam frater et intimus amicus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Der Plan betraf wahrscheinlich die Verlobung der Prinzessin Renate mit einem brandenburgischen Prinzen. Vgl. unten Urk. vom 24. Jullii 1519, Nr. MXCVIII, und vom 21. Sept. 1519, Nr. MXCIX.

204.

*Der König Franz I. von Frankreich bezeugt dem
Ritter Joachim Maltzan sein Wohlgefallen an
dessen Verhandlungen mit dem Kurfürsten
von Brandenburg.*

D. d. Vincennes. (1519.) April 26.

Trescher et bien ame. Nous auons entendu ce que fait traicte et conclud a este avecques notre trescher et tres ame cousin le marquis de Brandebourg, vous

et autres nos ambassadeurs, tant pour luy, pour son fils, que pour monsr. de Mayence son frere, enquoy votre painé dexterite et bonne dilligence ont este employes si bien et de sorte, que les choses ont prens lyssue et fin telle que la desirions, de quoy nous vous mercyons, tant que faire pouons, et vous prions continuellement demeurer et resider de par nous auecques icelluy marquis, et tousiours mettez paine non seulement de lentretenir en la bonne amour et volonte, en laquelle il est enuers nous, mais en icelle le confirmer et asseurer, que ce qui a este de notre part promis, traicte et accorde, lui sera entierement entretenu garde et observe, et ne sy trouuera aucune faulte, comme par effect se trouuera. Et quant a vous et a vos seruices et merites, ils seront recongneus par facon, que vous aurez cause de vous contenter. Trescher et bien ame, notre seigneur vous ayt en sa sainte garde. Escript au Boys de Vincennes, le XXVI iour d'Auril.

Francys.

Robertet.

A Notre trescher et bien ame

Joaquyn de Molan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

205.

Die Rätke des Königs Franz I. von Frankreich bezeugen dem Ritter Joachim Maltzan des Königs grosses Wohlgefallen an seinen Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Brandenburg und ermuntern ihn zur Fortsetzung seiner Bemühungen.

D. d. Luneville. (1519.) April 29.

Magnifice ac generose vir. Accepimus literas vestras scriptas vicesima prima huius mensis Aprilis, quarum

discursum atque tenorem per singula intelleximus, quibus plenissime a nobis responsum est, quemadmodum poteritis amplissime cognoscere per eas, quas nuper ad vos literas dedimus, quod nunc repetere et tediosum esse ducimus et supervacaneum. Porro in hoc vno summo opere annitendum elaborandumque est, ut quoad celerissime fieri potest, congregiantur ex composito et secreto mutua colloquia ineant Marchio et Colonensis, inuigiletque idem Marchio, habere ab eo securitatem; quicquid autem per utrumque vestrum ipsi Coloniensi et fratri Marchionis promissum fuerit, id integerrime et velut ad amussim observabitur. Quodsi contigerit, huiusmodi negotium ad optatum finem perducere, nunquam a vobis quidpiam actum est, quod gratiam fauoremque regis tantopere sibi conciliauerit ac promeruerit, qui sic liquido manifesteque intellegit, quantum operae, laboris ac studii negotio ipsius impendatis, ut quaecunque pecuniaria largitione illud longe preclarius existimet nulloque ducat precio comparandum, sibi plus honoris atque commoditatis, quam cuiquam credibile videri possit, afferre. Idem christianissimus rex plerumque de vobis loquitur commemoratque sepius incredibilem prudentiam, consilium, sapientiam, quam negotiis ipsius impendere consuevistis, ita ut operae vestrae soli splendorem suae futurae dignitatis atque gloriae acceptum ferat. Quamobrem die noctuque cunctimini et, ut vulgo dicitur, velis ac remis contendite, dum secundi aspirant venti, dum mare nauigabile, dum iter commeabile, ut opera studio diligentiaque vestra votis ac desyderiis suis cumulatisime potiat: nec parvam ludicramve rem vos moliri ac tentare existimetis, nobisque ut fideiussoribus certissimis credite. Nauate insuper operam, ut isti duces ac principes Germaniae constantes ac firmi in obsequiis regis persistent in iisdemque perseuerent stantibus his legibus, modis atque conditionibus, de quibus ad vos

collegasque vestros nonnunquam scripsimus. Valet ac
vixite feliciter. Ex Luneuilla, die 29. Aprilis.

Vestri honoris amantissimi
Bounyvet. Coullart.

Magnifico ac generoso viro
Joachimo de Moltzan, militi aurato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

206.

*Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ant-
wortet dem Ritter Joachim Maltzan, dass er
verhindert sei, persönlich dem Könige Franz I.
von Frankreich mit einer Anzahl Reiter zu
dienen, dass er aber, wenn der König zum
deutschen Kaiser erwählt sein werde, seinen
Sohn, den Herzog Christiern, mit einer Anzahl
Reiter in des Königs Dienst schicken wolle.*

D. d. 1519. Mai 11.

Vonn gotts gnaden Friderich, Erbneme zu Norwegen,
Hertzog zu Sleszwig, Holstein, Stormarn vnd der
Dethmarschen ꝛc.

Vnsere[n] besondern, gaustigen willen zuuor. Ge-
strenger lieber besonder. Ausz euweren mannichfeligem
schreiben vnd aqregen, wir vns mitt antzal etzli-
cher reuter vmme die ankommende pfingesten bey
vnserm genedigen lieben Heren konigliche Wirde
zu Franckreich im Dienst erfogen mochten ꝛc.,
vormerken wir gantzlich, yr vns mitt allen willen gut-
willig vnser ere vand nutz vleisigen fordern, des wir
euch genediglich bedancken, wir auch in gantzer vbunge
vns zu solichem dienste rustende. Aber so königliche
wirde zu Dennemarkenn ytzundes mitt yrenn vngehor-

samenn Sweden in kreigischer Handelunge vnd vns die Reiche vnd dieser Furstenthume lande vnd leuthe sonderlich beuohlenn, daran vns erblich, auch sunst merklich gelegenn, vnd bey solchen zeytenn vnns aus vnsernn Furstenthumen nicht ergeben mugen, auffror zu uormeyden, wodurch wir solchs diensts personlich disess mahls vorhindertt. Wan nhu durch schickunge des almechtigen, als wir hoffenn, vnser gnediger Her zu Romischen Koning erwelt wurde vnd wir geborlich darvmmе gefordertt, vnd es auch geratenn dochte, weren wir wol mitt willen geneigt, dem hoichgebornen fursten vnser freuntlichen liebenn Sonen Hertzog Cristiernn mitt einer antzall reuter K. W. vnnserm g. h. ann dienst zu schickende, in massen wie sich ander teutsche fursten Romisches reichs inn dienst ergeben werden. Das yr solches weiter vleissig bedenckenn vnd zu vnnserm besten an geborlichenn orternn fordern werdett, habenn wir gantz gutt vortrauwen vnnd wellens mitt vleiss gantz genedigen gern gegen euch vorschuldenn, antwortt bogerende. Datum am XI tage May, Anno XIX.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

207.

Gödel Maltzan, des Ritters Joachim Maltzan Mutter, bittet ihren Sohn, dass die gesandten zehn Gulden bei einem Stifte angelegt werden.

D. d. 1519. Mai 13.

Fruntlike leue szonn. Ick bidde, dath gy jo willen dar vort weszen, dath die X gulden, de ick juwen broder **Jurgen** geschicket hebbe, dath sze an dath gesticht lecht werden, vnnd allenn wat jw juwe vader gescrcuen hedt, dath begyft syck szo allenthaluen in

de warheyth. Godt help vns wedder szunth by eyn-
ander. Datum ilenth am frigdage na misericordia dni.,
anno XIX.

Godell Ern Berndt Moltzans husfruwe.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

208.

*Eines Ungenannten Schreiben an den Ritter
Joachim Maltzan.*

D. d. 1519. Mai 13.

Vruntlike trwe to vórút. Vruntliker her. Ik hebbe
jw scriuent vormarket. Der allemechtige geue sin god-
like gnáde. Ik hebbe vmme den stelbereff mercklick
suár vnd grót bedencken, vnd isz min trwe rát,
wo id mit fôghen jummer sin mach, so ilt nicht da-
midde vnd dencket, dat gy jw hóden vor den ketzelt,
wente wo jw ein fal nastán schal, wert dár hêrkâmen
doch den X man totofôghet. Dárvme hót jw, hót
jw vnd hót jw nerghen so sêr alze dár, vnd jo
gy dat hôgher bâren jo id jw wert suârer wert vp dat
hóuet fallen 1c.

Item de van Vlem hebben I graueschop, dár
sint se so by kâmen, wol môgen ankâmen. Item de
Fucker hebben I graueschop genómet de graue-
schop Kerbergh vnd hebben dem keiser seligen by
den XXX dûsen gulden vngefêrlick dár vp gelêgen.
By de II graueschop wêr wol to kâmen vnd dár
wert mennich mit dem ersten nastán 1c. Schlât de ise-
ren de wile dat id hêt sy. Dármît beuele ik jw deme
allemechtigen, de geue sin gnáde. Datum frigdach na
Miserikurd XIX. Mîn náme jw jw bekant. Screuen
mit êgener hant.

Nach dem Originale im herzogl. braunschweig. Landes-Haupt-archiv zu Wolfenbüttel.

Der erste Theil des Briefes bezieht sich wohl auf die hildeshelmische Stiftsfehde.

Der zweite Theil von den zwei Grafschaften ist ohne Zweifel ein guter Rath für **Joachim Maltzan**, welcher wohl schon damals mit dem Gedanken umging, ansehnliche Güter in Deutschland zu kaufen.

Dieser Brief gehört auch zu den dem Ritter **Joachim Maltzan** weggenommenen Briefen; vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

209.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat giebt dem Ritter Joachim Maltzan des Königs Zufriedenheit mit dessen Bemühungen zu erkennen.

D. d. Augers. (1519.) Julii 6.

Reddite mihi fuerunt per presentium latorem littere tue, carissime frater, quorum tenorem christianissimo regi nostro nunciaui, qui et ingenium tuum et fidem ac legalitatem, quam erga eum geris, mirum in modum laudauerit et que fecisti in negotio, super quo vertitur questio, grata maiorem in modum habuit. Arbitror deo optimo maximo iuuante, quod opus per te inceptum felicibus auspiciis finem optatum assequetur. Caeterum non mireris, si ut adclaseramus nuncium aurelianis cum litteris in memoriali tuo descriptis non miserim; nam mutatio clausulae in ratificatione, quoad sexaginta quinque milia sc., impedimento fuit eo quod ista extra consilium non expediuntur et magni magistri infirmitate obstante consilium non habuimus. Ista alio tempore, ut optas, expediri poterant. Celeritas aut morositas nichil utilitatis aut detrimenti asferre possunt. Verum mitto tibi duplum illius promissionis, qua hec

v^a tantorum inseruntur loco, quorum sunt hec verba ponenda tot. De duce vero de Brunsuic, de quo michi scribis, non minus charus est, quam frater meus episcopus Claremontensis, ut ex effectu perpendere valebit in rebus, in quibus morem illi gerere potero. Ipse in crastinum per mare sub bona regis venia petiturus est limina Jacobi Compostellani, cito annuente altissimo ad nos reuersurus. Vale Andegauis, die sexta Julii.

Frater carissimus

R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

210.

Der König Franz I. von Frankreich dankt durch den Ritter Joachim Maltzan für die ihm durch diesen übersandten Geschenke des kurfürstlich-brandenburgischen Hofes für ihn und die Prinzessin Renate und lobt denselben wegen der für ihn bei den ihm befreundeten Kurfürsten Deutschlands ausgeführten Aufträge.

D. d. Fismes. (1519.) Julii 24.

Carissime ac dilectissime. Dator praesentium reddidit nobis literas vestras una cum reticulis et camisia a carissima ac dilectissima consanguinea nostra marchionissa Brandiburgensi ad nos destinatis, ac preterea diamante et literis, quas filius eius misit ad carissimam et dilectissimam sororem nostram Renatam Francie, necnon literis, quas marchio et eius filius ad nos scribunt, et etiam illis, quas marchio et marchionissa ad vos miserunt. Scribimus plenissime ad oratorem nostrum, qui est apud Imperatorem, ut dicto marchioni respondere possit de his, quae ad vos scripsit, eique quam maximas gratias agat de sincera et benevola

mente, quam erga nos habet, horteturque illum, vt in eo proposito ipse et frater eius permanere velint et amicis suis persuadere, vt firmiter partes nostras tueantur, ne vane sint et frustratorie eorum promissiones. Fatemur sane, nos multum debere dicto marchioni ob ea precipue, que ad vos scripsit, cognoscimusque reuera, ipsum esse virum magnanimum et de sua fide honoreque sollicitum. Cum eiusmodi viris iucunda est et conflanda amicitia. Ipse quidem non minus sibi polliceri potest de nobis. Preterea nomine nostro salutabitis iam dictam carissimam et dilectissimam consanguineam nostram marchionissam illique agetis gratias de pulcherrimis et ornatissimis reticulis et camisia, que munera nobis fuerint gratissima. Illa sane induemus in illius gratiam et amorem, eo praesertim quod in eis conficiendis ornandisque singularem industriam artemque exhibuisse videtur. Misimus ad dilectissimam et carissimam sororem nostram diamantam et literas, quas filius jam dicte consanguineae nostrae ad eam destinat, quod donum illi gratissimum acceptissimumque fore cognoscimus.

Carissimi ac dilectissimi. Prima illa vestra expeditio ad electores, amicos nostros, qui in dieta imperiali personaliter comparituri sunt, quam dilectus et fidelis cancelarius noster superioribus diebus juxta tenorem literarumstrarum nobis plenissime exposuit, visa est commodissima, et non minus illa alia, de qua per jam dictas literas vestras nos certiore redditis. Insuper maiorem in modum optamus, ut hos labores pro nobis equo et libenti animo deferatis, neque illorum mole grauemini, sicut neque grauabimur in futurum nostram in vos liberalitatem, munificentiamque exercendo, prout reipsa cognoscetis. Ex oppido Fisse, die XXIII^a Julii.

Francois.

Robertet.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Vgl. daselbst zum 13. April 1519, Nr. MXCI.

211.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat giebt dem Ritter Joachim Maltzan sein Bedauern über seine misslungene, wenn auch geschickt ausgeführte Gesandtschaft nach Deutschland zu erkennen.

D. d. Ancenis. (1519.) Sept. 21.

Carissime frater. Accepi literas vestras, magno quidem dolore affectus, quod negocium principale tam male cecidit. Rex non est hic, vnde litteras tuas ei communicare non potui. Retuli illustrissimae dominae matri totum illarum tenorem. Ipsa sane cognoscit diligentiam, fidem probitatemque tuam et te in ea re functum esse partibus boni et fidelis servitoris, iussit quoque, vt mitterem ad regem id totum, quod misisti, idque ita feci, quaeque ad te scriberem, vigilanter studeres pro viribus ingenioque tuo rem totam miscere turbareque. Rex christianissimus prius fuerat certior factus per te et oratorem suum de omnibus, preterquam quod \triangleleft mutasset animum, quem ipse sibi pre ceteris fidelissimum constituerat. Facta est in eam rem bona et commoda expeditio, que hinc de vigilia virginis Marie Septembris magna diligentia profecta est, et puto eam illuc peruenisse circiter XVI aut XVII diem huius mensis. Faciat deus, vt nobis bene cedat commodumque aliquod inde sentiamus. \triangleleft oratori nostro dixerat, quod si $\vdash\triangle$ darentur XXX milia aureorum, mutaret sententiam. P non seruabit pacta. Vnde valde miratus sum, quomodo tanti viri (quos sane prudentissimos existimabam) ad eam rem diligentius non aduerterunt. ¶ inrauerat paulo ante, iam amplius nulla de honore, fide iureiurandoque questio aut reuerentia. At deus e caelo omnia bec intuetur, cui nihil occultum secretumue esse potest. ¶ et f^{\sim} exhibue-

runt se principes fidei honorisque sui studiosissimos et observantissimos. Videbis quod processu temporis deus optimus maximus eorum integritate prouocatus honores illis facultatesque vberissime amplabit. Matrimonium, quod litteris tuis contractum per verba de presenti significas, ex parte filiae ita contrahi nequivit, quae vndecim tantum annos nata est. Videbis certe postea, quod eam alteri collocabit, de quo est iam habitus sermo. Statim quam P opera 000 abunde vsus fuerit remque suam expediuerit, promissorum immemor videbit eos et cachimuis prosequetur; quare si prudentes sint, priusquam aliquid decernatur, satis fieri sibi cauebunt. Commodissima fuerit causa scribendi ad Δ, quod filia non attigit eam aetatem, quae sit necessaria ad contrahendas nuptias, per verba de presenti, vnde poterit ipsa (si velit) discedere a pactis nuptiis aliasque denuo contrahere, et sic se inter duas sellas vtraque exclusum comperiet. Nichil ipse decernat, nisi filiam in manibus teneat. Sic certe res differetur neque in obsidibus ipse confidat, quandoquidem P eos recuperabit, si volet, neque Δ ausus erit aliquid in eos attentare cogeturque eos statim reddere. Loquor tecum pluribus, cum ad nos redieris. Exposui matri tenorem litterarum tuarum, vbi agis; de votis et de accessu ad urbem Romam. Eas non misi ad regem, vt, cum venisses, de his rebus cum rege colloqui possis. Ceteras alias misi preter finem litterarum Δ, quam non probe intellexi, vti cum presens eris, tecum agam; poteris autem id ipsum per te dicere regi. Deus optimus maximus te vbicunque fueris in suam tutelam te assumat. Ex Ancenis, die XXI Septembris.

Amicus ac frater intimus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Vgl. oben Urk. vom 13. April 1519, Nr. MXCI.

*Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler
Duprat fordert den Ritter Joachim Maltzan
zur Rückkehr nach Frankreich auf.*

D. d. Vendome. (1519.) Oct. 30.

Hoc mane Tumbes presentium lator tuus michi red-
didit litteras, quibus consilium petis, si ad regem man-
datis eius obsequendo cum primum omni mora post-
posita reuerti debeas, et si que tibi denuo committenda
sunt, celeritate egeant. Bazoges a curia imperatoris
reuersus est, et relatione eorum, que egerat, regi facta,
ordinauit rex, te fore accersendum. Arbitror, eum ali-
qua a prefato Bazoges accepisse, quibus, vt te accer-
seret, motus extitit. Scis, quam odiose sint principibus
cunctationes, qui, cum in rebus suis aliqua mente con-
ceperunt, actute euomere cupiunt. Idcirco visis presen-
tibus litteris vt te itineri accingas rogo; alia die etiam
non solenni deuotiones tuas facere poteris. Deus op-
tintus maximus gressus tuos secundare dignetur. Vindo-
cini, vltima Octobris.

Frater et inthimus amicus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXI.

213.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet den Herzog Erich von Braunschweig-Lüneburg, dass seinem Sohne, dem Ritter Joachim Maltzan, das, was diesem von des Herzogs Amtleuten vor einiger Zeit abgenommen sei, wieder herausgegeben und ersetzt werde.

D. d. Winsen an der Lûhe. 1522. Junii 4.

Durchluchtige, Hochgeborne forste. Myne gantzwillige denste seyn I. f. g. touorn. Gnedige Herr. Nachdeme mynem sone her **Joachim** in vorschêner tidt von I. f. g. amptludenn ein schade wedderfaren, vnd ick des haluen mit I. f. g. nicht with von Giffhorn tho reilen quam, do suluest sick mynes bedunckens I. f. g. nicht vngnedichlich iegen my mercken laten, Nu sêge ich gerne, wolde I. f. g. flitich vnd deinstlich dor vor gebeden hebben, wes des sulfften enthwanten gudes, szo mynem szone tostendich, noch vorhanden, des suluen mynem sohne mochte wedder tho handen komen, wes ôck nicht vorhanden vnd nicht her wedder to bringen, dat eme deshaluen gnedige wedderstadunge vnd affdracht bringen mochte, dar mede de szake gantz vnd gar verdragen vnd beygelecht mochte werden, Vnd wo I. f. g. des gnedichlick gesinnet weren, wolde ick an gelegen ende, dar ick nach noitdurfft verseckert, âne ferligheit hen komen konde, by I. f. g. erschinen, deshaluen wider vnd noittrofflich mit I. f. g. vnnderedenn. Wes I. f. g. des dôn will, muste balde geschên, denne ith were my, erkennet godt, von herten lêth, dath idt wes wyderunge twisken I. f. g. vnd gemelten mynem sohne erwassen scholde. I. f. g. to dênende byn ick gantz willig. Bidde des byn iegenwerdigen touorsich-

tige antworth. Datum Winszen vp der Lhw, am Mid-
deweken na Exaudi, Anno XXII.

Bernt
Moltjan Ritter.

Nach dem Originale im herzoglich brannschweigischen Landes-
Hauptarchive zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn
Archivrath Dr. Schmldt zu Wolfenbüttel. Vgl. oben Nach-
trag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

214.

*Schreiben des Herzogs Heinrich d. j. von Braun-
schweig-Wolfenbüttel an den Landgrafen
Philipp von Hessen.*

D. d. 1522. Oct. 3.

— — — — —
— — — — —
— — — — —

Vnde geben e. l. zu erkennende, das vnser oheme
der churfurste van Brandenburg, der vns sonderlich
gerne gefordert, sthër in seinem furstenthumb versta-
det, vorschubet vnde fordernisse thut, das **Joachim**
Moltjan ritter eine antzal reisigen im fursten-
thumb Brandenburg versammelt vnde der meyn-
unge gewest, das genanter **Moltjan** der vrsachen
halben, das sein dienere mit den brieffen, was
dem Franzosen zu gute gehandelt vnde vns zu nach-
theile practicirt, nedder gelegen, vnde dem bischoffe
von Hildesheim zu gute den hochgepornen fursten vn-
sern lieben vettern hertzog Erichen vnd vns zu vber-
ziehende, vnde als vns angelangt, so sollen vergangen
sontage achtehundert pferde zu Tangermunde in der

futterunge gewesen sein vnde nun wedder von einander sollen, vnde der bischof von Hildesheim ist in deme, als wir **Moltzans** dis orths na der marg zu Brandenburg gewartet, mit funfzehnhundert pferden allerley gesamede habe vorgangen montag zu Hildesheim ingekommen, vnde darumb so haben vnser lieber vetter vnde wir noch vber thaussent pferde bieinander vnde mit alle vnserm lautfoligke vnde vnsern steden Brunschweig vnde den andern in bereitschaft. — — Frietag na Michaelis, anno 1522.

Nach dem Concept im herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: Acta publ. Henrici jun. 343.

In diesem Fascikel finden sich noch:

5 Briefe vom Könige Franz von Frankreich;

12 Briefe von dessen Ministern;

1 Brief von **Joachim Maltzen's** Mutter;

1 Brief von Herzog Friederich von Schleswig-Holstein;

2 anonyme Briefe.

Dies sind die dem Diener des Ritters **Joachim Maltzen** durch Herzog Erich in Verbindung mit dem Herzog Heinrich d. j. abgenommenen Briefe, welche in dem vorstehenden Nachtrage mitgetheilt sind.

215.

Recess durch den König von Dänemark in den Irrungen zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und den Herzogen Erich und Heinrich d. j. von Braunschweig errichtet.

D. d. Cölln am Rhein. 1523. Aug. 2.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Zum andernn sol vnser lieber oheim hertzog Erich von Braunschweig fur sich selbs itz zusagen vnd be-

willigen, als er vns auch hiemit gefhan hatt, das demselben vnserm lieben oheim vnd schwager marggraff Joachim die brief mit seiner lieb hand geschriben, so bey **Joachim Moltzan** irem diener ~~niedergeworfen~~ ist gefanden sein, widderumb zu seiner lieb handen herausgegeben vnd vberantwort werden sollen, in der gestalt das darauf sein lieb allen moglichen vleis ankeren wolle, das vnsrer ohaim hertzog Heinrich von Braunschweig das auch bewillige ꝛc.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Aus dem herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: Copialbuch vom Herzog Heinrich d. j. vom J. 1514 (H. 10.) fol. 107.

216.

Schreiben des Herzogs Heinrich d. j. von Braunschweig-Wolfenbüttel an den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

D. d. Wolfenbüttel. 1526. April 15.

— — — — —
 — — — — — Nachdem Ew. Lieb ob mir vnd sonst zu mehrmalen die **Moltzanischen** briefe Ew. Lieb betreffend ihnen wiederum zu handen stellen lassen begehrt, darauf vbersende ich Ew. dieselben briefe hiebei gegenwärtig, so viele ich in bemeldtes **Moltzans** niederlage bekommen ꝛc. — — —

Wolfenbüttel auf sonntag Misericordia domini 1526.

Aus dem herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: (Gleichzeitige) „Copeyen des Schriftwech-

„sels zwischen Herzog Heinrich d. j. zu Wolfenbüttel und
„Herzog Heinrich zu Lüneburg 1c. 1518. 19. (XXVI. 1.)“.

In diesem Fascikel finden sich noch:

zwei Schreiben des Herzogs Heinrich zu Lüneburg
an **Joachim Moltzen** aus dem J. 1519;

zwei Schreiben des Königs Franz I. von Frankreich
an denselben (Originale);

ein Schreiben Ulrich's von Hutten an den-
selben, d. d. Augustae Vind. Idib. Augusti 1518, vgl.
oben Nr. MLXXXI.







H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L.

